

# JEREMIAS IEREMIAS / JEREMIA

von  
Andreas Vonach

## EINLEITUNG

### *1 Das Buch Jeremia in der Septuaginta-Fassung*

Analog zur Bezeichnung in der Hebräischen Bibel (ירמיהו) ist das Jeremiabuch auch in der Septuaginta<sup>1</sup> nach seinem Proponenten, dem Propheten Jeremia, benannt (Ιερεμίας). Diese Schrift gehört im masoretischen Text zu den »Hinteren Propheten« (als zweiter Teil der mittleren Büchergruppe נביאים »Propheten«) und steht dort meist hinter Jesaja an zweiter Stelle, während sie in der Septuaginta durch die Voranstellung des Zwölfprophetenbuches (Dodekapropheton) an die dritte Stelle unter den Prophetenbüchern rückt, die in der Septuaginta den Schlussteil bilden (Dodekapropheton – Jes – Jer – Ez – Dan).

Die zahlreichen Datierungsangaben innerhalb des Buches selbst setzen das Auftreten des Propheten in den letzten 40 Jahren vor der Einnahme Jerusalems und der Zerstörung des Tempels, also etwa zwischen 627 und 587 v.Chr. an, mehrfache Bezugnahmen von Jer auf Hos, Am und Jes sowie die fast wörtliche Übernahme von 2Kön 24,18 25,30 als Schlusskapitel von Jer (Kap. 52)<sup>2</sup> deuten jedoch auf ein Entstehungsdatum der Endfassung des hebr. Jeremiabuches nicht vor dem 4. Jh. hin. Die Übertragung des Textes ins Griechische dürfte nur kurze Zeit nach jener des Pentateuch, also noch am Anfang des 2. Jh. v.Chr.<sup>3</sup> in Alexandrien<sup>4</sup> vorgenommen worden sein.

Heute liegt uns der Text des griech. Jeremiabuches bzw. von Teilen davon v.a. in den fünf Unzialhandschriften A (Codex Alexandrinus, 5. Jh. n.Chr.), B (Codex Vaticanus, 4. Jh. n.Chr.), Q (Codex Marchalianus, 6. Jh. n.Chr.), S (Codex Sinaiti-

Der Begriff »Septuaginta« (LXX) wird im heutigen Sprachgebrauch oft verschieden verwendet (vgl. STIPP, 1994, 1f.); in der vorliegenden Arbeit bezieht er sich generell auf die älteste möglichst breit bezeugte Überlieferungsform des griech. Alten Testaments bzw. des griech. Jeremiabuches. Wenn nur von einer bestimmten Tradition oder einem besonderen Übersetzungsstadium die Rede sein sollte, wird dies entsprechend gekennzeichnet.

<sup>2</sup> S. dazu im Detail FISCHER, 1998.

<sup>3</sup> Indizien für eine solche Datierung bietet SIEGERT, 34–43, bes. 42.

<sup>4</sup> Für Alexandrien als Übersetzungsstätte sprechen neben der generellen Verortung der LXX im alexandrinischen Judentum (vgl. etwa die Darstellung des Aristeasbriefes, der allerdings nur von der Übers. der Tora ins Griechische handelt) vor allem zahlreiche Anklänge und Anpassungen an alexandrinisch-ptolemäisches Milieu (siehe dazu unten unter Übersetzungstechnik) innerhalb des griech. Textes.

cus, 4. Jh. n.Chr.) und V (Codex Venetus, 8. Jh. n.Chr.) sowie in zahlreichen – meist nur kleinere Textteile enthaltenden – Minuskelhandschriften und Papyrusfragmenten (alle zwischen dem 3. und 15. Jh. n.Chr. – die meisten aber eher spät) vor.<sup>5</sup> Unsere deutsche Übersetzung orientiert sich grundsätzlich an der auf der Basis dieses Materials entstandenen kritischen Ausgabe von ZIEGLER (GÖ – siehe Fn. 5), zieht jedoch die Septuaginta-Ausgabe von RAHLFS<sup>6</sup> immer dann als Vergleichstext hinzu, wenn GÖ von der Textüberlieferung nicht gedeckte Konjekturen vornimmt oder einer kaum bzw. schlecht bezeugten Lesart den Vorzug einräumt. In solchen Fällen ist die Lesung von RA jeweils in den Fußnoten des Übersetzungsteiles angegeben, während eine textkritische Auseinandersetzung zu den betreffenden Unterschieden in den Erläuterungen jeweils z.St. geboten wird. Da das Interesse der vorliegenden deutschen Übersetzung nicht so sehr in der textkritischen Rekonstruktion und Beurteilung einer angenommenen hebr. Vorlage des Übersetzers<sup>7</sup>, sondern mehr am Charakter und der damit verbundenen Theologie des tatsächlich überlieferten LXX-Textes liegt, wird in den Erläuterungen mehrfach darauf verwiesen, dass trotz einer gewissen Plausibilität mancher Konjekturevorschläge (meist von GÖ) an der (best)bezeugten Textform (meist gemäß RA) festgehalten wird.<sup>8</sup>

## 2 Zu Komposition und Umfang der Jeremia-LXX

Schon früh wurde festgestellt, dass die uns zugängliche LXX-Version des Jeremiabuches deutlich kürzer als der entsprechende MT-Text ist<sup>9</sup> und dass die LXX im zweiten Buchteil – konkret ab 25,14 – ein vom MT verschiedenes Aufbau-schema aufweist.

### 2.1 Kompositorische Umgestaltungen

Die Unterschiede im Aufbau betreffen vor allem die Stellung und innere Reihung der Fremdvölkersprüche sowie einige kleinere Verschiebungen, die aber meist nur einen oder gar einen halben Vers umfassen. Die folgende Tabelle soll zunächst eine Übersicht über die Unterschiede im Buchaufbau bieten:

<sup>5</sup> Ein vollständiges Verzeichnis samt Kurzcharakterisierung findet sich in: ZIEGLER, <sup>2</sup>1976 (im Folgendem GÖ), 7–11, eine eingehende textkritische Bewertung der einzelnen Codices und Manuskripte in: ebd., 41–108.

<sup>6</sup> RAHLFS, vol. II, <sup>8</sup>1965 (im Folgenden: RA), 656–748.

<sup>7</sup> Zur Frage von Anzahl und Identität der an der Übs. der Jeremia-LXX beteiligten Personen siehe unten unter Übersetzungstechnik.

<sup>8</sup> So in 3,7; 5,3; 8,7; 9,17.22; 10,20; 11,16; 13,5.7; 15,7.21; 17,11.21.26; 19,15; 21,7.12; 22,7.17; 23,6.17.25.27.31; 24,6; 25,5; 26,11.15.19; 27,2.15; 28,11.64; 29,3.9.11.12.22; 30,4.9.11.14; 31,1.12.18.39; 32,22.23; 35,9; 36,32; 37,6.17; 38,18.19.21; 39,7; 40,11; 43,10; 44,3; 45,22; 47,2.10; 48,9; 49,4; 50,2.9 – siehe jeweils unter Erläuterungen z.St.

<sup>9</sup> MIN, 1977, kam bei seiner Zählung auf ein Siebtel an quantitativer Textdifferenz, TOV, 1992b, 320, gar auf ein Sechstel.

LXX <sup>10</sup>	MT	THEMATIK
1,1 25,13 <sup>11</sup>	1,1 25,13	Sprüche gegen Israel u. Juda
25,14–26,1	49,34–39	Spruch gegen Elam
25,14	49,34a	Spruceinführung I
25,15–19	49,35–39	Spruchinhalt
26,1	49,34b	Spruceinführung II <sup>18</sup>
26,2 25	46,2–26 <sup>15</sup>	Sprüche gegen Ägypten
26,27 28	46,27–28	Heilsansage für Israel
27,1 28,64 <sup>12</sup>	50,1–51,64	Sprüche gegen Babylon
29,1–7	47,1–7	Spruch gegen die Philister
29,8–23	49,7–22	Sprüche gegen Idumäa/Edom
30,1–5	49,1–6 <sup>16</sup>	Spruch gegen die Ammoniter
30,6–11	49,28–33	Spruch gegen Kedar
30,12–16	49,23 27	Spruch gegen Damaskus
31,1–44	48,1–47 <sup>17</sup>	Sprüche gegen Moab
32,1–24	25,15–38	Zornwein für die Völker
33,1–51,30 <sup>13</sup>	26,1–44,30	Heilsansage für Israel u. Juda
51,31–35	45,1–5	Verheißung an Baruch
52,1–34 <sup>14</sup>	52,1–34	Fall u. Zerstörung Jerusalems

<sup>10</sup> Die Verszählung der LXX erfolgt nach GÖ; wo RA in der Zählung von GÖ abweicht, ist dies in der Übs. im Rahmen der Überschriften kenntlich gemacht.

<sup>11</sup> In der LXX fehlen in diesem Abschnitt die Verse 2,1; 7,1.27; 8,11f.; 10,6–8.10; 11,7.8a; 17,1–5a; dieses Minus betrifft meist floskelhaftes Material oder Doppelüberlieferungen – siehe dazu unten unter »Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT«. Zudem ist in Kapitel 10 der V.9<sup>MT</sup> in der LXX in die Mitte von V.5 eingefügt (siehe dazu unten unter Erläuterungen z.St.), in Kap. 23<sup>LXX</sup> stehen die V.7f. am Kapitelende nach V.40 (dies geschah wohl durch den Übersetzer unter kompositorischer Rücksicht, um den Übergang zu Kap. 24, in dem für die Gottesfürchtigen und Guten ein Heilsweg verheißen wird, nicht allzu abrupt erscheinen zu lassen).

<sup>12</sup> In der LXX fehlt die Passage 28,44b–49a; sie dürfte durch Haplographie ausgefallen sein (vgl. unten unter Erläuterungen z.St. sowie Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT).

<sup>13</sup> Zur Auslassung der Passagen 36,16 20; 37,10f.15.22; 40,14–26; 46,4–13 in der LXX s. jeweils unten unter Erläuterungen z.St. sowie »Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT«. In Kap. 38 schiebt LXX V.37<sup>MT</sup> vor die Verse 35f. (vgl. die Übs. z.St.); dadurch erhält sie eine konzentrische Anordnung innerhalb des dort überlieferten Heilsorakels nach dem Schema Orakelspruch 1 – hymnisches Lob – Orakelspruch 2, während MT mit dem Mittel der Steigerung arbeitet: hymnisches Lob – Orakelspruch 1 – Orakelspruch 2.

<sup>14</sup> V.2f.15.27b–30 fehlen in der LXX – siehe dazu jeweils unten unter Erläuterungen z.St. sowie unter Übersetzungstechnik.

<sup>15</sup> Zum »fehlenden« V.1 siehe Fn. 18; V.26, der in MT eine hoffnungsvolle Perspektive für Ägypten enthält, fehlt in der LXX. Dadurch enthält das in V.27f. folgende Heilswort für Israel eine stärkere Betonung und einen exklusiveren Charakter. Gleichzeitig legt die in der

Über die Frage, welche Stellung und Anordnung der Fremdvölkersprüche die ursprünglichere sei, ist viel diskutiert worden, und im ausgehenden 20. Jh. schien sich ein breiter Konsens zugunsten der LXX-Anordnung herauszubilden,<sup>19</sup> der aber auch zunehmend wieder hinterfragt wird.<sup>20</sup> An Argumenten für die LXX-Priorität wurden vor allem die Stellung der Fremdvölkersprüche in der Mitte des Buches analog zu anderen Prophetenschriften wie Jes, Ez, Zef, Sach in der LXX sowie die Reihenfolge der Völker analog zur Zornweinvision im MT, wodurch LXX die *lectio difficilior* darstelle (JANZEN, 1973, siehe Fn. 19), die Autorisierung des gesamten Buches durch die Verheißung an Baruch am Ende (»Unterschrift«) in LXX, was durch die zunehmende Anerkennung des Propheten in der MT-Redaktion nicht mehr nötig gewesen sei (BOGAERT, 1981, siehe Fn. 19), sowie die stärkere Betonung Babylons durch die Stellung am Schluss als Zeichen eines nachträglichen Reorganisations- bzw. Redaktionsprozesses in der MT-Tradition (GOSSE, 1998, und WATTS, 1992, siehe Fn. 19) vorgebracht. Allen genannten Autoren ist jedoch gemeinsam, dass sie von der Arbeitshypothese, die LXX reflektiere als kürzerer Text gleichzeitig auch eine ältere hebr. Vorlage als der MT,<sup>21</sup> ausgehen, um diese dann am Ende ihrer Studien bestätigt zu finden.<sup>22</sup> FISCHER, 1998, ortet daher das Vorliegen eines »Zirkelschlusses«<sup>23</sup> und fordert ein unvoreingenommenes Abwägen von Argumenten in beide Richtungen.

LXX erst am Ende der Fremdvölkersprüche angeordnete Zeichenhandlung vom Zornwein eine solche Verheißung an dieser Stelle auch nicht unbedingt nahe.

<sup>16</sup> V.6, der den Spruch in MT mit der Aussicht auf eine positive Schicksalswende Ammons enden lässt, fehlt in der LXX. Vgl. Fn. 15.

<sup>17</sup> V.45–47 fehlen in der LXX; V.45f. sind aus Versatzstücken des Moabspruchs von Num 21,28f. zusammengesetzt und dürften nachträglich in die MT-Tradition gekommen sein, während V.47, der eine Schicksalswende für Moab in Aussicht stellt, aus denselben Gründen ausfiel wie 26,26 und ein entsprechendes Pendant zu 49,6<sup>MT</sup> (vgl. Fn. 15).

<sup>18</sup> Die LXX splittet die Einführung des Spruches gegen Elam (49,34<sup>MT</sup>) in eine Einleitung und einen Abschluss. Der dadurch in LXX entfallende Vers 46,1<sup>MT</sup>, der an sich // 26,1<sup>LXX</sup> wäre (vgl. Übs.), konnte so elegant umgangen werden; er wäre nämlich – bildet er in MT eine generelle Überschrift über die dort mit ihm einsetzenden Fremdvölkersprüche – an dieser Stelle in der LXX völlig unpassend gewesen.

<sup>19</sup> So plädierten beispielsweise JANZEN, 1973, 115f.; BOGAERT, 1981, 168–173; TOV, 1981, 145–167; WATTS, 1992, 439–446; GOSSE, 1998, 75, um nur einige prominente Vertreter dieser These zu nennen, mit teils unterschiedlichen Argumenten für die Anordnung der LXX als Widerspiegelung eines älteren Stadiums der Jeremiaüberlieferung gegenüber jener von MT.

<sup>20</sup> Mit ROFE, 1989, 397; SEITZ, 1989, 22–25; FISCHER, 1991, 495–499, sei wiederum auf einige jener Stimmen verwiesen, die Stellung und Anordnung der Fremdvölkersprüche in der LXX als sekundär entstanden erklären.

<sup>21</sup> Dieser Annahme liegt das aus der Text- und Redaktionskritik entlehnte Prinzip der *lectio brevior* zugrunde.

<sup>22</sup> Als Beispiel sei der Beginn des Artikels von GOSSE zitiert: »As is well known, there are two different redactions of the Book of Jeremiah. In the earlier redaction, represented by the LXX, the »Oracles against the Nations« are in the middle of the book [...]. In the later redaction, represented by the MT, the »Oracles against the Nations« comprise chs. 46–51.« (GOSSE, 1998, 75).

<sup>23</sup> FISCHER, 1991, 479.

schlusses. Da sich jedoch zudem 29,13<sup>LXX</sup> (// 49,12<sup>MT</sup>) – eine Aussage innerhalb des Idumäa-/Edomspruches – eindeutig auf die Zeichenhandlung vom Zornwein bezieht und diese als geschehen voraussetzt, bestätigt sich damit nicht nur indirekt deren Charakter als ankündigende Einführung, sondern es erweist sich auch deren konkrete Verortung am Ende der Fremdvölkersprüche in der LXX als sekundär, da die Bezugnahme von 29,13 dadurch ins Leere geht.

Die detaillierte Analyse der Unterschiede zwischen MT und LXX, die Stellung der Fremdvölkersprüche insgesamt sowie deren innere Anordnung und sonstige textliche Differenzen betreffend, führt also zum Ergebnis, dass sich diese vom MT zur LXX hin schlüssiger und ungezwungener erklären lassen als in die umgekehrte Richtung. Zudem haben die obigen Überlegungen gezeigt, dass die kompositorische Umgestaltung des Jeremiabuches sich am besten im Zuge der Übertragung ins Griechische in der alexandrinischen Diaspora verortet erklären lässt.

## 2.2 *Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT*

Ein weiteres viel diskutiertes Problem der Jeremiaforschung stellt der bei keiner anderen LXX-Schrift so beträchtliche umfangmäßige Unterschied zur entsprechenden MT-Version dar. Dabei umfasst das Minus von LXX neben einer schier unüberblickbaren Zahl an einzelnen Wörtern, kurzen Wortfolgen und floskelhaftem Material auch 21 Fälle, in denen mindestens ein ganzer Vers fehlt. Konkret sind dies 2,1; 7,1.27; 8,10b–12; 10,6–8.10; 11,7.8a; 17,1–5a; 29,16–20; 30,10f.15.22; 33,14–26; 39,4–13; 46,26; 48,45–47; 49,6; 51,44b–49a; 52,2f.15.27b–30.<sup>36</sup> Doch soll das Augenmerk zunächst auf die vielen kleinen in der LXX nicht überlieferten Wörter und Wortfolgen gelenkt werden.

STIPP, der in der LXX die ursprünglichere Textform sieht und deshalb die in ihr fehlenden Teile als später in die MT-Tradition eingetragene »masoretische Sonderlesarten« bezeichnet, klassifiziert diesen Löwenanteil am zu untersuchenden Material als »in hohem Maße aus floskelhaften Elementen (...) und Füllwörtern«<sup>37</sup> bestehend, sowie als »inhaltsarme Wendungen« und »Terminologie, die die jüngeren Schichten des Jeremiabuchs ohnehin kennzeichnet«<sup>38</sup>. So fehlt in der LXX 45-mal ein Äquivalent für die im MT vorfindliche Gottesspruchformel נאם יהוה, 56-mal finden das Gottese epitheton צבאות<sup>39</sup> und weitere 43-mal andere Gottese epitheta keine Entsprechung im griech. Text, schließlich sind in 37 Fällen Filiationen sowie 38-mal Berufs- bzw. Standesbezeichnungen als Beifügungen zu Personennamen in der LXX nicht überliefert. Dazu kommen umgekehrt 33 fehlende Personennamen, die entweder aufgrund von sie begleitenden, klar zuzuordnenden Berufs- bzw. Standesbezeichnungen oder durch Personalpronomina bzw. entsprechende

<sup>36</sup> Siehe dazu auch die obige Tabelle mit den jeweiligen Fn. – Aus Gründen der besseren Nachvollziehbarkeit wurde in dieser Aufzählung immer die Kapitelzählung des MT vorausgesetzt.

<sup>37</sup> STIPP, 1994, 97f.

<sup>38</sup> Ebd., 137; in einem späteren Artikel bekräftigt STIPP nochmals seine These des sekundären Charakters dieser Floskeln und Füllwörter des MT, ohne allerdings neue Argumente zu liefern (STIPP, 1997, 181–191).

<sup>39</sup> Da צבאות an einigen wenigen anderen Stellen des LXX-Textes eine Wiedergabe findet, wird unten unter »Übersetzungstechnik« nochmals darauf eingegangen.

Verbdeterminationen in der LXX trotzdem eindeutig identifizierbar sind, sowie 21 in der LXX nicht wiedergegebene Redeeinleitungen und andere Einleitungsfloskeln. Alle diese Überschüsse des MT verdienen in der Tat das Attribut »inhaltsarme Wendungen« bzw. »Füllwörter«, da sie weder im MT zu einem inhaltlichen Gewinn, noch in der LXX zu einem Verlust führen; stilistisch gesehen führt ihr Fehlen in der LXX oft – vor allem was die letzten beiden genannten Kategorien betrifft – zu einer gewissen Entflechtung und bewirkt eine Erleichterung im Lesefluss. Nicht mitgezählt wurde bisher das »klassische« Füllwort »alle« bzw. »ganz« (כל), das im MT oft vor »Volk« oder »Land« bzw. den entsprechenden Eigennamen steht und in der LXX häufig fehlt; ebenso יום »Tag«, יד »Hand« und ארץ »Land« (steht im MT gern vor Ländernamen), über die STIPP feststellt, dass sie »kaum mehr als die Vorliebe für einen bestimmten Stil«<sup>40</sup> in der masoretischen Tradition aussagen. Da es sich beim Minus der LXX in 63 weiteren Fällen um Vereinfachungen von im MT komplexen und komplizierten Wendungen, ohne dass damit ein inhaltlicher Verlust gegeben wäre,<sup>41</sup> sowie 60-mal um Formulierungen, die im MT wörtliche oder sinngemäße Wiederholungen von im selben oder im vorangehenden bzw. folgenden Vers bereits Gesagtem handelt, könnte sich als Erklärung wohl auch die Annahme von Kürzungen seitens der LXX-Tradition nahelegen. Eher wird doch ein Übersetzer komplizierte Wendungen vereinfachen und doppelt Gesagtes nur einmal wiedergeben, als einfache Formulierungen ohne inhaltlichen Zugewinn verkomplizieren und bereits Gesagtes wiederholen. In diese Richtung weist noch eine weitere Beobachtung: Die im MT superlativische Äußerung כלם סרי סוררים »sie alle sind Widerspenstige der Widerspenstigen« in 6,28 lautet in der LXX lediglich πάντες ἀνήκοοι »sie alle sind widerspenstig«; in 8,21 steht für MT בתעמי השברתי קררתי »über das Zerbrechen der Tochter meines Volkes bin ich zerbrochen, wurde mir schwarz« in der LXX ἐπὶ συντριμμάτι θυγατρὸς λαοῦ μου ἐσκοτώθην »über das Zerbrechen der Tochter meines Volkes wurde mir schwarz«. Im ersten Beispiel enthält der MT also einen kunstvoll gestalteten Superlativ durch Wiederholung von סרר, den die LXX nur mit einfachem Adjektiv wiedergibt, im zweiten Fall weist der MT ein Wortspiel (שבר – השברתי »das Zerbrechen – ich bin zerbrochen«) auf, das in der LXX durch Auslassung des hinteren Teiles entfällt. Beide Phänomene sind wohl am ehesten dadurch zu erklären, dass die kunstvollere hebr. Version am Anfang stand und im Zuge der Übersetzung der Superlativ einer Wegrationalisierung einer Wortwiederholung, das Wortspiel der Bereinigung eines doppelten Prädikats zum Opfer fiel. Derartige Kürzungen sind im Letzten sprachliche Operationen, die zur

<sup>40</sup> STIPP, 1994, 104; dort findet sich auch eine Auflistung sämtlicher Vorkommen dieser Worte im MT gegen LXX.

<sup>41</sup> In diese Kategorie fallen Phänomene wie beispielsweise die verkürzte Wiedergabe von דם נפשות אביונים נקיים »Blut von Seelen unschuldiger Armer« durch αἵματα ψυχῶν ἀθώων »Blutströme unschuldiger Seelen« in 2,34, die Rationalisierung der Wendung בניו אשר כזו »an einem Volk, das wie dieses ist« zu ἐν τοιοῦτω »an einem solchen Volk« in 5,9, oder die Vereinfachung der Formel את יהוה את מימיהם כי עזבו מקור מים חיים »denn sie verließen die Quelle lebendigen Wassers, den Herrn« in ὅτι ἐγκατέλιπον πηγὴν ζωῆς τὸν κύριον »denn sie verließen die Quelle des Lebens, den Herrn« von 17,13.

Straffung des Erzählablaufs, zur Glättung komplizierter Syntax oder inhaltlicher Spannungen, zur klareren Strukturierung des Textes oder schließlich aufgrund veränderter theologischer Optionen vorgenommen wurden.<sup>42</sup> Bevor ein endgültiges Urteil gefällt werden kann, müssen nun aber noch die umfangmäßig größeren und teilweise auch inhaltsrelevanten in der LXX nicht überlieferten Textabschnitte einer Prüfung unterzogen werden.

In insgesamt 49 Fällen gehe ich von Haplographie als Ursache für das Fehlen eines Wortes oder einer Wortfolge in der LXX aus.<sup>43</sup> Die angenommene Fehlerquelle liegt jeweils entweder an einem Homoioteleuton, einem Homoiarkton oder an genereller optischer Ähnlichkeit bzw. Gleichheit des Konsonantentextes zweier Worte oder gar Wortfolgen. Diese unabsichtlichen Auslassungen finden sich in 1,10.18(2x); 2,17; 3,9; 5,15; 7,4; 9,18; 12,3; 13,10; 14,6.10; 15,20; 16,17; 17,12; 20,3.5; 21,4.7; 22,27.30; 23,10.19; 26,25; 27,2.21.36; 28,22.44.44b–49; 29,13.14; 32,6.11.19; 33,20.21; 34,4; 36,11; 37,19; 38,40; 39,11.30; 41,17; 43,26; 44,15; 50,2; 51,10.29.<sup>44</sup>

In den meisten dieser 49 Fälle handelt es sich um relativ kurze Passagen, die die LXX aufgrund von Haplographie nicht bietet. Auch inhaltlich gesehen geht durch dieses Minus nichts verloren, was nicht an anderen Stellen sinngemäß auch vorkäme oder durch dessen Fehlen das Verständnis der entsprechenden Aussage auch nur den geringsten Abbruch erleiden würde. Zur einzigen sich über mehrere Verse hinziehenden Haplographie (28,44b–49a<sup>LXX</sup>) siehe die Abhandlung unten.

Ein Blick auf die 21 einen oder mehrere Verse umfassenden Überschüsse des MT begründet meine Überlegungen zum geringeren Textumfang der LXX:

## 2,1

Da durch das Fehlen dieser neuerlichen Redeeinleitung in der LXX ein im MT vorhandener Widerspruch in der Adressierung des folgenden Gotteswortes (V.1<sup>MT</sup>: Jerusalem; V.2f.: Haus Israel) wegfällt,<sup>45</sup> ist die LXX jedenfalls glatter als MT. Das nicht überlieferte Material kann der Kategorie »Redeeinleitungen« bzw. »floskelhafte Wendungen« zugeordnet werden.

<sup>42</sup> Zu einer ähnlichen Distinktion von bewussten Kürzungen gelangt auch EGO, 2009, 106, bezogen auf das Tobitbuch.

<sup>43</sup> In allen diesen Fällen lässt sich kaum eine sichere Entscheidung fällen, ob sich die Auslassung im Zuge der Übs. oder bereits zuvor innerhalb der Tradierung der hebr. Vorlage ereignet hat. Im Gegensatz zu JANZEN, der bei einer Annahme von 63 Fällen an Haplographie nur einen einzigen als »certain or probable in the transmission of G« (JANZEN, 1973, 117–120, bes. 117) entstanden sieht, sowie LUNDBOM, der bei 330 (!) angenommenen Haplographien konstatiert, dass »the bulk of these scribal errors occurred in the Hebrew Vorlage« (LUNDBOM, 2004), nehme ich aber an, dass eher der Großteil dieser versehentlichen Auslassungen auf den Übersetzungsprozess zurückzuführen sein wird. Im Zuge einer Übersetzungstätigkeit, die doch andere Anforderungen stellt als reine Vervielfältigung eines Textes, passieren solche Fehler naturgemäß häufiger.

<sup>44</sup> Zur konkret angenommenen Ursache für die einzelnen Haplographien s.u. unter Erläuterungen zu den jeweiligen Stellen.

<sup>45</sup> Vgl. die Ausführungen unten unter Erläuterungen z.St.

## 7,1

Diese in der LXX nicht überlieferte Redeeinleitung verortet im MT das folgende Prophetenwort im Jerusalemer Tempel und setzt als Adressaten die dort Anbetenden voraus. Deren Fehlen in der LXX bewirkt eine Beschränkung auf die universalere Anrede »ganz Judäa« (V.2). So konnte der Aktualitätsanspruch der Botschaft wohl besser zum Ausdruck kommen und deren Wert als auch die alexandrinischen Diasporajuden betreffende und zu Identifikation mit dem Text auffordernde »prophetische Provokation« gesteigert werden.<sup>46</sup> Man wird daher mit RUDOLPH,<sup>3</sup>1968, von einer gezielten Auslassung des Übersetzers im Sinne einer theologischen Option ausgehen dürfen.<sup>47</sup>

## 7,27

Mehrfach wurde festgestellt, dass dieser Vers starke Ähnlichkeiten zu 7,13 aufweise, um daraus seine sekundäre Eintragung in die MT-Tradition im Lichte von jenem abzuleiten.<sup>48</sup> 7,27 ist aber inhaltlich auch nahezu identisch mit dem direkt voranstehenden V.26, sodass eine gewisse Redundanz ebenso gut in seiner unmittelbaren Umgebung postuliert werden kann. Zudem steht er in deutlicher Spannung zum folgenden V.28, wenn Gott dem Propheten zunächst ausrichtet, dass das Volk nicht auf ihn hören werde (V.27<sup>MT</sup>), um ihm unmittelbar danach eine Botschaft an eben dieses Volk aufzutragen (V.28). Durch das Fehlen von V.27 wird in der LXX die Redundanz vermieden und die Spannung aufgehoben; in diesem Sinne legt sich wohl auch hier eher die Annahme einer gezielten Kürzung seitens der LXX oder im Zuge der Tradierung ihrer hebr. Vorlage nahe als das Postulat eines sekundären Nachtrages im MT.

## 8,10b–12

Dieser Abschnitt stellt im MT eine Dublette zu 6,13–15 dar, wo er – mit JANZEN, 1973, 95f. – zweifellos auch seinen Ursprung hat, passt er sich dort doch wesentlich besser in die unmittelbare Umgebung ein. Dennoch weisen – gegen JANZEN, 1973, 95f. – einige Indizien an der Nahtstelle 10a.13a in der LXX darauf hin, dass die dort fehlende Passage auch einmal Bestandteil dieser Texttradition gewesen sein dürfte, entweder im Zuge der Übersetzung oder kurz zuvor jedoch wieder ausgelassen wurde, die LXX also nicht ein ursprünglicheres Textstadium vor der Einfügung dieser Dublette repräsentiert. So erweist sich V.10a<sup>LXX</sup> als ursprünglich zur Dublette gehörig (6,12a!), wurde aber im Zuge der Auslassung offenbar stehen

<sup>46</sup> S. auch unten unter Erläuterungen z.St.

<sup>47</sup> RUDOLPH,<sup>3</sup>1968, 50.

<sup>48</sup> So JANZEN, 1973, 38, u.a. in seinem Gefolge; auch STIPP, 1994, 100, sieht in 7,27 einen »prämasoretischen Einschub«, wenngleich mit einem anderen Argument. Nach ihm steht die Eintragung dieses Verses in Zusammenhang mit den oben dargestellten »masoretischen Sonderlesarten«, die einen Hang zu »Terminologie aufweisen, die die jüngeren Schichten des Jeremiabuches ohnehin kennzeichnet« (s.o.). Dazu gehören – so STIPP – auch »zusätzliche Schuldvorwürfe« wie 7,27, »die im Jeremiabuch ohnehin oft vorkommen und inhaltlich besonders allgemein sind« (ebd., 100).

gelassen. Der Grund dafür dürfte in der in V.13a<sup>LXX</sup> gegebenen Lesung des Konsonantentextes zu suchen sein (siehe Übersetzung), die so eine schlüssige Verbindung von V.10a mit V.13a bewirkte. Dadurch steht V.13b in der LXX in dieser Form jedoch in einem gewissen Widerspruch zu 10a.13a, da in 13b von einem Ernteausfall bzw. einer Unfruchtbarkeitsperiode die Rede ist, in 10a.13a jedoch von einer Erntetätigkeit durch andere, was wohl eine grundsätzliche Fruchtbarkeit voraussetzt. Im ursprünglichen Textbestand dürfte sich demnach V.13a – die Vokalisierung des MT vorausgesetzt – direkt an V.9 angeschlossen haben. Dieser Übergang lautete: »Die Weisen wurden gedemütigt ... Was für eine Weisheit ist in ihnen? Einsammelnd werde ich ihnen ein Ende bereiten, Spruch JHWHs, kein Traubenbund ...«. Das Bild des Ernteausfalles (V.13b) diente dabei als unterstützende Metapher für das in 13a angesagte Gottesgericht, ehe dann in V.14 mit dem Zitat des sündigen Volkes der neue Unterabschnitt einsetzte. Sekundär – vermutlich aber in einem sehr frühen Redaktionsstadium des hebr. Jeremiabuches – wurde dann (V.10–12) die Dublette (6,12–14 mit redaktionellen Anpassungen in 8,10) eingefügt. Als solche erkannt, aber nicht für nötig bzw. gar als störend empfunden, wurde diese – allerdings nicht zur Gänze (V.10a blieb stehen) – entweder im Zuge der Übertragung ins Griechische durch den Übersetzer oder schon kurz zuvor bereits im Laufe der hebr. Tradierung der Vorlage wieder ausgelassen<sup>49</sup>. So gesehen begegnet uns in Jer 8,10–13<sup>LXX</sup> weniger ein Text »superior to M [...] in containing the passage only once«<sup>50</sup>, als vielmehr ein Text, der mehrere Redaktionsstadien durchlaufen und manche verändernde Eingriffe über sich ergehen lassen musste.

#### 10,6–8.10

In diesem Fall müssen zum einen beide Lücken (V.6–8 und V.10) zusammenhängend betrachtet, zum anderen auch die Einfügung von V.9 zwischen V.5a und 5b in der LXX (siehe Übersetzung) mit ins Kalkül gezogen werden, da beide Phänomene nicht getrennt voneinander erklärt werden können. Zudem kommt der textgeschichtlichen Beurteilung dieses Unterschiedes zwischen LXX und MT besondere Relevanz für die Jeremiaforschung insgesamt zu, da die sich im Gefolge der Veröffentlichung von JANZENS Dissertation<sup>51</sup> herausgebildete Mehrheitsmeinung, die LXX spiegle eine ursprünglichere hebr. Vorlage als der MT wider, für ihre Argumentation in erster Linie auf ein hebr. Textfragment aus Qumran (4QJer<sup>b</sup>), das Teile dieses Textabschnittes enthält und eher LXX zu stützen scheint, beruft. Eine differenzierte Auseinandersetzung damit siehe unter Erläuterungen z.St, sowie in VONACH, 2009.

Inhaltlich bewirken das Fehlen dieser vier Verse und die Stellung von V.9 innerhalb von V.5 eine deutliche Akzentverschiebung, die im größeren Kontext der

<sup>49</sup> Zur Klärung der Frage, ob der LXX-Übersetzer diese Auslassung selbst vorgenommen oder bereits in seiner Vorlage vorgefunden hat, gibt es innerhalb des Textes selbst kein zwingendes Indiz. Die generell oben schon mehrfach festgestellte Tendenz zu Kürzungen im Zuge des Übersetzungsvorganges spricht aber zumindest nicht gegen eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass auch die Tilgung dieser Dubletten auf das Konto der Übs. geht.

<sup>50</sup> JANZEN, 1973, 96.

<sup>51</sup> JANZEN, 1973.

V.1–16 deutlich wird. Im MT besteht diese Perikope aus vier Unterabschnitten (»Strophen«), in denen jeweils Fremdgötter in polemischen Gegensatz zu JHWH gestellt werden, während die LXX einen Block reiner Fremdgötterpolemik bietet, dem am Schluss erst die Schöpfungskraft des Gottes Israels entgegen gehalten wird. Der längere Text stellt so mehr die Universalisierung der Wirkmächtigkeit JHWHs und dessen königlichen Anspruch in den Vordergrund der Aussage, während im kurzen Text die Fremdgötterpolemik ins Zentrum des Interesses gerückt wird; ersteres ist eine theologische Tendenz, die sich vor allem in der exilischen und frühnachexilischen Zeit im Rahmen des endgültigen Übergangs der israelitisch-judäischen Religion zum Monotheismus etablierte,<sup>52</sup> das zweite beruht wohl mehr auf dem gesellschaftlichen Hintergrund einer verarmenden Bevölkerung, deren reiches Umfeld sich nicht am wahren Gott, sondern an allen möglichen leblosen Götzen orientierte, was zeitlich am ehesten auf die Übergangsphase vom persisch beherrschten zum hellenistischen Juda hinweist.<sup>53</sup> Mit den linear und parallel aufgebauten vier Strophen<sup>54</sup> bietet der MT zudem eine wesentlich kunstvollere Struktur als der gestraffte kürzere Text der LXX. Neben dem dargestellten inhaltlichen Argument deutet auch diese Beobachtung zur Textstruktur auf den sekundären Charakter der LXX-Variante hin; denn es ist wohl wesentlich wahrscheinlicher, dass ein literarisch kunstvoll aufgebauter Text im Dienste der oben dargestellten inhaltlichen Akzentverschiebung nachträglich gekürzt wird als dass ein an sich klarer und verständlicher Text derart kunstvolle sekundäre Erweiterungen erhalten würde. Auch MARGALLOT ist durch diese Überlegungen zu ihrem markanten Schluss gekommen: »In this passage the M.T. did not develop out of the LXX.«<sup>55</sup> Zusammenfassend ist also auch in diesem Fall davon auszugehen, dass eine gezielte, inhaltlich motivierte Auslassung in der Traditionslinie des LXX-Textes vorliegt, wobei eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, dass diese bereits auf der Ebene der hebr. Vorlage des Übersetzers vorgenommen wurde (4QJer<sup>b</sup>, inhaltliche Verschiebung) und weniger durch den Übersetzer selbst.

### 11,7.8a

Der in der LXX fehlende Passus rekurriert im MT durch Wiederaufnahme wesentlicher Teile der V.3b–5a auf den Bundesbruch seitens der Vorfäter. Dadurch bezieht sich dort auch das – in der LXX überlieferte – letzte Satzglied von V.8 (»aber sie taten es nicht«) noch auf die Väter, während dieses Urteil in der LXX die Zeitgenossen des Propheten trifft. Dadurch ist der Übergang zur aktuellen Verschwörung der Judäer in V.9 in der LXX nicht so abrupt und der Textduktus insgesamt glatter. Da dies im Rahmen des Gesamtzusammenhanges inhaltlich zu keinem wesentlichen Unterschied führt, ist wohl auch hier mit einer bewussten

<sup>52</sup> Vgl. ALBERTZ, 2001, 329f.

<sup>53</sup> Siehe ALBERTZ, 1992, 594f.

<sup>54</sup> Zum Aufbauschema des Textes siehe MARGALLOT, 1980, 298–300; CLENDENEN, 1987, 402.

<sup>55</sup> MARGALLOT, 1980, 308; vgl. dazu auch VONACH, 2009, 209f.

Auslassung seitens des Übersetzers mit dem Ziel der leichteren Lesbarkeit des Textes zu rechnen.<sup>56</sup>

17,1–5a

Weder die Annahme einer Haplographie seitens der LXX-Tradition – siehe dazu unten unter den Erläuterungen z.St. – noch die eines protomasoretischen Zusatzes vermögen diese quantitative Textdifferenz befriedigend zu erklären. Läge ein derartiger Nachtrag vor,<sup>57</sup> wären die Verse 1f. wohl kaum von solch schwierigem und von Konsonantentext und MT her unsicherem Charakter.<sup>58</sup> Da V.3f. eine Dublette im Lichte von 15,13f. darstellen und derartige Dubletten und Wiederholungen in der LXX oft ausgelassen sind, kann auch hier von einer Streichung durch den Übersetzer ausgegangen werden. Im Zuge dieser Auslassung mag er dann gleich auch die ohnehin so schwer verständlichen V.1f. mit getilgt haben. Um einen nahtlosen Übergang von 16,21 zu 17,5 zu ermöglichen – ein solcher ist inhaltlich durch die Stichworte »den Herrn (und seinen Namen) kennen« (16,21) und »sein Herz vom Herrn entfernen« (17,5) bzw. »auf den Herrn vertrauen« (17,7) ungewungen gegeben – musste er auch die Botenformel am Beginn von V.5 noch auslassen.

26[46],26

Das Fehlen dieses Verses in der LXX wurde oben unter 2.1 bereits mehrfach thematisiert. Dort konnte gezeigt werden, dass es sich am schlüssigsten als Auslassung im Zuge der Umordnung der Fremdvölkersprüche durch den Übersetzer erklären lässt, die zwei theologischen Neuakzentuierungen der LXX entgegen kommt: Der Vers betont im ersten Teil die Macht und Bedeutung Babylons sowie König Nebukadnezars, im zweiten Teil wird Ägypten gegenüber eine Heilsverheißung ausgesprochen. Da einerseits die Bedeutung Babylons und dessen König zur Zeit der LXX keine große Rolle mehr spielte und man andererseits der Heilzusage an Israel durch die Unterlassung einer solchen an andere Völker mehr Gewicht einräumen wollte, lag die Auslassung dieses Verses nahe.

28[51],44b–49a

Dies ist der längste Abschnitt, bei dem sich Haplographie als die wahrscheinlichste Ursache für sein Fehlen in der LXX festmachen lässt (siehe dazu die Auflistung oben sowie unten unter Erläuterungen z.St.).

31[48],45–47; 49,6<sup>MT</sup>

V.45f. bestehen weitestgehend aus Wiederaufnahmen von Teilen des Moabspruches Num 21,28f. Mit Recht werden sie deshalb hier meist als sekundär in die MT-Tradition eingetragen erklärt (s. z.B. JANZEN, 1973, 59; STIPP, 1994, 93),

<sup>56</sup> Vgl. z.B. RUDOLPH, <sup>3</sup>1968, 76; zur Diskussion dazu siehe unten unter Erläuterungen z.St.

<sup>57</sup> Einen solchen nimmt beispielsweise BOGAERT an: 2001, 65–70.

<sup>58</sup> Siehe dazu die zahlreichen Angaben und Vorschläge im kritischen Apparat der BHS sowie die textkritische Analyse von HUBMANN, 1981, 30–36.

allerdings wohl weniger durch Glossierung als viel eher im Sinne einer bewussten Ergänzung und Fortschreibung des Spruches durch entsprechendes von anderer Stelle her bekanntes Material. V.47 – eine Zusage künftigen Heils für Moab – fiel (ebenso wie das fehlende Äquivalent für 49,6<sup>MT</sup> bezüglich Ammon<sup>59</sup>) dem oben bei 26,26 besprochenen Programm der Tilgung solcher Zusagen im Zuge der Übersetzung und Neukomposition zum Opfer. V.44 bildet in der LXX so mit der Ankündigung der Heimsuchung Moabs nicht nur einen pointierten Abschluss des Moabspruches selbst, sondern darüber hinaus der Reihe der Fremdvölkersprüche überhaupt.

36[29], 16–20

Dieser aus einer Aneinanderreihung von auch an anderen Stellen des Jeremiabuches – teils mehrfach – vorkommenden Aussagen bestehende Abschnitt, der sich hier zudem nur schwer in den Kontext fügt, dürfte im Zuge der Übersetzung oder bereits im Laufe des Tradierungsprozesses der hebr. Vorlage aufgrund seines wiederholenden und sich inhaltlich schwer einfügenden Charakters ausgelassen worden sein. Zur Diskussion siehe unter den Erläuterungen z.St.

37[30], 10f.

Da sämtliche rein textkritischen Erklärungsversuche für das Fehlen dieser beiden Verse in der LXX letztlich zu keinem schlüssigen Ergebnis führen (siehe dazu die Erläuterungen z.St.), legt es sich nahe, die Frage inhaltlich-theologisch anzugehen. Mit V.4.5a setzt eine Verheißung an Israel und Juda neu ein, die das Interesse auf »jenen Tag« (V.7.8) hin fokussiert, an dem JHWH sein erneutes Heilshandeln beginnen wird. Dieses gipfelt in der Rückkehr aller Israeliten ins eigene Land, das von JHWH beschützt und von einem davidischen König regiert werden wird (V.9); sämtliche ehemaligen Feinde Israels werden gemäß ihrer Schuld an Israel bestraft werden (V.16f.). Wann »jener Tag« sein wird, ist nirgends dezidiert ausgesprochen, doch enthalten die V.10f. im MT einige implizite Hinweise auf die Rückkehr der Exilierten und sonst im Zuge der babylonischen Eroberung Ausgewanderten. Zu Recht hält BECKING dazu fest, dass »this transformation was, in the time of the author of the Book of Consolation, still to come«<sup>60</sup>, weniger zutreffend scheint meines Erachtens jedoch BECKINGS daran anschließende Bemerkung zu sein: »This theological tenet is not changed or affected by the Old Greek translation.«<sup>61</sup> Zwar stimmt es natürlich, dass zur Zeit der LXX-Übersetzung die realpolitische Realisierung dieser Heilsvision mindestens so weit entfernt war wie zur Zeit der Entstehung des hebr. Jeremiabuches. Durch das Fehlen der V.10f. ist jedoch »jener Tag« nicht mehr so eng mit dem Ende der eigentlichen Exilszeit verbunden, mit anderen Worten ist die LXX dadurch offener für die Realisierung zu einem – auch deutlich – späteren Zeitpunkt. In Anbetracht dessen, dass im Juden-

<sup>59</sup> Vgl. oben Fn. 16.

<sup>60</sup> BECKING, 1994, 168.

<sup>61</sup> Ebd.

tum des 2. Jh. eschatologisches Gedankengut längst etabliert war<sup>62</sup> und dass in der LXX auch an anderen Stellen Eschatologisierungstendenzen nachweisbar sind<sup>63</sup>, ist das Minus der V.10f. hier am ungezwungensten in diesem Kontext als bewusste Auslassung des Übersetzers zu erklären. Die Spannung zwischen Ankündigung und Realisierung blieb so auch in der LXX bestehen, eingebettet allerdings in ein eschatologisches Hoffnungssystem, das die prophetische Botschaft auch weiterhin als »zuverlässig« und aktuell auswies. Eine ähnliche Eschatologisierung dieser Spannung zwischen Exilsende und endgültiger Heilszeit lässt sich auch schon in V.3 mit der Wiedergabe κυριεύουσιν »Herrscher sein« beobachten. Die im MT ausgedrückte Inbesitznahme des Landes konnte man durchaus als sich anfanghaft bereits ereignend sehen, nicht jedoch die Beherrschung durch einen davidischen König; eine solche erwartet die LXX ganz offensichtlich im Eschaton.

37[30],15

Diesen Vers lässt die LXX aus, um einerseits Gott weniger hart darzustellen und andererseits den Übergang zur Heilsankündigung (V.16f.) nicht derart abrupt erscheinen zu lassen. Siehe dazu ausführlicher unten unter Erläuterungen z.St.

37[30],22

Siehe unten unter Erläuterungen z.St.

40[33],14 26

Diese – im ältesten bekannten hebr. Jeremia-Fragment 4QJer<sup>a</sup> überlieferte (!)<sup>64</sup> – Passage verheißt ein in der Schöpfungsordnung grundgelegtes dyarchisches Herrschaftsprinzip durch einen davidischen König und einen levitischen Priester. Gerade auch die konkret angeführten Opferverpflichtungen des Letzteren klangen wohl in der Diaspora des 2. Jh. zu anachronistisch und eine Spur zu wenig an der faktisch erlebten Realität orientiert, ging dies doch vor allem in der Frage des Kultes über alle sonstigen eschatologischen Vorstellungen (vgl. dazu oben zu 37,10f.) recht weit hinaus. Es ist daher mit VAN DER KOOIJ am ehesten von einer bewussten, theologisch-inhaltlich motivierten Auslassung seitens des LXX-Übersetzers auszugehen.<sup>65</sup> Zu anderen, weniger befriedigenden, Erklärungsversuchen siehe unten z.St.

46[39],4 13

Im MT stellen diese Verse weitestgehend eine Dublette zu Jer 52,7–16 (// 2Kön 25,4–12) dar. STIPP, 1994, 71f. erklärt ihr Fehlen in der LXX damit, dass sie auch in deren hebr. Vorlage gefehlt hätten und erst nachträglich in die MT-Tradition gelangt wären. Inhaltlich schildern sie einige Details der Zerstörung Jerusalems

<sup>62</sup> Siehe dazu ALBERTZ, 1992, 637–649; HAAG, 2003, 227–232.

<sup>63</sup> Vgl. SIEGERT, 297–301.

<sup>64</sup> Da 4QJer<sup>a</sup> bereits in die zweite Hälfte des 3. Jh. v.Chr. zu datieren sein dürfte (s. TOV in DJD 15, 150), spiegelt der MT wohl die ältere und ursprünglichere Version wider.

<sup>65</sup> Siehe dazu VAN DER KOOIJ, 1997, 193–197.

und der daran anschließenden Deportation von Judäern nach Babylon, sowie über das persönliche Schicksal des Zidkija und die Vergabe von Ackerland an die in Juda Zurückgebliebenen. Dass dieser im Jeremiabuch generell aus 2Kön 25 übernommene Passus sich daher in Kap. 52 besser in seinen Kontext einfügt als hier, ist deutlich. Gerade deshalb scheint es aber eher unwahrscheinlich, dass jemand ihn in einem relativ späten Redaktionsstadium noch hier hätte einfügen sollen. Eher geschah diese Einfügung wohl relativ früh und wurde im Zuge der Übertragung des Buches ins Griechische oder schon kurz zuvor auf der Ebene der hebr. Vorlage aus den genannten Gründen wieder eliminiert. Die LXX weist auch an anderen Stellen einen Hang zur Vermeidung von Dubletten auf (vgl. etwa oben zu 7,27; 17,1–5a u.a.); dass hier das erste Vorkommen ausgelassen wird, liegt an der besseren Verankerung in Kap. 52. Für eine Auslassung in der LXX-Tradition spricht zudem die Tatsache, dass die in der LXX überlieferten V.1–3 auch Teil der Dublette sind,<sup>66</sup> im Zuge der Auslassung aber wohl erhalten blieben.

*52,2f.*

Die Bosheit und Gottlosigkeit des Zidkija wird in V.2<sup>M1</sup> jener des Jojakim gleich gestellt, um in V.3 darauf die völlige Abwendung JHWHs von Jerusalem – und damit die Zerstörung von Stadt und Tempel – mit dem daraus resultierenden Zorn JHWHs zu begründen. Durch das Fehlen dieser Begründung erscheint Gott in der LXX nicht so direkt als der Letztverursacher dieser Katastrophe, zum anderen fällt auch die Schuldzuweisung an Zidkija gleichsam unter den Tisch.<sup>67</sup> Solche Vermeidungen von Härten im Gottesbild fügen sich bestens in das auch sonst feststellbare Programm der griech. Übersetzung des Jeremiabuches,<sup>68</sup> so dass auch das Minus dieser beiden Verse am besten als gezielte Auslassung im Zuge der Übersetzung im Rahmen der theologischen Option einer mildereren Darstellung Gottes erklärt werden kann.

*52,15.27b–30*

Beide in der LXX fehlenden Abschnitte haben im MT das Exil zum Thema; in V.15 werden sämtliche Bevölkerungssegmente aufgezählt, von denen Teile gefangen genommen und nach Babylon verschleppt wurden, 27b–30 listet die Deportiertenzahlen von drei Deportationswellen auf. Das Interesse an derart detaillierten Informationen ist naturgemäß umso größer, je näher das geschilderte Ereignis zeitlich liegt, und nimmt mit zunehmender temporärer Distanz entsprechend ab. Bereits im Zuge der Auseinandersetzung mit der Reihenfolge der Fremdvölkersprüche konnte eine Tendenz des LXX-Übersetzers festgemacht werden, dem babylonischen Exil und dem Vorgang der Exilierung als solchem ein eher geringeres Gewicht beizumessen (siehe dazu oben unter 2.1). In diesem Sinne geht wohl auch das Fehlen von 52,15.27b–30 auf eine so motivierte Auslassung des Übersetzers selbst zurück. Die Annahme einer sekundären Eintragung solcher Details in den

<sup>66</sup> Vgl. FISCHER, 1998, 338f.

<sup>67</sup> Siehe ebd., 341.

<sup>68</sup> Näheres dazu siehe unten unter Übersetzungstechnik.

prämasoretischen Text<sup>69</sup> ist aufgrund des abnehmenden Interesses solcher Angaben im Laufe der Zeit eher unwahrscheinlich. FISCHER, der in Kap. 52 aufgrund von dessen Abhängigkeit von 2Kön 24f. einen geeigneten Beispieltext für die Klärung des Verhältnisses zwischen dem MT und der LXX im Jeremiabuch sieht, kommt bezüglich dieser Auslassung sowie jener der V.2f. (siehe oben) zu folgendem Ergebnis: »If we regard Jer 52 as dependent on 2 Kgs 24f, the evidence hardly allows for another explanation than to perceive Jer 52 G as an abbreviating and occasionally modifying translation of Jer 52 H«<sup>70</sup>, denn: »The differences in Jer 52 G vis-à-vis its related texts are not just a matter of quantity, but also of content. Not to refer at such a strategic position as the final chapter of a book to such important themes as Zedekiah's guilt, God's anger (v.2f) and the exile (vs.15.27), when all other texts mention them, fundamentally changes the character of the text. These curious omissions reveal the translator's disposition and hence contribute to the text's redaction. Jer 52 G thus testifies not only to a process of translation but also exhibits significant redactional activity within Jer G.«<sup>71</sup>

Aufgrund dieser Beobachtungen wird in den Erläuterungen zur Übersetzung davon ausgegangen, dass bis auf einige versehentlich geschehene Haplographien die meisten Lücken sich auf bewusste kompositorische Eingriffe im Laufe der Textüberlieferung zurückführen lassen. Solche Auslassungen können der Straffung des Erzählablaufs, der Entflechtung komplizierter Syntax oder der Vermeidung unnötiger Wiederholungen gedient haben;<sup>72</sup> sie können aber auch im Sinne von inhaltlichen Anpassungen (»Aktualisierungen«) oder theologischen Optionen<sup>73</sup> vorgenommen worden sein. Ob gewisse Auslassungen bereits auf der Ebene der Tradierung der hebr. Vorlage oder aber erst im Zuge der Übersetzung ins Griechische selbst erfolgt sind, lässt sich in vielen Fällen nicht mit Sicherheit entscheiden. Doch haben die obigen Darstellungen gezeigt, dass dem Konto des Übersetzers wohl deutlich mehr Kürzungen dieser Art zuzuschreiben sind, als dies bisher in aller Regel angenommen wurde, so dass dem folgenden Plädoyer VAN DER KOOIJES nur zugestimmt werden kann: »Autoren der schriftlichen Übersetzungen der biblischen Bücher im frühen Judentum waren Leute, die zum Kreis der Schriftgelehrten gehörten. (...) Ein Text wie LXX Jer ist in einer Periode der frühjüdischen Religionsgeschichte entstanden, die von einer intensiven Schriftgelehrsamkeit ge-

<sup>69</sup> Mit einer solchen rechnen beispielsweise JANZEN, 1973, 122; STIPP, 1994, 93, zumindest für 27b–30.

<sup>70</sup> FISCHER, 2001, 42f.

<sup>71</sup> Ebd., 46f. Bei der eingehenden Überprüfung der Argumentation von FISCHER, 1998, und FISCHER, 2001a, gelangt ENGEL, 2007, 84–93, jedoch zu einer entgegengesetzten Schlussfolgerung.

<sup>72</sup> Diesen Kategorien lassen sich vor allem die nur ein Wort, eine Wortfolge oder ein Satzglied umfassenden Auslassungen zuordnen (Vermeidung von Floskeln, Streichung von Filiationen etc. – siehe oben).

<sup>73</sup> Dazu zählen v.a. die längeren in der LXX fehlenden Passagen, durch deren Auslassung Anpassungen an die (alexandrinische) Diasporasituation, an die generell veränderten politischen und sozialen Gegebenheiten, aber auch der Hang zu einer mildernden Darstellung Gottes und die Vermeidung einer allzu starken Betonung Babylons bzw. Nebukadnezars und des Exils festgestellt werden konnten.

prägt war. Das Interesse galt nicht nur dem Gesetz, sondern auch den Prophezeiungen. Es ist zu beachten, dass man davon überzeugt war, dass die Prophezeiungen auf die damalige Zeit, bzw. auf die nahe Zukunft bezogen wurden. (...) Man darf wohl sagen, dass die nationale Krise, die Identitätskrise, um es modern zu sagen, in der ersten Hälfte des 2. Jh. v.Chr. das Interesse an den Prophezeiungen gefördert hat. Das damalige Judentum kannte viele Parteien und Strömungen. Es ist also damit zu rechnen, dass Schriftgelehrte(-Übersetzer) in ihren Arbeiten bestimmte Ideen zur Geltung gebracht haben, die gewisse Interessen einer Partei [im Falle der Jeremia-LXX ist dies die alexandrinische Gola, Anm. des Verfassers] widerspiegeln. (...) Es wird oft gesagt, es sei unwahrscheinlich, dass ein Autor einer wörtlichen Übersetzung auch editionsmäßig gearbeitet habe. Diese Argumentation scheint mir nicht zwingend zu sein. (... ein) schriftgelehrter Autor (...) konnte beides machen, übersetzen bzw. kopieren und edieren.«<sup>74</sup> Dieses gewonnene Bild eines schriftgelehrten Übersetzers, der seinem Übersetzungswerk auch eine theologische Botschaft für seine Zeit mitgeben wollte, wird sich in den folgenden Ausführungen zur Übersetzungstechnik weiter bestätigen.

### 3 Übersetzungstechnik

An das obige Resümee anknüpfend, muss zunächst einmal festgehalten werden, dass man sich die Tätigkeit der LXX-Übersetzer wohl weniger als rein formale Übertragung eines Textes in eine andere Sprache im Sinne eines »Dolmetschens« vorzustellen hat, als vielmehr als schriftgelehrtes Theologietreiben für einen bestimmten Zweck und eine konkrete Adressatenschaft.<sup>75</sup> Dies gilt für eine prophetische Schrift in noch stärkerem Maße als beispielsweise für die Tora, da eine solche ja schon aufgrund ihres literarischen Genre auf sich selbst und die eigene Zeit bezogen gelesen wurde. Zudem erwartete man das Eintreten des Prophezeiten sehr unmittelbar und aktuell. Gerade solche Rollen mussten demnach in besonderer Weise als direkte Herausforderung für die neue Adressatenschaft konzipiert werden; entsprechende Anpassungen durch die Eintragung spezifischer theologischer Optionen sind daher in prophetischen Schriften naturgemäß häufiger als etwa in der Tora.

Grundsätzlich stellt die Jeremia-LXX in jenen Teilen, in denen sie ihrer Vorlage genau folgt, eine wortgetreue und um möglichst kohärente Wiedergabe bemühte Übersetzung dar. Neben den bereits angesprochenen theologischen Optionen, die sie durch kompositorische Umgestaltungen, Auslassungen von Worten, Wortgruppen und ganzen Textabschnitten, aber auch über das ganze Buch verstreute Textänderungen und manche kurze Zufügungen zu erreichen sucht, treten auch

<sup>74</sup> VAN DER KOOIJ, 1995, 198–200.

<sup>75</sup> Vgl. dazu neben dem obigen Plädoyer VAN DER KOOIJ's vor allem auch VONACH, 2006, die diesem Thema gewidmete Monographie BECK, 2000, sowie die auf mehreren Detailuntersuchungen fußende Conclusio von FERNÁNDEZ-MARCOS, dass »the Bible of Alexandria which the Greek-speaking Jew used cannot be considered a simple reproduction of the original Hebrew text but an autonomous literary work organised around a new constellation of meanings within the Greek system. And it can be said that the discrepancy between the original and its reproduction appeared right from the first moment of translation« (FMI, 68).

vom MT verschiedene Interpretationen des KT sowie Transkriptionen von offenbar nicht verstandenen hebr. Begriffen oder aus dem Kontext rekonstruierte freie Wiedergaben von solchen zu Tage. Die wichtigsten dieser Textveränderungen übersetzungstechnischer Natur sollen nun nach bestimmten Gesichtspunkten gebündelt zur Sprache kommen.

### 3.1 Kohärenzstörungen

#### 3.1.1 Gottesspruchformel

Die in der Forschung wohl am heftigsten diskutierte Kohärenzstörung liegt mit der im Wesentlichen ab der Buchmitte (Kap. 27) nicht mehr einheitlichen Wiedergabe der Gottesspruchformel vor.<sup>76</sup> Dies führte schon früh zur Annahme von mehreren Übersetzerhänden, die in der Jeremia-LXX ihre Spuren hinterlassen haben. So rechnete THACKERAY mit mindestens zwei Übersetzern,<sup>77</sup> die jeweils etwa für die Hälfte des Buches zuständig waren. Dem hat TOV dahingehend widersprochen, dass sich auch zahlreiche signifikante Äquivalenzen ausmachen lassen, die sich durch die gesamte Jeremia-LXX hindurch ziehen, und daher an der Annahme einer ursprünglich einheitlichen Übersetzung eines Übersetzers nichts vorbei führen.<sup>78</sup> Er erklärt in der Folge die verschiedene Wiedergabe der Gottesspruchformel und einige andere ähnliche Phänomene damit, dass im ersten Buchteil die ursprüngliche Übersetzung, im zweiten jedoch das Produkt einer späteren Rezension vorliege;<sup>79</sup> demnach wäre der uns zugängliche Text ein Mischtext, der in der ersten Hälfte unrezensiert, in der zweiten jedoch in einer überarbeiteten Form tradiert wurde. Diese Theorie kann allerdings nicht erklären, warum die Wiedergabe der Gottesspruchformel dann auch innerhalb der zweiten Buchhälfte selbst nicht einheitlich erfolgte und wieso man einen solchen »Mischtext« ohne redaktionelle Angleichungen einfach weiter tradierte.<sup>80</sup> Eine wirklich schlüssige und überzeugende Erklärung für diese Kohärenzstörung konnte bisher von niemandem beigebracht werden, sodass man sich zunächst einmal mit der reinen Feststellung begnügen muss. Wenn in diesen Erläuterungen zur Übersetzung generell einfach von *dem Übersetzer* die Rede ist, so will dies nicht als verbindliche Aussage über Zahl oder Geschlecht der hinter der Jeremia-Übersetzung stehenden Person(en) verstanden werden, sondern geschieht lediglich aus rein pragmatischen Gründen.

#### 3.1.2 Verstocktheit des Herzens (שׂררוּחַ לב)

Diese den hebr. Jeremia-Text so stark prägende Wendung fehlt in der LXX zweimal (11,8; 13,10), weitere zwei Male wird שׂררוּחַ als ἐνθυμημα »Gedanke« (3,17; 7,24) sowie dreimal als ἀρεστά »das, was gefällt« (9,14; 16,12; 18,12) und in

<sup>76</sup> Eine genaue Auflistung der Vorkommen und Wiedergabevarianten siehe unten unter Erläuterungen zu 1,8.

<sup>77</sup> Vgl. THACKERAY, 1903, 245–260, bes. 247.252f.

<sup>78</sup> Siehe TOV, 1976, 19–36.

<sup>79</sup> Ebd., 42.

<sup>80</sup> Zu weiteren Kritikpunkten an der Rezensionstheorie TOV's wie auch an der Theorie des Übersetzerwechsels von THACKERAY siehe STIPP, 1994, 18f.

23,17 als θέλημα »Wille«<sup>81</sup> wiedergegeben. Dem Übersetzer bereitete die sonst nur noch in Dtn 29,18; Ps 80[81],13<sup>82</sup> vorkommende Wendung לִב שְׂרֹוֹת לב »Verhärtung, Verstocktheit des Herzens« (vgl. GESENIUS, 864; HAL, 1529) offenbar Probleme, eine Systematik lässt sich hinsichtlich der Verwendung der drei Übersetzungsvarianten jedoch nicht erkennen.

### 3.1.3 Schrecken (זוּעָה)

Mit diesem im hebr. Jeremiabuch viermal vorkommenden Begriff hat der Übersetzer ebenfalls Schwierigkeiten gehabt. Einmal (29,18<sup>MT</sup>) fällt es sowieso im Rahmen der Auslassung in 36,16 20<sup>LXX</sup> aus, die anderen drei Male konstruiert er eine Bedeutung aus dem Kontext, indem er in 15,4 ἀνάγκη »Drangsal«, in 24,9 διασκορπισμός »Zerstreuung« und in 41[34],17 διασπορά »Zerstreuung«<sup>83</sup> einsetzt.

### 3.1.4 Hebräisch »Zebaot« (צְבָאוֹת)

Von den 82 Vorkommen von צְבָאוֹת als Gottesepitheton im MT sind in der LXX elf mit dem »Standardäquivalent« παντοκράτωρ »Allherrscher« wiedergegeben,<sup>84</sup> in 26,10 steht τῷ κυρίῳ θεῷ ἡμῶν »für den Herrn, unseren Gott« für MT יהוה צְבָאוֹת לִאֲדֹנָי יְהוִה »für den Herrn JHWH Zebaot«, 34,15<sup>LXX</sup> bietet schließlich im Rahmen einer direkten Gottesrede das Possessivpronomen »mir« statt יהוה צְבָאוֹת (27,18<sup>MT</sup>), wobei der MT Prophetenrede über Gott voraussetzt; 33-mal fehlt in der LXX ein entsprechendes Äquivalent für צְבָאוֹת und in 36 weiteren Fällen fehlt ein solches im Rahmen einer mehrere Worte umfassenden Lücke. Dazu kommen dafür noch drei weitere παντοκράτωρ-Vorkommen in der LXX, denen kein צְבָאוֹת im MT entspricht.

ROFÉ hat in seiner umfassenden Studie über die Zebaot-Verteilung innerhalb der gesamten hebr. Bibel zwei theologisch motivierte Wellen der Vermeidung dieses Gottesepithetons festgestellt, nämlich eine frühere, die der Vorstellung von »niedrigen Gottheiten« in der Umgebung JHWHs entgegenwirken wollte, und eine spätere, die durch eine Zurückweisung der Praxis von Engelverehrung motiviert war.<sup>85</sup> Mit ROFÉ ist der obige Befund des Jeremiabuches wohl am schlüssigsten im Kontext einer solchen theologischen Tendenz zu deuten. Rein textkritisch aufgrund der Verteilung der Vorkommen im MT bzw. in der LXX lässt sich das Problem jedenfalls nicht lösen<sup>86</sup>, da sich auch die Wiedergaben durch παντοκράτωρ inner-

<sup>81</sup> In 23,17 liegt zudem eine Dublette dieser Wendung (πλάνη) »Verführung« vor, die vermutlich als ursprüngliche Glosse nachträglich in den Text kam (siehe dazu unten z.St.).

<sup>82</sup> In Dtn 29,18 gibt die LXX שְׂרֹוֹת mit ἀποπλάνησις »Abschweifung«, in Ps 80,13 mit ἐπιτηδεύμα »Beschäftigung, Handlungs-, Lebens-, Verhaltensweise« wieder; eine wirklich adäquate Übs. der hebr. Wendung findet sich demnach in der LXX nirgends.

<sup>83</sup> In 24,9 und 41,17 wird also zudem dieselbe Sache durch zwei verschiedene griech. Begriffe ausgedrückt; alle drei angesprochenen Verse sind von der Aussageabsicht her parallel.

<sup>84</sup> 5,14; 15,16; 23,16; 27,34; 28,5; 28,57; 32,13; 38,36; 39,14; 40,11; 51,7 – sämtliche Kapitel- und Verszahlen beziehen sich auf GÖ.

<sup>85</sup> Siehe ROFÉ, 1991, 309.

<sup>86</sup> Anders STIPP, 1994, 131, der aufgrund der »organischeren Verteilung« in der LXX auf deren Ursprünglichkeit schließt, während die damit postulierten sekundären Einschübe des Epithe-

halb der LXX in allen Großabschnitten des Buches finden. Eher liegt mit der LXX demnach ein im oben dargestellten Sinn revidierter, sprich von צבאות-Vorkommen weitgehend gereinigter Text vor, während der MT eine frühere, vor der diesbezüglichen theologischen Revision liegende Textform bezeugt. Die Frage, warum nur der größte Teil, nicht aber sämtliche Nennungen des Gottese epithetons getilgt wurden, muss offen bleiben. Dennoch können folgende Detailbeobachtungen noch größere Klarheit über den Vorgang liefern:

Bei jenen 36 Vorkommen im MT, die in der LXX innerhalb einer mehrere Worte umfassenden Lücke fehlen, kann kaum Sicheres gesagt werden. In praktisch allen diesen Fällen handelt es sich um »floskelhaftes Material«, das im Zuge der Übersetzung häufig ausgelassen wurde,<sup>87</sup> so dass nicht mehr feststellbar ist, ob in den einzelnen Versen auch צבא im Rahmen der Auslassung der gesamten Floskel durch den Übersetzer weggelassen wurde oder ob dieses bereits in der hebr. Vorlage der LXX gefehlt hat. Diese tragen daher zur weiteren Klärung nichts bei. Jene 33 Fälle, in denen die LXX lediglich kein Äquivalent für צבא ת bietet, sind wohl am deutlichsten dem von ROFE festgestellten Programm unterzuordnen, doch stellt sich auch hier die Frage, ob diese Auslassungen schon auf der Ebene der hebr. Vorlage oder erst im Zuge der Übersetzung ins Griechische vorgenommen wurden. Aufschlussreich in dieser Hinsicht sind allerdings die drei παντοκράτωρ-Äquivalente in 32,13[25,27]; 39[32],14; 51[44],7. An diesen drei Stellen wird צבאות jeweils mit παντοκράτωρ wiedergegeben, obwohl die im MT direkt daran anschließende »Floskel« א הוֹי יִשְׂרָאֵל »der Gott Israels« in der LXX fehlt. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass der Übersetzer offenbar keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Wiedergabe des Gottese epithetons hatte und dieses, wenn er es in der Vorlage vorfand, auch geneigt war, in seinem Übersetzungstext zu belassen. Seine theologischen Probleme mit dem konkreten Begriff צבאו »Heerschaaren« umging er durch die Wahl von παντοκράτωρ »Allherrscher« als Standardäquivalent. Die Vorstellung Gottes als Beherrscher seiner gesamten Schöpfung lag in der alexandrinischen Diasporasituation des 2. Jh. auch deutlich näher als jene eines himmlischen Hofstaates oder ähnliches. Dieses Bild wird durch jene drei παντοκράτωρ-Vorkommen, denen im MT kein צבאות entspricht, nochmals bestätigt, vor allem durch 3,19. Der Übersetzer hatte dort mit dem hebr. Superlativ צבוי צבאות »von höchstem Ruhm« offenbar Schwierigkeiten und ersetzte den Ausdruck durch eine Wiedergabe des ihm geläufigeren א הוֹי צבאות. Dies zeigt, dass der Übersetzer mit dem Gottese epitheton keinerlei Probleme gehabt haben kann, sondern dieses bereits in stark verminderter Anzahl in seiner hebr. Vorlage vorgefunden haben muss.<sup>88</sup> In 29,19[49,18] dürfte παντοκράτωρ als Glosse in den griech. Text gekommen sein, in 39[32],19 ebenfalls,<sup>89</sup> wobei hier die LXX ein ganzes Satzglied mehr bietet als der MT.

tons in der protomasoretischen Textform schwerpunktmäßig in Kap. 6 27; 46–51 geschehen seien.

<sup>87</sup> Siehe dazu oben unter 2.2.

<sup>88</sup> Vgl. dazu unten unter Erläuterungen z.St. sowie ROFE, 1991, 311.

<sup>89</sup> Siehe dazu unten unter Erläuterungen z.St. sowie ausführlicher in SHEAD, 2002, 161.

Alles in allem sprechen diese Beobachtungen dafür, dass der LXX-Übersetzer mit einer hebr. Vorlage gearbeitet hat, die gegenüber dem MT bereits eine Revision hinter sich hatte, in der ein großer Teil der צבאורה-Vorkommen als Zusatz zum Gottesnamen im Zuge einer theologischen Akzentsetzung gestrichen wurde. Diese Auslassungen wurden – im Unterschied zu den meisten anderen – nicht im Zuge der Übersetzung, sondern bereits kurz zuvor auf der Ebene der hebr. Texttradierung vorgenommen.

### 3.2 Transkriptionen

Es ist zwar richtig, dass bei der Übertragung immer wieder auf die Technik der Transkription hebräischer Begriffe in griech. Schriftzeichen zurückgegriffen wird.<sup>90</sup> Doch geschah dies nicht in allen Fällen »als ultima ratio (...) bei lexikalischen Schwierigkeiten«<sup>91</sup>, sondern solche Worte waren teilweise auch als eingeführte Fremdworte in der jüdischen Gemeinde von Alexandrien üblich<sup>92</sup> und in Gebrauch. Letzteres gilt jedenfalls für die χαυῶνες (für כונים »Opferkuchen«) in 7,18; 51,19 und für μαναα, das in 17,26 für מנחה steht.<sup>93</sup> Vermutlich hat man auch bei den σαφρωθ und μασμαρωθ (Tempelgeräte) in 52,19 von solchen Fremdworten auszugehen.

Der Löwenanteil an Transkriptionen findet sich jedoch in der Wiedergabe von Eigennamen (Orts- und Personenbezeichnungen), und gerade hier zeigt sich kein einheitlicher Modus. Oft wird recht genau und klar der hebr. Name in griech. Lettern wiedergegeben (z.B. Δαυιδ für דוד oder Ασσουρ für אשור u.a.), manchmal werden hebr. durch griech. Endungen ersetzt (z.B. Ιερασιας für יכניהו u.a.), teilweise werden aber auch die gängigen griech. Namen gesetzt (z.B. Εὐφράτης für פרת, Ἰδουαία für אדום<sup>94</sup>, Ἡλιοπόλις für מִשֶׁבֶת בֵּית<sup>95</sup> etc.) oder Anklänge an die Originalsprache hergestellt (z.B. Ναβουχοδοσορ für נבוכדנצר<sup>96</sup>).<sup>97</sup> Bei manchen Transkriptionen scheint der Übersetzer mit den damit wiedergegebenen Personen- oder Ortsnamen nichts ihm Verständliches mehr verbunden zu haben; so gibt er beispielsweise die Umbenennung von Pharao Necho<sup>98</sup> in שאון העביר המועד »Getöse, das den rechten Zeitpunkt verpasste« in 26[46],17 transkribiert als Σαω εσβι εμωηδ wieder, was unter den griech. sprechenden alexandrinischen Juden wohl kaum jemand (und offensichtlich auch der Übersetzer selbst nicht) verstanden ha-

<sup>90</sup> So beispielsweise STIPP, 1994, 34f.

<sup>91</sup> Ebd., 34.

<sup>92</sup> Siehe dazu ausführlich und mit Beispielen aus dem Pentateuch belegt JOOSTEN, 2007, 75f.

<sup>93</sup> Siehe dazu ausführlicher unten unter Erläuterungen zu den jeweiligen Stellen.

<sup>94</sup> Zur Problematik dieser Gleichsetzung siehe unten unter Erläuterungen zu 29,8.

<sup>95</sup> Siehe auch unten unter Erläuterungen zu 50,13.

<sup>96</sup> Der Name dieses in der hebr. Bibel als »Nebukadnezar« bezeichneten Herrschers (Ez und Jer verwenden immer die Namensform Nebukadrezzar, außer in Jer 27,6) lautete in der babylonischen Sprache *Nabu-kudurru-usur*. Die LXX nennt diese babylonischen Könige einheitlich Ναβουχοδοσορ.

<sup>97</sup> In der vorgelegten deutschen Übs. werden die allergeläufigsten Eigennamen nach den Locumer Richtlinien wiedergegeben (z.B. Jeremia, Anatot, Nebukadnezar), die meisten jedoch gemäß ihrer griech. Form transkribiert, um den LXX-Sprachgebrauch kenntlich zu halten.

<sup>98</sup> Im MT ist eher Pharao Hophra gemeint; siehe dazu die Fn. zu 26,17 in der Übs.

ben dürfte. Gelegentlich fasst er überhaupt im hebr. Text wörtlich gemeinte Begriffe als Eigennamen auf, so z.B. χαρσιθ in 19,2 (MT חרסיθ »Scherben«), Αιθων in 27,44 (MT איתן »immerwährend«), Κεδεμ in 30,6 (MT קדם »Osten«), ασελισι in 45,14 (MT השלישי »der Dritte«), Γαβηρωθ Χαμααμ in 48,17 (MT בגרו כנודהם »Herberge Kimhams«). Doch kann auch in diesen Fällen meist nicht generell von einer »ultima ratio« gesprochen werden, da der Übersetzer wohl davon ausgegangen ist, dass hier wirklich Eigennamen vorliegen, wenn er auch keine konkreten und ihm bekannten Personen oder Orte damit in Verbindung bringen konnte.

### 3.3 Hebraismen

Was oben über »eingeführte Fremdworte« gesagt wurde, gilt auf der Ebene der Hebraismen für gewisse syntaktische Phänomene und semitisierende Ausdrucksweisen, die dem sonst üblichen Koine-Griechisch zwar fremd waren, im biblisch-religiösen Kontext jedoch durchaus »richtig« verstanden wurden. Schon THACKERAY sprach »of a number of just tolerable Greek phrases, which nearly correspond to what is normal and idiomatic in Hebrew«<sup>99</sup>. SIEGERT formuliert den Sachverhalt klar und deutlich: »Die Verständlichkeit hat unter den gewiss zahlreichen Semitismen in der Regel nicht gelitten, jedenfalls da nicht, wo sie stilistischer Natur sind. Was man gelegentlich als »Judengriechisch« bezeichnet hat, war keine Geheimsprache, sondern nur ein Geschmacksproblem, zumal für antike Literaten und Ästheteten.«<sup>100</sup> Dies präzisiert er weiter unten nochmals: »Hebraismen sind in der Umgangssprache – oder wenigstens in der Gebetssprache – der Juden üblich geworden«<sup>101</sup>. Viele derartige Formulierungen sind in der Folge als »biblische Ausdrucksweise« auch in die heutigen modernen Sprachen eingegangen (so beispielsweise καὶ ἐγένετο »und es geschah«, καὶ ἔσται »und es wird geschehen«, ἐγένετο λόγος »es erging das Wort«, υἱοὶ Ἰσραὴλ »Söhne Israels«, etc.<sup>102</sup>).

Einige besonders markante Beispiele für Hebraismen, die in den Sprachschatz des alexandrinischen Judentums Eingang gefunden haben, sollen einer genaueren Betrachtung unterzogen werden:

#### 3.3.1 δίδωμι εἰς in der Bedeutung »machen zu«

Die hebr. Wendung לַתְּנִי in der Bedeutung »machen zu« kann in der LXX wörtlich als δίδωμι εἰς wiedergegeben werden, z.B.:

12,10: ἔδωκαν μερίδα ἐπιθυμητὴν μου εἰς ἔρημον ἄβατον »sie machten meinen begehrten Anteil zur unbetretbaren Wüste«.

33[26].6: τὴν πόλιν δώσω εἰς κατάρων »die Stadt werde ich zum Fluch machen«. Im »normalen« griech. Sprachgebrauch kann δίδωμι nie »machen« bedeuten, dennoch wurde die Wendung im oben dargestellten Kontext verstanden.<sup>103</sup>

<sup>99</sup> THACKERAY, 1903, 29.

<sup>100</sup> SIEGERT, 143.

<sup>101</sup> Ebd., 163.

<sup>102</sup> STIPP, 1994, 24–26, bietet eine ganze Reihe solcher »gewohnter« Hebraismen.

<sup>103</sup> Zu anderen auf תְּנִי beruhenden hebraisierenden Verwendungen von δίδωμι s. STIPP, 1994, 22f.

### 3.3.2 *figura etymologica*

Dieses im Hebräischen meist aus der Kombination einer infiniten Verbform mit einer finiten oder einem Nomen desselben Wortstammes gebildete und so der Aussage Verstärkung bzw. Nachdruck verleihende Stilmittel<sup>104</sup> wird in der LXX häufig ins Griechische übernommen, obwohl das klassische Griechisch diese Sprachform so nicht kannte.<sup>105</sup> Z.B.:

3,1: οὐ μαινομένη μαινοθήσεται ἡ γυνὴ ἐκείνη; wörtlich »würde sich diese Frau nicht beschmutzt werdend beschmutzen?«; gemeint ist »... völlig beschmutzen?«;

18,11: λογίζομαι 'φ' ὑμᾶς λογιζόμενος; wörtlich »ich erwäge gegen euch eine Erwägung«; gemeint ist »ich fasse gegen euch einen Plan«;

28,58: Τείχος Βαβυλῶνος (...) κατασκαπτόμενον κατασκαφήσεται; wörtlich »die Mauer Babylons wird niedergerissen werdend niedergerissen werden«; gemeint ist »... komplett niedergerissen«;

39,4: ὅτι παραδόσει παραδοθήσεται; wörtlich »denn er wird durch Übergabe übergeben werden«; gemeint ist »er wird gewiss übergeben werden«.

### 3.3.3 *Der Gebrauch von ἰδοῦ*

Ἰδοῦ gilt in der LXX als Standardäquivalent für ראה »siehe!«, auch wenn dies der Erzeugung von Aufmerksamkeit dient, was an sich »ungriechisch«<sup>106</sup> ist. Eine weitere Steigerung dessen bilden jene 49 Fälle<sup>107</sup>, in denen im Hebräischen וּנִי mit folgendem Verb in 1. Sg. oder einer dieser voraussetzenden infiniten Verbform steht; die Wiedergabe erfolgt dann als ἰδοῦ ἐγὼ + Verb in 1. Sg. Um dieses Paradebeispiel eines in die theologische Sprache des griech. sprechenden Judentums eingegangenen Hebraismus nachvollziehbar zu halten, imitiert die vorliegende deutsche Übersetzung diesen, indem sie ihn als »Siehe ich, ich ...« überträgt.

Sämtliche hier angesprochenen, aber auch die zahlreichen nicht direkt erwähnten Hebraismen, sind nicht ein besonderes Spezifikum der Jeremia-LXX, sondern sie prägen die Schriften der LXX generell.<sup>108</sup>

### 3.3.4 *Syntaktische und inhaltliche Glättungen*

Nicht nur aufgrund von entsprechenden Auslassungen<sup>109</sup>, sondern auch in Folge textlicher Umgestaltungen sowohl auf syntaktischer Ebene als auch in inhaltlicher Hinsicht, erweist sich der LXX-Text des Jeremiabuches als vielfach weniger sperrig, glatter, einfacher lesbar und leichter verständlich als jener des MT. Diese Verschiebungen lassen sich insgesamt besser vom sperrigen zum glatten Text hin erklären (*lectio difficilior*) als umgekehrt und sind tendenziell auch eher im Zuge der

<sup>104</sup> Eine ausführliche Definition mit entsprechenden Beispielen bieten JENNI, <sup>2</sup>1981, 117f.; BUHLMANN / SCHERER, <sup>2</sup>1994, 21f.

<sup>105</sup> Siehe dazu auch SIEGERT, 163.

<sup>106</sup> Vgl. ebd.

<sup>107</sup> Eine Auflistung der entsprechenden Stellen findet sich unten unter Erläuterungen zu 1,15.

<sup>108</sup> Zu den Hebraismen der LXX insgesamt siehe SIEGERT, 141–164.

<sup>109</sup> Siehe dazu oben unter 2.2.

Übersetzung geschehen als im Laufe des innerhebräischen Tradierungsprozesses, ist doch von einem großen Interesse eines Übersetzers an einem für sein Zielpublikum verständlichen und ansprechenden Text auszugehen. Erreicht werden diese Glättungen durch Umstellungen im Satzbau, Auslassungen von verkomplizierenden bzw. Einfügung von erklärenden Worten, »korrigierende« Eingriffe in den Konsonantentext, Ersetzen von generell oder im konkreten Zusammenhang schwer verständlichen Worten oder Wortfolgen durch aus dem Kontext erschlossene Alternativen, etc. Besonders markante übersetzungstechnische Eingriffe dieser Art finden sich in 2,24.31; 3,1.22; 4,11.16.31; 5,26.28; 6,18; 7,34; 8,18; 9,5f.17.22; 10,17f.; 11,15.18; 12,4.6.13; 15,7.11; 17,6; 18,20.22; 20,9; 22,15; 23,31.7f.; 25,3–5; 27,26.38; 29,23; 30,12; 31,26.27; 34,14f.; 36,32; 38,22; 40,4; 43,16. Siehe dazu im Einzelnen die Erläuterungen zu den jeweiligen Stellen.

Die meisten dieser Veränderungen sind als übersetzungstechnische Eingriffe verstehbar. Dass die eine oder andere Anpassung bereits auf der Ebene der hebr. Vorlage der LXX geschehen sein kann, ist nicht auszuschließen, dürfte aber eher nur für einige wenige Fälle gelten, da die Übertragung eines Textes in eine andere Sprache und Kultur die ideale Gelegenheit für derartige »Korrekturen« bietet.

### 3.4 Unabsichtliche Fehlerquellen

Neben absichtlichen Eingriffen in den überlieferten Text können natürlich – analog zu den oben dargestellten Haplographien – auch unabsichtliche Verlesungen (Verwechslung von Buchstaben, andere Vokalisierungen des Konsonantentextes, Ableitung von einer anderen Wortwurzel etc.) im Zuge einer Übersetzungstätigkeit auftreten, die sich dann inhaltlich bemerkbar machen.

Infolge von ו/ד-Verwechslung liest die LXX in 3,15 רעה (ποιμαίνοντες) »Hüter« für MT דעה »Erkenntnis«, in 5,6 בית עד (ἕως τῶν οἰκῶν) »bis zu den Häusern« für MT ערבית<sup>110</sup> »Steppen«; in 13,25 wird מנת-מרירך מאתי »der von mir her dir zugemessene Anteil« wiedergegeben durch μέρος τοῦ ἀπειθεῖν ὑμᾶς ἐμοί »der Anteil eures Ungehorsams mir gegenüber« (statt MT מדה »Maß« las die LXX wohl מרי »Widerspenstigkeit«), in 20,8 statt MT מדי אדבר »sooft ich redete« πικρῶ λόγῳ μου »mit meinem bitteren Wort« (מר »bitter« statt מדי »sooft«), in 28,2 זרים (ὑβριστὰς) »Gewalttäter« für MT זרים »Fremde« und זרוה (καθυβρίσους) »sie werden misshandeln« für MT זרוה »zerstreuen«, in 39,39 אחר (ἕτερον) »anderes« für MT אחר »ein« sowie דבלתה (Δεβλαθα) »Deblatha« für MT רבלתה »Riblatha« in 52,9.10.26.27.

In 9,17 liegt eine א/ע-Verlesung von ורבענה (καὶ φεγγάζασθωσαν) »und sie mögen rufen« für MT ורבואנה<sup>111</sup> »und sie mögen kommen«, in 10,20 eine ו/י-Verlesung von וצאני (καὶ τὰ πρόβατά μου) »und meine Schafe« für MT יצאני »sie sind mir weggegangen«, in 14,8 eine ו/ז-Verlesung von אזורח (αὐτόχθων) »ein Einheimi-

<sup>110</sup> Hier liegt noch eine zusätzliche ו-Verlesung vor.

<sup>111</sup> Der Übersetzer hat hier außerdem auch ו überlesen; er dürfte in seiner Verwechslung zusätzlich vom Kontext geleitet worden sein, fügt sich doch »rufen« hier mindestens ebenso gut wie »kommen« ein.

scher« für MT אורח »ein Wanderer« sowie in 38,5 eine ה/ח-Verlesung von הללו (αἰνέσατε) »preist« für MT ו »profaniert« vor.

Verwechslungen einzelner Buchstaben aufgrund phonetischer oder optischer Ähnlichkeit – meist auch durch entsprechend gutes Einfügen in den Kontext mit begünstigt – dürften außerdem noch in folgenden Fällen passiert sein: Lesung von הרבה (ἐπί πλείον) »noch mehr« für MT חרבו »sie erstarrten« in 2,12, von איה (ποι) »wo?« für MT אין »kein« in 6,14, von ילדו (ἐτεκνοποίησαν) »sie zeugten Nachkommen« für MT ילכו »sie schritten fort« in 12,2, von חרני (προαιρέσεις) »Bestrebungen« für MT חרמיה »Betrug« in 14,14, von היו (οὐαί) »wehe« für MT היו »sie waren« in 28,2 und von הגדלה (πρεσβύτερος) »der Ältere« für MT גאלה. »das Löserrecht« in 39,8.

An einigen Stellen scheint ein unterschiedliches Verständnis desselben Konsonantentextes (andere Vokalisierung und/oder Worttrennung) die Ursache für entsprechende inhaltliche Veränderungen zu sein: In 2,33 liest die LXX את הרעות לא כן גם את הרעות (οὐχ οὕτως, ἀλλὰ καὶ σὺ ἐποιήρεῖσθαι) »aber nein, du hast ja auch böse gehandelt«, während der MT לכן גם את הרעות »deswegen auch das Böse« bietet, in 3,1 liest die LXX רעים als Mask. Pl. von רעה (ποιμέσι) »Hirten«, der MT hingegen als Mask. Pl. von רע »andere (Personen)«, in 6,27 deutet der LXX-Übersetzer den Konsonantentext מבצר בעמי als »unter geprüften Völkern« (ἐν λαοῖς δεδοκιμασμένοις), der MT jedoch als »bei meinem Volk, als Festung« (falls מבצר nicht als Part. pi. mask. Sg. »prüfend« [HAL, 142] zu lesen ist und damit eine erläuternde Glosse zu בחון »Metallprüfer« darstellt), in 27,29 versteht die LXX אל als θεὸς »Gott«, der MT als Präposition »zu«.

Unbeabsichtigte Textveränderungen aufgrund von Herleitungen einzelner Worte von anderen Wortwurzeln im Zuge der Übersetzung treten sowohl mehrfach bei einem bestimmten Wort als auch als Einzelphänomene auf. So leitet der LXX-Übersetzer beispielsweise נושא (MT von יאש nif. »es ist vergeblich«) in 2,25; 18,12 von איש »Mann« ab; in 17,9.16 leitet er אנוש (im MT Adj. »unheilbar«) ebenfalls von איש, in 37,12 jedoch von נוש »aufrichten« ab. Auf der anderen Seite steht dann aber die Wiedergabe von MT כאיש »wie ein Mann« als ὡς πῦρ »wie Feuer« (Verlesung in כאש) in 6,23. Als diesbezügliche Einzelphänomene nehme ich insbesondere folgende an:

1,14: Ableitung von תפתח (MT פתח »öffnen, loslassen«) von נפח »(Feuer) anblasen« (ἐκκαυθήσεται);

3,6.8.12: Ableitung von משובה (MT Subst. »Abtrünnige«) von ישב »wohnen« (κατοικία);

4,20: Ableitung von רגע (MT Subst. »Augenblick«) von I. רגע »zerreißen« (δισπάσθησαν);

9,11: Ableitung von גלים (MT גל »Steinhaufen«) von גה »Gefangenschaft« (μετοικία);

9,15: Ableitung von לענה (MT Subst. »Wermut«) von II. ענה »niedergedrückt sein« (ἀνάγκας);

15,6: Ableitung von הנחם (MT נחם »Mitleid haben«) von נוח »wohin versetzen« (ἀνήσω);

15,10: Ableitung von נשׂוּר / נשׂוּרִי (MT נשׂה »leihen«) von ישׂע »helfen« (ὠφέλησα / ὠφέλησε);

20,3: Ableitung von מְגוּר (MT Subst. »Schrecken«) von גוּר »sich als Fremder niederlassen« (μέτοικον);

22,22: Ableitung von רַעְתָּךְ (MT Subst. »deine Bosheit«) von רַעַה »sich befreunden« (τῶν φιλοῦντων σε);

50,2: Ableitung von אֱלֹהֵינוּ (MT »unser Gott«) von אָל »zu« (πρὸς ἡμᾶς);

52,8: Ableitung von בַּעֲרַבָּת (MT »in den Steppen«) von עָבַר »überschreiten« (ἐν τῷ πέραν).

Auch für diese »unabsichtlichen Fehlesungen« gilt, dass sie bis auf die letzte Kategorie (Herleitung von einer anderen Wortwurzel) bereits im Zuge der Überlieferung der hebr. Vorlage geschehen sein könnten; doch ist die Anfälligkeit für derartige Verlesungen – gerade auch durch den im Zuge einer Übersetzung gegebenen Zwang zu einer klaren Interpretation des Konsonantentextes – zweifellos bei einer Textübertragung in eine andere Sprache noch wesentlich größer als bei einem sprachinternen Überlieferungsprozess, sodass auch hier der Löwenanteil an Unterschieden zwischen dem MT und der LXX der Übersetzertätigkeit zuzuschreiben sein dürfte.

Neben den genannten unabsichtlichen Verlesungen enthält die Jeremia-LXX noch eine Reihe von teils auch auf nur marginalen Änderungen des Konsonantentextes beruhenden »Ersatzlesungen«, die jedoch nicht als »unabsichtlich passiert«, sondern als wirkliche und bewusste »Ersatzlesungen« für entweder nicht verstandene oder nicht gefällige Ausdrücke gewählt wurden. Einige solche sind oben unter 3.3.4 angeführt, auf einige andere wird unten unter den Erläuterungen zu den jeweiligen Stellen eingegangen.

### 3.5 Fazit

Insgesamt erweist sich die Jeremia-LXX als eine Übersetzung, die ihre Vorlage zwar möglichst exakt wiederzugeben bestrebt ist, dieses Ansinnen jedoch nicht unbedingt in der Form einer quasi mathematisch-mechanischen Gleichung nach dem Schema »für hebr. x steht griech. y«<sup>112</sup> verwirklicht sieht. Vielmehr geht es dem Übersetzer um eine *inhaltlich* adäquate Übertragung in die Zielsprache unter gleichzeitiger Berücksichtigung der *literarischen Gattung* des Quellentextes. Konkret will er ein Werk schaffen, das die Botschaft des hebr. Textes der alexandrinisch-hellenistischen Adressatenschaft verständlich und authentisch zugänglich macht. Dazu gehören beim Jeremiabuch auch die theologischen Anliegen und der prophetische Anspruch.

Die oben festgestellten lexikalischen Inkohärenzen sprechen ebenso wie die zahlreichen aus dem Kontext erschlossenen Wiedergaben von als nicht passend emp-

<sup>112</sup> Zu einem anderen Ergebnis kommt STIPP, 1994, 57: »Ihrem Erscheinungsbild nach wurde die Jeremia-Septuaginta ohne höhere hermeneutische Ansprüche in einer eher mechanischen Prozedur Wort für Wort aus dem Hebräischen übertragen.« – Auch neuere LXX-Studien, die sich um eine Einbindung von Einsichten der allgemeinen Translationswissenschaft bemühen (vgl. etwa BECK, 2000; FMI), stützen jedoch eher die hier gegebene Deutung der Beobachtungen.

fundenen Ausdrücken eindeutig gegen ein »mechanisches Dolmetschen«, die vielen syntaktischen wie auch inhaltlichen Glättungen für das Bestreben, einen gut lesbaren und inhaltlich kohärenten Text zu erstellen.

#### 4 Theologische Optionen

Neben den oben dargestellten Auslassungen, kompositorischen Umgestaltungen und syntaktischen wie sprachlichen Glättungen bietet die LXX auch ein in einigen Punkten deutlich vom MT abweichendes Gottesbild sowie eine Vielzahl an Aktualisierungen.

Die Darstellung Gottes ist in der LXX vielfach sprachlich vorsichtiger und theologisch milder<sup>113</sup>, insgesamt so eher »frommer«<sup>114</sup> und weitestgehend auf die Vermeidung von allzu starken Anthropomorphismen<sup>115</sup> bedacht. Aktualisierungen beziehen sich meist, aber nicht ausschließlich, auf rein theologische Sachverhalte; gelegentlich dienen sie auch ganz generell der Erklärung bzw. Anpassung judaspezifischer Inhalte im anders gearteten alexandrinischen Milieu<sup>116</sup>. Sind sie theologisch motiviert, so spielt der prophetische Anspruch des Jeremiabuches eine entscheidende Rolle. Damit soll dann nämlich gezielt die spezifische Adressatenschaft der LXX konfrontiert werden; mit anderen Worten: Die prophetisch-theologische Herausforderung des griech. Jeremiabuches gilt der alexandrinisch-jüdischen Diasporagemeinde.<sup>117</sup>

##### 4.1 Akzentuierungen in der Darstellung Gottes

Zusätzlich zur bereits angesprochenen Tendenz der LXX zur Tilgung von Anthropomorphismen im Sinne einer Übertragung menschlicher Regungen und Handlungsweisen auf Gott vermeidet sie auch allzu harte Worte aus dem Mund Gottes bzw. seitens des Propheten oder Volkes über ihn. Hand in Hand mit dieser milderen Darstellung Gottes geht oft auch eine Abschwächung des Schicksals und der Bestrafung des Volkes sowie dessen Verurteilung. Manche Textveränderungen lassen die LXX zudem moralisierender erscheinen als den MT, oft werden Gott und seine Heilsgeschichte stärker in den Vordergrund gestellt und Aussagen pietätvoller formuliert.

<sup>113</sup> Diese Tendenzen wurden bereits von verschiedenen Auslegern festgestellt. Dazu sowie für entsprechende Literaturhinweise siehe FISCHER, 1997, 322–325.

<sup>114</sup> »The Old Greek version shows a stronger reference to elements from the ›history of salvation‹ [...] seem to avoid blasphemous speech about God« (BECKING, 1994, 168).

<sup>115</sup> Wenn ZLOTOWITZ, 1981, 183, als Fazit seiner breit angelegten Studie über die Wiedergabe der mit Gott in Verbindung stehenden Ausdrücke in der Jer-LXX festhält, dass diese Tendenz nicht zu erkennen sei, so mag dies auf einige Stellen zutreffen. Die folgenden Beispiele belegen jedoch eine offensichtliche Vermeidung solcher Anthropomorphismen über weite Strecken des griech. Jeremiabuches hinweg.

<sup>116</sup> Beispiele für über Aktualisierungen im eigentlichen Sinn hinausgehende, direkte ägyptische Einflüsse auf die LXX bietet GÖRG, 2001, 115–130.

<sup>117</sup> Auch in den folgenden Ausführungen beziehen sich der Einfachheit halber sämtliche Kapitel- und Versangaben auf die LXX-Anordnung von GÖ, der auch die Übs. folgt. Zu den Entsprechungen im MT, wo LXX und MT auseinander gehen, siehe dort.

#### 4.2 *Moralisierende und Gott stärker betonende Tendenzen*

Bereits in 1,1 (// 28,59) erweitert die LXX die knappe Einleitung des hebr. Textes ירמיהו דבר ירמיהו »Worte Jeremias« zu Τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ, ὃ ἐγένετο ἐπὶ Ιερεμίου »Der Spruch Gottes, der an Jeremia erging«; damit weist sie die prophetische Botschaft gleich am Anfang unmissverständlich als Offenbarung Gottes aus. Ähnlich ergänzt sie in 45,27 das »Wort« דבר, das nicht gehört wurde, zu λόγος κυρίου »Wort des Herrn«; in 20,9<sup>LXX</sup> sagt der Prophet, dass er das Wort Gottes trotz innerer Widerstände »von allen Seiten anzog« (παρεῖμαι πάντοθεν), während im MT lediglich vom »Bemühen zu widerstehen« die Rede ist. Den Vorrang Gottes vor dem Propheten hebt die LXX in 11,1; 18,1; 21,1; 39,1; 47,1 auch dadurch hervor, dass eine Änderung der Reihenfolge innerhalb der Wortereignisformel von MT אל-ירמיהו מאת יהוה »an Jeremia von JHWH her« zu παρὰ κυρίου πρὸς Ιερεμίου »vom Herrn her an Jeremia«<sup>118</sup> vorgenommen wurde.

Wenn in 6,16 aus MT מרנוע לנפשכם »Ruhe für eure Seelen« in der LXX ἀγνισμὸν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν »Reinigung für eure Seelen« wird, so ist dahinter eine moralisierende Absicht erkennbar; ebenso wenn in 19,15 aus דברי »Worte« ἐντολαί »Gebote«, in 22,3 aus חמס »gewalttätig handeln« ἀσεβεῖν »gottlos handeln«, in 37,2 aus דברתי »ich habe geredet« (im Mund Gottes) ἐχρημάτισα »ich habe gewissagt« und in 37,21 aus נגש אלי »er wird sich mir (Gott) nähern« ἀποστρέψουσιν πρὸς με »sie werden zu mir umkehren« wird.

Textänderungen aus Pietätsgründen liegen an folgenden Stellen vor: In 8,8 wird im MT gesagt, dass durch die Schreiber die Tora zur Lüge wurde; die LXX vermeidet die Verbindung von »Lüge« und »Tora«, indem sie die Lüge auf das abgefallene Volk bezieht.<sup>119</sup> In 10,16; 28,19 wird in der LXX die Aussage des hebr. Textes, dass Israel der Erbesitz Gottes sei, dahingehend umgedreht, dass Gott der Erbesitz Israels sei; dadurch erhält der Satz in der LXX gleichsam Bekenntnischarakter, weil die Bindung nicht von Gott, sondern vom Volk her definiert wird. Im MT wird Nebukadnezar in 25,9; 34,5; 50,10 von JHWH als עבדי »mein Knecht« bezeichnet; dieses, auf den Unterjocher Judas angewendet, äußerst provokante Epitheton fehlt in der LXX zweimal (25,9; 50,10), in 34,5 wird es als δουλεύειν αὐτῷ »um ihm zu dienen« wiedergegeben, was zumindest eine deutliche Abschwächung der Aussage bewirkt. In 50,10 (Ankündigung der Einnahme Ägyptens) wird Nebukadnezar zudem in der LXX seinen Thron in Ägypten selbst aufstellen, während nach dem MT JHWH dies für ihn tun wird. Umgekehrt wird im MT in 49,12 die Rückführung der Exulanten dem König von Babel, in der LXX hingegen Gott zugeschrieben. Schließlich vermeidet die LXX in 6,4 die Formulierung קדשו עליה מל מה »Heiligt gegen sie einen Krieg!« durch die profanere Umschreibung παρασκευάσαθε ἐπ' αὐτήν εἰς πόλεμον »macht euch bereit für einen Krieg gegen sie«, in 22,7 ersetzt sie וקדשתי עליך משחתיים »und ich werde gegen dich Zerstörer heiligen« durch καὶ ἐπάξω ἐπὶ σέ ὀλεθρευούνας »und ich werde gegen dich Zerstörer herbeiführen«.

<sup>118</sup> Siehe dazu ausführlicher STIPP, 1994, 152f.

<sup>119</sup> Siehe dazu auch unten z.St.

Eine bedeutende spirituell-theologische Verschiebung ergibt sich auch in 23,23: Durch die Auslassung der Fragepartikel wird in der LXX besonders die Nähe Gottes betont, während der MT vor allem auf dessen Ferne hinweist.

### 4.3 Mildere Darstellung Gottes und Vermeidung von Anthropomorphismen

Die Vermeidung harter Aussagen über oder von Gott wird oft lediglich durch eine einfache Änderung der Kommunikationsstruktur oder des Subjekts erzielt. So spricht in 2,20 das Wort über die Hurerei in der LXX durch Weiterführung der direkten Rede das Volk selbst, im MT hingegen Gott; in 15,18<sup>MT</sup> konfrontiert der Prophet Gott mit dem Vorwurf, für ihn wie Lügenwasser geworden zu sein, während sich in der LXX durch die Wiedergabe von הָיִיתָ »du wurdest« mit ἐγενήθη »sie wurde« das Lügenwasser auf die Verwundung des Propheten (πληγή) bezieht; 19,9<sup>MT</sup> וְהָאֵכְלִיתֶם אֶת־בֶּשֶׂר בְּנֵיהֶם »und ich (Gott) werde ihnen das Fleisch ihrer Söhne zu essen geben« wird in der LXX zu καὶ ἔδονται τὰς σάρκας τῶν υἱῶν αὐτῶν »und sie werden das Fleisch ihrer Söhne essen«; in 25,17 richtet im MT Gott selbst Elam aktiv zugrunde (עַד כְּלוּחֵי אֵלָם) »bis ich sie zugrunde gerichtet habe«, während das zugrunde richtende Subjekt in der LXX durch die Wiedergabe im Infinitiv das Schwert des vorangehenden Satzgliedes ist; 27,24<sup>LXX</sup> ἐπιθήσουσθαί σοι »sie werden dir nachstellen« ist ebenfalls das Produkt einer Subjektänderung (MT יִקְשֶׁתִּי »ich [Gott] werde dir nachstellen«); die starke Emotion Gottes אֲזַעֵק ... אֵי ... אֵי »deshalb ... jammere ich ... schreie ich« wird in 31,31<sup>LXX</sup> in einen Auftrag Gottes umgewandelt: διὰ τοῦτο ... ὀλοούσσετε ... βοήσατε »deshalb ... jammert ... schreit!«; der Ruf der Winzer »Aided!« wird in 32,16[25,30] dem Volk als Antwort auf ein Wort Gottes in den Mund gelegt, während der MT ihn als Teil der Gottesrede<sup>120</sup> voraussetzt; in 34,6 gibt die LXX den hebr. Text von 27,8 בִּידוֹ אֶת־חַמֵּי אֶת־יָדָיו »bis ich (Gott) sie in seiner (Nebukadnezars) Hand enden ließ« als ἕως ἐκλίπωσιν ἐν χειρὶ αὐτοῦ »bis sie in seiner Hand enden« wieder; in 50,10.12 setzt in der LXX Nebukadnezar die Tempel in Brand, im MT hingegen JHWH; ein weiteres Beispiel der Vermeidung eines anthropomorphen Gottesbildes ist schließlich die Formulierung καὶ κατεκρύβησαν »und sie versteckten sich« in 43[36],26 für MT יִסְתָּרֶם יְהוָה »und JHWH versteckte sie«.

Viele solche »Korrekturen« des Gottesbildes werden in der LXX außerdem dadurch erreicht, dass in 1. Sg. formulierte Aussagen Gottes oder solche in 3. Sg. über ihn in ein unpersonales Passiv oder eine indifferente Nominalkonstruktion umformuliert werden.

Dies geschah insbesondere in den folgenden Versen:

6,2: καὶ ἀφαιρεθήσεται τὸ ὕψος σου θύγατερ Σιών »und dein Stolz wird weggenommen werden, Tochter Sion« für MT הַנְּיָה וְהַמְעַנְנָה דְּמִיתֵי בַת־צִיּוֹן »die Schöne und die Verweichlichte – ich vernichte die Tochter Zion«;

6,15: ἐν καιρῷ ἐπισκοπῆς »zum Zeitpunkt der Prüfung« für MT בְּעַת־פְּקֻדָּתִים »zum Zeitpunkt, an dem ich sie aufsuchen werde«;

<sup>120</sup> Das Prädikat עָנָה weist diese Äußerung Gottes im Zusammenhang mit dem vorangehenden doppelten שָׁא »brüllen« aus, während er in der LXX ein Wort »kundtut« (χρηματιεῖ).

- 10,18: ἐν θλίψει »in Drangsal« für MT להם והצרותי »und ich bedrücke sie«;  
 13,16: καὶ ἐκεῖ σκιά θανάτου καὶ τεθήσονται εἰς σκότος »und dort (wird) ein Schatten des Todes (sein), und sie werden in Dunkelheit gesetzt werden« für MT שם ירצה ללמות שיח »und er wird es (das Licht) zu einem Schatten des Todes machen, er wird es in Dunkelheit versetzen«;  
 15,17: ὅτι πικρίας ἐνεπλήσθη ν »denn mit Bitternis wurde ich erfüllt« für MT ני כי-זעם מלא »denn du hast mich mit Zorn/Groll erfüllt«;  
 16,15: τῶν χωρῶν, οὗ ἐξώσθησαν ἐκεῖ »die Regionen, in die sie hinausgestoßen wurden« für MT שמה הרחם אש הארצות »die Regionen, in die er sie hinausgestoßen hatte«;  
 25,15[39,35]: συντριβήτω τόξον Αιλαμ »der Bogen Elams soll zerbrochen werden« für MT שבר אתקשת עילם »siehe, ich zerbreche den Bogen Elams«;  
 27[50],31: ὁ καιρὸς ἐκδικήσεώς σου »die Zeit deiner Bestrafung« für MT עת פקדתיך »die Zeit, da ich dich heimsuche/bestrafte«;  
 39[32],28 (// 41[34],2): παραδοθήσεται ἡ πόλις αὕτη »diese Stadt wird übergeben werden« für MT נתן אתהעיר הזאת »ng »siehe ich übergebe diese Stadt«.

Schließlich nahm der Übersetzer auch größere interpretatorische Eingriffe in den Text und Ersatzlesungen vor. So ersetzt er in 3,5 ע הינטר »Wird er für immer grollen?« durch μὴ διαμεινῆ εἰς τὸν αἰῶνα »Wird sie (Rückbezug auf »Jungfräulichkeit« in V.4) für immer bleiben?«, in 14,12 רנחם »ihr Geschrei« (bezogen auf die das Fasten begleitenden Gebete des Volkes) durch τῆς δεήσεως αὐτῶν »ihre Bitten« und in 15,15 מרדפי »und übe Rache für mich an meinen Verfolgern!« durch καὶ ἀθώωσόν με ἀπὸ τῶν καταδιώκόντων με »und erkläre mich für unschuldig (lass mich straflos bleiben) vor denen, die mich verfolgen«. Sämtliche Textänderungen in 28,20 23<sup>121</sup> dienen der milderen Darstellung Gottes, und schließlich zeugt die Ersatzlesung διὰ τοῦτο ἔσπευσα ἐπ' αὐτῷ »deshalb eilte ich seinetwegen« (MT המו מעי לו »deshalb rumorten meine Eingeweide für ihn«) in 38,20 nochmals deutlich von der Tendenz der LXX, Gott von starken Anthropomorphismen möglichst rein zu halten.

#### 4.4 Weniger harte Konfrontation und Verurteilung des Volkes

Die mildere Zeichnung Gottes wirkt sich oft auch abschwächend auf die Schilderung der Sünde und des Schicksals des Volkes aus, wobei dieselben »Techniken« zur Anwendung kommen.

Durch Wechsel von 2. Sg./Pl. (direkte Konfrontation) in 3. (Rede über jemanden) wirken die Anklagen in 3,20 (MT שראל בי בית »so habt ihr mich verstoßen, Haus Israel« – LXX οὕτως ἠθέτησεν εἰς ἐμὲ οἶκος Ἰσραηλ »so hat mich das Haus Israel verstoßen«) und 4,1.2a (MT sämtliche Verba in 2. Sg., LXX in 3. Sg.) weniger direkt und hart; in 6,28 wird die Verurteilung durch Umformulierung des aktiven כלם משחיתים המה »sie alle sind Verderber« in passiv πάντες διεφθαρμένοι εἰσίν »sie alle sind Verdorbene« zumindest deutlich abgeschwächt.

<sup>121</sup> Siehe dazu im Einzelnen unten unter Erläuterungen z.St.

Das Fehlen von **הוא וזרעו** »er und seine Nachkommen« in 22,28<sup>LXX</sup> bewirkt eine Reduktion der Vertriebenen auf den König allein; in 49[42],19 wurde das im MT die Gerichtstätigkeit Gottes betonende Schlusskolon **כי־העירחי בכם היום** »dass ich heute gegen euch zeuge« ausgelassen, wodurch die Sanktion Gottes für das Fehlverhalten des Volkes vermindert wird; schließlich führte die Auslassung von **היא אח־כל־הארץ** »und zwar dieses ganze Land« in 51,34[45,4] zu einer Reduktion des Ausmaßes der Zerstörung.

Interpretatorische Textänderungen geschahen in folgenden Fällen:

5,4: ἴσως πτωχοί εἰσι, διότι οὐκ ἤδυσάσθησαν »vielleicht sind sie Arme, und waren darum unfähig« für MT **הם נואלו** »sicher sind sie Arme, sie sind töricht«;

6,7: ἀσέβεια καὶ ταλαιπωρία ἀκουσθήσεται ἐν αὐτῇ »Gottlosigkeit und Elend wird man in ihr hören« für MT **בה חמס ושד ישמע** »Gewalt und Zerstörung wird man in ihr hören«;

6,15: καὶ τὴν ἀτιμίαν αὐτῶν οὐκ ἔγνωσαν »und sie erkannten ihre Schandhaftigkeit nicht« für MT **לא ידעו ים לא ים** »denn sie kennen keine Scham«;<sup>122</sup>

25,18: καὶ ἐξαποστελῶ ἐκεῖθεν βασιλέα καὶ μεγιστάνας »und ich werde König und Vornehme von dort wegschicken« für MT **והאברתי משם בלך ושרים** »und ich werde König und Vornehme von dort dem Tod weihen«;

27,24: ὅτι τῷ κυρίῳ ἀντέστης »denn du hast dich dem Herrn entgegengestellt« für MT **כי ביהודה התגריח** »denn du hast mit JHWH einen Krieg angefangen«.

Alle diese Beobachtungen zu theologischen Unterschieden zwischen MT und LXX ergeben ein in sich kohärentes Bild. Methodisch bedient man sich grammatischer Eingriffe (aktiv – passiv, Singular – Plural, Änderung der Person etc.), Auslassung einzelner Worte oder Wortfolgen sowie Ersatzlesungen, inhaltlich läuft alles auf eine mildere und pietätvollere Darstellung Gottes in der LXX zu. Vor allem bei den Beispielen, in denen eine im MT Gott zugeschriebene negative Aktivität in der LXX unbestimmt passiv formuliert wird, erscheint es kaum wahrscheinlich, dass die LXX die ursprünglichere, der MT hingegen eine sekundäre Form repräsentiert. Eher werden im Laufe der Tradierung doch wohl anstößig wirkende Züge im Gottesbild aus dem Text eliminiert, als dass man nachträglich da und dort programmatisch Härten einfügt. Die obigen Darstellungen haben zudem gezeigt, dass im LXX-Text eine Tendenz zur Glättung anthropomorpher Züge Gottes feststellbar ist. Am ehesten dürfte diese »Bereinigung« im Zuge der Übersetzung selbst vorgenommen worden sein; so konnte man der ägyptisch-hellenistischen Umwelt mit ihrem Hang zu Anthropomorphismen im religiösen System ein spezifisch jüdisches Modell eines »anderen« Allgottes entgegenstellen. Die festgestellte Kohärenz der Verschiebungen in der Darstellung Gottes, die methodisch-formale sowie teils auch inhaltliche Deckung dieser mit den oben darge-

<sup>122</sup> Trotz der sprachlich sehr geringen Änderung erscheint der Vorwurf in der LXX stark abgeschwächt. Die LXX-Formulierung enthält sogar eine Unschuldnuance (sie können nichts dafür, dass sie es eben nicht erkennen), während im MT ganz bewusste Kaltblütigkeit angeprangert wird.

stellten übersetzungstechnisch bedingten Textveränderungen sowie der aktualisierend-anpassende Charakter, beispielsweise der Glättung der Anthropomorphismen, sprechen jedenfalls dafür, die theologische Eigenakzentuierungen der Jeremia-LXX zumindest zum allergrößten Teil dem Übersetzer zuzuschreiben.

### 5 Aktualisierungen und Anpassungen

Abschließend kommen nun noch jene Fälle zur Sprache, in denen der Übersetzer entweder im Sinne einer »Erklärung« von Sachverhalten im neuen gesellschaftlichen Kontext oder im Blick auf das Buchganze inhaltliche Anpassungen angebracht oder aber theologische Aktualisierungen allgemeiner, aber auch spezifisch alexandrinischer Natur vorgenommen hat.

#### 5.1 Allgemeine Erklärungen und Anpassungen

Einfache Erklärungen, um den Text für das hellenistisch-alexandrinische Publikum verständlich zu halten, sind in 2,21 die Wiedergabe von MT שָׂרֵק »Soreq«<sup>123</sup> durch ἄμπελον καρποφόρον »fruchttragender Weinstock«, in 7,11 die Ergänzung von μου »mein (Haus)« und ἐκεῖ »dort« als Verdeutlichung dafür, dass der Jerusalemer Tempel<sup>124</sup> gemeint ist, in 13,13 die Ergänzung von καὶ τὸν Ἰουδα »und Juda«, damit auch im Ausland klar war, was davor mit τὴν γῆν ταύτην »dieses Land« gemeint war, in 13,18 die Ersatzlesung τοῖς δυναστεύουσι »den Machthabern« für MT בַּיַּת שֶׁמֶשׁ »der Königinmutter«, da diese Institution im hellenistischen Ägypten keinen Bestand hatte, in 18,15 σχοίνοους αἰωνίους »unendliche Meilen«<sup>125</sup> für MT בֵּי יַעֲרֹב »uralte Pfade«, in 32,11[25,25] βασιλεῖς Περσῶν »die Könige der Perser« für die nicht mehr ganz so geläufige Bezeichnung des MT לְבָי מֵדַי »die Könige der Meder« und in 50[43],13 die Ersetzung des antiken Städtenamens בֵּית שֶׁמֶשׁ »Bet Schemesch« durch den zeitgenössischen Ἡλιούπολις »Heliopolis« bei gleichzeitiger Präzisierung der Lokalisierung von MT בְּאֶרֶץ מִצְרַיִם »im Land Ägypten« zu ἐν Ὠν »in On«.

Diffizilere und hintergründigere Anpassungen des Textes an die hellenistisch-alexandrinische Adressatenschaft stehen hinter den folgenden Umgestaltungen:

3,1: MT מֵעַד אֵלֶיהָ עוֹד »wird er (der Ex-Mann) wieder zu ihr (der verstoßenen Frau) zurückkehren?« bezieht sich direkt auf die Scheidungsgesetzgebung von Dtn 24,1–4; dass die LXX hier umgekehrt μὴ ἀνακάμπτουσα ἀνακάμψει πρὸς αὐτὸν ἔτι »wird etwa sie wieder zu ihm zurückkehren?« formuliert, dürfte als Anpassung an das emanzipatorische Frauenbild im hellenistischen Alexandria zu verstehen sein;

27[50],39: Die LXX macht aus den von der Bedeutung her unsicheren בְּנוֹת יַעֲנָה »Strauße« (?) unter Rückgriff auf die griech. Mythologie θυγατέρες σειρήνων »Sirenentöchter«;<sup>126</sup>

<sup>123</sup> »Soreq« ist der Markenname einer edlen jüdischen Rebensorte, die im hellenistischen Alexandria nicht mehr unbedingt bekannt sein musste.

<sup>124</sup> Die dortige Verortung der Rede wurde in V.1f. in der LXX ausgelassen.

<sup>125</sup> Σχοῖνος »Strick, Seil« bezeichnet ein Längenmaß, das im hell. Alexandria gern benutzt wurde (siehe dazu ausführlicher unten unter Erläuterungen z.St.).

<sup>126</sup> Nähere Details siehe unten unter Erläuterungen z.St.

29,14[49,13]: In Weiterführung der aktualisierenden Bezeichnung »Idumäa« für MT »Edom«<sup>127</sup> vermeidet die LXX auch die Nennung der antiken edomitischen Hauptstadt , בּוֹסְרָא »Bosra« und bietet stattdessen ἐν μέσῳ αὐτῆς »in ihrer Mitte«; in 29,23[49,22] umgeht sie dasselbe Problem durch die Ersatzlesung ἐπ' ὄχυράματα αὐτῆς »über ihre Festungen« (als ob dastünde על-מבצרה und nicht על-בצרה »über Bosra«;

36[29],7: Der Übersetzer weitet den im MT genannten Bereich של ם העיר »Frieden der Stadt« auf das ganze Land aus: εἰρήνην τῆς γῆς »Frieden des Landes«, da die Ansiedelung von Exiliertenkolonien nicht auf die Hauptstadt beschränkt war; In 37[30],3.18 interpretiert der Übersetzer das hebr. שׁוֹב שְׁבוּחַ »das Schicksal wenden; wieder herstellen«<sup>128</sup> im Sinne des unmittelbaren Kontextes als ἀποστρέφω ἀποικίαν »das Wohnen außerhalb des Landes (gemeint ist das Exil) abwenden«, und dementsprechend auch die gottgewirkte »Wendung des Schicksals, Wiederherstellung« in 39[32],44; 40[33],7.11 als »Zurückführung der Verbannten«.

38[31],33: Die Zusage des hebr. Textes נחתי אה-הורחתי בקרבם »ich werde meine Tora in ihr Inneres geben« wird in der LXX an im Hellenismus bekanntes anthropologisch-anatomisches Wissen angepasst: δώσω νόμους μου<sup>129</sup> εἰς τὴν διάνοιαν αὐτῶν »ich werde meine Gesetze in ihren Verstand<sup>130</sup> geben«;

48[41],12: Im Lichte des Kontextes (Kampf/Krieg) präzisiert der Übersetzer das missverständlichere כל-האנשים »alle Männer« zum klareren ἅπαν τὸ στρατόπεδον »die ganze Armee«;

50[43],12: Um nicht den Unmut der nichtjüdischen alexandrinischen Umgebung auf sich zu ziehen, vermeidet die LXX die generalisierende Ankündigung והצתי אש בבתי אלהי מצרים »und ich werde in den Häusern der Götter Ägyptens ein Feuer anzünden« durch die neutralere Formulierung καὶ καύσει πῦρ ἐν οἰκίαις θεῶν αὐτῶν »und er wird in den Häusern ihrer Götter ein Feuer anzünden«.

Ein regelrechtes »Anpassungsprogramm« leistete der Übersetzer im Rahmen der Traueritten: Das »Sich-auf-den-Schenkel-Schlagen« galt im hebr. Kontext als Ausdruck tiefster Trauer, während eine solche Handlung im hellenistischen Umfeld demagogisch aufgefasst wurde; die LXX ersetzt diesen Gestus in 38[31],19 daher durch die Wendung ἐστέναξα ἐφ' ἡμέρας αἰσχύνης »ich seufzte über den Tag der Schande«; mit den Ersatzlesungen κλαίω »beweinen« in 41[34],5 (MT ף ׀ »[ein Totenfeuer] verbrennen«) und καὶ κοπτόμενοι »und die wehklagten« in 48[41],5 (MT ומהרדרים »und die sich Schnittwunden zugefügt hatten«) wird jeweils ein nicht mehr geübter und auch weitestgehend nicht mehr bekannter Brauch durch einen aktuell praktizierten ersetzt.

<sup>127</sup> Siehe dazu und zur daraus resultierenden Problematik unten unter Erläuterungen zu 29,8.

<sup>128</sup> Vgl. GESENIUS, 800f.; HAL, 1289f.: »restitutio in integrum«.

<sup>129</sup> Zum Problem der Wiedergabe von תורה »Tora« mit dem Pl. νόμοι siehe unten unter Erläuterungen z.St.

<sup>130</sup> Im hebr. Kontext war das Hirn als Zentrum des Denkens noch nicht bekannt, sondern diese Funktion als in der Herzgegend befindlich angenommen.

Zu den aktualisierenden Anpassungen in 26[46],15f. durch Textänderungen sowie jenen, die in 52,15.27b–30 durch Auslassung erzielt wurden, siehe unten die jeweiligen Erläuterungen z.St.

### 5.2 Spezifisch die alexandrinische Adressatenschaft anzielnde theologische Anpassungen

Einige Aktualisierungen zielen deutlich darauf ab, dass die Erstadressaten der LXX, namentlich das alexandrinische Judentum, sich von der prophetischen Botschaft des griech. Jeremiabuches direkt und existenziell angesprochen und betroffen fühlen sollten.

So diene der durchgängige Gebrauch des femininen Artikels für Baal einer subtilen Kritik an der Teilnahme am damals auch unter der jüdischen Bevölkerung in Alexandrien durchaus beliebten Isis-Kult;<sup>131</sup> in 11,13 bewirkt die Auslassung von מִזְבְּחוֹת לַבַּשָּׁת «Altäre der Schande» eine zusätzliche Zuspitzung der Aussage auf das folgende »die Baal« und damit eben den Isiskult; die stärkere Betonung der Frauen bei der Verehrung der »Königin des Himmels« in 51,25 geht in dieselbe Richtung, wurden doch die Frauen vom Isiskult besonders angezogen<sup>132</sup> und Isis zu dieser Zeit in Alexandrien auch als »Himmelskönigin« verehrt<sup>133</sup>. Generelle Ausweitungen des Adressatenkreises über Judäa oder eine im Hebräischen vorausgesetzte spezielle Gruppe hinaus (und damit auch größere Offenheit für das Diasporajudentum) werden in 7,1f. durch die Auslassung jener Elemente, die sich auf Anbetende im Jerusalemer Tempel beziehen,<sup>134</sup> in 8,5 durch Auslassung von »Jerusalem« und Änderung von הָעַם הַזֶּה »dieses Volk« in ὁ λαός μου »mein Volk«, wodurch deutlich alle JHWH-Gläubigen angesprochen werden, in 26,25 durch die Ersatzlesung Ἀμὼν τὸν υἱὸν αὐτοῦ »Amon, ihren Sohn« für MT אֲמוֹן מִנָּא »Amon von Theben«<sup>135</sup> sowie in 49,21 durch Auslassung der Einschränkung der Verkündigung auf הַיּוֹם »heute« erzielt. Einige Male münzt der Übersetzer die Botschaft schließlich direkt auf seine Hörerschaft in der Diaspora um; so beispielsweise in 13,14 durch die Wiedergabe καὶ διασκορπιῶ αὐτοὺς »und ich werde sie zerstreuen« von MT וּנְפַצְתִּים »und ich werde sie zerschlagen«, in 15,7 mittels mehrerer aufeinander abgestimmter Ersatzlesungen,<sup>136</sup> und in 25,11 durch die direkte Bezugnahme auf Diasporagemeinden καὶ δουλεύουσιν ἐν τοῖς ἔθνεσιν »und sie werden unter den Völkern dienen« für MT וְעַבְדוּ הַגּוֹיִם הָאֵלֶּה אֶת־מֶלֶךְ בָּבֶל »und diese Völker werden dem König von Babel dienen«.

### 5.3 Allgemeine theologische Aktualisierungen

Neben den obigen vor allem durch den alexandrinischen Kontext der LXX motivierten Aktualisierungen treten auch einige Anpassungen vorwiegend theologi-

<sup>131</sup> Siehe dazu ausführlicher unten unter Erläuterungen zu 2,8 sowie vor allem VONACH, 2003.

<sup>132</sup> So etwa SCHROER, 1994, 552; SCHULZ, 2000, 269 u.a.

<sup>133</sup> Siehe SCHULZ, 2000, 257, sowie ASSMANN, 2000, 36f.39.

<sup>134</sup> Vgl. auch RUDOLPH, <sup>3</sup>1968, 50.

<sup>135</sup> Zur Begründung siehe unten unter Erläuterungen z.St.

<sup>136</sup> S. dazu im Detail unten unter Erläuterungen z.St.

schen Natur auf, die generell auf den veränderten Zeitgeist zurückzuführen sind. Hand in Hand mit der bereits oben unter 2.2 festgestellten Tendenz, die Bedeutung Nebukadnezars und des Exils zugunsten einer mehr chiffrhaften Verwendung dieser Topoi für endgültige Zerstörung, massive Bedrohung etc., gehen die Wiedergabe καὶ μετακιοῦσιν αὐτοὺς »und sie werden sie umsiedeln« für MT הנלם בבבלה »und er wird sie nach Babel ins Exil führen« in 20,4, die Auslassung von ביד נב כראצ מ צב »durch die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel« in 21,7; 22,25 und von על־מלך־בבל »am König von Babel« und על־ארץ כשדים »am Land der Chaldäer« im Rahmen der Auflistung der bestrafenden Strafkarte Gottes in 25,12. Ebenfalls programmatisch ist die in 6,13; 33,7.8.11.16; 34,7; 35,1; 36,1.8 aus dem Kontext entnommene Wertung als ψευδοπροφήτης »falsche(r) Prophet(en)« von im MT einfach als נביא(ים) »Prophet(en)« bezeichneten Personen.

Folgende »Anpassungen« kommen als Einzelphänomene vor:

19,2: Die Wiedergabe εἰς τὸ πολυανδρεῖον υἱῶν τῶν τέκνων αὐτῶν »zum Gräberfeld der Söhne ihrer Kinder« für MT אל־גיא בן־הנם »ins Ben-Hinnom-Tal« geschah als Anspielung auf 7,31–33 (Kinderopfer und entsprechendes Gerichtshandeln Gottes)<sup>137</sup>, die in V.6 eine Weiterführung erfährt;

22,30: Der Übersetzer ersetzt ערירי »kinderlos« im Hinblick auf die zweite Vershälfte durch ἐκκέρυκτος »geächtet«, da dort nicht gesagt wird, dass Jojachin (LXX »Jechonias«) keine Nachkommen haben wird, sondern lediglich, dass diese nicht auf den Thron Davids gelangen werden (tatsächlich hatte er ja Kinder);

24,1: Siehe unten unter Erläuterungen z.St.

28,62: Die singuläre Doppelung κύριε, κύριε »Herr, Herr!« (MT nur einfaches יהוה) soll verstärkte Emphase<sup>138</sup> darauf legen, dass das angekündigte Schicksal auch wirklich unausweichlich eintreten wird.

37,10f.: Die LXX lässt diese im MT das Exil thematisierenden Verse aus, weil sie היום ההוא »dieser Tag« von V.37f. eschatologisch deutet und daher den konkreten Exilsverweis bewusst umgehen will.

38,8: Siehe unten unter Erläuterungen z.St.

#### 5.4 Fazit

Sowohl die bezüglich der Darstellung Gottes ausgemachten Tendenzen als auch einige jener, die aus den Analysen der Aktualisierungen gewonnen werden konnten, bestätigen vieles von dem, was auch oben zur Übersetzungstechnik und zur Komposition des griech. Jeremiabuches festgestellt wurde. Somit ergibt sich bei allen bleibenden Fragen in manchen Details insgesamt doch ein recht abgerundetes Bild des theologischen Profils der Übersetzung. Es konnte gezeigt werden, dass der Übersetzer ein Werk mit eigenen theologischen Impulsen und Ansprüchen schaffen wollte, ohne dabei allerdings den Rahmen einer Übersetzung seines Quellentextes allzu stark zu sprengen. Der prophetische Anspruch des Jeremiabuches sollte für seine zeitgenössischen Adressaten, das alexandrinische Diasporaju-

<sup>137</sup> Näheres siehe unten unter Erläuterungen z.St.

<sup>138</sup> Vgl. MCKANE, 1996, 1356.

dentum, aktuell herausfordernd sein, die Schrift als solche damit den JHWH-Glauben gerade unter den geänderten Bedingungen und innerhalb einer multikulturellen und multireligiösen, aufgeklärten Gesellschaft als bleibend plausibel, erstrebenswert und ansprechend darstellen. Letzterem Ziel dienen die Aktualisierungen um der Verständlichkeit willen, das weniger harte und pietätvollere Gottesbild zur Stärkung der theologischen Plausibilität, die Auslassung von Dubletten und unnötigem floskelhaftem Beiwerk sowie die syntaktischen und inhaltlichen Glättungen schließlich im Sinne der erleichternden Aneignung. Was BECK über die LXX-Übersetzer generell gesagt hat, gilt demnach für jene(n) des Jeremiabuches im Besonderen: »Translation is more than the replication of linguistic features. Translation is an art. We have seen more precise replication of the art. And we have also seen artistic freelancing displayed by some of the Septuagint translators. (...) The translation of Hebrew narrative is storytelling. And the translators we meet in the Septuagint are storytellers.«<sup>139</sup> Das Letztgesagte, auf den theologischen Aspekt umgemünzt und auf die Jeremia-LXX eingeschränkt, kann analog festgehalten werden: Das griech. Jeremiabuch ist ein theologisches Werk, der Übersetzer ein Theologe, dem die Übertragung des theologischen Gehalts seiner Vorlage ein primäres Anliegen ist, das er unter Inanspruchnahme einer gewissen Freiheit in der Übersetzungstechnik zum Ausdruck bringt.

#### *6 Zusammenfassung: Das Verhältnis zwischen griechischem und hebräischem Text*

Dass die konkrete hebr. Vorlage der LXX-Übersetzung nicht völlig mit dem uns heute zugänglichen MT identisch gewesen sein dürfte, liegt auf der Hand. Gerade die in Qumran gefundenen Jeremia-Fragmente zeigen, dass der Text zur Entstehungszeit der LXX bis zu einem gewissen Grad in Fluss war.<sup>140</sup> Die meisten Qumranfragmente weisen zwar eine gewisse Nähe zum MT auf, weichen aber in unterschiedlicher Form und unterschiedlichem Umfang je spezifisch auch von diesem ab, einzig 4QJer<sup>b</sup> scheint näher bei der LXX zu sein, wobei Umfang und Beschaffenheit dieses Fragments<sup>141</sup> besondere Fragen aufwerfen; jedenfalls aber kann aus 4QJer<sup>b</sup> allein nicht auf die Existenz einer Kurzform des hebr. Jeremiabuches geschlossen werden, die als Vorlage für die Übersetzung gedient haben soll und aus der heraus dann sämtliche in der LXX fehlende Passagen erklärt werden können.<sup>142</sup> Entgegen einer derartigen rein textkritischen Erklärung der zahlreichen

<sup>139</sup> BECK, 2000, 201; vgl. dazu ausführlich auch VONACH, 2006.

<sup>140</sup> S. dazu die entsprechenden Editionen in DJD, aber auch JANZEN, 1973, 173–184; TOV, 1992a, 531–541.

<sup>141</sup> S. dazu oben unter »Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT«.

<sup>142</sup> Dies umso mehr, als neben dem für die Priorität der LXX immer wieder bemühten Fragment 4QJer<sup>b</sup>, das in die erste Hälfte des 2. Jh. v.Chr. – also etwa zeitgleich mit der LXX-Übersetzung – zu datieren ist (vgl. DJD 15, 172), in derselben Höhle IV ein noch um ein halbes Jh. älteres Fragment eines eher mit dem MT gehenden Jer-Abschnittes (4QJer<sup>a</sup>) gefunden wurde (ebd., 150).

Unterschiede zwischen dem MT und der LXX<sup>143</sup> haben die obigen Beobachtungen in Summe gezeigt, dass man bei einem Gutteil der Abweichungen mit durchaus plausiblen grammatischen, inhaltlichen und theologischen Eingriffen seitens des Übersetzers zu rechnen hat. Dabei soll und kann nicht bestritten werden, dass auch ein Teil dieser bewussten Eingriffe in den Text bereits auf der Ebene der innerhebräischen Tradierung vorgenommen worden sein können; der Großteil davon lässt sich aber schlüssiger und ungezwungener als im Zuge der Übersetzung eingetragen erklären.<sup>144</sup> Jedenfalls sprechen die meisten oben dargestellten Verschiebungen mehr für eine Tendenz vom längeren hin zum kürzeren Text als umgekehrt. Gerade die in der LXX fehlenden Teile fügen sich perfekt in das sonstige Bild der Textveränderungen, insbesondere ins theologische Programm der LXX ein, so dass eine Auslassung im Zuge der Übersetzung leicht, eine spätere Zufügung in der MT-Tradition jedoch in den meisten Fällen weniger plausibel erscheint.

Die moderne Literatur- und Übersetzungstheorie lehrt zudem, dass die Übertragung eines Textes, und stärker noch eines solchen mit einer existenziellen Botschaft, nie ein rein mechanischer Prozess, sondern bis zu einem gewissen Grade immer auch ein eigenes literarisches Schaffen und im Falle der LXX auch ein eigenständiges Theologietreiben sein muss.<sup>145</sup> Dieses Anliegen speziell der Jeremia-LXX konnte oben herausgestellt und in das Gesamterscheinungsbild der LXX-Version schlüssig integriert werden. Wenn also auch – wie mehrfach betont – einige Unterschiede zwischen dem MT und der LXX zweifellos auf Abweichungen in der hebr. Vorlage des Übersetzers zurückzuführen sind, so sollten dennoch nicht nahezu sämtliche Verschiebungen auf diese Weise erklärt werden. Vielmehr muss die Übersetzung als Werk mit einem zum Teil auch eigenständigen inhaltlichen Profil, ebenso der Übersetzer mit einem auch zeit- und ortsgebundenen, eigenen theologischen Anspruch ernst genommen und damit ein großer Teil der Unterschiede im Rahmen eines »theologischen Programms« eingeordnet werden. Nur so erschließt sich die eigene theologische Akzentuierung und vor allem der eigenständige prophetische Anspruch, mit dem das griech. Jeremiabuch seine alexandrinisch-jüdische Leserschaft konfrontiert hat.

*Andreas Vonach*

## LITERATUR

- ACKROYD, P., 7, ThWAT 3, 1980, 425–455  
 AITKEN, J.K., ΣΧΟΙΝΟΣ in the Septuagint, VT 50, 2000, 433–444  
 ALBERTZ, R., Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit 2, GAT 8/2, 1992  
 Die Exilszeit, BE 7, 2001  
 ANDREASEN, N.-E.A., The Role of the Queen Mother in Israelite Society, CBQ 45, 1983, 179–194

<sup>143</sup> Vgl. zu diesem von der Mehrheit der Exegeten bevorzugten Modell exemplarisch die angeführten Arbeiten von BOGAERT, 1981.1987.1990.1994.1995.1997.2001; JANZEN, 1973; LUST, 1994; PIOVANELLI, 1997; SCHENKER, 1982.1993.1994; STIPP, 1994.1995.1997a.b; TOV, 1976.1981.1984.1985.1987.1992a.b.

<sup>144</sup> Siehe dazu sämtliche obigen Überlegungen zu Komposition, Umfang, Übersetzungstechnik und theologischen Optionen.

<sup>145</sup> Vgl. BECK, 2000; FMI 18–31; VONACH, 2006.

- ASSMANN, J., Isis bei den Griechen, in: MÜLLER, H.-P. / SIEGERT, F. (Hg.), *Antike Randgesellschaften und Randgruppen im östlichen Mittelmeerraum*, MJS 5, 2000, 29–45
- BECK, J.A., *Translators as Storytellers*, SBL 25, 2000
- BECKING, B., *Jeremiah's Book of Consolation*, VT 44, 1994, 145–169
- BEN-DOV, J., *A Textual Problem and its Form-Critical Solution*, Textus 20, 2000, 97–128
- BOGAERT, P.-M., *De Baruch à Jérémie*, in: BOGAERT, P.-M. (Hg.), *Le Livre de Jérémie*, BETHL 54, 1981, 168–173
- Relecture et déplacement de l'oracle contre les Philistins, in: CAZELLES, H. (Hg.), *La vie de la parole* (FS P. Grelot), Paris 1987, 139–150
- La libération de Jérémie et le meurtre de Godolias: le texte court (LXX) et la rédaction longue (TM), in: FRAENKEL, D. / QUAST, U. / WEVERS, J.W. (Hg.), *Studien zur Septuaginta* (FS R. Hanhart), MSU 20, 1990, 312–322
- Le Livre de Jérémie en perspective: Les deux redactions antiques selon les travaux en cours*, RB 101, 1994, 363–406
- Les documents placés dans une jarre. Texte court et texte long de Jr 32 (LXX 39), in: DORIVAL, G. / MUNNICH, O. (Hg.), *KATA ΤΟΥΣ Ο΄. »Selon les Septante«*. (FS M. Harl), Paris 1995, 53–77
- Les mécanismes rédactionnels en Jer 10,1–16 (LXX et TM) et la signification des suppléments, in: BOGAERT, P.-M. (Hg.), *Le livre de Jérémie*, BETHL 54, <sup>2</sup>1997, 222–238
- Jérémie 17,1–4 TM, oracle contre ou sur Juda propre au texte long, annonce en 11,7–8.13 TM et en 15,12–14 TM, in: GOLDMAN, Y. / UEHLINGER, C. (Hg.), *La double transmission du texte biblique* (FS A. Schenker), OBO 179, Fribourg 2001, 59–74
- BÜHLMANN, W. / SCHERER, K., *Sprachliche Stilfiguren der Bibel*, Gießen <sup>2</sup>1994
- CLENDENEN, E.R., *Discourse strategies in Jeremiah 10:1–16*, JBL 106, 1987, 401–408
- CONDAMIN, A., *Le Livre de Jérémie*, Paris 1920
- COOK, J., *Jeremiah 43 (50): A Case Study*, OTE 7, 1994, 175–204
- CORNILL, C.H., *Das Buch Jeremia*, Leipzig 1905
- DILLMANN, A., *Über Baal mit weiblichem Artikel*, Monatsberichte der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1881
- DUHM, B., *Das Buch Jeremia*, Tübingen u.a. 1901
- EGO, B., *Die Mehrfachüberlieferung des griechischen Tobitbuches*, in: KRAUS, W. / MUNNICH, O. (Hg.), *La Septante en Allemagne et en France / Septuaginta Deutsch und Bible d' Alexandrie*, OBO 238, 2009, 100–117
- ENGEL, H., *Erfahrungen mit der LXX-Fassung des Jeremiabuches im Rahmen des Projektes »Septuaginta Deutsch«*, in: FABRY, H.-J. / BÖHLER, D., *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*, Bd. 3, BWANT 174, 2007, 80–96
- FISCHER, G., *Jer 25 und die Fremdvölkersprüche*, Bib. 72, 1991, 474–499
- Das Trostbüchlein*, SBB 26, 1993
- Zum Text des Jeremiabuches*, Bib. 78, 1997, 305–328
- Jeremia 52 – ein Schlüssel zum Jeremiabuch*, Bib. 79, 1998, 333–359
- Jeremiah 52: A Test Case for Jer LXX*, in: TAYLOR, B.A. (Hg.), *X Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies*, SCSt 51, 2001, 37–48 (= FISCHER, 2001a)
- Jeremia/Jeremiabuch*, RGG<sup>4</sup> 4, 2001, 414–423 (= FISCHER, 2001b)
- Jeremia*, 2 Bd., HThK, 2005
- FISHBANE, M., *Abbreviations*, IDB.S, 1976, 3–4
- FREDMAN, D.N. / LUNDBOM, J.R., *Haplography in Jeremiah 1–20*, Eretz-Israel 26, 1999, 28–38
- GIESEBRECHT, F., *Das Buch Jeremia*, HK 3/2/1, 1894
- GOLDMAN, Y.A.P., *Crispations théologiques et accidents textuels dans le TM de Jérémie 2*, Bib. 76, 1995, 25–52
- Prophétie et royauté au retour de l'exil*, OBO 118, 1992
- GÖRG, M., *Die Septuaginta im Kontext spätägyptischer Kultur*, in: FABRY, H.-J. / OFFERHAUS, U. (Hg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*, Stuttgart 2001, 115–130
- GOSSE, B., *The Masoretic Redaction of Jeremiah*, JSOT, 1998, 75–80
- HAAG, E., *Das hellenistische Zeitalter*, BE 9, 2003

- HÖHNE, E., Idumäa, BHH 2, 1964
- HOGLUND, K.G., Edomites, in: HOERTH, A.J. / MATTINGLY, G.L. / YAMAUCHI, E.M. (Hg.), *Peoples of the Old Testament World*, Grand Rapids u.a. <sup>2</sup>1996, 335–347
- HOLLADAY, W.L., Jeremiah 1, *Hermeneia Commentary*, 1986  
Jeremiah 2, *Hermeneia Commentary*, 1989
- HUBMANN, F.D., Textgraphik und Textkritik am Beispiel von Jer 17,1–2, BN 14, 1981, 30–36  
Jer 18,18–23 im Zusammenhang der Konfessionen, in: BOGAERT, P.-M. (Hg.), *Le livre de Jérémie*, BETHL 54, <sup>2</sup>1997, 271–296  
»Synoptisches« aus dem Jeremiabuch, in: NIEMAND, C. (Hg.), *Forschungen zum Neuen Testament und seiner Umwelt* (FS A. Fuchs), Linzer philosophisch-theologische Beiträge 7, 2002, 403–417
- JANZEN, J.G., *Studies in the Text of Jeremiah*, HSM 6, 1973
- JENNI, E., *Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments*, Basel <sup>2</sup>1981
- JOOSTEN, J., Language as Symptom: Linguistic Clues to the Social Background of the Seventy, in: ROFE, A. u.a. (Hg.), *Text-Criticism and beyond*, *Textus* 23, 2007, 69–80
- KOCH, K., Baal/Baalat, RGG<sup>4</sup> 1, 1998, 1038–1040
- KRATZ, R.G., Die Rezeption von Jer 10 und 29 im pseudepigraphischen Brief des Jeremia, JSJ 26, 1995, 2–31
- LUNDBOM, J.R., Jeremiah 1 20, AncB 21 A, New York u.a. 1999  
Haplography in the Hebrew Vorlage of LXX Jeremiah, *HebStud* 45, 2004
- LUST, J., The Diverse Text Forms of Jeremiah and History Writing with Jer 33 as a Test Case, *JNSL* 20, 1994, 31–48
- MARGALOT, M., Jeremiah X 1–16, VT 30, 1980, 295–308
- MAYER, G., מורל, ThWAT 4, 1983, 734–738
- MCKANE, W., The History of the Text of Jeremiah 10,1–16, in: CAQUOT, A. / DELCOR, M. (Hg.), *Melange bibliques et orientaux* (FS M. Delcor), AOAT 215, 1985, 297–304  
Jeremiah I, *The International Critical Commentary*, 1986  
Jeremiah II, *The International Critical Commentary*, 1996
- MCLEAN, P.D., The Greek Translation of יהויה in the Book of Jeremiah, BIOSCS 30, 1997, 45–80
- MIN, Y.-J., The Minuses and Pluses of the LXX Translation of Jeremiah as Compared with the Masoretic Text, Jerusalem 1977
- OLOFSSON, S., The Translation of Jer 2,18 in the Septuagint, SJOT, 1988, 169 200
- PIOVANELLI, P., Jer 33,14–26, in: CURTIS, A.H.W. / RÖMER, T., (Hg.), *The Book of Jeremiah and its reception*, BETHL 128, 1997, 255 276
- RENAUD, B., L'oracle de la nouvelle alliance, in: AUWERS, J.-M. / WENIN, A., *Lectures et relectures de la Bible* (FS P.-M. Bogaert), BETHL 144, 1999, 85–98
- RENKEMA, J., A Note on Jeremiah XXVIII 5, VT 47, 1997, 253 255
- ROFE, A., The Arrangement of the Book of Jeremiah, ZAW 101, 1989, 390–398  
The Name YHWH SEBAOT and the Shorter Recension of Jeremiah, in: LIWAK, R. / WAGNER, S. (Hg.), *Prophetie und geschichtliche Wirklichkeit im alten Israel* (FS S. Herrmann), Stuttgart u.a. 1991, 307–316  
Not Exile but Annihilation for Zedekiah's People, in: GREENSPOON, L. / MUNNICH, O. (Hg.), *VIII Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies*, SCSSt 14, 1995, 165–170  
The Historical Significance of Secondary Readings, in: EVANS, C.A. / TALMON, S. (Hg.), *The Quest for Context and Meaning* (FS Sanders), Leiden u.a. 1997, 393–402
- RUDOLPH, W., Jeremia, HAT 12, Tübingen <sup>3</sup>1968
- SCHENKER, A., Nebukadnezars Metamorphose vom Unterjocher zum Gottesknecht, RB 89, 1982, 498–527  
Der nie aufgehobene Bund, in: ZENGER, E. (Hg.), *Der Neue Bund im Alten*, QD 146, 1993, 85–112  
La redaction longue du livre de Jérémie doit-elle être datée au temps des premiers Hasmo-neens?, EThL 70, 1994, 281 293
- SCHREINER, J., Jeremia 1–25,14; 25,15–52,34, NEB, <sup>2</sup>1985

- SCHROER, S., Die personifizierte Sophia im Buch der Weisheit, in: DIETRICH, W. / KLOPFENSTEIN, M.A. (Hg.), Ein Gott allein?, OBO 139, 1994, 543–558
- SCHULZ, R., Warum Isis?, in: GÖRG, M. / HÖLBL, G. (Hg.), Ägypten und der östliche Mittelmeerraum im 1. Jahrtausend v.Chr., ÄAT 44, 2000, 251–279
- SEITZ, R., The Prophet Moses and the Canonical Shape of Jeremiah, ZAW 101, 1989, 3–27
- SHARP, C.J., »Take another scroll and write«, VT 47, 1997, 487–516
- SHAD, A.G., The Open Book and the Sealed Book, JSOT.S 347, 2002
- STIPP, H.-J., Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiabuches, OBO 136, 1994
- The Prophetic Messenger Formulas in Jeremiah According to the Masoretic and Alexandrian Texts, Textus 18, 1995, 63–85
- Eschatologisches Schema im alexandrinischen Jeremiabuch? Strukturprobleme eines komplexen Prophetenbuchs, JNSL 23/1, 1997, 153–179 (= STIPP, 1997a)
- Linguistic Peculiarities of the Masoretic Edition of the Book of Jeremiah, JNSL 23, 1997, 181–202 (= STIPP, 1997b)
- TALMON, S. / TOV, E., The LXX of Jer. 1:1–7, Textus 9, 1981, 1–15
- THACKERAY, H.St.J., The Greek Translators of Jeremiah, JThS 4, 1903, 245–266
- TOV, E., The Septuagint Translation of Jeremiah and Baruch. A Discussion of an Early Revision of the LXX of Jeremiah 29–52 and Baruch 1:1–3:8, HSM 8, 1976
- Some Aspects of the Textual and Literary History of the Book of Jeremiah, in: BOGAERT, P.-M. (Hg.), Le Livre de Jérémie, BETHL 54, 1981, 145–167
- Did the Septuagint Translators always understand their Hebrew text?, in: PIETERSMA, A. / COX, C. (Hg.), De Septuaginta (FS J.W. Wevers), Mississauga 1984, 53–70
- The Literary History of the Book of Jeremiah in the Light of its Textual History, in: TIGAY, J.H. (Hg.), Empirical Models for Biblical Criticism, Philadelphia 1985, 221–237
- Die griechischen Bibelübersetzungen, Religion, ANRW 2/20.1, 1987, 121–189
- Renderings of Combinations of the Infinitive Absolute and Finite Verbs in the LXX – Their Nature and Distribution, in: FRAENKEL, D. / QUAST, U. / WEVERS, J.W. (Hg.), Studien zur Septuaginta (FS R. Hanhart), MSU 20, 1990, 64–73
- Three Fragments of Jeremiah from Qumran Cave 4, RdQ 15, 1992, 531–541 (= TOV, 1992a)
- Textual Criticism of the Hebrew Bible, Minneapolis 1992 (= TOV, 1992b)
- 4QJer<sup>a</sup>, DJD 15, 1997, 145–170 (= DJD 15)
- 4QJer<sup>b</sup>, DJD 15, 1997, 171–176 (= DJD 15)
- VAN DER KOOIJ, A., Jeremiah 27:5–15, JNSL 20/1, 1994, 59–78
- Zum Verhältnis von Textkritik und Literarkritik, VT.S 66, 1997, 185–202
- VOLZ, P., Studien zum Text des Jeremia, BWAT 25, 1920
- VONACH, A., 'H βααλ in der Jer-LXX, in: VONACH, A. / FISCHER, G. (Hg.), Horizonte biblischer Texte (FS J. Oesch), OBO 196, 2003, 59–70
- Auch Übersetzer sind Literaten. Jer 23,33–40 als lebendiges Zeugnis des Diasporajudentums im hellenistischen Alexandrien, in: ROLLINGER, R. / TRUSCHNEGG, B. (Hg.), Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante (FS Haider), OeO 12, 2006, 549–560
- Jer 10, 1–10: Crux interpretum für die kürzere LXX-Version?, in: KRAUS, W. / MUNNICH, O. (Hg.), La Septante en Allemagne et en France / Septuaginta Deutsch und Bible d'Alexandrie, OBO 238, 2009, 100–117
- WAARD, J. DE, A Handbook on Jeremiah, Textual Criticism and the Translator 2, 2003
- WATTS, J.W., Text and Redaction in Jeremiah's Oracles against the Nations, CBQ 54, 1992, 432–447
- WEISER, A., Das Buch Jeremia, ATD 20/21, <sup>6</sup>1969
- WELLS, R.D., Indications of Late Reinterpretation of the Jeremianic Tradition from the LXX of Jer 21,1–23,8, ZAW 96, 1984, 405–420
- WUTZ, F., Die Transkriptionen von der Septuaginta bis zu Hieronymus, BWAT 34, 1933
- ZIEGLER, J., Beiträge zur Ieremias-Septuaginta, MSU 6, 1958

Jeremias, Baruch, Threni, Epistula Jeremiae. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum. Auctoritate Academiae Scientiarum Göttingensis editum 15, Göttingen, 1957, <sup>2</sup>1976 (= GÖ)  
 ZLOTOWITZ, B.M., The Septuagint Translation of the Hebrew Terms in Relation to God in the Book of Jeremiah, New York 1981

## ERLÄUTERUNGEN

### Kapitel 1

*Der Spruch Gottes, der an Jeremias erging:* MT kürzer »Worte Jeremias«. In der LXX wird so gleich zu Beginn klargestellt, dass es sich beim Prophetenwort letztlich um Gottes Wort handelt. Eine ähnliche Veränderung im Vergleich zum MT findet sich in 28[51],29. – Die Wendung τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ ὃ ἐγένετο ἐπὶ Ιερεμίου »der Spruch Gottes, der auf Jeremia hin erging«, ist ganz singular gegenüber 25x λόγος τοῦ θεοῦ / κυρίου (Form von γίνομαι) πρὸς Ιερεμίου »Wort Gottes / des Herrn (ergehen) an Jeremia«. Vergleichbar ist allenfalls ἐγενήθη τὸ ῥῆμα τοῦτο für יהיה המשא הזה »es erging dieser Spruch« (ohne präp. Obj.) in Jes 14,28.

- 2 *Wort Gottes:* MT דבר־יהוה; θεός für יהוה steht noch in 4,4; 9,20; 14,10 und 27,15; sonst wird יהוה in Jer<sup>LXX</sup> konsequent mit κύριος »Herr« wiedergegeben (vgl. TALMON / TOV, 1981, 6).

*Amos:* Der Sohn des Königs Manasse und Vater des Königs Joschija אֲמוֹן »Amon« wird in Jer<sup>LXX</sup> 1,2 und 25,3 (vielleicht durch Verlesung von ך als ך ?) mit Αμωσ wiedergegeben (genau so wie in 4Kgt 19,2.20 und Jes 1,1 der Vater des Propheten Jesaja אֲמוֹן »Amoz« und in Am 1,1 der Prophet Amos עֲמוֹס. In 4Kgt 21 dagegen wird אֲמוֹן viermal mit Αμωσ transkribiert.

- 4 *an ihn:* Diese in den ältesten griech. Codices bezeugte Lesart ist von V.6 her unlogisch; viele andere Hss. setzen auch mit MT ab V.4 bereits direkte Rede des Propheten voraus.

- 5 *weiß ich von dir / ἐπίσταμαι σε:* Nur viermal übersetzt Jer<sup>LXX</sup> hebr. ידע »wissen, kennen« mit ἐπίσταμαι »wissen, verstehen«: 1,5.6; 2,8 und 17,16 (41-mal mit γινώσκω, 13-mal mit οἶδα, zweimal mit γνωρίζω, je einmal mit δηλώω und λογίζομαι).

- 6 *Seiender, Gebieter, Herr:* Die LXX leitet mit der Wiedergabe von יהוה אלהי ארני אלה durch ὁ ὢν δέσποτα κύριε die hebr. Interj. אלה »Oh«, »Ach« wohl mit Blick auf Ex 3,14 von II. הוה »werden«, »sein« (vgl. GESENIUS, 177) ab. RA ersetzt (mit einigen Hss.) ὁ ὢν durch die Vokativpartikel ὦ (// MT; s. auch 4,10; 14,13; 39,17).

- 8 *zu befreien:* Jer<sup>LXX</sup> übersetzt hebr. נצ hif. »herausreißen, befreien« in der Regel mit ἐξαιρέομαι (nur in 46[39],17 mit σῶζω), dagegen hebr. ישע hif. »helfen, retten« immer mit σῶζω, das außerdem auch immer für hebr. נצ pi. »retten« steht.

*spricht der Herr:* Die hebr. Gottesspruchformel נאם־יהוה wird in Kap. 1–29 (außer in 27[50],30.40 εἶπε κύριος »sprach der Herr«) immer mit λέγει κύριος »spricht der Herr« wiedergegeben (so in 1,15.19; 2,3.9.12.19.22.29; 3,1.12<sup>bis</sup>. 13.14.16.20; 4,1.9.17; 5,9.11.15.18.22.29; 6,12; 7,11.19.30.32; 8,1.13;

- 9,9.24.25; 13,14.25; 15,3.6; 16,11.14.16; 17,24; 19,6.12; 21,7; 22,5.16.24; 23,4.5.7.23.24.30.33; 25,19[49,39]; 26[46],5.23.28; 27[50],20.21.31; 28[51],24.26.39.52.53.57; 29,14[49,7]). Ab Kap. 30 lauten die Wiedergaben εἶπε κύριος »sprach der Herr« (30[49],5.10[32]; 34[27],6[8]; 37[30],8; 38[31],1; 41[34],5) bzw. φησὶ κύριος »sagt der Herr« (30[49],2.15[26]; 31[48],12.35.38; 34,12; 36,23; 37,3.17.23; 38,20.27.28.31.32.33.35.37.38; 41,22; 46,18; 49,11; λέγει κύριος findet sich nur noch in 32,18; 34,18; 51,35).
- An den folgenden Stellen hat נאם־יהוה keine Entsprechung in der LXX: 3,10; 7,13; 8,3.27; 9,3[2].6[5].22[21]; 12,17; 13,11; 15,9.20; 16,5; 18,6; 21,10.13.14; 23,1.2.31.32<sup>bis</sup>; 25,7.9.17[49,37].18[49,38]; 27[50],4.10.35; 28[51],25; 30,8f. [49,30f.]; 31[48],15; 32[25],15; 34,9[27,11]; 35[28],4; 36[29],9.11.14<sup>bis</sup>.32; 38[31],14.16f.; 39[32],5.30.44; 41[34],17; 42[35],13; 46[39],17; 51[44],29.
- 10 *zu zerstören*: MT + ולהרוס »und niederzureißen« fiel durch Homark.(?) (לה־) aus.
- 12 *ich wache über meine Worte*: Der Sinnzusammenhang zwischen dem Bild von V.11 und dessen Deutung in V.12 ist nur im Hebräischen verständlich, da die Worte für »Mandel« und »wachen« denselben Konsonantenbestand (שקר) aufweisen. Das hebr. Wortspiel ist im Griechischen nicht nachahmbar.
- 14 *emporflammen*: Der Übersetzer scheint das hebr. Wortspiel נפתח – נפוח im V.13–14 »angefacht – es wird sich öffnen/losbrechen« im Griechischen zu imitieren: ὑποκακιάμενον – ἐκκαυθήσεται »unter dem (Feuer) brennt – wird hervorbrennen«.
- 15 *siehe ich, ich*: Die Doppelung von »ich« im dt. Text entsteht durch die Wiedergabe von הניי + weiterführendem Verb (im Hebräischen meist als Part.) mit ἰδοὺ ἐγὼ + Verb in 1. Sg. in der LXX. So auch in 2,35; 5,14; 6,21; 8,17; 9,7.15; 10,18; 11,11.22; 12,14; 13,13; 16,9.16.21; 19,3.15; 20,4; 21,4.8; 23,2.15.39; 25,9; 26,25.27; 27,18; 28,1.36; 30,5; 35,16; 36,21.32; 37,18; 38,8; 39,3.37; 40,6; 41,17.22; 42,17; 46,16; 47,10; 49,4; 50,10; 51,11.27.30.35.
- 16 *sie haben ... Rauchopfer gebracht*: Das ἔθυμιάσαν ist eine Cj. in GÖ – wohl im Blick auf MT ויקטרו »und sie brachten Rauchopfer dar«. Alle griech. Hss. und alten Übs. haben dagegen ἔθυσαν »sie haben geopfert«.
- 17 *erschrick nicht vor ihnen*: Πτοέω/-έομαι übersetzt in Jer 1 28 immer Formen des hebr. Verbs חתח (1,17; 8,9; 17,18<sup>bis</sup>; 21,13; 23,4; 25,17[49,37]; 26[46],5.27; 28[51],56) und kommt im übrigen Buch nicht vor (einzige Ausnahme ist 4,25, wo ἐπτοείτο »[alle Vögel] waren verschreckt = verscheucht« das für die Übersetzer schwierige נדר »fliehen [von verscheuchten Tieren]« wiedergibt). MT »damit ich dich nicht mutlos mache vor ihnen« weist die Aktivität JHWH zu, die LXX führt den Text mit einem weiteren verneinten Imperativ als Aufforderung an den Propheten fort.
- 18 *zu einer befestigten Stadt*: MT + ולעמוד ברזל »und zu einer eisernen Säule.« *und seine Amtsträger*: MT + לכהניה »gegen die Priester« fiel durch Homtel. (יה־) aus.

## Kapitel 2

2 *Und er sagte:* Die LXX schließt hiermit unmittelbar an Kap. 1 an, indem nun direkt die Botschaft folgt, die JHWH dem Jeremia zu verkünden aufträgt, während im MT eine neuerliche, umfangreiche Einleitung überliefert ist: »(V.1) Und das Wort des Herrn erging an mich: (V.2) Geh und rufe in die Ohren Jerusalems«. Zusätzlich zum direkteren Übergang umgeht die LXX mit dieser Verkürzung auch den inhaltlichen Widerspruch, dass die folgende Botschaft nicht nur an Jerusalem, sondern an ganz Israel gerichtet ist (s. dazu CORNILL, 1905, 15).

*Dies spricht der Herr:* Die hebr. Botenformel כה אמר יהוה wird in den Kap. 1 29 der LXX ausschließlich als τάδε λέγει κύριος wiedergegeben (so auch in 2,5.31; 4,3.27; 5,14; 6,6.9.16.21.22; 7,3.20.21; 8,4; 9,7.15.17.23; 10,2.18; 11,3.11.21; 12,14; 13,1.8.13; 14,15; 15,2.19; 16,3.5.9; 17,19.21; 18,13; 19,3.11.15; 20,4; 21,4.8.12; 22,1.3.6.11.18; 23,2.15.38; 24,5.8; 25,8.15; 27,18.33; 28,1.33.36.58; 29,1.8.13), während ab Kap. 30 konsequent οὕτως εἶπε κύριος als Äquivalent erscheint, das im Deutschen entsprechend als »so hat der Herr gesprochen« übersetzt wird (so in 30,1.6; 31,1.40; 32,1.13.14.18; 33,2.4.18; 34,1.3.13.16; 35,2.11.13.14.16; 36,4.8.10.21.31.32; 37,2.5.12.18; 38,2.7.15.16.23.36; 39,3.14.15.28.36.42; 40,2.4.10.12; 41,2[2x].13.17; 42,17.18; 43,29.30; 44,7.9; 45,2.3.17; 46,16; 49,9.18; 50,10; 51,2.7.11.25.30.32.34).

*Mitgefühl:* Ἐλεος gibt hier zwar das hebr. חסד wieder, dennoch ist es besser als »Mitgefühl« denn als »Barmherzigkeit« oder »Gnade« zu verstehen, da das Subj. der Regung nicht Gott, sondern das Volk Israel ist.

*dass du ..., spricht der Herr:* Mit GÖ ist hier wohl von einer Hapl. seitens der ersten griech. Codices auszugehen, die unter Wegfall des letzten Satzgliedes von MT zu einer Kontraktion mit dem Anfang von V.3 geführt hat (s. auch JANZEN, 1973, 26).

7 *Karmel:* Das hebr. גַּרְדֵּן נֶחֱלִים kann sowohl allgemein »angenehmer Garten«, »Obstgarten« (vgl. GESENIUS, 363) als auch im topographischen Sinn den Karmelrücken in NW-Israel bedeuten. Die LXX versteht es wohl im zweiten Sinn als geographischen Topos und gibt das hebr. Wort in Transkription wieder, doch scheint es durchaus angebracht, beide Bedeutungen gleichzeitig zu hören.

8 *die Baal:* Der fem. Artikel zeigt eine Ersatzlesung bzw. -konnotation an. Die traditionelle Erklärung, durch das Fem. würde die Ersetzung des Gottesnamens, den man vor lauter Ekel nicht aussprechen wollte, durch αἰσχύνη »Schande« nahegelegt, geht auf DILLMANN zurück (s. DILLMANN, 1881); im Sinne einer Aktualisierung ist es jedoch auch denkbar, dass hier durch den weiblichen Artikel eine Kritik am im hellenistischen Alexandria weit verbreiteten Isiskult evoziert werden möchte (s. dazu VONACH, 2003).

10 *Chettiim:* Transkription von כִּתְיִים »Kittäer«: Damit werden zunächst die Einwohner der Hauptstadt Zyperns, Κίτιοι, dann auch überhaupt die Bewohner der Inseln und Küsten des Mittelmeers bezeichnet.

- 12 *noch mehr in hohem Maße*: Die Doppelung ἐπὶ πλείον σφόδρα ergibt sich durch irrtümliche Lesung von MT חרבו »sie waren erstarrt« als הרבה »viel«.
- 15 *zur Wüste machten*: Auffällig ist die Verwendung von τάσσω »ordnen, geordnet aufstellen, zurechnen, verordnen« in Jer<sup>LXX</sup>: τάσσω übersetzt immer שיח »stellen, legen« (2x) oder das gleichbedeutende Verb ט/ש/ש (6x). Die Wendung τάσσω εἰς (wie τίθημι εἰς und öfters auch δίδωμι εἰς) kann mit »in einen Zustand versetzen, machen zu« wiedergegeben werden.
- 16 *Taphnas*: Im Hebräischen ist die in BHS angegebene Qr.-Form תחפנחס »Tachpanches« zu bevorzugen. Dabei handelt es sich um eine Ortslage östl. des Nildeltas in der Nähe von Pelusium (heute Tell Dafneh), wo sich seit dem Ende des 7. Jh. nachweislich eine jüdische Kolonie befand (vgl. HOLLADAY, 1986, 94). Die Griechen und Römer nannten die Stadt »Daphne«, worauf die aktualisierende Wiedergabe der LXX zurückgeht.  
*kannten dich und spotteten über dich*: Statt ירעוך (קרקר) »sie weiden dir den Scheitel (oder: sie tun dir Schlimmes am Scheitel)« las der Übersetzer möglicherweise ירעוך ירעוך ξγγωσάν σε »sie kannten dich« und deutete das ihm vielleicht unverständliche קרקר »Scheitel, Schädel« (das einzige andere Vorkommen dieses Wortes in Jer<sup>MT</sup> 48,45 steht in einem MT-Überschuss) vom Kontext her durch καὶ κατέπαιζόν σου »und sie verspotteten dich« (καταπαίζω wird sonst nur in 4Kgt 2,23 [für ט | hitp. »verspotten«] und in Jer 9,4 [für חלל hif. »täuschen, betrügen«] verwendet).
- 16/17 *Hat nicht ... Gott*: Die Verkürzung dieses Satzes gegenüber MT ist auf eine Hapl. zurückzuführen, der der letzte Teil zum Opfer fiel (Homtel. durch Sprung von אלהיך zu בדרך?; vgl. FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 31) – oder aber die grammatisch auffällige Konstruktion בעת מוליכך בדרך »zur Zeit eines dich auf dem Weg Führenden« stellt in MT eine Dittographie zu V.18 dar: לדרך »und nun, was hast du mit dem Weg (nach Ägypten) zu tun?«, die in der Vorlage des Übersetzers noch nicht vorhanden war (STIPP, 1994, 76).
- 18 *Geon*: Die LXX ersetzt die im Hebräischen an sich unübliche Bezeichnung שִׁחַר šihôr (äg. *sj Hr* »Horus-See«) für den Nil unter Rekurs auf Gen 2,13 durch das geläufigere גי, das als Γηωυ transkribiert wird (s. dazu ausführlicher OLOFSSON, 1988, 192f.), vgl. Sir 24,27.  
*Flüssen*: Den Sg. נ (Wasser des) Flusses (= Euphrat)« setzt die LXX in den Pl. (ῥοαμῶν) ποταμῶν »(Wasser von) Flüssen«, um auch den Tigris mit einzuschließen.
- 19 *spricht der Herr, dein Gott*: Die LXX gibt gleich wieder wie einen Halbvers zuvor, während MT drei Gottesbezeichnungen hat (נאם־ארני יהוה צבאות), was die LXX auch aus sprachlich-praktischen Gründen generell verkürzt. Die Gottespruchformeln in V.17<sup>LXX</sup> und in der Mitte von V.19<sup>LXX</sup> entstanden aus einer verändernden Wiedergabe von עובד את־יהוה אה »dein den-Herrn-deinen-Gott-Verlassen« zu τὸ καταλιπεῖν σε ἐμὲ λέγει κύριος ὁ θεός σου »dein Mich-Verlassen, spricht der Herr, dein Gott«.

- 20 *sondern auf... Hurerei*: MT führt die Anschuldigung nicht als Zitat der Rede Israels fort, sondern als Anklage Gottes: »sondern auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum (bist) du dich-beugend hurend«.
- 21 *in Bitterkeit gewandelt*: Die LXX übersetzt erläuternd נַחֲרִיב יְסוּרֵי הַגֶּפֶן נַחֲרִיב »du hast dich mir verändert (zu entarteten) Reben des fremdartigen Weinstocks«; sie lässt dabei »mir« aus und setzt den Weinstock in den Vok. BHS cj. סוּרִיב גֶּפֶן נַחֲרִיב »(zu einem) stinkenden fremdartigen Weinstock«.
- 22 *spricht der Herr*: S. Erläuterung zu 1,8; MT ergänzt zudem אֲרִי.
- 23 *der Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.  
*im Gräberfeld*: Die Übs. von בְּנֵי אֵם »im Tal« durch ἐν τῷ πολυανδρείῳ »im Gräberfeld« könnte in der LXX auf eine Deutung des »Tales« in 2,23 auf das Hinnom-Tal verweisen: נֵיא בְּיַהֲנֹם wird zwar in 7,31f. und 39[32],35 mit φάραγξ υἱοῦ Ἐννομῶ wörtlich übersetzt, aber in 19,2 mit πολυανδρείου υἱῶν τῶν τέκνων αὐτῶν »Gräberfeld ihrer Enkel« und in 19,6 mit πολυανδρείου υἱοῦ Ἐννομῶ »Gräberfeld des Sohnes des Ennom«.  
*Spät ... heulte ihre Stimme*: Die beiden Hapleg. בַּכְרָה »junge Kamelstute« und שָׂרֵךְ pi. »verflechten, kreuz und quer laufen« scheinen dem Übersetzer unverständlich gewesen zu sein. קָלָה »schnell, leicht« deutete er als קוּלָה »ihre Stimme«.
- 24 *weitete sie ... preisgegeben wurde sie*: Der erste Teil dieses Verses ist im Hebräischen zwar schwierig, aber nicht unverständlich. HOLLADAY hat gezeigt, wie unter Beibehaltung des MT mit der Qr.-Lesung נַפְשָׁה »ihre Seele« (Kt. נַפְשִׁי »seine Seele«) ein Gegensatz zwischen einer Kamelstute und einer noch viel stürmischeren Wildeselin zur Brunftzeit dargestellt wird (s. HOLLADAY, 1986, 53.100–102).  
 Der Übersetzer dürfte Schwierigkeiten mit seiner Vorlage gehabt haben: פָּרָה »Wildesel« (sonst immer פָּרָא) blieb unverständlich (las er פָּרְצָה »sie brach durch« und übersetzte deshalb ἐπλάτυνεν »sie machte breit, erweiterte(?)), Formulierungen wie ἐφ' ὕδατα ἐρήμου »hin auf Wasser der Wüste« (לְמַד מִדְּבַר) »belehrt über, gewöhnt an Wüste« las er vielleicht als לְמִי מִדְּבַר lassen eher auf eine Verlegenheitslösung schließen, denn auf ein älteres Textstadium (so z.B. GOLDMAN, 1985, 38–40). Für בַּחֲדָשָׁה »in ihrem Monat (hier = Brunst)« verwendet er ἐν ταπεινώσει αὐτῆς »in ihrer Erniedrigung«.
- 25 *Ich will mich männlich gebärden*: Die LXX liest נִאֵשׁ »Es ist zum Verzweifeln!« als Verbform zu אִישׁ »Mann« (ἀνδρίζομαι »sich wie ein Mann verhalten«), was im Kontext (Israel wird als Frau angesprochen) nur Sinn ergibt, wenn »lüstern, auf ständiger Suche nach Sexualpartnern« als für einen Mann spezifische Eigenschaften gedacht sind. In MT hingegen ist נִאֵשׁ eine Form von יֵאֵשׁ nif. »verzweifelt sein« Part. Sg. mask., als Interjektion: »Es ist zum Verzweifeln!« (HAL, 365: »Verflucht!«). S. auch unten zu 18,12.
- 27 *Zeit*: Ein Argument dafür, dass der Übersetzer von Jer<sup>LXX</sup> 1 28 (a) eine hebr. Vorlage in der LXX-Anordnung vor sich hatte und (b) verschieden ist von dem/den Übersetzer(n) (TOV, 1976: Revisor) des restlichen Buches, könnte die Wiedergabe des unauffälligen Wortes עֵת »Zeit« sein: In Jer<sup>LXX</sup> 1 28 wird es 24x mit καιρός »Zeit(punkt)« übersetzt (nur in 8,7 steht für מוֹעֵדֶיהָ »ihre

- bestimmten Zeiten« τὸν καιρὸν αὐτῆς und in 16,21 für בפעם הזאת »bei diesem Mal« ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ; in 11,14 hat der Übersetzer wohl statt בער רעתם »wegen ihrer schlimmen Lage« das häufigere בעת רעתם »zur Zeit ihrer schlimmen Lage« gelesen, vgl. 2,27.28; 11,12; 15,11). Im restlichen Jer-Buch steht jedoch immer χρόνος »Zeit(dauer, -verlauf)« für עת: 30,2[49,8]; 37[30],7; 38[31],1. Zu anderen Texten in Jer<sup>MT</sup>, in denen עת vorkommt, gibt es in Jer<sup>LXX</sup> keine Entsprechung: 2,17; 8,12; (in 20,16 ist יום ז' »Mittagszeit« treffend wiedergegeben durch μεσημβρία; 28[51],33 ist umschreibend übertragen); 34[27],7; 33<sup>MT</sup>,15.20.
- 28 *und gemäß ... opferte man der Baal*: Hier könnte es sich um eine Erweiterung innerhalb der hebr. Vorlage der LXX handeln (in MT nicht vorhanden), oder aber um eine Ergänzung aus 11,13 durch den Übersetzer.  
*Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.
- 29 *redet ihr*: Der Übersetzer las wohl תרברו anstelle von MT תריבו »ihr prozessiert, streitet«.  
*ihr habt ... gefrevelt und ... gegen mich gesetzlos gehandelt*: Ἠοεβήσατε καὶ ... ἠνομήσατε εἰς ἐμέ ist Doppelübersetzung für בי פשעתם »ihr seid von mir abgefallen, mir untreue«.
- 31 *Hört ... spricht der Herr*: MT »Diese Generation, ihr, seht das Wort JHWHs« klingt seltsam und unüblich. Gegen GOLDMAN, 1995, 42–47, der hinter der LXX eine ursprünglichere hebr. Vorlage vermutet, und CORNILL, 1905, 27, der (mit vielen Anderen) diese Wörter als späteren Zusatz sieht, ist wohl mit MCKANE, 1986, 52, eher von einer Normalisierung einer unüblichen Wendung durch den Übersetzer auszugehen.
- 34 *an deinen Händen*: Der Übersetzer las wohl בכפך »an deinen Handflächen« anstelle von MT בכנפך »an deinen Gewandsäumen«.  
*nicht in ... jeder Eiche*: MT ist an dieser Stelle schwer verständlich; der Übersetzer mag an Götzenverehrung an Baumheilig-tümern gedacht haben: er las מצאתים »du (fem.) hast sie gefunden« wohl als 1. Ps. Sg. εὑρον αὐτούς »ich habe sie gefunden« und das Demonstrativpronomen אלה »diese« (Pl.) als Subst. אלה »Eiche«; ἐπί + Dat. übersetzt hebr. על ungeachtet des Kontextes.
- 35 *Siehe ich, ich*: S. Erläuterung zu 1,15.
- 36 *zu wiederholen / τοῦ δευτερώσαι*: Der Übersetzer las לשנות »zu ändern« (Inf. cstr. pi. von שנה »sich ändern, verschieden sein«) als לשנות »zu wiederholen, ein zweites Mal zu tun« (Inf. cstr. qal von שנה »verdoppeln, wiederholen«).
- 37 *deine Hände über deinen Kopf (halten)*: Diese Geste der Schande, des Schmerzes und der Trauer stammt aus der Praxis der Klagefrauen (s. SCHREINER, 1985, 25).  
*deine Hoffnung*: Die LXX übersetzt im Dodekapropheten und in Jer immer, in anderen Büchern mehrmals, Substantive vom Stamm בטח »sich sicher fühlen, vertrauen« (בטח, מבטח) mit ἐλπίς »Hoffnung«.

### Kapitel 3

*wird ... zurückkehren*: MT »wird er ... zu ihr zurückkehren« nimmt auf Dtn 24,1–4 Bezug; die für heutige Ohren logischere Formulierung der LXX könnte

auf die emanzipiertere Stellung der Frau im hellenistischen Alexandria zurückzuführen sein.

*wird sie wirklich ... zurückkehren:* Das griech. ἀνακάμπτουσα ἀνακάμψει könnte darauf hindeuten, dass in der hebr. Vorlage der LXX ein Inf. abs. stand, der aber in MT nicht vorliegt. Im folgenden Stichos jedenfalls übersetzt die gleiche Fügung (Part. Pass. + finites Futur) μαινομένη μιανθήσεται »sie wird völlig beschmutzt sein« einen hebr. Inf. abs. + Verb: הָרַחַץ נָרַח »sie wird völlig entweiht sein«.

*diese Frau:* Ἡ γυνὴ ἐκείνη »diese Frau« fügt sich auf den ersten Blick besser an das vorangehende Satzglied an als ההיא הארץ »dieses Land« (MT). Da die Ehemetapher jedoch auf Israel bezogen ist, bewirkt die MT-Lesung eine subtilere Art der direkten Konfrontation der Adressaten mit der Botschaft als die LXX; sie dürfte daher ursprünglich, die LXX-Lesung jedoch im Zuge der Übs. als Weiterführung der Metapher als solcher entstanden sein.

2 *gerade:* Das hebr. Wort שפי »kahle Höhe« scheint dem Übersetzer unbekannt gewesen zu sein, er übersetzt es jeweils anders (3,21; 4,11; 7,29; 12,12; 14,6); s. STIPP, 1994, 28f.

5 *bis zum Ende:* Der LXX eigen ist die Wendung εἰς νίκος »bis zum Sieg« in der Bedeutung »für immer«; sie übersetzt in 2Sam 2,26; Ijob 36,7; Am 1,11; 8,7; Jer 3,5 und Klg 5,20 hebr. לְנֶצַח, was sonst in Ijob und im Psalmenbuch in der Regel mit εἰς τέλος wiedergegeben wird.

6 *Gemeinde:* Obwohl der Übersetzer in 2,19 רעתך ומשבותיך »deine Bosheit und deine Abtrünnigkeiten« zutreffend (in umgekehrter Reihenfolge und im Sg. statt Pl.) mit ἡ ἀποστασία σου καὶ ἡ κακία σου wiedergegeben hatte (ebenso passend in 5,6 ἀποστροφάι »Abwendungen, Abtrünnigkeiten« und in 8,5 ἀποστροφή), scheint er die Bedeutung von משובה »Abtrünnigkeit« in 3,6.8.12 nicht zu erkennen, leitet das Wort von ישב »wohnen« ab und übersetzt es mit κατοικία »Siedlung«. Die außer an den genannten drei Stellen nirgends in der LXX vorkommende Wendung ἡ κατοικία τοῦ Ἰσραηλ wurde in LXX.D mit »die Gemeinde« wiedergegeben.

7 *gemacht:* Die Cj. μετὰ τὸ ποιῆσαι αὐτήν »nach ihrem Machen« in Gō entspricht zwar MT, aber nicht den griech. Textzeugen, die alle μετὰ τὸ πορνεῦσαι αὐτήν »nach ihrem Unzuchtreiben« bieten; daher ist mit RA zu lesen.

8 *[in denen sie Ehebruch beging,]:* Nach der Auffassung des Herausgebers von Gō ist der Relativsatz ἐν οἷς ἐμοιχᾶτο »wodurch sie Ehebruch beging« eine korrigierende Doppelübersetzung zu ὧν κατελήμφθη »wobei sie ertappt/überführt wurde«. Bezugswort zu beiden Relativsätzen ist περὶ πάντων »bezüglich allem«. MT lautet: ע-כַּל-אֶרֶץ אֲשֶׁר נִאֲפָה »gerade deshalb, weil sie Ehebruch beging«.

*Gemeinde:* Zur Übs. von משובה »Abtrünnigkeit« durch κατοικία »Siedlung« s.o. zu 3,6.

9 *ins Nichts:* Die LXX leitet מן von קל + מ ab, ersetzt מן – wohl um leichter einen Sinn zu erzeugen – durch ל, und kommt so zur Wiedergabe εἰς οὐθὲν; MT bedeutet dagegen »aus Leichtfertigkeit«. Das folgende Plus von

- MT וַחֲנַף אֶת־הָאָרֶץ »und sie entweichte das Land« fiel durch Hapl. (Sprung zu וַחֲנַף) aus (ähnlich KT).
- 16 *des Heiligen Israels:* Diese Umschreibung des Tetragramms יהוה tritt nur hier auf; sie mag die Scheu vor der Aussprache des Gottesnamens in einer direkten Rede Gottes widerspiegeln; vgl. auch V.21 θεοῦ ἁγίου αὐτῶν »(sie vergaßen) ihren heiligen Gott« für אֱלֹהֵיהֶם »den Herrn, ihren Gott«.
- 17 *Gedanken:* Die Wendung לִב שְׂרִירוֹת »Verstocktheit, Verhärtung des Herzens« wird in Jer<sup>LXX</sup> recht verschieden wiedergegeben: in 3,17 und 7,24 durch ἐνθύματα τῆς καρδίας αὐτῶν »die Gedanken, Überlegungen ihres Herzens«, in 9,13; 16,12; 18,12 durch τὰ ἄρεστὰ τῆς καρδίας αὐτῶν »das, was ihren Herzen gefällt (Pl.)« und in 23,17 in einer Doppelübersetzung durch τὰ θελήματα »Willen (Pl.); das, was jeder will« und durch πλάνη καρδίας αὐτοῦ »Irrweg seines Herzens«.
- 18 *und aus allen Gegenden:* Bei dem Überschuss der LXX καὶ ἀπὸ πασῶν τῶν χωρῶν dürfte es sich um eine aus 16,15; 23,8 entnommene »Vervollständigung« handeln: In 16,15 und 23,8 fügt auch MT der Angabe »aus dem Land des Nordens« noch וּמְכֹל הָאָרֶצוֹת »und aus allen Ländern« hinzu, allerdings folgt dort jeweils ein אשר-Satz.
- 19 *Es möge ... Denn:* Die LXX interpretiert das hebr. אֵיךְ »wie« als Abkürzung für כִּי יִהְיֶה אִמֵּן »es möge geschehen, Herr, denn« (s. FISHBANE, 1976, 4; HOLLADAY, 1986, 121f.). So erklärt sich auch die im Griechischen entstandene Spannung zwischen dem »ich« im ersten und jenem im zweiten Versteil. *Gottes, des Allherrschers:* Der Übersetzer hat den hebr. Superlativ צְבִי צְבִאוֹת »von höchstem Ruhm« nicht verstanden und צְבִאוֹת im sonst üblichen Zusammenhang von צְבִאוֹת יְהוָה »JHWH der Heere« aufgefasst, was er in aller Regel als κύριος παντοκράτωρ »Herr, Allherrscher« wiedergibt.
- 20 *verstößt:* In Jer 3,20; 5,11; 9,1; 12,1,6 (zu 15,16 s. z.St.) gibt die LXX das Verb בָּגַד »treulos handeln« mit ἀθετέω (εἶς) »ungültig machen, ein Gesetz, einen Vertrag aufheben« wieder; nur in 3,8.11 steht das Verbaladjektiv ἀσύθετος »unbeständig, unzuverlässig« für das Part. qal fem. Sg. בְּגָדָה »(die) treulose«.
- 21 *von den Lippen:* S.o. zu 3,2. Hier wird עַל־שִׁפְיִים »auf kahlen Höhen« wiedergegeben als ob dastünde עַל־שִׁפְתַיִם »auf Lippen«.
- 22 *ich werde eure Verletzungen heilen:* Die Veränderung von MT אֲרַפֶּה מִשׁוֹבְחֵיכֶם »ich werde eure Abtrünnigkeiten heilen« zu ἰάσομαι τὰ συντριμματα ὑμῶν »ich werde eure Verletzungen heilen« stellt wohl eine sprachliche Glättung des Übersetzers dar, könnte aber auch darauf verweisen, dass der Übersetzer שִׁבְרָכָם o.ä. anstelle von מִשׁוֹבְחֵיכֶם gelesen hat: שִׁבַר wird regelmäßig mit συντριβῶ / σύντριμμα »zerbrechen / Zerschlagung, Verletzung« wiedergegeben, und die Wendung רָפָא שִׁבַר ἰάομαι σύντριμμα kehrt in 6,14 und 8,11 wieder, vgl. 19,11.
- Wir hier:* Οἶδε ἡμεῖς ist Cj. in GÖ. Die Hss. haben ἰδοῦ οἶδε ἡμεῖς (Q V u.a.) oder (mit unterschiedlicher Stellung von δοῦλοι) ἰδοῦ δοῦλοι ἡμεῖς (so auch RA mit B S A u.a.). Hat der Übersetzer statt MT לֵךְ אַחֲנֹנוּ »siehe, wir kommen (jetzt zu) dir« gelesen אַחֲנֹנוּ הִנֵּה und deshalb übersetzt ἰδοῦ ἡμεῖς

ἐσόμεθά σοι »siehe, wir werden dir gehören«? Dann wären die Lesarten mit δοῦλοι eine innergriech. Weiterentwicklung (BHS: δοῦλοι dittographia ortum, delendum). Von der griech. Texttradition her ist aber mit RA zu lesen.

- 24 *Die Schande*: GÖ evoziert durch den großen Anfangsbuchstaben (Αἰσχύνη) ein Verständnis von »Schande« als Eigennamen und denkt wohl (ähnlich wie BHS) an eine Ersatzlesung für Βααλ (vgl. Erläuterung zu 2,8). Doch zeigen sowohl die Fortführung in V.25 als auch der sonstige Usus in Jer (s. etwa 11,13), dass MT wie die LXX bewusst bei der Schreibung von »Schande« bzw. »Baal« differenzieren. »Schande« ist hier Chiffre für generellen Abfall von JHWH und Fremdgötterei.

#### Kapitel 4

- 1 *spricht der Herr*: S. Erläuterung zu 1,8.
- 3 *dies spricht der Herr*: S. Erläuterung zu 2,2.
- 4 *entfernt rundum die Vorhaut eures Herzens*: Hier wird die Beschneidung als Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott nochmals aufgegriffen und im Bild betont, dass solche Zugehörigkeit vor allem eine Reinigung des Herzens voraussetzt (s. ausführlicher CORNILL, 1905, 45f.; SCHREINER, 1985, 33).
- 6 *Pakt ... Zion*: Der Übersetzer las כּ as Imp. von נּוּם »flieh!« φηί ὑγετε, während MT das Nomen כּ »Flagge, Siegeszeichen« voraussetzt. Das im Griechischen ohne Objekt an sich nicht mögliche ἀναλαβόντες fasste er dementsprechend etwa im Sinne von »paktet zusammen!« auf.  
*Beeilt euch* / σπεύσατε: Diese Deutung des seltenen Wortes נּוּם qal »Zuflucht nehmen«, hif. »in Sicherheit bringen«, ist möglicherweise aus dem Kontext gewonnen, vielleicht mit Blick auf Ex 9,19.
- 10 *Seiender, Gebieter, Herr*: S. Erläuterung zu 1,6.  
*gründlich getäuscht hast du*: Hebr. Inf. abs. + finites Verb zur Emphasisierung der Bedeutung wird in der LXX häufig durch Part. + Verb vom selben Stamm nachgeahmt, hier ἀπατών ἠπάτησας für אַפּוֹת הַשָּׁן »du hast völlig getäuscht«. Vgl. Tov, 1990.
- 11 *Ein Geist des Irrtums*: Der schwierige hebr. Text »ein Glutwind der kahlen Höhen in der Wüste (kommt den) Weg der (= in Richtung auf die ?) Tochter meines Volkes« wird in der LXX versuchsweise übertragen. Dabei wird das Bild des normalerweise zum Worfeln günstigen Windes – auf das Volk angewandt – aufgelöst und derselbe Sachverhalt direkt zum Ausdruck gebracht. Zur Unbekanntheit von שָׁפַי »kahle Höhe« s.o. zu 3,2. צָפַי »gleißend, heiß« scheint dem Übersetzer auch nicht bekannt zu sein. Möglicherweise hat er den Ausdruck πνεῦμα πλανήσεως »ein Geist von Irregehen« in Angleichung an πνεῦμα πληρώσεως »ein Geist von Fülle« in V.12 gebildet.
- 13 *wir haben zu leiden* / ταλαιπωροῦμεν: Ganz konsequent werden in Jer<sup>LXX</sup> Wörter der hebr. Wurzel נָדַד »verwüsten, vergewaltigen«, pu. »verheert werden«, subst. נָדַד »Gewalttätigkeit, Bedrückung, Verwüstung« mit ταλαιπωρέω intrans. »im Elend sein« (4,13.20; 9,19; 10,20); trans. »ins Elend stürzen, quälen« (12,12); ταλαιπωρία »Elend, Unterdrücktsein« (4,20?; 6,7.26; 15,8; 20,8; 28,35?.56) übersetzt.

- 16 *sie sind gekommen*: Durch die Ergänzung von ἦκασιν »sie sind gekommen« bindet die LXX das in MT syntaktisch frei schwebende הנה »siehe« besser in den Satz ein.
- 20 *Und ... herbei*: Die regelmäßige Übs. von שבר »Zusammenbruch, Zerschellen« durch συντριβ- (hier: συντριμμός) und von שוד »Gewalttätigkeit, Verwüstung« durch das Subst. ταλαιπωρία (s.o. zu 4,13) lässt vermuten, dass der Übersetzer anstelle des ersten שֶׁב in MT נקרא שֶׁב »Zusammenbruch über Zusammenbruch wird ausgerufen« vielleicht שוד gelesen hat, wenn man nicht annehmen will, er habe einen schwierigen Satz in einen noch schwierigeren ändern wollen.  
*wurden zerrissen*: Es wurde vorgeschlagen, διασπάσθησαν von רנע »beunruhigen« im übertragenen Sinn abzuleiten (vgl. MCKANE, 1986, 104); in 2,20 und 10,20 wird διασπᾶω jedoch zur Wiedergabe von נתק pi. »zerreißen«, nif. pass. verwendet. Auch in 18,7.9 scheint der Übersetzer mit רנע »Augenblick; plötzlich; bald – bald« Verständnisschwierigkeiten gehabt zu haben.
- 21 *Flüchtlinge*: Φεύγοντας »Flüchtende« liest die KT als נס »flüchtend« (Part. qal mask. Sg. von נס »flüchten«; MT vokalisiert נס »Signal, Feldzeichen«.
- 22 *die Führer meines Volkes*: Nach BHS habe der Übersetzer עמי אייל »töricht ist mein Volk« als עמי איילי gelesen: οἱ ἡγούμενοι τοῦ λαοῦ μου (איל) »Wider; Starker, Anführer«).
- 23 26 In MT beginnen alle vier Verse mit ראיתי »ich sah«; V.23f. fahren dann nach dem Akkusativobjekt mit והנה »und siehe« fort, V.25f. direkt. Mit diesem Stilmittel wird die prophetische Schau eines Gottesgerichtes, durch das die Erde in ein Chaos ähnlich der Zeit vor der Schöpfung zurück fällt, dramatisch unterstrichen. Der Übersetzer scheint dieses Stilmittel entweder nicht als solches zu erkennen oder bewusst zu variieren, wenn er V.23.25 mit ἐπέβλεψα und V.24.26 mit εἶδον einleitet und in V.24 das הנה weglässt.
- 23 *nichts*: Hier scheint die LXX die Anspielung auf die Schöpfung entweder nicht zu erkennen oder – eher – bewusst nicht wiederzugeben. Dies ist umso wahrscheinlicher, als auch die nach MT korrigierten jüngeren Hss. Aq, Sym und Th nicht Gen 1,2<sup>LXX</sup> (ἀόρατος καὶ ἀκατασκεύαστος »unsichtbar und unbereitet« für תהו ובהו »Tohuwabohu, Wüstheit und Leere« ) zitieren, sondern κενὴ καὶ οὐθέν bieten, während erst (und nur) die späteren Aq-Rezensionen Jer 4,23 // Gen 1,2<sup>LXX</sup> wiedergeben.
- 26 *Karmel*: S. Erläuterung zu 2,7.
- 29 *jede Gegend*: Nur hier wird כל-העיר »die ganze Stadt« mit πᾶσα χώρα »jede Gegend« wiedergegeben; am Ende desselben Vers wird jedoch כל-העיר mit πᾶσα πόλις »jede Stadt« übersetzt. Dass in der Vorlage כל-הארץ an der Stelle des ersten כל-העיר gestanden habe, wie BHS vermutet, ist nicht wahrscheinlich: In Jer 1–28<sup>LXX</sup> wird כל-הארץ ausnahmslos (13x) mit πᾶσα ἡ γῆ (meist: »das ganze Land«; im Zusammenhang mit Babel »die ganze Erde« 5x in Jer 27 28[50–51]) übersetzt; die Pluralwendungen מכל הארצות »aus allen Ländern« in 16,15 und 23,8 werden mit ἀπὸ πασῶν τῶν χωρῶν »von allen Gegenden her« und in 23,3 mit ἀπὸ πάσης τῆς γῆς »von der ganzen Erde her«

wiedergegeben. Möglicherweise bedeutet hier in 4,29 *χώρα* auch »kleinere Stadt« im Unterschied zu einer *πόλις*, wie im Neugriechischen.

*Sie schlüpfen ... und:* Dieser in MT fehlende Stichos scheint innerhalb der MT-Texttradition einer Hapl. (Abgleiten von *באו* zu *וייבאו* durch Homtel.) zum Opfer gefallen zu sein (s. FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 35f. sowie BHS).

- 31 *Stöhnen:* Die LXX übersetzt MT *צרה* »Bedrängnis, Not« hier sinngemäß mit *στεναγμός* »Seufzen, Stöhnen«. Syntaktisch ist der Gen. *τοῦ στεναγμοῦ σου ὡς πρωτοκοούσης* »deines Stöhnens wie einer Erstgebärenden« wohl ebenfalls von *φωνήν ... ἤκουσα* »ich hörte eine Stimme« abhängig, bildet also eine erweiterte Apposition zu *ὡς ὠδινούσης* »wie von einer Frau in Wehen«. Für das ihm wohl unbekanntes Hapleg. *חפח* hitp. »schnaufen, stöhnen« wählte der Übersetzer mit *ἐκλύομαι* »sich auflösen, verzagen« ein in den Kontext passenden Wort.

### Kapitel 5

*finden lässt, der:* Der Zusatz »ob es jemanden gibt« (MT) fehlt in der LXX, da er eine unnötige Doppelung darstellt.

*diesen:* MT *לה* »ihr« (Sg. fem.) meint die ganze Stadt Jerusalem (vgl. Gen 18,23–33, wo Gott der ganzen Stadt Sodom aufgrund von wenigen Gerechten zu vergeben bereit ist); die LXX sieht diesen Bezug nicht und bezieht die Gnade nur auf die konkreten Gerechten.

*spricht der Herr:* Diese Wendung könnte in der LXX durch Verlesung des ersten Wortes von V.2 *ואם* »und wenn« als *נאם* »Spruch« entstanden sein.

- 3 *Herr ... (gerichtet)?:* GÖ fügt hier gemäß MT *οὐχί* ein; dafür gibt es innerhalb der griech. Texttradition allerdings erst in Syh einen Anhaltspunkt, weswegen RA vorzuziehen ist.
- 4 *den Weg des Herrn und das Recht Gottes:* Die LXX sieht durch die Einfügung der Kop. zwei verschiedene Dinge aufgelistet, während MT wohl voraussetzt, dass der Weg des Herrn gerade im Befolgen des Rechts Gottes besteht.
- 6 *bis zu den Häusern:* Die LXX liest *עד־בית* »bis zum Haus« anstatt *ערבות* »Steppen«.
- 7 *verkehrten:* Der Übersetzer las wohl anstelle von *יתגדרו* »und im Hurenhaus (= Götzentempel) machten sie sich Einschnitte« (mit *ר/ר*-Verlesung) *יתגררו* »und im Hurenhaus kehrten sie ein«. Er übersetzt *גר* hitp. »sich aufhalten (als Fremder, Gast)« mit *καταλύω* »abschirren, Rast machen«.
- 9 *Sollte ich ... nicht bestrafen?:* Dieser Vers kehrt mit gleichem Wortlaut in 5,29 und 9,9[8] wieder. Außer an diesen drei Stellen wird *פקד* »prüfend nach etw./jmdm. sehen, heimsuchen (zum Bestrafen oder Belohnen)«, vgl. HAL, 899–903, noch 14x treffend mit *ἐπισκέπτομαι* übersetzt (*ἐπισκέπτομαι* steht außerdem nur in 39[32],41 einmal für *שׂשׂ* »sich freuen«). Nur in 5,9.29 und 9,9[8] begegnet in Jer *נקם* im hitp. »seine Rache nehmen« (HAL, 680f.) und wird mit *ἐδικέω* »bestrafen« wiedergegeben. Zur Verwendung von *ἐδικέω* und *ἐδικέω* in Jer<sup>LXX</sup> s.u. Erläuterung zu 11,20.

- 10 Der Übersetzer gibt diesen Vers zwar in seiner Grundaussage (völlige Zerstörung Jerusalems) wieder, nicht jedoch das hinter MT stehende Bild von Jerusalem als Weinberg (vgl. 2,21). So versteht er בשריחיה als Pl. von שורה »Mauer« und übersetzt ἐπὶ τοὺς προμαχώνας »auf die Mauern, Bastionen«, während in MT mit dem Hapleg. שרה wohl »Weinbergterrasse« gemeint ist. נטישוחיה »ihre Ranken« (in 31[48],32 treffend durch κλήματα wiedergegeben) gibt er durch τὰ ὑποστηρίγματα αὐτῆς »ihre Stützmauern« (das ist eine Doppelübersetzung zu שריחיה »ihre Terrassen«) wieder und das לוא »nicht« im letzten Stichos blieb unübersetzt. Dadurch wird der Sinn des letzten Versteils fast ins Gegenteil verkehrt: In MT sollen die schlechten Ranken entfernt werden, weil sie (so geworden) nicht mehr JHWH gehören, während in der LXX analog zum Schlussteil des vorausgehenden Satzes die Stützmauern stehen bleiben sollen, weil sie dem Herrn gehören.
- 11 *im Treuebruch (...) die Treue gebrochen*: Wörtl. »Treue brechend Treue gebrochen« (fig.etym.), s.o. zu 4,10. Zu ἀθετέω s.o. zu 3,20.
- 13 *das Wort des Herrn*: MT wörtl. »das, was er redet« (s. GK § 138i); im Kontext von prophetischer Verkündigung ist damit das gemeint, was Gott redet (HAL, 204). Die LXX löst somit diese schwierige hebr. Wendung korrekt auf.
- 15 *ein Volk, dessen*: Die Auslassung des mittleren Satzteiles ist am ehesten auf Hapl. (Sprung vom zweiten zum vierten נוי-Vorkommen) des Übersetzers zurückzuführen (vgl. FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 32). Inwiefern auch die Kenntnis von Dtn 28,49 eine Rolle gespielt haben mag, lässt sich nicht beurteilen.
- 23 *ungehorsames*: Wie in 6,28 wird סורר »störrisch« durch ἀνήκοος »nicht hören wollend« wiedergegeben.
- 26 *und sie ... gefangen*: Die LXX gewinnt einem im Hebräischen grammatisch wie inhaltlich schwer verständlichen Satz einen Sinn ab, indem sie ישור כשך »man beobachtete, wie sie sich ducken« auslässt und יקושים »Fallensteller« wie ומוקשים »und Fallen« sowie משחיה »Zerstörung« wie לשחח »um zu verderben« übersetzt (s. ausführlich CORNILL, 1905, 65f.; MCKANE, 1986, 133).
- 27 *gestellte Falle*: Die LXX führt das Bild von V.26 weiter.
- 28 *Witwe*: Die LXX ersetzt אביונים »Bedürftige, Arme« durch den üblicherweise mit »Waise« parallelierten Ausdruck »Witwe«. Damit glättet der Übersetzer eine im Hebräischen sonst ungewöhnliche Wendung im Lichte ähnlicher Stellen.
- 29 S.o. Erläuterung zu 5,9.
- 31 *setzen sich mit Gewalt durch*: Ἐπεκράτησαν ταῖς χερσὶν αὐτῶν ist Cj. in GÖ und wurde möglicherweise wegen der angenommenen Entsprechung zu יררו »sie herrschen« akzeptiert. RA folgt mit der Lesart ἐπεκρότησαν »sie klatschen (mit den Händen)« den griech. Hss. und ist daher textkritisch vorzuziehen.

### Kapitel 6

*Sammelt neue Kräfte*: Während die LXX in 4,6 העיזו »bringt euch in Sicherheit, flieht!« mit σπεύσατε »beeilt euch!« wiedergegeben hatte (nach ἀναλαβόντες φεύγετε »packt zusammen und flieht!«), scheint der Übersetzer

hier die defektiv geschriebene Form העזו (2. Pl. Imp. hif.) von עזו »sich als stark erweisen« abzuleiten.

*ist im Kommen:* Die LXX zieht das Wort הנוה »die Schöne« von V.2 vor, liest es als נהיה »ist geworden« (3. Sg. mask. Perf. nif.) und übersetzt γίνεταl »entsteht, ist im Kommen«.

- 3 *mit seiner Hand:* MT Akk. »seine Hand« im Sinne von »seinen Teil«.
- 4 *Macht euch bereit:* MT »heiligt«; die LXX vermeidet wohl bewusst die Konnotation eines »heiligen Krieges« (vgl. auch 22,7; anders jedoch 28,27).
- 7 *kühlt:* Wie die Wiedergabe von קור hif. »quellen lassen« durch ψύχω »kühlen; dörren« zustande kommt, ist unklar.  
*Gottlosigkeit:* Zur Übs. von חמס »Gewalt« durch ἀσέβεια s.u. Erläuterung zu 22,3.
- 9 *Nachlese:* Mit dem Bild der Nachlese bei der Weinernte wird die konsequente und restlose Vernichtung des abtrünnigen Volkes zum Ausdruck gebracht.
- 11 *das Maß meines Grimmes war voll:* Die LXX setzt bereits hier Rede Gottes voraus, während MT »ich war voll vom Grimm JHWHs« in V.11a noch mit Jeremia als Sprecher rechnet.  
*aber ich ... Ende:* Der Übersetzer ändert den Text sinngemäß nach 4,27; 5,10.  
*Ich werde ... gießen:* MT »Gieße ihn aus!« setzt nun mit direkter Rede Gottes an den Propheten ein.
- 13 *agierten ... gesetzlos:* Die LXX löst mit συνετέλεσαντο ἄνομα »sie vollendeten Gesetzloses (Pl.)« die fig.etym. בוצע בוצע »(unrechtmäßig) einen Profit profitieren« sehr allgemein auf (vgl. MCKANE, 1986, 146f.).  
*falschen:* Mit diesem Zusatz im Wort ψευδοπροφήτης trägt die LXX eine wertende Kommentierung in den Text ein.
- 15 *und sie ... nicht:* In MT »denn sie kennen keine Scham!« ist der Vorwurf viel stärker, obwohl die rein textlichen Unterschiede marginal sind.
- 18 *und die, die ihre Herden hüten:* Der Übersetzer las wohl ערריהם ורעי statt des schwer verständlichen ערה ורעי »und erkenne, Gemeinde«, wodurch er nicht nur diesem Versteil einen guten Sinn abringt, sondern auch einen plausiblen Bezug zu V.3 herzustellen vermag.
- 21 *Stolperstein:* Griech. ἀσθένεια hat die Grundbedeutung »Schwachheit, Schwäche«; die LXX leitet also מכשלים fälschlicherweise von der zweiten Bedeutung von כשל »erschöpft, müde« ab; die sich an LEH, 66, orientierende Wiedergabe »Stolperstein« korrigiert den LXX-Übersetzer.
- 23 *wie Feuer zum Krieg:* MT »wie ein Mann zum Krieg«; der Übersetzer hat כאש anstatt כאיש gelesen.
- 25 *lauert:* Wahrscheinlich gehört auch מגור »Grauen« zu den dem Übersetzer nicht geläufigen Wörtern (s. STIPP, 1994, 30); die Wiedergabe mit παρourkei »wohnt nebenan« weist auf eine Ableitung von גור »(als Fremder) wohnen«.
- 27 *unter den geprüften Völkern:* Die LXX liest עמי als »die Völker«, während MT das Wort als »mein Volk« vokalisiert. מבצר wird in MT // 1,18 als »zu einer Festung« konstruiert (s. JANZEN, 1973, 133), die LXX versteht es als von IV. בצר »sondern, prüfen« abgeleitete Glosse (vgl. MCKANE, 1986, 154; STIPP, 1994, 37f.).

*und du ... prüfe:* Die LXX setzt hier Gott als Prüfer voraus, während MT die Aufforderung an Jeremia, das Volk zu prüfen, weiterführt.

- 29 *konnte nicht geschmolzen werden:* Der Übersetzer verliest נחך »schwinden« in נך »schmelzen« und führt so das Bild des Feuers und Schmiedens fort.

### Kapitel 7

- 2 Die LXX lässt V.1 und den Großteil von V.2 wohl weg, weil die Verortung dieser Gottesrede im Jerusalemer Tempel und die konkreten Adressaten (im Tempel Anbetende) für die alexandrinische Leser- bzw. Hörerschaft unerheblich war. Die Beschränkung auf die universalere Anrede »ganz Judäa« konnte den Aktualitätsanspruch der folgenden Worte besser zum Ausdruck bringen. – Eine andere Erklärungsmöglichkeit dieses Minus in der LXX ist, dass es sich um eine Zufügung innerhalb der auf MT hinführenden Texttradition handelt, die von der Erzählfassung der Tempelrede in Jer 33[26] her formuliert wurde und in der Vorlage der LXX noch nicht enthalten war (STIPP, 1994, 109f.).
- 3 *Dies spricht der Herr:* S. Erläuterung zu 2,2.
- 4 *Der Tempel des Herrn:* Eines der drei יהוה היב »der Tempel JHWHs« fiel durch Hapl. (gleicher KT) aus.
- 8 *Aber sooft:* Die LXX schwächt die direkte Anklage in MT (»Siehe, ihr vertraut ...!«) ab.
- 9 *die Baal:* S. Erläuterung zu 2,8.
- 10 *Wir haben davon abgesehen / ἀπεσχήμεθα:* MT נב נ »wir sind errettet« ist eine wesentlich stärkere Provokation Gott gegenüber. Die LXX führt die direkte Rede bis zum Ende des Verses weiter und setzt für נצל »retten« die hif.-Bedeutung »(sich) entziehen« voraus, wodurch die Aussage abgeschwächt wird.
- 15 *verstoßen:* Durch ἀπορρίπτω »wegwerfen« werden in Jer<sup>LXX</sup> recht verschiedene hebr. Wörter übersetzt: in 7,15.29 und 9,17[18] ש hif. »(weg)werfen«; in 8,14 und 29[47],5 רמם nif. »umkommen«, hif. »umkommen lassen«; in 16,13 und 22,26 טול hif. »weit werfen«.
- 16 *für sie zu flehen, und bete weder:* Der Übersetzer hat das Hendiadyoin הנה ותפלה »Flehen und Gebet = Flehgebet« nicht als solches aufgefasst; daher erscheint die Aufforderung, nicht zu beten, doppelt: μη ἀζίου τοῦ δεηθηῖναι ... καὶ μὴ εὔχου. Vgl. 11,14.
- 18 *das Heer des Himmels / τῆ στρατιᾶ τοῦ οὐρανοῦ:* Die LXX versteht – vielleicht motiviert durch die Nähe zu 8,2 – מלאכה als »Arbeiter, Beschäftigte«, leitet den selben KT in 51[44],17 25 allerdings von מלכה »Königin« her, was zahlreiche andere Textzeugen und Übs. auch hier voraussetzen.  
*Kuchen:* Das griech. γαῦσῶ ist ein nur hier und in 51,19<sup>LXX</sup> vorkommender Neologismus (vgl. LEH<sup>2</sup>, 661), der als hebr. Lehnwort (zu כון als t.t. für bestimmte Opferkuchen s. GESENIUS, 338f.) mittels Transkr. entstanden ist.
- 24 *Gedanken:* Zur Übs. von שררות »Verstocktheit, Verhärtung« s.o. zu 3,17.
- 25 *tagsüber ... schickte:* Der LXX-Text ist das bedingt verständliche Ergebnis der Wiedergabe eines ebenso schwer verständlichen hebr. Textes (s. dazu BHS sowie die Kommentare z.St.).

- 27 In der LXX fehlt der gesamte Vers, der im Wesentlichen V.13 wiederholt. Die meisten Kommentatoren sehen ihn als sekundären Einschub in MT an (s. z.B. STIPP, 1994, 100), doch ist eine Auslassung als Rationalisierung seitens des LXX-Übersetzers mindestens so plausibel (s. dazu ausführlicher oben in der »Einleitung« unter »Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT«).
- 29 *wirf (es) weg*: Zur Verwendung von ἀπορρίπτω in Jer<sup>LXX</sup> s.o. Erläuterung zu 7,15.  
*mit deinen Lippen*: S.o. zu 3,2. Wie in 3,21 wird hier על-שפיים »auf kahlen Höhen« wiedergegeben, als ob दस्तुंद על-שפהים »auf Lippen«.
- 31 *Tal des Sohnes des Ennom*: Gemeint ist das Hinnottal im Süden von Jerusalem, in dem die Judäer zurzeit von Ahas und Manasse dem Moloch Kinderopfer dargebracht haben sollen (2Kön 23,10<sup>MT</sup> u.a.). Jer knüpft daran an und kündigt in diesem Sinne genau dort ein göttliches Gericht über Juda an, das aufgrund des Fremdgötterkultes niemand überleben wird (s. V.32–34).
- 32 *weil der Platz nicht ausreicht*: Der Übersetzer hat MT מאין מקום »wegen Nichtsein von Platz« wörtlich übersetzt: διὰ τὸ μὴ ὑπάρχειν τόπον »wegen dem Nichtvorhandensein (von) Platz«. Vgl. auch MCKANE, 1986, 179.
- 34 *Feiernden ... Jubelnden*: MT קול ששון וקול שמחה »Stimme des Jubels und Stimme der Freude« ist zwar in poetischen Texten eine durchaus übliche stehende Wendung, dennoch personifiziert der Übersetzer die Abstracta zu φωνῆν εὐφραίνομένων καὶ φωνῆν χαίροντων »Stimme von Feiernden und Stimme von Jubelnden«.

### Kapitel 8

- 2 *und vor allen Sternen*: ZIEGLER, 1958, 91, nimmt an, dass der Text in der LXX gemäß Dtn 4,19 ergänzt wurde, um die übliche Trias »Sonne, Mond und Sterne« zu erhalten. Da aber die folgende Wendung »das ganze Heer des Himmels« die Sterne meint, könnte es sich auch um eine in den Text eingeflossene Glosse handeln.  
*zum Zeichen*: Der Übersetzer liest דמיון »Ähnlichkeit« anstatt דמן »Dünger«; damit verschiebt sich die Aussage vom Sarkasmus, dass Menschenskelette als Ackerdünger hergenommen werden (MT), hin zu einer Aktion, die rein abschreckende Wirkung haben soll (LXX).
- 3 *all die Restlichen, die übrig geblieben sind*: Die LXX ahmt mit τοῖς καταλοίποις τοῖς καταλειφθεῖσιν »den Übrigen, die übrig gelassen wurden« MT nach השארית הנשארים.
- 4 *Denn*: MT »Und du sollst zu ihnen sagen«; diese Redeaufforderung an den Propheten ist unnötig und unterbricht eher den Duktus der Gottesrede. Die LXX glättet daher den Übergang.
- 6 *Macht also eure Ohren auf und hört*: MT (»ich habe Acht gegeben und gehört«) stellt das Folgende bereits als Reflexion Gottes dar; da die LXX das Impf. ירברו futurisch deutet, muss sie auch aus der perfektischen Einleitung eine auffordernde machen.  
*Der Läufer stellte ... ein*: Der Übersetzer las כלה »vollendet sein, aufhören«, während MT כל »alle, jeder« mit ה als unüblichem – aber nicht seltenem –

- Suffix der 3. Sg. mask. (JMG § 94 h) voraussetzt; statt des schwer verständlichen **שׁב** »sich umwenden« behilft die LXX sich wohl mit **טׁשׁ** (»Läufer«, von **טׁשׁ** »umherziehen«; vgl. DUHM, 1901, 87). Doch bleibt dieser Vers jedenfalls sprachlich wie inhaltlich schwierig.
- 7 *Kranich [Sperlinge]*: Die LXX transkribiert das hebr. **נׁו** »Kurzfußdrossel« als **αγουρ**. Neben diese Transkription trat aber wohl bald die Deutung **σπουθία** »Sperlinge«, und aus **αγουρ** wurde als Zusatz **ἀγοϋ** »(Sperlinge) des Feldes« (so RA mit allen Hss.). Die Cj. von GÖ scheint daher sachlich korrekt, von der griech. Texttradition her ist jedoch mit RA zu lesen.
- 8 *Vergeblich ... Lügengriffel*: In MT bezieht sich die Lüge auf die »Tora JHWHs«, in der LXX hingegen auf die beiden Aussagen der ersten Vershälfte. Damit entschärft die LXX die ursprüngliche Aussageintention beträchtlich.
- 9 S.o. Erläuterung zu 5,9.
- 10b–12 Die LXX lässt diese Passage aus, weil sie eine Dubl. zu 6,13–15 darstellt (s. dazu im Detail oben 2.2 »Zum unterschiedlichen Umfang von LXX und MT«). – STIPP, 1994, 94.135, argumentiert hingegen für die Hypothese, es handle sich um eine Hinzufügung innerhalb der auf MT zulaufenden Textform.
- 13 *ihre Ernten*: Die LXX übersetzt den KT **אסיפם אסיה** durch **συνάξουσι τὰ γενήματα αὐτῶν** »sie werden ihre Ernten einsammeln«, indem sie den Inf. abs. von **אסיה** »ernten«, wie es auch sonst häufig erforderlich ist, mit einem Verbum finitum übersetzt und **אסיה** »Ernte« mit Suffix 3. Pl. mask. »ihre Produkte, Ernten« als Obj. versteht. Der Anschluss an V.10 ist problemlos. MT dagegen vokalisiert den KT in schwieriger Weise: Auf **אסיה** (Inf. abs. qal »ernten, einsammeln«) folgt **אסיפם** (hif. Impf. 1. Sg. mask. mit Suffix 3. Pl. mask. von **סוף** »ein Ende finden«) »ich werde ihnen ein Ende bereiten«.
- 14 *verworfen*: Zur Verwendung von **ἀπορρίπτω** in Jer<sup>LXX</sup> s.o. Erläuterung zu 7,15.
- 15 *Wir versammelten uns*: Der Übersetzer leitet **קה** (Inf. abs. pi. »hoffen«) wie in 3,17 von dem sonst nur im nif. belegten gleichlautenden Verb **קה** nif. »sich sammeln« her und übersetzt den Inf. abs. wieder mit der finiten Verbform **συνήχθημεν**. Dagegen übersetzt er in 13,16 zutreffend **וקייחתם** »und ihr werdet harren« mit **καὶ ἀναμεινείτε** und in 14,19.22 Formen von **קה** pi. mit Formen von **ὑπομένω** »warten auf«.
- Schrecken*: Das Wort **בעה** »Schrecken, Angst« scheint dem Übersetzer nicht geläufig gewesen zu sein: in 8,15 übersetzt er es mit **σπουδή** »Eifer, Hast, Anstrengung« und in 14,19 mit **ταραχή** »Verwirrung«. **Σπουδή** steht in 15,8 für **בדה** »Eile, plötzliches Unglück, Entsetzen«.
- 17 *beißen*: In der LXX fehlt eine Übs. von **יהרה נאם** »Spruch JHWHs« am Versende, dadurch ist eine bessere Verbindung zu V.18 gegeben.
- 18 MT ist nur schwer ein Sinn abzuringen (vgl. die zahlreichen Korrekturvorschläge im krit. App. von BHS); die LXX liest wohl mit einigen hebr. Mss. anstelle des Hapleg. in MT **נייהי מב** »meine Heiterkeit« zwei Wörter, möglicherweise **גדה מבלי** (HAL, 174) »ohne zu heilen«, lässt das zweite **עלי** weg und versieht **לב** »Herz« mit einem Suffix 2. Pl. Dadurch wird der ganze V.18 ein weiteres Obj. zu **ἐξαποστέλλω** »ich schicke« in V.17.

## Kapitel 9

2[1] *abgelegene Unterkunft*: Der Übersetzer liest מלון אחרון »hinteres Nachtlager« anstatt מלון ארחים »Wandererherberge«, wodurch in der LXX (σταθμός ἔσχατος) mehr die Abgeschlossenheit, in MT eher die Einfachheit der Unterkunft betont wird.

*von Abweisenden*: = »die Treue Brechenden«. S.o. zu 3,20.

4[3] *die Ferse mit der Ferse schlagen*: Möglicherweise Anspielung an Gen 25,26 (Volksetymologie יַעֲקֹב »Jakob« sei so genannt worden, weil seine Hand bei der Geburt die »Ferse« עֶקֶב seines Zwillingbruders Esau gehalten habe) oder eher auf Gen 27,36 (er heiße יַעֲקֹב »Jakob«, weil er Esau zweimal »betrogen« habe: ויַעֲקֹבֵנִי; vgl. Hos 12,4). In Mal 3,8<sup>ter</sup>.9 scheint περιρίζω »befersen, ein Bein stellen« Verbformen von עֶקֶב (und nicht von קָבַע wie in MT) zu übersetzen. Die Wendung πτέρη περιρίζειν »mit der Ferse befersen = ein Bein stellen« in Jer 9,4 ist einmalig in der LXX.

5f.[4f.] *sie taten ... Wucher*: MT ist hier nur schwer verständlich. Der Übersetzer scheint eine andere Wort- und Satztrennung vorauszusetzen (העונו נא יב: תך בך מרמה במרמה) »sie taten unrecht, wurden es müde umzukehren. Bedrückung auf Bedrückung, Betrug auf Betrug«, und gibt V.6a mit lautlichem Anklang an das hebr. (tok) תך בתך »Bedrückung über Bedrückung« mit τόκος ἐπὶ τόκῳ »Wucher über Wucher« wieder (vgl. ausführlicher CORNILL, 1905, 124f.; HOLLADAY, 1986, 297; MCKANE, 1986, 201).

10[9] *erhebt*: Die LXX formuliert λάβετε als Aufforderung Gottes an das Volk, während in MT Gott selbst klagt.

11[10] *Gefangenschaft*: Die LXX leitet גלים von גלה »Entblößung (des Landes) = Umsiedlung, Deportation« anstatt von גל »Steinhäufen« ab.

*Behausung von Schlangen*: Dem Übersetzer scheint das Wort תן »Schakal« nicht geläufig gewesen zu sein. Hier in 9,11[10] gibt er מעון חנים »Lager von Schakalen« mit κατοικητήριον δρακόντων wieder (Verwechslung mit תנין »Meerungeheuer, Drache), in 10,22 mit κοίτη στρουθῶν »Lager von Sperlingen«, in 30,28[49,33] mit διατριβή στρουθῶν »Aufenthaltort von Sperlingen«. In 14,6 bleibt כחנים »wie Schakale« unübersetzt ebenso wie in 28[51],37 מעון חנים »Lager von Schakalen«.

14[13] *Wohlgelüsten*: Zur Übs. von שררות לב »Verstocktheit, Verhärtung des Herzens« mit τὰ ἀρεστά τῆς καρδίας s.o. zu 3,17.

*Götzen*: Der Pl. בעלים »Baale« bezeichnet bereits in MT keine konkreten Götter, sondern dient als Chiffre für jegliche Fremdgötterverehrung (s. KOCH, 1998, 1039); die LXX bringt dies durch die Wiedergabe mit εἰδῶλα »Götzen« noch deutlicher zum Ausdruck.

17–22[16–21] Die LXX (RA ist zu bevorzugen, da GÖ gegen die griech. Hss. gemäß MT ἦμων cj.) spiegelt den Versuch wider, die Unschärfen des hebr. Textes (Gottes- oder Prophetenwort) klar zu lösen, indem sie den gesamten Abschnitt als Auftrag Gottes versteht und daher alle Anreden in 2. Pl. formuliert (MT 1. Pl.). Ein Problem entsteht dadurch lediglich in V.20, weil eine derartige

Aussage über sich selbst in 3. Sg. aus dem Mund Gottes eher ungewöhnlich klingt.

- 17[16] *spricht der Herr*: Mit RA ist hier gemäß allen griech. Codices die Botenformel »Dies spricht der Herr« zu lesen. Die LXX hat den folgenden Auftrag von Anfang an als von Gott gesprochen aufgefasst und auch in den V.18-22 alle Anreden entsprechend in 2. Pl. (MT 1. Pl.) formuliert (vgl. JANZEN, 1973, 27).

*Geschrei anstimmen*: Der Übersetzer las möglicherweise חבננ (von נבע hif. »sprudeln lassen«, s. HAL, 628) φθεγγάσθωσαν »sie sollen erschallen lassen (ihr Klagegeschrei)« anstelle des zweiten ותבואנה »und sie sollen kommen«.

- 18[17] MT ותמהרנה »und sie mögen sich beeilen« am Versanfang hat keine Entsprechung in der LXX (Hapl. durch ähnlichen KT ותבואנה).

- 19[18] *wir haben ... weggeworfen*: Gegenüber dem Subjektwechsel in MT (השׁי יכ »sie haben geworfen«) wird in der LXX die 1. Pl. beibehalten: (εγκαταλείπομεν καὶ...) ἀπερρίψαμεν »wir haben (verlassen ...) und weggeworfen (= aufgeben)«. Zur Verwendung des Verbs ἀπορρίπτω in Jer<sup>LXX</sup> s.o. Erläuterung zu 7,15.

- 22[21] *der Erde*: Die Formel »(Menschenleichen) werden zum Dünger auf dem Angesicht des Landes werden« begegnet in Jer drei Mal: in 8,2 und 16,4 יהיו הארמה על-פני הארמה לרמן gleichlautend, variiert jedoch in 9,21<sup>MT</sup> ונפלה נבלה האדם כרמן על-פני השדה »und der Leichnam des Menschen wird wie Dünger auf das Angesicht des Feldes fallen«. GÖ setzt an allen drei Stellen ἔσονται εἰς παράδειγμα ἐπὶ προσώπου τῆς γῆς in den Text und beurteilt in 9,22[21] die von RA mit allen griech. Hss. gebotene Lesart (ἐπὶ προσώπου) τοῦ πεδίου τῆς γῆς ὑμῶν »des Feldes eures Landes« als Doppelübersetzung (ZIEGLER, 1958, 98): Die Vorlage der LXX habe auch in 9,22[21] הארמה »der Erde, des Landes« gelautet, im Blick auf השדה »des Feldes« im MT sei τοῦ πεδίου noch hinzugefügt worden. Dennoch ist hinsichtlich der griech. Textüberlieferung mit RA zu lesen.

*als Zeichen*: S. Erläuterung zu 8,2.

- 26[25] *Judäa*: Die griech. Codices B S A und viele Minuskeln (nicht so V und viele andere Minuskeln und alte Übs.: ihnen folgen sowohl GÖ als auch RA) ersetzen ἐπὶ Ἰουδαίαν durch ἐπὶ Ἰουμαίαν und klammern so Judäa aus der Liste aus, sodass V.25 »alle an ihrer Vorhaut Beschnittenen« nicht den Oberbegriff (MT), sondern das erste Glied der Aufzählung darstellt, und der Gegensatz zwischen Israel und den Völkern am Schluss von V.26 stärkere Betonung findet.

*im Fleisch*: Zufügung des Übersetzers gemäß Ez 44,7.9 (s. STIPP, 1994, 150), um den Kontrast zu Israel (unbeschnitten im Herzen) stärker hervorzuheben.

### Kapitel 10

- 2 *Dies spricht der Herr*: S. Erläuterung zu 2,2.  
*sie*: Gemeint sind die Völker, die Astralgottheiten verehren.

- 3 *Gebräuche*: Der Übersetzer gibt חקיה »Satzungen, Gebräuche« in der im Pentateuch üblichen Weise mit τὰ νόμια wieder.  
*und ein Gussbild*: Der Ausdruck במעצר »mit einem kleinen Beil, Gertel« scheint dem Übersetzer unbekannt zu sein (sonst nur noch, ebenfalls im Zusammenhang mit der Götzenbildherstellung) in Jes 44,12: מעצר wird dort richtig mit ἀκέπαρον »zweischneidiges Beil für Holzarbeiten« übersetzt. Der Übersetzer gibt eine Deutung vom Kontext her.
- 5a *graviertes Silber*: Die LXX gibt מקשה כתמר als ἀργύριον τορευτόν »graviertes Silber« wieder. Vermutlich hat der Übersetzer anstelle des schwierigen כתמר (תמר kommt nur hier und in Ri 4,5 vor; die Bedeutung ist umstritten: vgl. MCKANE, 1986, 222; HAL, 1671f.: »palmartige Säule«?) כתם »Gold« gelesen und dann den Ausdruck מקשה כתם »Gold von getriebener Arbeit« durch ἀργύριον τορευτόν wiedergegeben.
- 9 Der Einschub von V.9 in V.5 wird ebenso wie das Fehlen der V.6–8.10 in der LXX von vielen unter Hinweis auf 4QJer<sup>b</sup> mit einer von MT verschiedenen hebr. Vorlage erklärt, der man zudem ein höheres Alter und damit textgeschichtliche Priorität vor der MT-Tradition einräumt (s. z.B. BOGAERT, 1997, 222–238; STIPP, 1994, 3.12f.92f.133 – dieser bietet eine ausführliche Argumentation für diese These). 4QJer<sup>b</sup> enthält nur einige Zeichen eines linken Spaltenrandes, die als Teile von Jer 9,22.23.25; 10,2.4.9.11.13.15.18.20.21 identifiziert werden konnten und in Ausmaß und Anordnung eher der LXX zu entsprechen scheinen. Insgesamt erweist sich 4QJer<sup>b</sup> jedoch als ein Manuskript, das viele Fragen aufgibt. Einerseits zeichnet es sich durch ungleiche und schwankende Zeilenlängen, die aber in jedem Fall das doppelte Ausmaß von anderen Qumranhandschriften umfassen, aus (vgl. DJD 15, 175f.), zum anderen beruht die oben erwähnte Argumentation auf dem fehlenden und nach der LXX rekonstruierten Teil des Manuskripts. So enthält 4QJer<sup>b</sup> z.B. keinen einzigen Buchstaben von V.5, wodurch der Einschub von V.9 in diesen Spekulation bleibt. Mitunter liegt hier auch ein anderer Text vor, der Teile aus Jer 9.10 aufnimmt (diese These ist auch spekulativ, man könnte so aber für 4QJer<sup>b</sup> sogar eher im Rahmen liegende Zeilenlängen annehmen), und gar keine reine Jer-Textrolle. Auf der Grundlage dieses so unsicheren Dokuments eine ältere und MT vorzuziehende hebr. Vorlage der LXX anzunehmen, ist daher nicht unbedingt naheliegend, zumal in der selben Höhle ein weiteres, noch älteres Jer 10 enthaltendes Manuskript (4QJer<sup>a</sup>) gefunden wurde (zur Datierung s. DJD 15, 150 bzw. 171), das MT wesentlich näher steht als der LXX und 4QJer<sup>b</sup> (eine detaillierte Diskussion dieser Sachlage bieten VAN DER KOOIJ, 1994, 75f.; FISCHER, 1997, 306–308; VONACH, 2009, 215f.). Es ist daher eher anzunehmen, dass die LXX oder deren hebr. Vorlage Umstellung und Auslassungen unter inhaltlich-kompositorischer Rücksicht vorgenommen hat. Sind V.1–16<sup>MI</sup> vier Unterabschnitte, in denen jeweils Fremdgötter in polemischen Gegensatz zu JHWH gebracht werden (s. MARGALOT, 1980, 298–300.307f.), so stellt die LXX zu reiner Fremdgötterpolemik um, der sie erst am Schluss die Schöpfungskraft des Gottes Israels entgeghält. MARGALOT, 1980, 307f., hat zudem gezeigt, dass MT sich hier nicht als aus der LXX-Fassung heraus entstanden erklären ließe, während die umge-

kehrte Entwicklung durchaus möglich wäre. S. dazu ausführlich auch VONACH, 2009. – Zu einer anderen Beurteilung der Fakten vgl. die in der Bibliographie angeführten Studien von BOGAERT, GOLDMAN, STIPP, JANZEN und TOV.

*Mophas*: Die LXX liest das מ als Teil des Ortsnamens mit (MT מן »von«), wodurch das »von« im Text fehlt. Weder »Mofas« noch »Ufaz« (MT) ist eine bekannte geogr. Ortslage.

*lauter Werke von Künstlern sind sie*: Die LXX lässt den ersten Hinweis auf den Charakter der Götzen als Artefakte (הַרְשׁוּ יָדַי צִוְרֵי) nach »Mofas« weg und zieht den zweiten (מַעֲשֵׂה חֲכָמִים כְּלָם) »Werk von Kunstfertigen sind sie alle« vom Ende des Verses in die Mitte vor. Dadurch wird zwar der hebr. Parallelismus zerstört, aber ein glatter Übergang zu V.5b, dessen erster Teil sonst etwas isoliert dastünde, geschaffen.

- 12 *Der Herr*: Die LXX beginnt hier mit der Kontrastierung des Gottes Israels (s. Erläuterung zu V.9) und muss ihn dafür als Subjekt einführen, während MT ihn von V.10 her voraussetzt.
- 16 *ist selbst sein Erbesitz*: Die LXX verkehrt den Sinn in MT, dass Israel der Erbesitz JHWHs ist, ins Gegenteil um und sagt, dass Gott der Erbesitz Jakobs (also Israels) ist; damit wird die Bindung vom Volk her definiert. Gleichzeitig vereinfacht sie aber auch die komplexe und nur schwer verständliche Formulierung des hebr. Textes.
- 17 Der ganze Vers ist im Hebräischen nicht klar verständlich (vgl. die Erläuterung im kritischen App. der BHS sowie die Kommentare z.St.). Der Übersetzer versucht, ihm im Lichte von V.16 einen Sinn abzuringen, wobei allerdings der Sinnzusammenhang mit V.18 dubios bleibt.
- 18 *ich schleudere ... weg*: Es ist unklar, wie der Übersetzer von הִנֵּנִי קֹלֵעַ »siehe ich schleudere« zu ἰδοὺ ἐγὼ σκελίζω »siehe ich stelle ein Bein, lasse stolpern« gelangt. Das Verb σκελίζω (von ἡ σκελίς »Hinterfuß, Hüfte« von Tieren) wird sonst nirgends in der LXX verwendet; ὑποσκελίζω in der genannten Bedeutung ist mehrfach belegt.
- damit dein ... zeigt*: Vermutlich hat der Übersetzer im Bemühen um einen sinnvollen Text bei kaum verständlicher Vorlage יִמְצְאוּ »sie werden finden« als nif. von מִצָּא »gefunden werden, sich zeigen« übersetzt und »dein Schlag« aus V.19 ergänzt.
- 19 *Wehe ... Schlag*: Die LXX setzt in V.19a noch Gottesrede voraus, während MT bereits mit Versanfang zu Prophetenrede wechselt.
- 20 *mitgenommen*: Der in GÖ ausgelassene Zusatz zu ἐταλαιπώρησε »es ist im Elend, wurde stark mitgenommen« ὤλετο »es ging zugrunde, wurde zerstört« (bei RA im Text) beruht auf einer Doppelübersetzung von שָׂדֵד »verwüsten, verheeren« (s.o. zu 4,13), die bereits in den ältesten griech. Codices bezeugt ist. Im Blick auf die rein griech. Textüberlieferung ist daher mit RA zu lesen.
- und meine Schafe*: Der Übersetzer liest – wohl motiviert durch das Bild der Hirten in V.21 – וְצֹאֲנֵי »und mein Kleinvieh (Schafe und Ziegen)«, MT hat jedoch צֹאֲנֵי »sie sind von mir weg gegangen«.
- 22 *Brutplatz von Sperlingen*: S.o. Erläuterung zu 9,11.

## Kapitel 11

- 6 *außerhalb*: Die LXX übersetzt חָרַח hier in seiner Grundbedeutung »(dr)außen« ἔξωθεν und in V.13 davon abgeleitet als »Ausgänge«; v.a. als Pl. kann חָרַח aber auch die Bedeutung »Gassen, Plätze« annehmen, wie es hier in MT gemeint ist (s. GESENIUS, 219; HAL, 286f.).
- 7–8 Bezüglich des Fehlens von V.7 und dem größten Teil von V.8 in der LXX herrscht Uneinigkeit. Manche führen es auf Hapl. zurück (vgl. CORNILL, 1905, 146; FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 33), andere erklären es durch spätere Hinzufügung im Zuge einer relecture in der prämasoretischen Tradition (z.B. BOGAERT, 2001, 70–73), wieder andere haben Bedenken gegenüber einer eindeutigen Festlegung (so JANZEN, 1973, 39f.; STIPP, 1994, 60–62). Da V.7f. zahlreiche Wiederholungen aus V.3b–5a sowie aus 7,22–25 enthalten und der Rekurs auf die gesamte Vergangenheit den Textduktus komplizierter und das Urteil über das Volk härter als in der LXX erscheinen lässt, ist wohl analog zu ähnlichen Tendenzen der Jer<sup>1XX</sup> mit einer bewussten Auslassung dieser Passage durch den Übersetzer zu rechnen (ähnlich bereits GIESEBRECHT, 1894, XXXII; RUDOLPH, <sup>3</sup>1968, 76). Zudem bleibt dadurch das Geschehen auf die direkte Gegenwart des Propheten fokussiert, was die Botschaft auch für die Leserinnen und Leser aktuell erscheinen lässt.
- 13 *Ausgänge*: S. Erläuterung zu V.6.  
*der Baal*: S. Erläuterung zu 2,8. Mit BOGAERT, 2001, 71, ist die in der LXX fehlende Wendung »Altäre für die Schande« weder ein zusätzlicher Euphemismus für »Baal« noch eine Glosse in MT, sondern ein Hinweis auf weitere Fremdgötterkulte neben Baal; gegen BOGAERT und STIPP, 1994, 75, ist sie jedoch auch keine spätere Einfügung in MT, sondern eine gezielte Auslassung der LXX. In MT nimmt sie Bezug auf den Beginn von V.13 und steht für jegliche Form von Fremdgötterverehrung (vgl. 3,24). Durch die Streichung in der LXX findet eine gezielte Zuspitzung auf »die Baal« und damit eine Aktualisierung auf den Isiskult hin statt.
- 14 *in Flehen und Gebet*: S.o. Erläuterung zu 7,16.
- 15 Durch vergleichsweise geringe Eingriffe kann die LXX diesem im Hebräischen schwierigen Vers (vgl. die Anm. im kritischen App. der BHS) einen guten Sinn abgewinnen.
- 16 *seiner Beschneidung*: Die LXX liest המוילה als »ihre Beschneidung« (ἐλαία »Ölbaum« hat fem. Geschlecht), während MT הַמְּוִיָּה »Lärm, Geräusch« (vgl. Ez 1,24) voraussetzt. Um dem (auch bei MT-Lesung!) schwer verständlichen Text einen Sinn abzugewinnen, muss der Übersetzer allerdings für »Beschneidung«, das sonst ausschließlich kultisch gebraucht wird (s. MAYER, 1983, 738), eine übertragene Bedeutung im Sinne von »schmerzhaftes Stutzen der Zweige« annehmen, was auch gut zum letzten Satzglied passt.  
*war ... groß ... kam*: RA notiert hier (mit allen griech. Codices) eine Dubl.; offensichtlich wurde das hebr. גְּרָלָה הַצִּיַּת אֵשׁ עָלֶיהָ sowohl unter Ausfall von גְּרָלָה durch Hapl. als »entzündete sich ein Feuer über ihn« (// MT)

- als auch mit geringfügigen Veränderungen des Konsonantenbestandes als **נְדָלָה הַצָּרָה אֲשֶׁר עָלֶיךָ** »war groß die Bedrängnis, die über dich kam« gelesen. Da letzteres im Blick auf seine Umgebung in der LXX einen wesentlich besseren Sinn ergibt (s. vorige Erläuterung), ist es wohl ursprünglicher und damit die Auslassung von GÖ (Cj.) durchaus nachvollziehbar; die griech. Textüberlieferung (s.o.) gibt jedoch der RA-Text wieder.
- 17 *Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.
- 18 Die LXX formuliert den ganzen Vers als Anrede des Propheten an Gott, MT nur den zweiten Teil; dadurch vermeidet die LXX den harten Übergang von der 3. zur 2. Pers. und glättet den Text.
- 19 *lasst uns Holz in sein Brot hineingeben*: Der Übersetzer liest MT **נְשַׁחֲתָהּ** »lasst uns verderben« möglicherweise als **נְשִׁיחָהּ** »lasst uns legen« ἐμβάλωμεν (BHS nennt als weitere Möglichkeiten **נְשַׁלְכָהּ** »lasst uns werfen« oder **נְשַׁלְחָהּ** »lasst uns schicken«). Bei der Wendung **עֵץ בְּלֶחֶמוֹ** »Holz in sein Brot« dachte der Übersetzer wohl an eine Bedeutung wie »lasst uns sein Essen ungenießbar machen«.
- 20 *Bestrafung*: Der Übersetzer verwendet zur Wiedergabe von **נִקְמָה** »Rache, Vergeltung« immer ἐκδίκησις »(Rechtsvollzug, Bestrafung« (9x), ebenso für **נָקַם** »(sich) rächen« (nif., pi., hitp., s. HAL, 680) immer ἐκδικέω (6x). Außerdem dient ἐκδίκησις in 26[46],21 und 27[50],27 zur Übers. von **פָּקְדָה** »Musterrung, Heimsuchung« (dieses Wort wird in 10,15 mit ἐπισκοπή »Beaufsichtigung« und 4x mit ἐπίσκειψις »Daraufschauen, Untersuchung« übersetzt), und ähnlich wird auch ἐκδικέω noch 9x zur Wiedergabe von **פָּקַד** »prüfend nach jmdm./etw. sehen, heimsuchen (zum Bestrafen oder Belohnen)« (s. HAL, 899–903) verwendet.

### Kapitel 12

- 1 *die Treuebruch begangen haben*: Die MT **כָּל-בְּנֵי בְנֵי** »alle treulos Treulosigkeiten Begehenden«) nachahmende Fügung πάντες οἱ ἀθετούντες ἀθετήματα »alle, die treubruchig Treuebrüche begehen« ist in der LXX einmalig. Zur konsistenten Verwendung und Bedeutung von ἀθετέω in Jer<sup>LXX</sup> s.o. zu 3,20.
- 2 *sie zeugten Nachkommen*: Wahrscheinlich las der Übersetzer an Stelle des auffälligen MT **יֵלְכוּ** »sie werden gehen« (einziges Impf. nach zwei und vor einem Perf.) **יֵלְדוּ** »sie zeugten Kinder« ἐτεκνοποίησαν.
- 3 *Weihe sie*: Der in der LXX fehlende vorausgehende Satz »Reiße sie weg wie eine Schafherde zur Schlachtung und« könnte durch Hapl. des Übersetzers (Sprung von **הַחֲקֵם** zu **הַקְדָּשִׁם**) ausgefallen sein (vgl. FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 33).
- 4 *Gott*: Da im hebr. Text nicht unbedingt deutlich wird, wer das Subj. zu **יִרְאֶה** »er wird sehen« ist, fügte der Übersetzer sinngemäß ὁ θεός »Gott« ein.
- 5 *Deine Füße*: Der Übersetzer liest **אֶה** »mit« als Personalpronomen »du (fem.)« (casus pendens) und **רַגְלִים** als Pl. von **רֶגֶל** »Fuß«, während MT dieselben Konsonanten als Pl. von **רַגְלֵי** »Fußgänger, (militär.) Fußtruppe« vokalisiert. Etwas schwerfällig und auch abgeschwächt bringt die LXX jedoch letztlich

- eine ähnlich kritische Anfrage Gottes zum Ausdruck: Wie willst du reiten, wenn dich das Laufen schon erschöpft? (MT stärker: »Wie willst du es mit Pferden aufnehmen, wenn dich ein Rennen mit Fußgängern schon erschöpft?«).
- 6 *versammelten sie sich*: Der Übersetzer deutete das im hebr. Text schwer verständliche מלא »Fülle« (= »mit voller Stimme?« oder »voll! genug!«?) aus dem Kontext und verwendete dafür das sonst in Jer<sup>LXX</sup> nicht vorkommende ἐπισυνάγομαι »sich versammeln«.
- 9 *Höhle*: Die LXX versucht, das in seiner Bedeutung umstrittene Wort גיט »Raubvogel?« (zur Diskussion s. MCKANE, 1986, 269–272; HAL, 772) im gegebenen Kontext mit Sinn zu füllen, was ihr nur zweifelhaft gelingt. Klar ist, dass V.9a inhaltlich direkt an V.8 anknüpft und eine weitere Begründung für die Konsequenz in V.9b darstellt.
- 13 *(lasst ab) ... des Herrn*: Die LXX passt den Text mit einigen Änderungen inhaltlich wie grammatikalisch an das vorangehende Satzglied an. Zu den Schwierigkeiten des hebr. Textes s. die Anm. im kritischen App. von BHS.
- 16 *der Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.

### Kapitel 13

- 5 *und ich versteckte*: Die in RA am Versanfang notierten Wörter καὶ ἐπορεύθη »und ich ging« (// MT) fehlen in S<sup>\*</sup>-130 26 La<sup>W</sup>. In GÖ sind sie in den Apparat gesetzt, da nach den Aufforderungen λάβε ... καὶ ἀνάστηθι καὶ βάδισον ... καὶ κατέκρυψον »nimm ... und steh auf und geh ... und verstecke ...!« der Beginn des knappen Ausführungsberichts mit bloßem καὶ ἔκρυψα »und ich versteckte« als schwierigere Lesart erscheint. Die Lesart καὶ κατέκρυψα ist Cj. in GÖ, da auch in V.4.6 טמן »verstecken« mit κατακρύπτω übersetzt sei (ZIEGLER, 1958, 43). RA hat mit allen griech. Hss. καὶ ἔκρυψα und ist daher zu bevorzugen.
- 7 *versteckt*: Die Cj. in GÖ κατέκρυψα »ich habe/hatte versteckt« orientiert sich an dem zwei- bzw. dreimaligen Vorkommen von κατακρύπτω in V.4–6 (in MT immer טמן) und an MT in V.7 אשר-טמנתיו »den ich versteckt hatte« (ZIEGLER, 1958, 43). RA bietet κατώρυξα »ich habe/hatte vergraben« mit den griech. Hss. und den alten Übs. und ist daher von der griech. Texttradition her zu bevorzugen.
- 10 *zu gehorchen*: MT + ההלכים בשררות לבם »die gehen in der Verhärtung ihres Herzens« fiel in der LXX wohl als Hapl. durch Sprung zu ילכו (gleicher Verbstamm) aus. – STIPP, 1994, 100f., erwägt hingegen Gesichtspunkte, die für eine Weiterentwicklung innerhalb der MT-Textform sprechen, d.h. dass der Zusatz noch nicht in der Vorlage der LXX gestanden hätte.
- 12 MT versteht den ersten Versteil (»und du sollst dieses Wort zu ihnen sagen«) als Abschluss der vorangegangenen Zeichenhandlung des verdorbenen Schurzes (s. die Setuma in BHS) und führt mit einer daran anschließenden Botenformel den folgenden Trinkspruch bereits als von Gott gesprochenes Wort ein. RUDOLPH, <sup>3</sup>1968, 92–95; MCKANE, 1986, 292f., u.a. sehen in der LXX den ursprünglicheren Text, da ein Trinkspruch als Gotteswort nicht als ursprüng-

- lich vorstellbar sei und MT sekundär die V.12–14 durch den Einschub der Botenformel besser an die vorangehende Zeichenhandlung anbinden wollte. Dem hat beispielsweise LUNDBOM, 1999, 671–673, wohl zu Recht widersprochen; da nämlich sowohl die Tendenz zur Auslassung gehäuft auftretender Formeln und Floskeln als auch Abmilderungen im Sprechen Gottes (auch in 32,16<sup>LXX</sup> wird ein in MT von Gott ausgerufenen Trinkspruch dem Volk in den Mund gelegt) die LXX-Übersetzung generell charakterisieren, ist auch hier eher von einer bewussten Änderung im Zuge der Übs. ins Griechische auszugehen.
- 13 *ihre Könige ... sitzen*: Die LXX überträgt das in MT וְאֵת־הַמְּלָכִים וְאֵת־כִּסְאֵי דָוִד «und die Könige, die dem David auf seinem Thron sitzen» Gemeinte verdeutlichend: καὶ τοὺς βασιλεῖς αὐτῶν τοὺς καθημένους υἱοὺς Δαυὶδ ἐπὶ θρόνων αὐτῶν und fügt »und Juda« hinzu.
- 14 *zerstreuen*: Der Übersetzer las statt וְנִפְצְתִים «und ich werde sie zerschlagen» möglicherweise וְהִפְצַתִים «und ich werde sie zerstreuen» (1. Sg. Perf. hif. von פָּרַץ »zerstreut sein«). Dadurch entsteht in der LXX eine Anspielung an die Diaspora und damit auch eine Aktualisierung für die alexandrinischen Leser. *ich werde kein Verlangen haben* / οὐκ ἐπιποθήσω: Scheint eine Hinzufügung (schon in der hebr. Vorlage der LXX?) zu sein. *und (sie) nicht verschonen ...*: Die Dreierreihe חָמַל »Mitleid empfinden« – חוּס »mitleidig blicken« – רָחַם pi. »sich erbarmen« kommt im AT innerhalb eines Verses nur in Jer 13,14 und 21,7 (dort חוּס in erster Position) vor, und beide Male ist das Vorgehen des Übersetzers auffällig: Während er an den anderen Stellen im Buch, die ihm vorlagen (6 von 7), רָחַם pi. immer mit ἐλέεω »sich erbarmen« wiedergibt, verwendet er an diesen beiden Stellen οἰκτίρω. Da er in 15,5; 27[50],14 und 28[51],3 das Wort חָמַל mit φείδομαι »schonen« übersetzt (φείδομαι wird sonst in Jer<sup>LXX</sup> nur noch zur Wiedergabe der in Jer<sup>MT</sup> einmaligen Wörter חָשַׁךְ »zurückhalten« 14,10 und מַחְסֵה »Zuflucht« 17,17 verwendet) ist zu erschließen, dass er in 13,14 und 21,7 חוּס unübersetzt lässt (חוּס kommt nirgends sonst in Jer<sup>MT</sup> vor).
- 18 *den Machthabern*: MT hat גְּבִירָה »Königinmutter«; dies war während der Königszeit zwar kein politisches Amt im eigentlichen Sinn, aber die Mütter der Könige in Juda hatten am Hof eine besondere Stellung inne (s. z.B. 1Kön 15,13) und übten großen Einfluss aus (s. 1Kön 2,19), z.T. führten sie sogar in Interregnumszeiten die Amtsgeschäfte (z.B. 2Kön 11,1–3; vgl. zu diesem Thema ANDREASEN, 1983). Gerade beim hier vermutlich angesprochenen Jojachin erscheint eine starke Königinmutter (er war bei Amtsantritt erst 18 Jahre alt; vgl. 2Kön 24,8) recht plausibel. Der Übersetzer aktualisiert den Text, indem er diesen Terminus in einer Zeit und an einem Ort, da er nicht mehr geläufig und diese Funktion nicht mehr so bekannt war, durch τοῖς δυναστεύουσι »den Machthabern« wiedergibt, womit die Beamten des Königs gemeint sind.
- 21 *Kenntnisse zur Herrschaft*: Der Übersetzer versucht offensichtlich, mit möglichst wenigen Änderungen dem schwer verständlichen hebr. Text einen Sinn abzugewinnen. Allerdings wirkt dieser Satz innerhalb seines Kontextes auch sehr gezwungen: ἐδίδαξας αὐτοὺς ἐπὶ σὲ μαθήματα εἰς ἀρχὴν »du hast sie gelehrt gegen dich Lehren zur Herrschaft«.

- 22 *zum abschreckenden Beispiel zu machen*: Der Übersetzer konnte die im gesamten AT einzig hier vorkommende nif.-Form von חָמַס »Gewalt erleiden« nicht identifizieren und hat im Lichte von V.26 wiedergegeben. Allerdings wurde dadurch die Aussage (gerade im Blick auf V.26) gegenüber MT wesentlich abgeschwächt, spielt doch MT auf eine Vergewaltigung an, die LXX auf reine Bloßstellung. Zur Wiedergabe von חָמַס in Jer<sup>LXX</sup> s. auch unten die Erläuterung zu 22,3.
- 24 *Und ich zerstreute*: Der Übersetzer las וְאֶפֶיֶצֵם als Narrativ και διέσπειρα, während MT das Verb als Präfixkonjugation mit וּ Kop. vokalisiert: וְאֶפֶיֶצֵם »und ich werde sie zerstreuen«.
- 25 *da ihr ... seid*: Der Übersetzer las möglicherweise מְרִיךְ »deine Widerspenstigkeit« anstelle des singulären מְרִיךְ »dein Bedarf«.

### Kapitel 14

- 6 *in Waldtäler*: Der Übersetzer scheint das hebr. שָׁפִים »kahle Höhen« (wie schon in 3,2.21; 4,11; 7,29; 12,12) nicht zu kennen und ersetzt es durch ein dem Kontext angepasstes Wort (zu den verschiedenen Wiedergaben von שָׁפִים s. STIPP, 1994, 28), hier: ἐπὶ ὑάπας »in bewaldete Talschluchten«.  
*sie atmeten Wind ein*: MT + כְּחַנִּים »wie die Schakale« fiel durch Homark. (כְּחַנִּים-כְּלוּ) aus oder aber, weil dem Übersetzer das Wort חֵן »Schakal« nicht geläufig war: s.o. Erläuterung zu 9,11.
- 7 *zahlreich sind unsere Sünden*: Der Übersetzer gibt מְשׁוּבְחֵינוּ »unsere Abtrünnigkeiten« hier vom Kontext her mit αἱ ἀμαρτίαι ἡμῶν wieder, obwohl er mit demselben Ausdruck schon am Versanfang ἐνοίηνο »unsere Vergehen« übersetzt hatte. S. dazu auch die Erläuterung zu 3,6.
- 8 *Einheimischer*: Die LXX liest אֲזָרַח anstatt MT אֲזָרַח(ו) »Wanderer«; von der Aussage her ändert dies kaum etwas, doch wird die in 9,2 grundlegende Nuance in beiden Versionen konsequent weitergeführt (vgl. Erläuterung dort).
- 9 *schlafender*: Das Hapleg. נִרְדָּם »verwirrt, überrascht« könnte als das mehrfach belegte נִרְדָּם »tief schlafend« gelesen worden sein.
- 10 *ließen nicht ab*: Zur Verwendung von φείδομαι »schonen« in Jer<sup>LXX</sup> s.o. Erläuterung zu 13,14,  
*erinnern*: Mit FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 34, ist der in der LXX fehlende Schluss »und ihre Sünden heimsuchen« eher durch Hapl. des Übersetzers (וּ – Homark.) als durch sekundäre Ergänzung in MT gemäß Hos 8,13 (so JANZEN, 1973, 40) zu erklären.
- 13 *Seiender*: S. Erläuterung zu 1,6.
- 14 *Vogelschauen und Bestrebungen*: Der Übersetzer hat ἄ »Nichtigkeit« hier dem Kontext gemäß durch οἰωνόματα »Vogelschauen« übersetzt; חֲרָמִים »Betrug« hat er wie in 8,5 mit προαιρέσεις »Bestrebungen, Entschlüsse« wiedergegeben (vgl. Ps 118[119],118 ἐνθῆμημα für חֲרָמִים; zur Cj. חֲרָעִית »Denken« s. HAL, 1650f.).
- 15 *Eines Todes ... sterben*: Die LXX ersetzt בַּחֶרֶב »durch das Schwert« durch ἐν θανάτῳ νοσερῶ ἀποθανούσιντα »eines Todes durch Krankheit werden sie sterben« (aus 16,4), zerstört aber dadurch die Pointe von MT, dass diese Pseudo-

propheten gerade an den Dingen selbst zugrunde gehen werden, deren Existenz sie leugnen: μάχαιρα καὶ λιμός »Schwert und Hunger«.

- 17 *Lasst Tränen ... hinunterrinnen:* In der LXX wird aus dem Weinen Gottes selbst (MT) eine Anordnung Gottes an das Volk, sie mögen angesichts des Unterganges weinen. Dadurch glättet die LXX das Ringen, die starke Betroffenheit und die Emotionen Gottes.
- 19 *hat ... sich ... abgewandt:* וַיִּנְדַּח »sie verabscheut« gibt der Übersetzer mit dem mildereren Wort ἀπέστη »sie hat sich entfernt, zurückgezogen« wieder.

### Kapitel 15

*ihnen:* Die LXX bezieht diese Aussage noch auf Mose und Samuel und setzt erst im nächsten Satz das ganze Volk voraus. Dadurch erscheint zwar der Übergang nicht ganz so abrupt, dafür ist MT aber inhaltlich klarer.

- 5 *sich vor dir fürchten:* Das Wort נוד »schwanken, ziellos sein, (durch Kopfbewegen) Teilnahme ausdrücken« scheint für den Übersetzer schwierig gewesen zu sein, er überträgt vom jeweiligen Kontext her: In 4,1 wird ולא תנווד »und sie wird nicht herumirren« in veränderter Satzkonstruktion mit (ἐάν) εὐλαβηθή »(wenn) sie sich in Acht nimmt, ehrfürchtig verhält« wiedergegeben; hier in 15,5 מי ינוד לך »wer wird dir Teilnahme ausdrücken?« durch τίς δειλιάσει ἐπὶ σοί »wer wird sich vor dir fürchten?«; in 16,5 נד להם ויא »und bezeuge ihnen keine Teilnahme« ist die Übs. treffend: καὶ μὴ πευθήσης αὐτούς »und betraue sie nicht«; vgl. auch 18,16; 22,10.

*Frieden:* Das in MT vor לשלם stehende לשאל »um zu fragen« fiel einer Hapl. durch den Übersetzer (Sprung zu לשלם) zum Opfer, so dass der Sinn des hebr. Textes (»wer wird [von seinem Weg] abweichen [= dich besuchen], um nach deinem Wohlergehen zu fragen?«) nicht mehr erkennbar ist.

- 6 *ich werde sie nicht mehr freilassen:* Der Übersetzer versteht הנחם als Inf. cstr. hif. mit Suffix 3. Pl. mask. von נחח hif. »wohin bringen, wohin versetzen«, während MT die Form als Inf. cstr. nif. von נחם nif. »bereuen« vokalisiert. Beides ergibt einen guten Sinn; der abrupte Wechsel in der Anrede von 2. Sg. in 3. Pl. in der LXX ist zwar unelegant, aber nicht selten. Das Verbum לאה nif. »sich abmühen, einer Sache müde sein«, hif. »für kraftlos halten« scheint manchmal als ולא »und nicht« gelesen zu sein; es wird jedenfalls an allen Stellen verschieden wiedergegeben (6,11; 9,4; 12,5; 15,6; 20,9).

- 7 *Und ich werde ... meines Volkes:* MT meint mit וְאִזְרֵם בְּמִזְרָה »und ich warf sie mit der Worfchaufel« eine göttliche Gerichtshandlung in Form einer vernichtenden kriegerischen Invasion von Feinden (vgl. V.8, aber auch MCKANE, 1986, 339). Dementsprechend ist die Wendung »in den Toren des Landes« als pars pro toto für das ganze Land aufzufassen: Im Zuge dieser Invasion wird das gesamte Land zerstört und werden somit alle diesem Gerichtsprozess unterzogen (s. CORNILL, 1905, 190; SCHREINER, 1985, 99). Die LXX aktualisiert diesen Satz auf die Diasporasituation hin, indem sie ורה mit διασπερῶ »ich werde zerstreuen« wiedergibt, statt »des Landes« (MT) »meines Volkes« liest und die gesamte Wendung »in den Toren meines Volkes« – verstanden als »bezogen auf mein ganzes Volk« – zum nächsten Satz zieht (so

- RA). Die beiden folgenden Verba sind mit RA nach den meisten Hss. als Aor. 3. Pl. zu lesen: ἤτεκνωθήσαν »sie wurden kinderlos« und ἀπώλεσαν »sie vernichteten«. Dadurch entschärft die LXX auch das Gottesbild, indem sie die direkte Aktivität des Geschehens nicht explizit Gott zuschreibt.
- wegen ihrer Bosheiten:* Das letzte Satzglied ואישבו מדרכיהם »von ihren Wegen sind sie nicht umgekehrt« ist in MT syntaktisch holprig verbunden und klingt inhaltlich etwas umständlich. Die einfachere Formulierung der LXX διὰ τὰς κακίας αὐτῶν »wegen ihrer Bosheiten« entspricht dem Sinn nach genau MT, ist aber deutlicher und ungezwungener formuliert.
- 8 *Schrecken* (besser: Hast): Zur Verwendung von σπουδή »Eifer, Hast, Anstrengung« s.o. Erläuterung zu 8,15. Hier in 15,8 steht σπουδή für בהלה »Eile, plötzliches Unglück, Entsetzen«.
- 10 *meine Stärke versagte:* Die LXX las im nicht ganz einwandfreien hebr. Text (vgl. die Anm. im kritischen App. von BHS) כלה als Perf. von I. כלה »hinschwinden, enden«; als Subj. ergänzte sie dem Kontext gemäß ἡ ἰσχύς μου »meine Stärke« (s. dazu MCKANE, 1986, 345f.).
- 11 *Möge es geschehen, Gebieter:* Der Übersetzer liest אמן γένοιτο »Amen!« statt MT אמר »er hat gesprochen« und ersetzt das Subj. יהוה durch den Vok. δέσποτα »Gebieter«; dadurch löst er zum einen die ungewöhnliche hebr. Einleitung »JHWH spricht« auf und legt zum anderen die folgenden Worte dem Propheten und nicht Gott in den Mund. Die Anrede »Gebieter« weist wohl auf die dramatische Situation hin, in der Jeremia sich befindet.
- geraden Weges gehen:* Die LXX leitet das große Schwierigkeiten bereitende שררה (zum korrupten hebr. Text vgl. den kritischen App. in BHS) von ישר »gerade sein, handeln« ab, verschiebt ט ב »zum Guten« ans Ende des Satzes und erhält so eine insgesamt sinnvolle Aussage.
- 12 *geprüft werden:* Statt הירע »wird (jemand) zerschlagen« (3. Sg. mask. Impf. qal von רעע) könnte der Übersetzer יודע »wird erkannt werden« (3. Sg. mask. Impf. nif. von ידע) gelesen und deshalb γνωσθήσεται übersetzt haben.
- Panzer:* Die LXX leitet מצפון (»von Norden«) als subst. Form von II. צפה »überziehen, mit etw. besetzen« ab. Insgesamt gelingt es dem Übersetzer, den über weite Strecken korrupten und schwierigen hebr. Text von V.11f. mit relativ wenigen kleinen Anpassungen inhaltlich sinnvoll wiederzugeben, allerdings um den Preis eines sehr häufigen Sprecher- und Adressatenwechsels (V.11 spricht Jeremia zu Gott, V.12 spricht Gott zu Jeremia; V.13 spricht Gott zum ganzen Volk).
- 15 *lass mich unbehelligt bleiben:* Der Übersetzer las, wie sich von 26[46],6 oder 30,6[49,12] her erschließen lässt, an Stelle von לי הנקם »räche mich« wohl einen Imp. nif. von נקה »erkläre mich für unschuldig, lass mich straflos bleiben«.
- 16 *bei denen ... Ende:* Der Übersetzer hat die in MT vorliegende Metapher vom »Essen des Wortes Gottes« als sprichwörtliches »In-sich-Aufnehmen« seiner Botschaft entweder nicht verstanden und zog daher den ersten Teil von V.16 zu V.15 und änderte den Text entsprechend, oder aber er las anstelle von

- »und ich aß sie« eine Form von כלה (pi. »beenden«) mit Suffix 3. Pl. mask. und übersetzte deshalb συντέλεσον αὐτούς »bereite ihnen ein Ende!«.
- 17 *sondern hatte Ehrfurcht*: Die LXX belegt das hebr. זָבַח »jubeln, jauchzen« mit einem aus dem Kontext gewonnenen Sinn und zieht es zum folgenden Satzglied. Dadurch erscheint der Prophet in der LXX noch Gott ergebener und frommer als in MT (vgl. STIPP, 1994, 29f.).
- 18 *wurde sie für mich*: In MT konfrontiert Jeremia Gott selbst mit dem Vorwurf, für ihn zum Lügenwasser und damit unverlässlich geworden zu sein. Diese Anklage an Gott war dem Übersetzer offensichtlich zu heftig, sodass er das Lügenwasser auf die »Verwundung« des Propheten bezog.
- 20 MT + גַּיַר נִאֲמַר יְהוָה »und um dich zu retten, Spruch JHWHs« am Versende fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung zu וְהַצִּלְתִּיךָ (ähnlich KT) aus.
- 21 *und ... aus der Hand*: Die Wendung λυτρώσομαι σε »ich werde dich freikaufen« (entsprechend MT וַפְדֶּחֶיךָ) zwischen »und« und »aus« fehlt nur in S, alle anderen griech. Codices überliefern es. Von daher wäre RA der Vorzug zu geben. Gö, 49, begründet die Nichtzugehörigkeit von λυτρώσομαι σε zum frühesten LXX-Text außer mit dem Fehlen in S auch mit der Asterisierung in Q und anderen hexaplarischen Hss.

### Kapitel 16

- 3 *dies spricht der Herr*: S. Erläuterung zu 2,2.
- 4 *Eines Todes durch Krankheit werden sie sterben*: Dieselbe Wendung ἐν θανάτῳ νοσερῶ ἀποθανοῦνται hatte der Übersetzer bereits in 14,15 verwendet. *Zum Zeichen*: S. Erläuterung zu 8,2.
- 5 *Kultgemeinde*: Bemerkenswert ist die Übs. von בית מדרש »Haus des (hier: Trauer-) Gelages« (vgl. Am 6,7) durch θίασος, einem Fachwort besonders im Dionysos-Kult für Bacchantengruppen. θίασος wird in der LXX sonst nur noch in Weish 12,5 für eine Mysterienkultversammlung verwendet. *meinen Frieden ... entfernt*: Der in MT folgende Text »– Spruch des Herrn – und die Verbundenheit und die Liebe. (V.6) Und sie werden sterben, Große und Kleine, in diesem Lande« fehlt in der LXX. Zumindest der letzte Satz scheint aber für die Fortsetzung des Textes in V.6 erforderlich zu sein.
- 6 *Sie sollen*: Durch den Wegfall von V.6a in der LXX kommt der Übergang von den Anweisungen, die nur den Propheten betreffen, zu jenen an das gesamte überlebende Volk sehr abrupt.
- 7 *Brot*: Die hebr. Vorlage der LXX bot hier wohl לחם »Brot« (statt להם »ihnen« in MT). Zu ולא יפרסו »und sie werden nicht (Fladen) zerreißen, brechen« ist ein Obj. zu erwarten wie es bei כוס תנחומים »und sie werden ihnen nicht einen Trostbecher zu trinken geben« vorliegt.
- 12 *Wohlgelüsten*: Zur Übs. des Wortes שררוח »Verstocktheit, Verhärtung« s.o. Erläuterung zu 3,17.
- 13 *die euch ... gewähren werden*: Die LXX bezieht das Nicht-Gewähren von Mitleid auf »die anderen Götter«, während MT diese Aussage über den eigenen

Gott (JHWH) macht. Dadurch nimmt die LXX der Darstellung des Gottes Israels einiges an Schärfe.

- 15 *wohin sie hinausgestoßen wurden*: Die LXX entlastet Gott durch die passive Formulierung von der direkten und aktiven Urheberschaft eines Übels.
- 17 *ihren Wegen*: MT + פני נסתרו לא נסתרו »nicht sind sie verborgen vor meinem Angesicht« fiel durch Homark. (לא נסתרו ... ולא נצפון) aus.

### Kapitel 17

- 1–5a Dass die V.1–5a in der LXX nicht überliefert sind, erklären sich die meisten Exegeten durch Hapl. im Zuge der Übs. (so u.a. JANZEN, 1973, 117; HOLLADAY, 1986, 484; STIPP, 1994, 62f.). Dies ist jedoch sowohl aufgrund des Textumfanges als auch angesichts von lediglich einem Wort als vermeintlicher Fehlerquelle (versehentlicher Sprung von יהיה in 16,21 zu jenem in 17,5a) eher unwahrscheinlich. BOGAERT, 2001, 65–70, geht daher von einem protomasoretischen Zusatz in der MT-Tradition durch relecture im Lichte von 15,12–14 aus. Da allerdings V.1f. vom hebr. Textbestand her korrupt und schwierig sind (s. HUBMANN, 1981), und V.3f. im Wesentlichen eine Dublette von 15,13f. darstellen (s. HUBMANN, 2002), ist wohl eher von einem bewussten Übergehen dieser Passage durch den Übersetzer auszugehen. Dies umso mehr, als sich V.5b inhaltlich bestens an 16,21 anschließt.
- 6 *in salzigen (Gebieten)*: Das hebr. חררים »dürre Gegenden« kommt innerhalb der hebr. Bibel nur hier vor (vgl. GESENIUS, 262; HAL, 343 »Steinwüste«). Der Übersetzer erschloss daher aus dem Kontext (6b: ארץ מלחה »salziges Land«) eine passende Bedeutung für das auch ihm unbekanntes Wort und gab es als ἐν ἄλιμοις »in salzigen (Gebieten)« wieder.
- 8 *an ihm werden buschige Zweige sein*: Die LXX führt die knappe Formulierung von MT interpretatorisch aus (ZIEGLER, 1958, 92: »verdeutlichende Wiedergabe«).
- 9 *Tiefer ist ... ein Mensch*: Die LXX liest wohl עמק »tief« für MT עקב »uneben, verschlungen« und versteht אנוש als »Mensch«, während MT »unheilbar« vokalisiert. Dadurch behält die LXX mit diesem Satz formal den Charakter eines Sprichwortes bei, verzichtet jedoch auf einen verständlichen Inhalt.
- 11 *Ein Rebhuhn*: RA stellt mit allen griech. Hss. ἐφώησεν »es schrie« voran; dieser Zusatz muss am Beginn der griech. Texttradition durch Doppellesung von קרא als »Rebhuhn« und als »schreien, rufen« entstanden sein und der Auslassung von GÖ ist unter dieser Rücksicht zuzustimmen. Bezogen auf den überlieferten griech. Text ist jedoch mit RA zu lesen.  
*sammelte, was es nicht gelegt hatte*: Die LXX leitet דג vom aram. Wortstamm für »sammeln« ab, während MT die hebr. Bedeutung »brüten« voraussetzt.
- 12 Der Überschuss von MT מראשון מקום »von Anfang an, Ort« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch ähnlichen KT (מרום) aus.
- 16 *Tag des Menschen*. Die LXX liest wieder אנוש als »Mensch« (vgl. V.9), MT dagegen als »Unheil«. Die LXX stellt so einen direkten Bezug zu V.5 her, und der Prophet bringt zum Ausdruck, dass er sich nicht nach kämpferischen Aus-

einandersetzungen mit weltlichen Mächten geseht hat (s. MCKANE, 1986, 411). In MT bezeichnet der »Tag des Unheils« dagegen entweder das göttliche Gerichtshandeln gegen Juda (WEISER, 1969, 148f.) oder die Vernichtung der Gegner des Propheten (SCHREINER, 1985, 111), und Jeremia stellt klar, dass seine Verkündigung nicht seine eigenen Wünsche, sondern den Auftrag Gottes wiedergibt.

- 17 *Zurückweisung, ... verschone ...*: In V.17 stieß der Übersetzer auf zwei ihm nicht geläufige Wörter: מַחֲסֵה »Schrecken« (von חָסַה) übertrug er mit dem nur hier verwendeten Wort ἀλλοτριώσις »Entfremdung, Abneigung« (in 31[48],39 wird חָסַה mit ἐγκότῃμα »Hass, Zorn« wiedergegeben); das in Jer einzig in 17,17 vorkommende מַחֲסֵה »Zuflucht« übertrug er mit Hilfe von φείδομαι »verschonen«. Zur Verwendung von φείδομαι in Jer<sup>LXX</sup> s.o. Erläuterung zu 13,14.
- 21 *tretet nicht ... ein*: Diese Übs. von GÖ entspricht zwar MT, ist aber innerhalb der griech. Texttradition erst in LUK bezeugt; RA ist daher der Vorzug zu geben.
- 23 *mehr als ihre Väter*: Die LXX fügt diesen Zusatz entsprechend der selben Wendung in 7,26 ein (vgl. JANZEN, 1973, 64; STIPP, 1994, 148); dadurch aktualisiert sie die Botschaft, indem sie bereits ab dem letzten Satzglied von V.22 nicht mehr über die Väter spricht, sondern die aktuellen Adressaten des Propheten mit Vorwürfen konfrontiert.
- 26 *Opfergaben*: Ob die Lesung θυσίαν καὶ θυμιάματα »Schlachtopfer und Rauchopfer« (RA) wirklich durch Doppellesung von θύματα »Opfergaben« (Cj. GÖ) entstanden ist (so ZIEGLER, 1958, 103f.), kann nicht schlüssig bewiesen werden. Es ist ebenso gut möglich, dass der LXX-Übersetzer bewusst alle bekannten Opferarten aufzählen wollte (vgl. CORNILL, 1905, 220, der diese vollständige Aufzählung allerdings bereits in der hebr. Vorlage annimmt). Jedenfalls belegen die ältesten griech. Textzeugen die längere Form. Deshalb ist RA zu bevorzugen.

*Manaa*: Bei μανᾶ als Transkription von מַנְחָה kann mit STIPP, 1994, 34, davon ausgegangen werden, dass es »unter griechischsprachigen Juden als Fremdwort« bekannt war. Vermutlich sollte damit im Opferkontext das Wort »Manna« anklingen und so auf Speiseopfer verwiesen werden (s. auch 48,5). Dieses Verständnis wäre ganz im Sinne von MT und präzisiert das allgemeinere מַנְחָה »Geschenk, Opfergabe« auf die Form des Speiseopfers hin (so übersetzt z.B. CORNILL, 1905, 220, MT als »Speiseopfer«, MCKANE, 1986, 415, mit »grain-offering«).

### Kapitel 18

- 3 *Steinen*: Der Übersetzer liest יֵאֵבַי als Pl. von אֶבֶן »Stein«, MT hingegen vokalisiert הָאֲבִינִים als Dual des selben Wortes mit der Spezialbedeutung »Töpferscheibe« (s. GESENIUS, 6); diese Bedeutung entwickelte sich aufgrund der beiden Scheiben des Töpferwerkzeuges, nämlich der oberen Steinscheibe, auf der das Gefäß geformt wurde, und der unteren, die allerdings meist aus

- Holz war, mittels der der Töpfer mit den Füßen die Drehbewegung im Gange hielt. Dem Übersetzer war dieser t.t. offensichtlich nicht bekannt.
- 7.9 *endlich ... Und endlich:* Zur Schwierigkeit des Übersetzers mit רגע »Augenblick; plötzlich«, hier: רגע – רגע »bald – bald; einmal – ein anderes Mal«, s.o. Erläuterung zu 4,20.
- 12 *Wir wollen uns männlich gebärden:* Der Übersetzer leitet נושא (wie schon in 2,25) von איש »Mann« (als Verb: ἀνδρίζομαι »sich wie ein Mann benehmen«) ab, in MT hingegen ist נושא abgeleitet von יאש nif. »verzweifelt sein« Part. Sg. mask., als Interjektion: »Es ist zum Verzweifeln!« (HAL, 365: »Verflucht!«).
- 14 *Brüste ... Libanon:* Der Übersetzer hat שרי »Feld« als שרים »Brüste« gelesen und das entsprechende griech. Äquivalent μαστοί wohl in dessen übertragener Bedeutung »runder Hügel, Anhöhe«, hier im Sinne von Felsnasen oder Felsvorsprüngen verstanden. Um dem syntaktisch wie inhaltlich schwierigen hebr. Satz einen Sinn abzugewinnen, fügte der Übersetzer sodann im zweiten Satzteil die Partikeln »oder« und »vom« ein und ergänzte so zu einem Parallelismus. Inhaltlich drücken MT und die LXX letztlich dasselbe aus, beide bleiben jedoch schwer verständlich (vgl. auch STIPP, 1994, 40f.).  
*durch Wind gewaltsam bewegtes:* In MT fällt einerseits die ungewöhnliche Zahl von drei Attributen zu »Wasser« auf, andererseits ist der Sinn von »fremden Wassern« zumindest in Frage zu stellen; die LXX liest קרים »(Ost)wind« für קרים »kalte«, gibt זרים »fremde« ohne erkennbare Herleitung mit dem in der gesamten LXX nur drei Mal vorkommenden Adv. βιαίως »gewaltsam« (s. LEH, 80) wieder und macht aus dem Akt. »fließen« von MT ein Pass. »bewegt werden«. Dadurch unterscheidet sich die LXX von MT dem Wortlaut nach stark, vom Sinn her jedoch kaum.
- 15 *unendliche Meilen:* Die LXX gibt שב לי »Pfade, Steige« durch σκολιους wieder, was ein ägyptisches Längenmaß bezeichnet, das von Geographen und Vermessern im hell. und röm. Alexandrien gern benutzt wurde (vgl. AITKEN, 2000, 437). Dadurch lockert der Übersetzer nicht nur den mit dem Wortfeld »Weg« überfrachteten hebr. Text auf, sondern er aktualisiert ihn auch im Lichte seiner eigenen Lebenswelt.
- 17 *ich werde ihnen ... vor Augen führen:* Warum die LXX in 17b die Wendung »Nacken, und nicht Gesicht« auslöst, ist nicht zu eruieren. Das Resultat ist aber eine deutliche Abschwächung der Aussage und damit auch der Darstellung Gottes. Führt dieser dem Volk in der LXX nämlich den »Tag ihrer Zerstörung« erst vor Augen, so setzt der hebr. Text diesen bereits als gegeben voraus: »Nacken, und nicht Gesicht, will ich sie sehen am Tag ihrer Zerstörung« (MT), oder: »... will ich sie sehen lassen am Tag ...« (so mit Korrektur von BHS); zudem spielt der hebr. Text auf 2,27 an, indem Gott hier dem Volk in der Weise begegnet, wie es ihn seinerseits in 2,27 behandelt hat.
- 18 *wir schlagen ... Worte hören:* MT meint mit ונכהו בלשון »und lasst uns ihn mit der Zunge schlagen« wohl eine Widerlegung oder Verleumdung des Propheten mit Hilfe der vorher genannten Autoritäten, wobei seinen Worten so wie bisher keine Beachtung geschenkt wird (s. MCKANE, 1986, 435); die Übs.

- καὶ πατάξωμεν αὐτον ἐν γλώσσῃ deutet den Ausdruck als eine Überführung des Propheten aufgrund des Nichteintretens seiner Ankündigungen, wodurch gerade ein sehr aufmerksames Hinhören auf seine Botschaft wichtig ist (HUBMANN, 1997, 279), und lässt daher die Verneinungspartikel aus.
- 20 *Denn sie besprachen ... vor mir*: Die LXX gleicht diesen Satz an V.22 an, da sie שׁוּחָה »Grube« als שׁיחָה »Rede« liest (V.22 – Kt. hat eigentlich שׁיחָה als Variante von שׁוּחָה) und die Schlusswörter von V.22 ergänzt (vgl. STIPP, 1994, 146). V.22 eröffnete dem Übersetzer eine gute Möglichkeit, in beiden Verse statt des seltenen – und ihm wohl nicht bekannten – Wortes שׁוּחָה(י) das vom Kontext her durchaus passende שׁיחָה zu lesen; diese Wiedergabe schwächt aber jedenfalls die konkrete Aktion der Gegner (MT) zu einem Schmieden von Plänen (LXX) ab.
- 22 *sie fassten einen Plan*: S. Erläuterung zu V.20.

### Kapitel 19

- 2 *Gräberfeld der Söhne ihrer Kinder*: Dass die Wiedergabe πολυανδρείον υἱῶν τῶν τέκνων αὐτῶν auf einer reinen Verlesung der LXX von גַּיַא בְּיַהֲנֹם »Tal des Sohnes des Hinnom« (MT) zu גַּיַא בְּנֵי־בְנֵיהֶם »Tal der Söhne ihrer Kinder« (so die meisten Kommentare) oder gar auf einer diesbezüglichen Verschreibung in der Vorlage der LXX beruht (so STIPP, 1994, 49), ist angesichts der Übs. in V.6, aber auch der in 7,31f.; 39[32],35 unwahrscheinlich. Eher liegt hier eine Interpretation des Übersetzers im Lichte von 7,31–33 im Sinne einer weiteren Anspielung auf die Kinderopfer (s.o. Erläuterung zu 7,31) einerseits und auf das göttliche Gerichtshandeln an Juda andererseits vor (vgl. auch MCKANE, 1986, 445).
- Charsith*: Χαρσιθ ist eine Transkription der hebr. Qr.-Form חַרְסִית; der Übersetzer hat das Wort wohl als Eigenname aufgefasst. Bei dem Ausdruck שַׁעַר הַחַרְסִית »Scherbentor« oder »Tongrubentor« (Zusammenhang mit חַרְשׁ »Tongeschirr, Tonscherbe«?) dürfte es sich jedoch um eine Anspielung auf das Zerschneiden des Kruges an diesem Ort in V.10 handeln.
- 6 *Fall(ort)*: Während die LXX in 7,31f. das im hebr. Text als Ortsname gebrauchte חַפַּת ebenfalls im Sinne eines Ortsnamens als Ταφεθ transkribiert, gibt sie es hier und in V.14 in wörtl. griech. Übs. als Διάπτωσις »(Ort des) Fallens« (חַפַּת von פָּתַח »zerbröckeln«) wieder, wohl um eine Anspielung an die Zeichenhandlung des Zerschneidens des Tonkruges (s. V.10–12) zu erzeugen, wie sie auch im hebr. Text vorliegt. Eine derartige Wiedergabe von חַפַּת »Tofet« mit διάπτωσις »Fall« und διαπίπτω »zerfallen« wird in 19,12–14 fortgesetzt.
- Gräberfeld*: Zu dieser Wiedergabe von גַּיַא »Tal« s.o. Erläuterung zu 2,23; 7,31f. und 19,2. Während aber in 7,32 גַּיַא הַהַרְגָה »Tal der Schlachtung« mit φάραξ τῶν ἀνηρημένων »Schlucht der Gemordeten« wiedergegeben wurde, wird derselbe hebr. Ausdruck in 19,6 mit πολυανδρείον τῆς σφαγῆς »Gräberfeld des Schlachtens« übertragen.
- 7 *schlachten werde ich*: Möglicherweise war dem Übersetzer das Verb בָּקַע »verheeren, zerstören« nicht geläufig. Er verwendet deshalb unter Aufnahme

des letzten Wortes der Umbenennung σφαγή »Schlachten« das zugehörige Verb.

- 11 Ob der Überschuss in MT am Ende von V.11 »und auf dem Tofet werden sie (sie) begraben, da (anderswo) kein Platz (mehr) ist zum Begraben« ein aus 7,32 aufgenommener Zusatz ist, der dem Übersetzer noch nicht vorlag, oder ob er in der LXX weggelassen wurde, weil er hier vom Kontext her eher unpassend wirkt (vgl. FREEDMAN / LUNDBOM, 1999, 35), ist kaum eindeutig zu entscheiden.
- 12 *wie die Zerfallende*: Zur Übs. von כַּתַּפַּת »wie Tofet« durch »wie die Zerfallende« s.o. Erläuterung zu 19,6.
- 13 *wie der zerfallende Ort der Unreinheiten*: Wegen der etymologisierenden Wiedergabe des hebr. כַּתַּפַּת כְּמוֹקוֹם »wie der Ort des Tofet« durch καθὼς ὁ τόπος ὁ διαπίπτων »wie der zerfallende Ort« wird aus der nachgestellten adj. Apposition הַשְּׂמֵאִים »die unreinen« (bezogen auf »die Häuser Jerusalems und ...«) ein τόπος qualifizierender substantivischer Gen. Pl. »der Ort ... der Unreinheiten«.
- 14 *Fall(ort)*: S.o. Erläuterung zu 19,6.
- 15 *und gegen + ihre Dörfer*: RA »und gegen alle ihre Städte und gegen ihre Dörfer« ist gewiss das Produkt einer Doppellesung von וְעַל-כָּל-עִירָהּ (s. ZIEGLER, 1958, 99; JANZEN, 1973, 26) seitens der LXX. Doch ist die Auslassung von καὶ ἐπὶ πάσας τὰς πόλεις αὐτῆς in GÖ hinsichtlich der griech. Texttradition nicht gerechtfertigt, da alle griech. Codices die Dubl. überliefern. Vielleicht beabsichtigte der Übersetzer sogar eine Ausweitung auf wirklich alle Ansiedlungen.

### Kapitel 20

- 2 *des abgesonderten Hauses*: Der Übersetzer las offensichtlich etwas Anderes als בְּשַׁעַר בֵּינִי »im Benjamin-Tor« (BHS fragend: בֵּית מִנִּי ?), und erhielt so ἐν πύλῃ οἴκου ἀποτεταγμένου »im Tor (des) abgesonderten Hauses« anstelle des ihm wohl unbekanntenen »Benjamin-Tores«, das am nordöstlichen Ausgang des Tempelbezirkes (in Richtung des Stammesgebietes Benjamin) gewesen sein dürfte (vgl. dazu HOLLADAY, 1986, 543).
- 3 MT + וַיְהִי מִמָּחָרָה »und es geschah am nächsten Tag« am Versanfang fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (וַיִּי) aus.  
*Umsiedler*: Die LXX leitet מוֹר »Schrecken« von I. גּוֹר »sich als Fremder niederlassen« ab und erhält so einen schönen Gegensatz zu »Paschor« (volksetymologisch von חֶפְשׁ »Freiheit« abgeleitet), der bestens in den Kontext von V.4.6 passt. S. auch Erläuterung zu 6,25 und 26,5.
- 4 *in Umsiedlung* : Die LXX lässt das »für dich« des MT aus und übersetzt מוֹר hier mit μετακῆα »Umsiedlung, Deportation ins Exil«, s. die Erläuterung zu V.3.  
*Aber dich*: Mit dieser Einfügung passt der Übersetzer V.4b exakt an 4a an.
- 5 *und alle ihre Werke* +: MT + וְאֵת-כָּל-יִקְרָהּ »und all ihre Kostbarkeit« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (וְאֵת-כָּל־יִי) aus.

- 6 *Du aber*<sup>+</sup>: Die LXX lässt die erneute Anrede »Paschhur« (MT) aus, da diese zum einen nicht nötig ist, zum anderen aber wohl auch, weil zuvor gerade eine Umbenennung Paschors stattgefunden hat (vgl. auch HOLLADAY, 1986, 536).
- 8 *Ja, mit ... Elend*: Der Übersetzer liest מַר »bitter« statt מַרִי »sooft« und leitet אִזְעַק »schreien« von צַחֵק »lachen« ab; die Lesung »Bundbrüchigkeit und Elend« für שֵׁד חַמָּס »Gewalt und Zerstörung« ist wohl eine Anpassung an den Kontext, nach dem der Prophet hier ja nicht das Unheil des Volkes verkündet, sondern vor Gott sein eigenes Schicksal beklagt. Zur Wiedergabe von חַמָּס in Jer<sup>LXX</sup> s.u. Erläuterung zu 22,3.
- 9 *den Namen des Herrn*: Der Übersetzer ergänzt τὸ ὄνομα κυρίου »den Namen des Herrn«, da in MT nicht ohne weiteres ersichtlich ist, wer mit »er« gemeint ist; zudem ersetzte er עָצַר »es war verschlossen« durch φλ'γ' »es entflammete«, was im Kontext (»wie ein brennendes Feuer«) einen besser verständlichen Sinn ergibt.
- 10 *die sich rundherum sammelten*: Mit συναθροισμένων κυκλόθεν versucht der Übersetzer hier die ihm wohl unbekanntene Wendung מִנֹּרַם מִסָּבִיב »Grauen ringsum« wiederzugeben, s. auch Erläuterung zu 6,25; 20,3.4.10; 26[46],5; 30,7[49,29].
- 14 *ersehnt*: Mit ἐπευκτός liegt ein Neologismus vor, der sich außer hier nur noch in PsSal 8,16 findet (vgl. LEH, 167). Ein Grund für die Abweichung von MT (בְּרִיךְ »gesegnet«) ist schwerlich auszumachen.

### Kapitel 21

- 4 *Kriegswaffen*: MT + אֲשֶׁר בְּיַדְכֶם »die in euren Händen sind« fiel in der LXX wohl infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. אֲשֶׁר aus.  
*gegen die Chaldäer*: In der LXX fehlt sowohl der Zusatz וְיִמְלֹךְ בָּבֶל »(gegen) den König von Babel und« als auch das zweite Hauptverb וְאֶסְפֵּי אוֹתָם »und ich werde sie sammeln«, weil ihr die ganz konkrete Ausrichtung des Textes auf das babylonische Exil hin nicht mehr so wichtig ist. So werden in der LXX eindeutig die Geschosse, Waffen, mitten in die Stadt umgelenkt, während in MT sich אוֹתָם »sie« auch auf die zuletzt genannten Personen, den König von Babel und die Chaldäer, beziehen kann.
- 7 *Und danach, spricht*: »und danach« kann im Hebräischen sowohl durch וְאַחֲרֵיכֶן (so hier) als auch durch bloßes וְאַחֲרֵי ausgedrückt werden (s. HAL, 34f.). RA nimmt wohl an, dass der Übersetzer וְאַחֲרֵי als Zeitbestimmung gedeutet und כֵּן »so«, als ob כֹּה »so« dastünde, zur folgenden Gottesspruchformel gezogen habe – οὕτως λέγει κύριος – (RA gibt damit den Text aller griech. Hss. und der alten Übs. wieder). GÖ scheidet hingegen οὕτως »so« als lectio duplex von כֵּן aus. Mit οὕτως λέγει κύριος (14,10; 23,16; 41[34],2<sup>bis</sup>; 42[35],13) und οὕτως εἶπεν κύριος (32[35],32; 35[28],2; 51,24[45,4]) wird in Jer<sup>LXX</sup> konsequent und ausschließlich יהוה אֲמַר כֹּה »so spricht der Herr« und niemals יהוה נֹאם »Spruch des Herrn« wiedergegeben.

<sup>+</sup> *in die Hände ihrer Feinde*: In Entsprechung zu 21,4 fehlt in der LXX »in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel und«. Jer<sup>LXX</sup> nennt zwar in 20,4

und 21,2.10 schon den βασιλεὺς Βαβυλῶνος. Nebukadnezzar (Ναβουχοδοноσορ) wird namentlich aber erst in 24,1 eingeführt.

*und sie werden sie ... niederhauen:* Der Übersetzer liest והכם »und er wird sie erschlagen« (3. Sg. mask. hif. Perf. + Suffix 3. Pl. mask.) als והכם »und sie werden sie erschlagen« (3. Pl. mask. hif. Perf. + Suffix 3. Pl. mask.) καὶ κατακόψονται αὐτούς.

*Ich werde ... nicht schonen*<sup>+</sup>: In der LXX bleibt, wie schon in 13,14, ולא אחוס »und ich werde nicht mitleidig blicken, verschonen« unübersetzt. Zu der Dreierreihe חוס – חמל – רחם und zur Verwendung von φείδομαι »schonen« und οἰκτίρω »sich erbarmen« s.o. Erläuterung zu 13,14. In MT ist Nebukadnezzar Subjekt der Erbarmungslosigkeit (»und er wird nicht mitleidig auf sie blicken und nicht Mitleid empfinden und sich nicht erbarmen«), während in der LXX wie in 13,14 Gott Subjekt und Sprecher ist.

- 12 *geht geraden Weges:* In dem inhaltlich ganz ähnlichen Satz 22,3 wird והצילו »und befreit!« mit καὶ ἐξαιρέισθε übersetzt (auch sonst steht in Jer<sup>LXX</sup> ἐξαιρέομαι für נצל hif.). Deshalb vermutet ZIEGLER, 1958, 95, der Übersetzer habe in seiner Vorlage והצליחו »und lasst gelingen, Erfolg haben« gelesen und dies textgetreu mit κατευθύνατε »richtet gerade aus« wiedergegeben. Der in allen griech. Codices überlieferte Zusatz καὶ ἐξέλεσθε »und befreit« (RA) ist wohl ganz am Beginn der griech. Texttradition durch die Glosse והצילו in der Vorlage in die LXX gekommen (s. auch WELLS, 1984, 417). GÖ scheidet ihn daher zwar zu Recht aus, von der LXX-internen Texttradition her muss er aber mit RA gelesen werden.

- 13 *Bewohner des ebenen Tales Sor:* Die LXX fasst hier צור »Fels« als geogr. Eigennamen auf. Vielleicht dachte der Übersetzer an das hebr. צור *sor* als Bezeichnung für die Hafenstadt Tyrus (vgl. MCKANE, 1986, 511); dann würde die LXX aus diesem an sich an Juda gerichteten Spruch (V.13f.) einen Spruch gegen ein fremdes Volk machen. Jedenfalls aber hat die LXX so einen Weg gefunden, die im hebr. Text seltsame Bezeichnung für Jerusalem »Bewohnerin des Tales, des Felsens der Ebene« sinnvoll zu deuten (zur Schwierigkeit der hebr. Bezeichnung s. bereits CORNILL, 1905, 247).

## Kapitel 22

- 1 *Geh und steig hinunter:* Durch die Ergänzung πορεύου καί »Geh und« gleicht die LXX die auffallend nüchterne Einleitung von MT רר »steig hinunter« an sonst gebräuchliche Aufforderungen (z.B. 3,12; 13,1; 17,19) an (vgl. WELLS, 1984, 417; STIPP, 1994, 148).
- 3 *handelt nicht gottlos:* Der Wortstamm חמס »gewalttätig sein; Gewalttat« scheint dem Übersetzer nicht geläufig gewesen zu sein: In 6,7 gibt er das Subst. חמס mit ἀσέβεια »Gottlosigkeit« und in 22,3 אל-חחמסו mit μὴ ἀσεβείτε »handelt nicht gottlos« wieder, in 13,22 scheint er den Sinn von עקביך »deine Fersen« (euphem. für Geschlechtsteile) erlitten Gewalt« aus dem Kontext erschlossen zu haben: παραδειγματισθῆναι τὰς πέρνας σου »um zur Schau zu stellen deine Schenkel«; in 20,8 überträgt er den Ruf חמס ושד »Gewalttat und Verwüstung!« durch ἀθεσία καὶ τάλαιπωρία »Vertragsbruch

und Elend!« und in 28[51],35 חַמְסֵי »meine (= die an mir begangene) Gewalt« sinngemäß mit οἱ μόχθοι μου »meine Mühsale«.

- 4 *sie ... ihre ... ihr*: Der Übersetzer gleicht den Sprung von MT in den Sg. am Satze »er (= der jeweilige König) und seine Diener und sein Volk« durch Auslassung des »er« und Versetzung der Possesivpronomina in den Pl. an den Kontext an (vgl. auch 17,25).
- 7 *Zerstörer herbei führen, einen Mann*: Diese dem MT entsprechende Wiedergabe von GÖ kann sich unter den ältesten griech. Codices nur auf V stützen; alle anderen repräsentieren den glatteren Text von RA. Der LXX-Übersetzer hat den holprigen hebr. Text wohl von Anfang an geglättet, sodass RA eher zu bevorzugen ist.  
*seine Axt*: Die »freie Interpretation« (WELLS, 1984, 418) von כִּי יִי »seine Waffen« durch τὸν πέλεκυ αὐτοῦ »seine Axt« geschah im Lichte des Bildes vom »Zedern-Fällen« in V.7b.
- 14 *Du hast dir selbst ... gebaut*: MT führt in V.14 noch den Weh-Spruch von V.13 in 3. Sg. fort, während die LXX bereits zu einer direkten Anrede und Anklage in 2. Sg. an den König umformuliert und damit eine stärkere Anbindung dieser Anklage an V.7.15 herstellt (vgl. WELLS, 1984, 408).
- 15 *mit Achaz, deinem Vater*: Ἐν Αχάζ scheint באחז »mit Achaz« wiederzugeben anstelle von MT בארז »in Zedern«, und אבִיךָ »dein Vater« ist syntaktisch beigeordnet. Wie diese Verlesung zustande kam, ist unklar (in V.14 wurde ארז richtig mit κέδροσ wiedergegeben – vgl. dazu auch HOLLADAY, 1986, 591), und die Annahme, die LXX spiegle hier ein älteres Textstadium wider, in dem ein Wortspiel mit ארז »Zeder« in V.14 und אחז »Achaz« in V.15 vorlag (so WELLS, 1984, 408), ist unwahrscheinlich. 4QJer<sup>a</sup> bezeugt hier MT (s. JANZEN, 1973, 181), und die früheren Texttradenten im Mutterland wussten, dass der Vater Jojakims Joschija und nicht Achaz war (s. V.18!). Möglicherweise hat der Übersetzer die rhetorische Frage des hebr. Textes (»Wirst du etwa als König herrschen, weil du in Zedernholz wetteiferst?«) nicht verstanden und deshalb diese Veränderung vorgenommen. Παροξύνομαι »gereizt werden, sich entzünden, entbrennen« mit der Präp. ἐν ist ganz ungewöhnlich.  
*besser wäre es ... zu üben*: V.15b musste im Sinne der inhaltlichen Verschiebungen von V.15a entsprechend angepasst und auf Jojakim direkt zugeschnitten werden, während in MT das positive Beispiel seines Vaters (Joschija) entfaltet wird.
- 16 Aus der die Verdienste Joschijas würdigenden Frage (הלוא) in MT werden in der LXX in Fortsetzung von V.15 Negativ-Aussagen über Jojakim und seine Amtsträger.
- 17 *sind nicht ...*: Bei dieser sich eng an MT anschließenden Übs. wurde in der griech. Texttradition wohl ein Prädikatsnomen zu οὐκ εἶσιν vermisst und deshalb καλῆ »gut, schön« ergänzt (so RA, der daher gegenüber GÖ – der dies auslässt – zu bevorzugen ist).  
*Unrecht*: In 6,6; 7,6 und 27[50],33 gibt der Übersetzer hebr. כָּבַד »Unterdrückung, Gewalttätigkeit« bzw. »unterdrücken« recht genau mit καταδυναστεῖα

- bzw. καταδυναστεύω wieder, nur in 21,12 und 22,17 verwendet er allgemeine Wiedergaben: ἀδικέω »Unrecht tun« bzw. ἀδικήμα »Unrecht(tat)«.
- Mord*: Die Bedeutung des Hapleg. מִרְצָה »Erpressung« erschließt der Übersetzer wohl aus dem Kontext. Φόνος »Mord« kommt sonst in Jer<sup>LXX</sup> nicht vor, und φονεύω »töten« übersetzt in 7,9 רצח »ermorden, töten«.
- 18 *Weh über diesen Mann*: Die LXX-Fassung ergänzt gegenüber MT οὐαὶ ἐπὶ τὸν ἄνδρα τοῦτον diesen Weheruf und erhält so eine glänzende Pointe: Jojakim ist gerade deshalb zu beklagen, weil er keine Totenklage erhalten wird (V.18b).  
*O Bruder ... Herr*: Die LXX vereinfacht die Zitate von Klageliedanfängen in MT auf einen Ausdruck des Beklagens von Joakim als Mensch (»O Bruder«) und einen als König (»Weh mir, Herr«). S. dazu auch CORNILL, 1905, 257.
- 19 *zusammengescharrt wird er ... geworfen werden*: Zur Wiedergabe von סחב »fortschleppen, hin und her zerren« wählt der Übersetzer je nach Kontext verschiedene Wörter: 15,3 εἰς διασπασμόν »zum Hin- und Herzerren« (von Hunden); 22,9 und 30,14[49,20] συμψάομαι »zusammengescharrt, weggeschleppt werden«; 27[50],45 διαφθείρομαι »vernichtet werden«. Die beiden Inf. abs. ἔχῃ »wegschleppen und werfen« löst er treffend auf.
- 20 *bis jenseits des Meeres*: Die LXX interpretiert מעברים »vom Abarim« (gemeint ist das Abarimgebirge westl. des Toten Meeres im Gebiet Moab) als מעבר ים »von jenseits (des) Meeres«.
- 21 *Übertretung*: Für das nur hier im Jer-Buch vorkommende שליה »Sorglosigkeit«; pl.: »Zeiten der Sicherheit und Ruhe« erschloss der Übersetzer aus dem Kontext παράπτωμα »Übertretung, Vergehen«.
- 22 *die dich lieben*: Die LXX scheint anstelle von רעתך »deine Bosheit« gelesen zu haben: רעך »deine Freunde, Gefährten« οἱ φιλοῦντές σε, parallel zu מאהביך »deine Liebhaber« οἱ ἔρασταί σου in V.22a.
- 25 Da »und in die Hand Nebukadnezzars, des Königs von Babel« und das »und« vor »in die Hand der Chaldäer« in der LXX fehlen, erscheinen die Chaldäer als die, »die dir nach dem Leben trachten«; zudem wird die namentliche Erwähnung Nebukadnezzars erneut vermieden (s. auch oben Erläuterung zu 21,4.7).
- 27 *wünschen*<sup>+</sup>: Ob der Überschuss in MT לשוב שם »zurück zu kehren dort, dorthin (werden sie nicht zurückkehren)« ein Zuwachs in MT ist oder zur Vereinfachung oder infolge von Hapl. durch Sprung zu לשוב (ähnlich KT) ausfiel, ist kaum zu entscheiden.
- 28 *Jechonias wurde entehrt*: Die LXX macht aus der komplizierten rhetorischen Frage des hebr. Textes eine Feststellung (s. CORNILL, 1905, 260) und lässt dabei auch das unnötig gedoppelte »ein (zerschlagenes) Gefäß« aus. Gleichzeitig erkennt sie damit jedoch auch die schönen Alliterationen des hebr. Textes und kann ihnen im Griechischen nicht entsprechend zum Klang verhelfen.
- 30 Der Überschuss in MT אמר יהוה כה »so spricht JHWH« am Versanfang fiel durch Hapl. (gleicher KT) aus.  
*einen geächteten*: Der Übersetzer interpretiert ערירי »kinderlos« in ἐκκήρυκτον »geächtet« um, da von V.30b her nicht Kinderlosigkeit im eigentlichen Sinn

gemeint ist (Jojachin = Jechonias hatte ja durchaus auch Nachkommen), sondern nur ein Bruch in der Thronerbschaft (vgl. WELLS, 1984, 419).

### Kapitel 23

- 3 *die Reste meines Volkes aufnehmen*: Die LXX löst mit εἰσδέξομαι τοὺς καταλοίπους τοῦ λαοῦ μου »ich werde die übriggebliebenen meines Volkes aufnehmen« die Metapher von Hirt und Herde hier bereits auf, während MT sie beibehält: אֶקְבֹּץ אֶת־שְׂאִיִּית צֹאֲנֵי »ich werde den Rest meiner Herde sammeln«.
- 4 *erschreckt werden*<sup>+</sup>: In der LXX bleibt das in MT anschließende וְלֹא יִפְקְרוּ »und sie werden nicht vermisst werden« – vermutlich im Sinne einer Rationalisierung unnötiger Doppelungen – unübersetzt. In MT führt jedoch gerade dieses Verb mit seiner Andeutung einer Aufhebung der Zerstreuung die Hirt-Herde-Metapher fort.
- 5 *Spross*: Ἀνατολή bedeutet in der Regel »Aufgang« (der Sonne oder eines anderen Gestirns) und wird meist im Pl. verwendet. An einigen Stellen jedoch verwendet die LXX dieses Wort in einer vom Verb ἀνατέλλω »emporspriessen, aufwachsen« hergeleiteten Bedeutung, und zwar für hebr. צִמְח »Spross« im Sinne eines Nachkommens des davidischen Königshauses: Sach 3,8; 6,12 und Jer 23,5 (33,15<sup>MT</sup> hat keine Entsprechung in Jer<sup>LXX</sup>); vgl. Lk 1,78.
- 6 *der Herr ... Josedek*: Der Übersetzer hat die unübliche Verbindung des ganzen Tetragramms (sonst nur Jah- oder Jo-) mit einem Nomen zu einem Eigennamen, wie MT sie voraussetzt (יְהוָה צְדָקָנִי »JHWH ist unsere Gerechtigkeit«), nicht verstanden. Daher zieht die LXX JHWH zum vorhergehenden Satzglied und liest – wohl inspiriert durch Hag 1,1 (יְהוָה צְדָקָה Iωσεδεκ) u.a. – צְדָקָנִי allein als Eigenname »Josedek«. Ob der Eigenname in MT eine Anspielung auf König Zidkija darstellt (so HOLLADAY, 1986, 619; vgl. auch STIPP, 1994, 110), lässt sich schwer sagen; eher liegt das Gewicht der Aussage in MT jedoch im wörtl. genommenen Charakter dieser ersehnten Gemeinschaft (so auch LUST, 1994, 39) unter dem angekündigten König.  
*unter den Propheten*: Das Vorziehen dieser Wendung vom Beginn des V.9 ans Ende von V.6 (so GÖ) ist erst in Or (allerdings obel.) belegt; RA ist daher vorzuziehen.
- 9 *ein gebrochener Mann*: Der Übersetzer las שְׂכֹר »betrunken, berauscht« wohl als שְׁבוּר »zerbrochen« συστέτριμμένος (ב / כ).  
*vor dem Angesicht der Pracht seiner Herrlichkeit*: MT »angesichts seiner heiligen Worte«; die LXX vermeidet mit ihrer Übertragung einen allzu direkten Zusammenhang zwischen den Worten Gottes und den folgenden Unheils-schilderungen.
- 10 Das erste Kolon des hebr. Textes »denn an Ehebrechern ist die Erde voll« fiel infolge von Hapl. durch überwiegend gleichen KT wie das zweite aus (Sprung vom 1. zum 2. כִּי).
- 13 *bei der Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.
- 17 *zu denen ... von sich stoßen*: Die LXX gleicht die Formulierung an V.16.18 an, wo von JHWH auch in 3. Sg. und nicht in 1. Sg. die Rede ist (vgl. HOLLADAY, 1986, 633).

- zu jedem, der ... geht: Dieses auf dieselbe hebr. Wendung zurückgehende Satzglied wie das vorhergehende (s. auch MCKANE, 1986, 579; ZIEGLER, 1958, 96) dürfte wohl als Alternativübersetzung in den Text der LXX gekommen sein. Da es aber von Anfang an überliefert ist, ist die Auslassung in GÖ zwar von der Sache her gerechtfertigt, nicht aber unter LXX-textgeschichtlicher Rücksicht. – Zur den Übersetzungsweisen von שררות לב »Verstocktheit des Herzens« s.o. zu 3,17.
- 19 + *die Gottlosen*: MT + רא »Kopf (der Gottlosen)« fiel in der Übs. infolge von Hapl. durch Homark. (ר) aus.
- 20 *werden sie es verstehen*: In MT (»werdet ihr verstehen«) beginnt die direkte Gottesrede bereits hier. Dadurch kommt dort die Emotion JHWHs viel stärker zum Ausdruck.
- 23 Die LXX macht aus dem Fragesatz von MT einen Aussagesatz, wodurch allerdings inhaltlich das direkte Gegenteil ausgesagt wird. Drückt der Satz im Hebräischen nämlich v.a. die Ferne Gottes aus, so wird in der LXX gerade seine Nähe betont.
- 25 *die in meinem Namen*: Ein »die« (GÖ) ist nur in einer einzigen Minuskelhandschrift bezeugt; RA ist daher der Vorzug zu geben.
- 26.27 Die Unterschiede zwischen der LXX und MT am Übergang von V.26 zu V.27 zeugen vom Versuch des Übersetzers, den kaum verständlichen hebr. Text (Hauptproblem ist das Fehlen eines Subjekts; s. HOLLADAY, 1986, 641) vom Kontext her sinnvoll wiederzugeben.
- 27 *meines Namens*: Die Variante »meines Gesetzes« (so RA) dürfte von einer innergriech. Verschreibung von ὄνομα »Name« zu νόμος »Gesetz« her rühren (vgl. ZIEGLER, 1958, 45). Da jedoch die ältesten Textzeugen der LXX νόμος belegen, ist LXX-immanent mit RA wiederzugeben.  
*Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.
- 31 *die ... erhalten* / τοὺς ἐκλαμβάνοντας: GÖ ist nur in Hs. 88 und in LUK bezeugt und entspricht MT לקחת »die nehmen«. RA hat τοὺς ἐκβάλλοντας »die hervorbringen« mit den meisten übrigen griech. Hss. und ist daher textkritisch zu bevorzugen.  
*ihren Schlaf schlafen* / νυστάζοντας νυσταγμὸν αὐτῶν: Die LXX liest das hebr. Hapleg. וינאמו נאם »und sie kündeten (ihren) Spruch« als וינאמו; dadurch ändert sich der Sinn: Wendet sich JHWH in MT gegen »falsche« Propheten, die statt des Wortes Gottes ihre eigenen Gedanken verkünden (s. dazu HOLLADAY, 1986, 645), so wird in der LXX daraus ein Vorwurf an Propheten, die die wahre Prophetengabe zwar besäßen, ihrer Verkündigungsaufgabe jedoch aus Bequemlichkeit nicht nachkommen.
- 32 *die Propheten*: Durch diese Einfügung erzeugt die LXX eine Parallele zu V.31.
- 36–38 In diesen Versen ist die LXX wesentlich kürzer als MT. STIPP, 1994, 44f., erklärt die in der LXX fehlenden Passagen aufgrund von textsyntaktischen Unebenheiten (unvermittelter Wechsel von 2. Pl. in 2. Sg. in V.37, holpriger Anschluss des Gliedsatzes in V.38 u.a.) als sekundäre masoretische Zufügungen. Gerade diese Indizien kann man allerdings auch umgekehrt als Hinweise auf Textglättungen der LXX geltend machen; dies umso mehr, als die für

Jer<sup>LXX</sup> sonst untypischen Zusätze in V.37 (»unser[!] Gott«) und V.38 (»Gott« als Epitheton) wohl kaum anders als aus der gekürzten Vorlage entnommen zu deuten sind. Zudem entspricht es auch dem sonstigen Usus des Übersetzers, komplizierte Textteile, die keine neuen Aspekte einbringen (diese Einschätzung teilt JANZEN, 1973, 100, für diese Stelle nicht), weg zu lassen oder zu kürzen. Insgesamt ist daher eher VOLZ recht zu geben, der bereits 1920 z.St. kurz und bündig bemerkt hat: »Der Stil der Abhandlung ist breit ... Wenn G kürzt, so beweist das eben nur, daß ihm wie den neueren Exegeten die Abhandlung zu lang war« (VOLZ, 1920, 197).

38 *dies spricht Gott, der Herr*: S. Erläuterung zu 2,2.

7.8 Diese beiden Verse wurden im Zuge der Übs. wohl unter kompositorischer Rücksicht zwischen 23,40 und 24,1 gesetzt. Durch diesen Heilsspruch für Israel wirkt nämlich der Übergang zur Vision von den zwei Feigenkörben (24,1–10), die mindestens für die gottesfürchtigen Judäer Heil verheißt, weniger abrupt als in MT. Deshalb wird in V.8<sup>LXX</sup> gegen MT und die Parallelstelle 16,15 auch der letzte Teil noch als zum Zitat des Volkes gehörend und nicht als Rede Gottes in 1. Sg. formuliert.

### Kapitel 24

*die Gefangenen*: In 24,1 (vgl. 36[29],2) gibt die LXX das zweite Glied der Handwerker (ואחיה מסנר »und die Schlosser« kollektiver Sg.) mit καὶ τοὺς δεσμώτας »und die Gefangenen wieder«: Diese Deutung scheint von סנר »schließen« hergeleitet zu sein (»Anfertiger von Schlössern« – »Weggeschlossenek«; vgl. Jes 24,22 נַיִם סְנָרִים εἰς δεσμωτήριον »ins Gefängnis«).

*und die Reichen*: Den Zusatz καὶ τοὺς πλουσίους in der LXX erklären die meisten im Gefolge von ZIEGLER durch eine von der prämasoretischen Texttradition abweichende hebr. Vorlage des Übersetzers, die dieses vierte Glied enthielt (s. ZIEGLER, 1958, 92f.). Der Zusatz könnte aber auch eine bewusste Texterweiterung des Übersetzers selbst sein, motiviert durch dessen Wissen, dass gerade die jüdische – geistige wie wirtschaftliche – Elite zu den Deportierten gehört hat.

6 *wieder einsetzen*: Der Zusatz von RA »zum Guten« entspricht der alten griech. Texttradition und ist daher (gegen GÖ) zu lesen.

9 *zur Zerstreuung* + *in*: Die LXX interpretiert זרעה (wörtl. »Schrecken«) aus dem Kontext heraus als »Zerstreuung«; das Fehlen eines griech. Äquivalents für das darauf folgende hebr. לרעה ist wohl auf Ditt. in der masoretischen Textentwicklung zurückzuführen (vgl. BHS z.St.).

### Kapitel 25

3 *Amos*: Zur Wiedergabe Αμωσ bei Amon, dem Vater des Königs Joschija, s.o. zu 1,2.

3–5 In der LXX ist klar, dass ab dem Beginn von V.3 Jeremia spricht, indem er die an ihn ergangene JHWH-Rede – wie auch sonst üblich – wörtlich zitiert. MT ist komplizierter, weil dort der Prophet infolge der Zufügung in MT אֲלֵי הוּא דְבַר־יְהוָה »(von ... bis ...) erging das Wort des Herrn an mich« bis

- zum Ende von V.5 Subjekt bleibt und so in V.3b eine Wendung auf ihn bezogen wird, die sonst Gott vorbehalten ist («Unermüdlichkeitsformel»). Der Übersetzer hat die unübliche Formulierung: (und ich redete zu euch) **וּבְרֵרֵי אֲשֶׁכֶּיִם וּבְרֵרֵי** »vom frühen Morgen (bis zum Abend) reden« (wörtl. »ich begann immer früh und reden«) mit einmaliger Variierung wiedergegeben: ὀρθρίζων καὶ λ'γῶν »früh beginnend und sagend«. Die übliche Wendung mit zwei Inf. abs. (in Gottesreden) lautet: וּשְׁלַחַת הַשָּׁכֶם וְשִׁלַּחַת »von morgens früh an sandte ich«, und wird in 7,25; 33[26],5; 51[44],4 gleichlautend übersetzt ὄρθρου καὶ ἀπέστειλα (vgl. die gleiche Figur mit καὶ ἐδίδαξα וְלַמִּדְרָה »... und lehren« in 39[32],33 und mit καὶ ἐλάλησα וּבְרֵרֵי »... und reden« in 42[35],4), in 25,4 mit ὄρθρου ἀποστέλλων.
- 5 *und wohnt*: Der Imp. κατοικήσατε (Gö) ist nur in Q<sup>ixt</sup> belegt, während RA κατοικήσετε (2. Pl. Fut.) allen anderen frühen Codices folgt, und daher zu bevorzugen ist.
- 9 *einen Stamm ... und sie*: Die LXX macht aus »allen Geschlechtern« des Nordens »einen Stamm« πατριάν, womit der Sinn auf Babylon gelenkt wird; der in MT folgende, gramm. komplizierte Zusatz über Nebukadnezar fehlt; so entfällt in der LXX auch die Bezeichnung »mein Knecht« für Nebukadnezar, die aufgrund ihres provokanten Potenzials mit der sonstigen Gottesvorstellung des Übersetzers kaum vereinbar wäre (vgl. 34,5; 50,10, sowie die Ausführungen oben unter »Akzentuierungen in der Darstellung Gottes«). SCHENKER, 1982, 518, beurteilt die MT-Fassung als sekundär und spricht von »Babylonisierung« (ähnlich auch STIPP, 1994, 84–87.111–119); dass gegen SCHENKER und STIPP jedoch eher Jer<sup>LXX</sup> eine sekundäre Tendenz der »Entbabylonisierung« aufweist als umgekehrt, wurde oben unter »Kompositorische Umgestaltungen« gezeigt.
- 10 *(den) Duft von Parfum*: Hier dürfte wohl eher eine innergriech. Verwechslung von μύλου »Mühle« und μύρου »Parfum« (so CORNILL, 1905, 289) vorliegen, als eine Verlesung von קוֹל רַחִים »Stimme (Geräusch) einer Handmühle« in מוֹר רֵיחַ »Duft von Myrrhe« (MCKANE, 1986, 624 u.a.).
- 11 Durch die Auslassung des »König von Babel« und die gramm. Transformation der »Völker« von einem Subjekt (MT) zu einem Objekt (LXX), liegt in der LXX eine deutliche Anspielung auf die Diaspora, und damit eine Aktualisierung des Textes vor. Zu den dadurch entstehenden textlichen Schwierigkeiten sowie zur Funktion, die diese Veränderung auch im Hinblick auf die folgende Neuordnung des Textes (Vorziehen der Fremdvölkersprüche) in der LXX erfüllt, s. FISCHER, 1991, 481–485, und die Gegenargumentation bei STIPP, 1994, 84–87.
- 12 Zur Omission von »Königs von Babel« und »Landes der Chaldäer« in LXX s. Erläuterung zu 21,4.
- 13.14 Die LXX formuliert den letzten Satzteil von V.13, der in MT der Überleitung zur Vision vom Zornwein dient, als V.14 zur Einleitung des Spruches gegen Elam um; manche Teile von 49,34<sup>MT</sup> (entspricht eigentlich 25,14<sup>LXX</sup>) gehen dadurch ganz verloren, andere finden sich als Schlusssatz dieses Orakels

in 26,1. 46,1<sup>MT</sup> (Überschrift über die Fremdvölkersprüche) findet in der LXX keine Entsprechung.

- 19 *die Gefangenschaft ... rückgängig machen*: Die Wendung שׁוּב שְׁבוּיָהּ (Kt. שׁוּב שְׁבוּיָהּ) »das Geschick (zum Guten) wenden« wird zweimal, nämlich in 25,19[49,39] und in 38[31],23 übersetzt mit ἀποστρέφω αἰχμαλωσίαν »die Kriegsgefangenschaft abwenden, aufheben«, und viermal mit ἀποστρέφω ἀποικίαν(ς) »das Wohnen außerhalb (des Landes) umwenden, d.h. die Exulanten heimkehren lassen« in 37[30],3.18; 39[32],44 und 40[33],11, einmal mit ἐπιστρέφω ἀποικίαν (ohne Bedeutungsunterschied zu ἀποστρέφω ἀ.) in 40[33],7. Bei der Übs. wurde das Subst. demnach von שְׁבוּיָהּ »kriegsgefangen wegführen« abgeleitet; angesichts des Wechsels von Kt. שְׁבוּיָהּ und Qr. שְׁבוּיָהּ ist das auch schon für die Masoreten zu vermuten (HAL, 1289).

### Kapitel 26[46]

S. Erläuterung zu 25,13f.

- 5 *umzingelt*: Das hebr. Wort מְנַר »Grauen, Angst«, das in Jer<sup>MT</sup> insgesamt sechsmal vorkommt (6,25; 20,3.4.10; 26[46],5; 30,7[49,29]), wird in der LXX auf fünf verschiedene Arten wiedergegeben. Dem Übersetzer dürfte es nicht geläufig gewesen sein; hier in 26,5 liest er מְנַר möglicherweise als מְנַר »Bedrängnis, Belagerung« und gibt die Wendung מְנַר מְסָבִיב »Grauen ringsum!« mit περιεχόμενοι κυκλόθεν »rings umlagert« wieder.
- 7 *ein Fluss*: Das hebr. יַאֲרֵר bedeutet im Sg. fast immer »Nil«, kann im Pl. und in best. semantischen Kontexten aber auch einfach einen »Fluss« bezeichnen (s. GESENIUS, 280; HAL, 365). Die LXX kennt kein eigenes Wort für Nil und gibt daher יַאֲרֵר immer als ποταμός »Fluss« wieder. Meist ergibt sich jedoch aus dem Kontext, dass der Nil gemeint ist. Auch im Ägyptischen heißt der Nil einfach jtrw »der Fluss«.
- 9 *nehmt auf*: Die Cj. in GÖ ἀναλάβετε »nehmt auf« (// MT חָפְשִׁי »ergreifende [und den Bogen spannende]«) ist unnötig. Die Übs. ἀνάβητε »steigt hinauf, rückt vor« mag durch Anleihen aus dem Kontext angeregt sein (vgl. DE WAARD, 2003, 174), RA gibt mit dieser Lesart jedoch die gesamte griech. Texttradition wieder und ist zu übernehmen.
- 10 *Bestrafung ... zu bestrafen*: Zu ἐκδίκησις und ἐκδικέω s.o. Erläuterung zu 11,20.
- 12 *Stimme*: Die LXX liest – wohl durch den semantischen Kontext (»hören«) bedingt – קוֹלְךָ »deine Stimme« für MT קְלוֹנְךָ »deine Schande«.
- 13 *durch die Hand*: Durch diesen Zusatz will der Übersetzer wohl verdeutlichen, dass das Folgende nicht nur an Jeremia, sondern v.a. an dessen Adressaten gerichtet ist.
- 14 *deine Eibe*: Der Übersetzer liest wohl סְבִיבךָ »Gestrüpp« (HAL, 699) für MT סְבִיבְךָ »rings um dich herum« und übersetzt τῆς σμίλακά σου »deine Eibe«. Die Eibe galt als Symbol für Frische, Kraft und Blüte (s. V.15f.).
- 15 Ausgehend von der Lesung נֶסְ חֵף »es floh Apis« für MT נֶסְ חֵף »er wurde hingestreckt« (MT), nimmt die LXX im gesamten Vers eine Aktualisierung auf real erlebbares äg. Umfeld hin vor. ☞ stellt den äg. Namen des Stiergottes Apis

dar, der ein männlicher Fruchtbarkeitsgott (s. den Zusammenhang mit »Eibe« in V.14) mit einem kultischen Zentrum in Memphis war (vgl. dazu HOLLADAY, 1989, 328; DE WAARD, 2003, 176). Angesichts des Gottes Israels, so die aktualisierte Botschaft, müssen nicht nur die äg. Streitmächte vor ihren Feinden kapitulieren (V.16), sondern werden auch die äg. Götter ohnmächtig und handlungsunfähig.

[*auserwähltes*]: Für die von GÖ vorgeschlagene Auslassung gibt es keinerlei Anhaltspunkte in den griech. Codices und Hss.; es ist also mit RA (ὁ μόσχος) ὁ ἐκλεκτός (σου) zu lesen.

- 16 *griechischen*: Durch die Lesung , נִי , »jonisch = griechisch« für היינה »gewalttätig« (Part. Sg. fem. qal von ינה »gewalttätig sein«) erhält die LXX eine weitere Aktualisierung, indem die prophezeite Verwüstung von Ägypten und Babylon mit dem Vormarsch Alexanders des Großen (332 v.Chr.) identifiziert wird (s. auch 27,16). Vgl. STIPP, 1994, 33f.
- 17 *Nechao*: Die von der LXX vorausgesetzte Vokalisierung des KT verlangt hier die Einfügung eines konkreten Namens; im Rückgriff auf V.2 setzt die LXX »Nechao« (gemeint ist Necho II., Pharao von 610–595 v.Chr.) ein (s. JANZEN, 1973, 65), wohingegen MT eher auf Pharao Hophra (589–570 v.Chr.) anspielt, der die Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar mangels persönlichen Interesses nicht verhindert hatte.
- 18 *spricht Gott, der Herr*: Die LXX verkürzt und vereinfacht die komplizierte Formulierung von MT (»Spruch des Königs, JHWH Zebaoth ist sein Name«), zerstört damit aber auch das Wortspiel mit »König«, in dem in MT der vermeintliche (V.17) dem eigentlichen (V.18) König entgegen gestellt wird.
- 19 *wird verbrannt werden*: Die Cj. καυθήσεται in GÖ anstelle von κληθήσεται οὐαί »sie wird ›Wehe!‹ genannt werden« gibt zwar MT wieder (ונצחה) »und sie (Nof = Memphis) wird verbrannt werden« von ניח. nif.), hat aber keinen Rückhalt in den griech. Hss. oder alten Übs., RA ist also zu bevorzugen.
- 20 *Zerstörung*: Zu dieser Wiedergabe des sonst »Bruchstück« bedeutenden ἀπόσπασμα s. LEH<sup>2</sup>, 74; BRENTON, 935.
- 22 *zischenden*: Durch diesen Zusatz verstärkt die LXX den Vergleich mit der Schlange.  
*im Sand*: Mit der Lesung בחול anstelle von בחיל »mit einer Armee« bleibt die LXX beim Bild der Schlange.
- 25 *Amon, ihren Sohn*: Auch diese Übertragung der LXX (MT »Amon von Theben«) dient der Aktualisierung: Als Staatsgott des Neuen Reiches mit Hauptsitz im Karnaktempel (vgl. SCHREINER, 1985, 241) hatte Amon für die Adressaten der LXX keine unmittelbare Bedeutung mehr, wohl aber als hell. Zeus, mit dem er im ptolemäischen Unterägypten identifiziert wurde (s. CORNILL, 1905, 456). Durch die Entflechtung von Theben konnte diese Anspielung leicht evoziert werden. Die in MT folgende Aufzählung von Adressaten , ועל-מצרים ועל-מצרים ועל-מצרים »und an Ägypten und an seinen Göttern und an seinen Königen und am Pharao« fiel infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. , על-פרע aus.  
MT 46,26 hat in der LXX keine Entsprechung. S. dazu STIPP, 1994, 101f.

- 28 *auf Strafe verzichtend ungestraft lassen*: Die wörtl. Wiedergabe der hebr. fig.etym. וְנִקְהָ לֹא אֲנִיךְ »und ich werde dich gewiss nicht für unschuldig erklären« durch καὶ ἄθῶσον οὐκ ἄθῶσω σε führte hier zu einem Neologismus innerhalb der LXX (s. dazu LEH, 10).

### Kapitel 27[50]

- 2 *macht hörbar*: MT + וּשְׂאֵרֵנִם הַשְׂמִיעוּ »erhebt ein Zeichen, macht hörbar« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. הַשְׂמִיעוּ aus.  
*die unerschrockene ... gelähmt*: In der LXX fehlt der Schluss von V.2, da er – zwar in Ersetzung der Eigennamen des babylon. Gottes durch die Klassifikation »Götzen(bilder)« – das direkt zuvor Gesagte nur wiederholt. Dafür fügt die LXX den Gottesbezeichnungen die Aussage unterstützende Attribute (unerschrocken, schwelgerisch) bei. Da sämtliche Cj. von GÖ einer anderen Erklärungshypothese (ZIEGLER, 1958, 96), entspringen, aber keinerlei Rückhalt in den griech. Codices und Hss. verbuchen können, ist von der LXX-Textbasis her in allen Fällen RA vorzuziehen.
- 6 *ihre Hirten ... irren*: Entspricht MT-Qr., aber nicht Kt.; allerdings hat MT zuerst החטוים »sie führten sie irre« und dann Qr. שׁוֹבְבוֹם »sie verleiteten sie«.
- 9 *kundigen*: Die LXX liest hier zu Recht מַשְׂכִּיל »kundig, erfolgreich« συνετός; מַשְׂכִּיל »fehlgebärend« als Attribut zu גְּבוּר »Held« dürfte ein Fehler in MT sein.
- 11 *auf der Weide*: Die LXX setzt mit einigen hebr. Mss. (vgl. DE WAARD, 2003, 206) דֶּשָׁא »Weide« voraus; diese Lesung (gegenüber MT דֶּשָׁה »trampeln«) wird auch von BHS empfohlen.  
*stießt ... Hörnern*: Mit ZIEGLER, 1958, 25, ist anzunehmen, dass diese Abweichung von MT lediglich auf eine kontextuell bedingte freie Übs. des Hebräischen zurückzuführen ist. Dem Bild von V.11a entsprechend gibt die LXX אַבְרִים (wörtl. »Starke«) mit »Stiere« wieder; da Stiere nicht wiehern, musste der Übersetzer ein entsprechend passendes Prädikat dazu einsetzen.
- 12 *eine Mutter zum Guten*: Wie es von הַפְּרָה יוֹלְדַתְכֶם »beschämt ist eure Gebälerin« zu μήτηρ εἰς ἀγαθὰ gekommen sein mag und woran der Übersetzer bei dieser Formulierung dachte, bleibt unklar.
- 15 *lärm*: Die in GÖ und RA akzeptierte Cj. κατακροτήσατε »macht Lärm!« orientiert sich an MT הַרְיֵעוּ »erhebt das Kriegsgeschrei!«. Die Lesart κατακρατήσατε »gewinnt die Oberhand, bemächtigt euch!« (so alle griech. Codices und Hss. und die alten Übs.) dürfte von einem frühen Schreibfehler herrühren: κατακρατέω wird mit dem Obj. im Gen. konstruiert (so in 27[50],43 für חִזַּק hif. »erfassen, überwältigen«) oder im Akk. Im Pass. Aor. wird κατακρατέω in 8,5 (für חִזַּק hif.) und Aor. Akt. in 47[40],10 (für תִּפְּשׂוּ »ergreifen, in Besitz nehmen«) verwendet. Eine Ergänzung von κατακρατέω durch ἐπὶ τινα ist nirgends belegt.
- 16 *griechischen*: S. Erläuterung zu 26,16.
- 20 *die im Land übrig gelassen sind*: Durch die passive Formulierung wird die damit zusammen hängende Aktivität der Vernichtung der anderen nicht automatisch und explizit Gott selbst zugeschrieben (MT »die ich übrig gelassen

- habe«); damit wird – gegen SHARP, 1997, 502 (Fn. 38) – Gott in der LXX eher milder dargestellt und die Gesamtaussage von V.20 bleibt restlos positiv. *spricht der Herr*: Die LXX verschiebt die Formel von der Mitte ans Ende des Verses, um so einen stilistisch sauberen Abschluss des Unterabschnittes zu erhalten (s. MCKANE, 1996, 1270).
- 21 *gegen die ... in ihr*: Der Übersetzer hat mit den Ortsbezeichnungen »das Land Meratajim« und »Peqod« (beides Gegenden in Südost-Mesopotamien) wohl nichts anfangen können und sie deshalb weggelassen, weil auch ohne sie deutlich ist, dass die Aufmerksamkeit weiterhin Babylon gilt. Dadurch ging aber auch das Wortspiel verloren, das hinter der Ausdeutung der Namen steht: »Meratajim« als Dual von מרה abgeleitet bedeutet »doppelte Widerspenstigkeit«, »Peqod« (von פקד) »Heimsuchung«.  
*Schwert*: Die LXX liest חרב als Nomen (»Schwert«), während MT חרב als Imp. Sg. von II. חרב »verwüste!« vokalisiert.  
*und vertilge* †: MT + אחריהם »hinter ihnen« fiel infolge von Hapl. durch Sprung zu ויהחרם (ähnlich KT) aus.
- 22 *der Chaldäer*: Diese Zufügung in der LXX dürfte zur Klarstellung, von welchem Volk die Rede ist (vgl. Erläuterung zu V.21), vorgenommen worden sein (s. auch SHARP, 1997, 496).
- 24 Durch die Änderung von 1. Sg. in 3. Pl. am Anfang (MT »ich habe dir nachgestellt«) und die Umformulierung am Ende des Verses (MT »weil du dich gegen JHWH in einen Kampf eingelassen hast«), nimmt die LXX zweimal die direkte Kriegsaktivität von Gott weg und mildert so das Gottesbild gegenüber MT ab.
- 26 *denn ... gekommen*: Die inhaltlich kaum verständliche Aufforderung des hebr. Textes בארלה מוקן »kommt gegen sie vom Ende!« wurde in der LXX durch eine geringfügige Änderung zu einer klaren Aussage umformuliert: ὅτι ἐληλύθασιν οἱ καιροὶ αὐτῆς »denn ihre Zeiten sind gekommen«, die auch gut an V.25 anschließt.
- 27 *Lasst alle ihre Früchte vertrocknen*: Die LXX leitet פריה von פרי »Frucht« ab (MT Pl. von פר »Stier«) und liest dementsprechend auch den Imp. qal von I. חרב »austrocknen« (MT von חרב II. »niedermachen«); die Weiterführung des Satzes (יִרְדּוּ לַטְבַּח) »sie sollen zur Schlachtung hinabsteigen« καταβήτωσαν εἰς σφαγῆν) folgt MT.
- 29 *Gott*: Die LXX erkennt hier den Titel »der Heilige Israels« nicht und liest אל als »Gott«, während MT אל auch hier (wie vorher in אליהוהוה πρὸς τὸν κύριον) »gegen den Herrn« im Sinne von »gegen« vokalisiert.
- 32 *in ihrem Wald*: Die LXX liest – wie in 21,14 (vgl. SHARP, 1997, 502) – ביערה »in ihrem Wald« ἐν τῷ ὄρωμῳ αὐτῆς, während MT בעריו »in seinen Städten« lautet.
- 34 *seine Feinde ... erregen*: Die LXX scheint mit ihrer Wiedergabe von למען הרגיע »um in Aufruhr zu versetzen« das Verb רגע im Sinne von »erregen« zu deuten (MT versteht רגע wohl eher in der Bedeutung »Ruhe verschaffen«, vgl. GESENIUS, 745; HAL, 1108f.); deshalb bezieht die LXX den gesamten V.34b bereits auf Babylon. Der in MT noch auf Israel bezogene

Satz **אֲחִירִיבִם רִיב רִיב** »er wird gewiss ihren Prozess führen« wird in der LXX übertragen **κρίστω κρινεῖ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους αὐτοῦ** »er wird eine Gerichtsentscheidung fällen gegen seine Prozessgegner«.

- 36 Der Versanfäng von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. **חַרֵב** »Schwert« aus.  
*deren*: MT hat hier zwei Mal »seinen« (3. mask. Sg.); da vorher (und auch nachher wieder) alles fem. formuliert war, ist dieser Wechsel nicht verständlich. Die LXX bezieht »Pferde« und »Streitwagen« auf die »Krieger« und gibt dementsprechend »deren« als Mask. Pl. wieder.
- 37 *ein ... Krieger*: Dieser in MT nicht überlieferte Passus ist durch Ditt. (s. V.36) in die Textüberlieferung der LXX gelangt.  
*den gemischten (Trupp)*: Gemeint sind babylonische Söldnerheere, die aus Soldaten aller möglichen Völkerschaften bestanden hatten (vgl. CORNILL, 1905, 505; MCKANE, 1996, 1289). Hier wird **עֶרֶב** mit **ὁ σύμμ(ε)κτος** im Sg. wiedergegeben (vgl. **ὁ ἐπίμκτος** in Ex 12,38), in Jer 32,6.10[25,20.24] jedoch im Pl.: **וְעֶרֶב - וְיָאֵה כָּל וְיָאֵה כָּל וְיָאֵה כָּל** »und alle Mischtruppen«.
- 38 *+ über ihrem Wasser*: Die LXX erhält durch die Auslassung von **חַרֵב**, das in MT als »Trockenheit« vokalisiert ist, während BHS mit einigen Varianten die Lesung »Schwert« empfiehlt, einen sinnvollen Satz, der das Ende von V.37 logisch fortsetzt. Daher rührt auch die Lesung **κατασχευθήσονται** »sie werden gedemütigt werden« für **יִבְשׁוּ** (als Impf. qal von **בָּש** »sich schämen müssen, zuschanden werden« statt von **יָבַשׁ** »vertrocknen« verstanden). Allerdings ereignet sich dadurch in der LXX ein Subjektwechsel: Waren nämlich im ersten Satzglied noch die »Schätze« von V.37 das Subjekt, so müssen es im zweiten die Babylonier sein.  
*auf den Inseln rühmten sie sich*: Die LXX liest im Lichte von V.39 **בְּאִיִּים** »auf den Inseln« für MT **בְּאִיִּים** »in ihren Schreckbildern«; da dies das einzige Vorkommen von **אִימָה** in Jer<sup>MT</sup> ist und ihm innerhalb des AT nur hier die Bedeutung »Schreckbild« zukommt (HOLLADAY, 1989, 420), ist die Verlesung des Übersetzers leicht erklärbar; ebenso das Verständnis des KT **יִהְיֶה לָהֶם** als hitp. von II. **יָהַר** »sie rühmten sich (ständig)«, während MT **וְיָהַר** als hitp. von III. **הִלַּל** »sie gebärdeten sich verrückt« liest (s. DE WAARD, 2003, 210f.).
- 39 *Sirenen*: Der Übersetzer kann wohl mit dem meist mit »Strauß« übersetzten Wort **יְעִנָּה** nur bedingt etwas anfangen und interpretiert es daher aus dem Zusammenhang (»Inseln«) und im Lichte der hell. Mythologie als »Sirenen« (mythologische Seeungeheuer).
- 42 *wie Feuer zum Krieg*: S.o. Erläuterung zu 6,23.
- 44 *Aithan*: Die LXX fasst das hebr. **אִיתָן** »immerwährend« als Ortsnamen auf und transkribiert es.
- 45 *gewiss*: Dem griech. **ἐὰν μὴ** liegt die hebr. Schwureinleitung **אִם לֹא** (Gott möge (mir) dies und das antun) »wenn (ich) nicht ...« zugrunde und ist sinngemäß mit »gewiss (werde ich)« wiederzugeben – s. GESENIUS, 45f.). Die wörtl. Wiedergabe im Griechischen konnte als Hebraismus noch in diesem Sinne verstanden werden (vgl. MURAOKA, Lexicon, 60), im Deutschen ist dies unmöglich.

## Kapitel 28[51]

*Chaldäer*: Mit dem hebr. לב קמי (wörtl. »Herz meiner Gegner«) liegt das Wortspiel eines sog. »Athbasch« vor; d.h., dass zur Kodierung einer nicht für alle bestimmten Botschaft der erste Buchstabe des hebr. Alphabets durch den letzten, der zweite durch den vorletzten etc. ersetzt wurde (s. dazu DE WAARD, 2003, 212). Hinter לב קמי verbirgt sich so כשרים, was die LXX entschlüsselt als »Chaldäa« wiedergibt (vgl. CORNILL, 205, 507; SCHREINER, 1985, 264; GESENIUS, 376).

- 4 *außerhalb von ihm*: S. Erläuterung zu 11,6.
- 5 *Heiligtümer Israels*: Ähnlich wie in 27,29 erkennt der Übersetzer den Titel »der Heilige Israels« für JHWH nicht und gibt קדוש ישראל mit τὰ ἁγία Ἰσραηλ »die Heiligkeiten (bzw. das Heiligtum) Israels« wieder.
- 11 *Bestrafung für seinen Tempel*: Die Lesart ἐδίκησας λαοῦ αὐτοῦ »Bestrafung für (das, was) sein(em) Volk (angetan wurde)« (RA) ist entstanden durch eine innergriech. Verlesung von ναοῦ »Tempel« zu λαοῦ »Volk«. Die Verlesung könnte im Sinne einer Aktualisierung (mit dem »Volk JHWHs« identifizierten sich die alexandrinischen Juden noch mehr als mit dem »Tempel JHWHs«) gefördert worden sein. Jedenfalls aber ist aufgrund der griech. Quellenlage RA zu folgen.
- 13 *wahrhaftig in dein Inneres*: Der Übersetzer liest אמת als »Wahrheit«, während MT das Nomen אמה »Elle« im cstr. Sg. bietet; statt בענין »deines un-rechten Profits« (MT) liest die LXX במעין »in dein Inneres«.
- 14 *die ... herabsteigen*: MT legt hier den Feinden den Ausruf הדרר »Hedad!« (ursprünglich ein Anfeuerungsruf der Winzer während der Lese oder der Kelterer beim Keltertreten) in den Mund.
- 19 *ist selbst + sein Erbbesitz*: S. Erläuterung zu 10,16. Vgl. auch STIPP, 1994, 74.
- 20 *23 zerstreuen*: Der Übersetzer deutet wahrscheinlich מפץ als Part. Sg. mask. hif. von פיצ »zerstreuen« und gibt לי אמה מפץ אמה deshalb mit διασκορπίσεις σύ μοι »du zerstreust für mich« wieder; dadurch wird σκεύη πολέμου »Kriegsgeräte« direktes Obj. dazu. Nach der Vokalisierung von MT מלחמה לי כלי מפץ אמה wäre zu übersetzen »ein Hammer bist du für mich, Kriegsgeräte«. Die im Folgenden neunmal wiederholte Verbform ונפצתי leitet der Übersetzer wohl von נפץ II. »zerstreut werden« (HAL, 617; vielleicht denkt er an eine transitive pi.-Form dazu) her und übersetzt καὶ διασκορπίω »und ich werde zerstreuen«, während in MT נפץ I. pi. »zerschlagen« (HAL, 671) gemeint ist. Wie aus MT מולכותי כך והשחתי »und ich werde mit dir Königreiche zerstören« in der LXX καὶ ἔξαρῶ ἐκ σοῦ βασιλείς »ich werde aus dir Könige erheben« wurde, ist unklar. In der Regel verwendet der Übersetzer zur Wiedergabe von שחת Formen des Verbs διαφθείρω »vernichten«; ἔξαιρω »hochheben; beseitigen; intrans.: auffragen, sich erheben« wird in Jer<sup>LXX</sup> zur Übs. ganz verschiedener Wörter verwendet: נסע »aufbrechen« 4,7; נחש »ausreißen« 12,17; 18,7; רנע hif. »Ruhe verschaffen« oder »im Nu tun« 27[50],34; נשא nif. »hochragen« 28[51],9; שחת hif. »verderben, vernichten« 28[51],20 und מנע »zurückhalten« 31[48],10.

- Jedenfalls bewirken alle diese Veränderungen in Summe, dass Gott und dessen strafendes Handeln in der LXX wesentlich milder erscheinen als in MT.
- 22 Das zweite Kolon von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 2. zum 3. **בך ונפצתי** aus.
- 27 *in meinem Auftrag ... Aschanazäer*: Dem Übersetzer scheint **מני** als geogr. Begriff (in MT ist damit das armenische Königreich Mannaia gemeint, das südöstlich vom Urmiasee anzusiedeln ist) nicht geläufig gewesen zu sein; er liest den KT daher als **מני** **παρ' ἐμοῦ** »von mir her, in meinem Auftrag«. Dadurch bezieht sich der Pl. **βασιλείαις** »(den) Königreichen« in der LXX nur auf »Araret«, als ob dieser Begriff mehrere Reiche bezeichnen würde, während in MT eine Aufzählung (Ararat, Minni und Aschkenas) von drei Königreichen vorliegt.
- 28 *und der ganzen Erde* <sup>+</sup>: Diese gewaltige Ausdehnung bzw. Universalisierung der Aussage (MT »und das ganze Land seiner Herrschaft«) in der LXX suggeriert, dass der persische König die ganze Welt beherrscht habe (vgl. SHARP, 1997, 504). Gewiss spielt die LXX hier auf die gewaltige Größe des persischen Weltreiches an, das genaue Motiv für diese Universalisierung bleibt aber unklar.
- 32 *ihre Gebilde*: Das hebr. **האנמים** »Teiche« hat den antiken Übersetzern wie den Auslegern bis heute Probleme bereitet, da man Teiche kaum verbrennen kann. Die Lösung der LXX (»Gebilde«) ist allerdings auch nicht viel verständlicher; LEH, 463, schlägt dafür das Verständnis »(water)-systems« vor, wodurch zumindest ein gewisser Sinn erzielt wird.
- 33 *Die Häuser des Königs von Babylon*: Die Erweiterung von **בת-בבל** »Tochter Babels« (MT) zu **οικοι βασιλέως Βαβυλώνας** **בביל** **בתי** **נ** »Häuser des Königs von Babel« ist durch eine Glosse in der hebr. Vorlage der LXX bzw. durch Verlesung von **בת** »Tochter« in **בתי** »Häuser« (so STIPP, 1994, 147) unter erläuternder Einfügung des Wortes »König« seitens des Übersetzers (s. SHARP, 1997, 501) entstanden.
- 35 *Meine Mühlen*: Zur Übs. von **חמסי** »meine (= die an mir begangene) Gewalt« s.o. Erläuterung zu 22,3.
- 36 *Bestrafung ... ausführen*: Zu **ἐκδίκησις** und **ἐκδικέω** s.o. Erläuterung zu 11,20.
- 44 *Babylon*: MT + **בל** **ב** »Bel von« fiel infolge von Hapl. durch Sprung zu **בבל** »Babel« aus.
- 44-49 Die V.44b-49a sind in der LXX wohl durch Hapl. (Sprung von **ה** **בבל** **נפ** **ה** ... **גם** in V.44 zu **גם-לבבל** **נפלו** in V.49) ausgefallen (vgl. JANZEN, 1973, 119; STIPP, 1994, 60; SHARP, 1997, 499, sowie die meisten Kommentare z.St.).
- 50 *aus dem Land*: Der Übersetzer las wohl **לכו** **מחרבה** als »(Gerettete) vom (trockenen) Land, geht ...«, während MT »Gerettete vor dem Schwert« vokalisiert und darauf einen Imp. **qal** **הלכו** (HAL, 236 »selten und spät«) statt **לכו** »geht!« folgen lässt.
- 56.57 *Gott übt ... der Herr*: Die LXX vermeidet eine direkte Aussage über das Wesen Gottes (MT »ein Gott der Vergeltung ist JHWH«), wodurch ihr Sprechen von Gott hier deutlich milder ist als jenes in MT.

- 58 *die an der Macht sind*: Der Übersetzer liest – wohl um dem schwierigen hebr. Text einen Sinn abzugewinnen – בראש (wörtl. »am Anfang, an der Spitze«) statt MT בריאש »für das Feuer«.
- 59 *der Herr*: MT weist in der Redeeinleitung das Folgende lediglich als Wort des Jeremia an Saraias aus; in der LXX dagegen wird betont, dass es sich beim Prophetenwort letztlich um das »Wort Gottes« handelt (vgl. Erläuterung zu 1,1).
- 62 *Herr, Herr*: Diese in der gesamten Jer<sup>LXX</sup> singuläre Doppelung von κύριε, die zudem keine Entsprechung in MT findet, ist weniger durch Dittographie zu erklären (so SHARP, 1997, 506, die aber immerhin die Möglichkeit eines »rhetorischen Kunstgriffes« offen lässt), als vielmehr im Sinne einer bewussten Emphase der LXX, die die Unausweichlichkeit des prophezeiten Schicksals unterstreichen soll (ähnlich auch MCKANE, 1996, 1356).
- 64 *Chaldäer*: Diese auch vom Inhalt her unsinnige Variante (»Babylon« und »die Chaldäer« bezeichnen ja dieselbe Größe) kann sich nur auf einige wenige Hss. und B stützen, alle anderen griech. Codices und Mss. bezeugen ἀπὸ προσώπου τῶν κακῶν »angesichts der Übel / des Unglücks«. Es ist daher mit RA zu lesen.

### Kapitel 29[47]

- Gegen die Philister*: In der LXX ist die Überschrift wie bei anderen Orakeln über »kleine« Völker (vgl. 29,8; 30,1.12; 31,1) kürzer als in MT; der Hinweis, dass Gott durch den Propheten spricht (erstes + von MT) ist nicht nötig, da unmittelbar danach sowieso eine Botenformel folgt, der Hinweis auf die Zerstörung Gazas (zweites + von MT) inhaltlich problematisch, da in der Folge nicht vom Pharaon, sondern von einem Volk aus dem Norden die Rede ist (vgl. BOGAERT, 1987, 142 – gegen BOGAERT weist dies aber gerade nicht auf den sekundären Charakter dieser Anmerkung hin, sondern auf eine bewusste Streichung durch die LXX-Tradition).
- 3 *Pferde*: GÖ vermutet im Lichte der Interpretation von SCHLEUSNER 3, 115, dass das hebr. אביריו »seine Starken« hier als Epitheton zur feindlichen Streitmacht (Reiterei) aufzufassen sei. So sehr diesem Hinweis SCHLEUSNERS inhaltlich auch zuzustimmen ist, muss von der griech. Textbasis her doch mit RA gelesen werden.
- 4 *ganzen Rest*: Der Übersetzer liest – wohl durch das nächste Satzglied beeinflusst – πάντας τους καταλοιπούς »alle Restlichen« (כל שארית) statt MT כל שריד »jeden Entkommenen«, wodurch der schwer verständliche hebr. Text in der LXX etwas verstehbarer wird.
- Inseln*<sup>+</sup>: MT »Insel Kaftor«; damit dürfte Kreta gemeint sein, wenngleich auch manche es immer wieder mit Zypern oder Kappadokien identifizieren (s. dazu BOGAERT, 1987, 147f.). Solche Identifikationsprobleme hatte wohl auch der Übersetzer, der den Adressatenkreis des Drohwortes in der Folge durch die Wiedergabe mit »Inseln« ausweitete.
- 5 *der Enakim*: Die LXX liest in Anlehnung an Jos 11,22 ענ ים, während MT ענאקים »ihres Tales« voraussetzt.

- 8[49,7] *Idumäa*: Diese Wiedergabe des hebr. אֲדוּמַי »Edom«, vom Übersetzer aktualisierend gemeint, ist insofern problematisch, als es eine andere Größe bezeichnet. Das Edom von MT bezeichnet das vom 13. – 8. Jh. v.Chr. blühende und Mitte des 6. Jh. von den Babyloniern zerstörte Königreich sö. des Toten Meeres, mit dem Juda einige Auseinandersetzungen hatte (vgl. HOGLUND, 1996, 336-343); Idumäa bezieht sich hingegen auf das südjudäische Gebiet westl. von Hebron, etwa bis Beer Scheba, in dem sich seit der Perserzeit Bewohner des ehemaligen Edom angesiedelt hatten; diese Idumäer, die die LXX hier offenbar vor Augen hat, wurden gegen Ende des 2. Jh. unter Johannes Hyrkan zwangsjudaisiert und gingen in der Folge im Judentum auf (s. HÖHNE, 1964, 759).
- 9[49,8] *ihr Angesicht wurde getäuscht*: Die These von WUTZ, 1933, 34, der GÖ folgt, die LXX habe zunächst den KT נָסוּ הַפָּנִים, den MT »flieht, werdet gewendet!« vokalisiert, als נָסוּ פָּנֶי »ihr Angesicht wurde getäuscht« gelesen, wobei πρόσωπον »Angesicht« dann innergriech. in τόπος »Platz« verlesen wurde, hat einiges für sich; dennoch findet sich in der griech. Textüberlieferung keine Evidenz dafür, sodass in der Übs. mit RA zu gehen ist.
- 11[49,10] *Esau*: Die Chiffre »Esau« für Edom stammt aus Gen 36, wo sich die Nachkommen Esaus in Edom niederlassen und Esau – zumindest als Volksbezeichnung – so zu einem Äquivalent für Edom wird.  
*als Belohnung*: Die Cj. von διὰ χεῖρα »durch die Hand« (so RA, den meisten griech. Codices und Hss. folgend) in ἐπίχειρα (GÖ) ist weder textgeschichtlich noch inhaltlich gerechtfertigt.
- 12[49,11] *damit ich lebe*: Ohne den in fast allen griech. Codices überlieferten Satz »aber ich werde am Leben bleiben«, den GÖ als lectio duplex (ὡς ζήσῃται / καὶ ἐγὼ ζήσομαι) ausscheidet, ist der LXX-Text nicht verständlich. Es ist also mit RA zu lesen.
- 13[49,12] *Ungestrafte* <sup>+</sup>: MT + חַנְקָה »du willst ungestraft bleiben« fiel infolge von Hapl. durch Homtel. (חַנְקָה) aus.
- 14[49,13] *zur Schande* <sup>+</sup>: MT + זָרַב »zur Trockenheit« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (לַחֲרֵי) aus.  
*in ihrer Mitte*: Der Übersetzer las wohl בְּתוֹכָהּ, MT hingegen hat בְּצִרָה »Bosra«; entweder war Bosra, die ehemalige Hauptstadt Edoms, dem LXX-Übersetzer nicht geläufig, oder er wollte die Aktualisierung auf Idumäa konsequent weiter führen (vgl. Erläuterung zu V.8).
- 18[49,17] *Idumäa*: S. Erläuterung zu V.8.
- 20[49,19] *Aithan*: S. Erläuterung zu 27,44.  
*so*: S. Erläuterung zu 27,44.
- 21[49,20] *ob nicht*: S. Erläuterung zu 27,45.
- 22[49,21] *Meer Souph*: GÖ cj. unter Berufung auf WUTZ, 1933, 29, durch Einfügung der Transkription Σουφ (vom hebr. סוּף »Schilf«) als vermeintlich ursprüngliche LXX-Lesung im Sinne eines Eigennamens, während RA gemäß A, Q und einigen griech. Hss. kein Äquivalent für סוּף bietet. Von der realen Quellenlage her ist somit eher RA zu folgen.

- 23[49,22] *ihre Festungen*: Der Übersetzer las möglicherweise מִבְּצֻרֵיהֶם für MT בצֻרָה »Bosra«; s. Erläuterung zu V.14.  
*Idumäa*: S. Erläuterung zu V.8.  
*Frau ... die in Wehen liegt*: MT אִשָּׁה מְצֻרָה »leidende Frau« ist zwar einwandfrei verständlich; dennoch dürfte die Wiedergabe der LXX γυνή ὠδινούσῃ »Frau, die in Wehen liegt« eine bewusste Anpassung an den sonstigen Sprachgebrauch des Jeremiabuches sein (vgl. 6,24; 13,21; 22,23; 27,43).

### Kapitel 30[49]

- 1 *Melchol*: Dass der KT מִלְכָם gegen die Masora (»ihr König«) als »Milkom« (Eigenname des ammonitischen Hauptgottes) gelesen werden soll (so auch BHS), wird von fast allen Kommentatoren geteilt. Dem entspricht sowohl die Transkription von RA als auch das in den Mss. besser bezeugte »Melchol« (GÖ), »eine Art Fernassimilation« (ZIEGLER, 1958, 68) an denselben Gott.  
*Gilead*: Diese Lesung (GÖ) ist durch die griech. Codices (B,S,A) besser bezeugt als »Gad« (RA); inhaltlich gesehen ist beides möglich (s. HOLLADAY, 1989, 368).
- 2 *ihre Altäre*: Der Übersetzer (ver)las wahrscheinlich MT בְּנֵיהֶם »ihre Töchter (= Tochterstädte)« als בְּמַתֵּיהֶם »ihre Höhenheiligtümer, -altäre«. Auch in 7,31; 31[48],35; 39[32],35 wird בְּמָה / בְּמֹתַי durch βωμός / βωμοί übersetzt (anders in 19,5: ὑψηλά und in 33[26],18: ἄλσος).
- 3 *an*: Der Zusatz von RA »und verfallt in Krämpfe« ist zwar textgeschichtlich gut belegt (S, A, Q, V u.a.), fehlt jedoch in B, dem GÖ folgt, und in MT. Eine Entscheidung für die eine oder andere Lesung lässt sich daher kaum fällen.  
*klagt*: Das + von MT »und streift umher an seinen Viehhürden« ist inhaltlich nicht ohne weiteres verständlich; der Übersetzer dürfte es deshalb ausgelassen haben (vgl. DE WAARD, 2003, 198).  
*Melchol*: S. Erläuterung zu V.1.  
*Verbannung*: Ἀποικία »Siedlung außerhalb (des [Heimat-]Landes)«; von Personen: »die Verbannten« kommt in der zweiten Hälfte des Jer-Buches auffallend häufiger vor (14x) als in der ersten Buchhälfte (nur 13,19). Das Verb ἀποικίζω wird in der Regel zur Übers. von גָּלָה »(das Land entblößen, d.h. Einzelpersonen oder Gruppen) deportieren, exilieren« verwendet (nur in 50[43],12 für שְׁבָה »in Kriegsgefangenschaft führen«; in 52,31 für das Subst. גְּלוּת »Exil, Verbannung(sort; -sgruppe)«. Gleichbedeutend mit גְּלוּת wird גִּלְיָה »Verbannung, Verbannte« verwendet und mit ἀποικία übersetzt. Zu anderen Verwendungsweisen von ἀποικία s.o. Erläuterung zu 25,19.
- 4 *Ebenen*: Die hebr. Wendung זֶבַע עִמְקֵיךָ (wörtl. »in den Tälern, überfließend ist dein Tal«) hat antiken wie zeitgenössischen Exegeten Schwierigkeiten bereitet; GÖ scheidet den zweiten Teil – S folgend – als Dubl. aus, während RA mit den meisten anderen griech. Codices und Hss. das zweite עִמְקֵי als geogr. Topos »Enakim« (vgl. dazu die Erläuterung zu 29,5) wiedergibt. Gerade wegen der Eigenartigkeit sollte an MT festgehalten (so auch DE WAARD, 2003, 199 u.a.) und LXX-intern mit RA gelesen werden.

- 6[28] *Königin des Palastes*: Der Übersetzer liest מלכת חצר, während MT חצור ממלכות »Königreiche von Hazor« voraussetzt. Diese Lesung resultiert aus der Schwierigkeit, dass es »Königreiche« mit solchem Namen nicht gegeben hat, sondern nur einzelne Städte innerhalb von Israel/Juda selbst, während aus der Gegend der Kedariten – nordarabischer Beduinenstämme – weibliche Stammesfürstinnen (»Königinnen«) durchaus überliefert sind.  
*Kinder von Kedem*: Der Übersetzer fasst קדם als konkrete Ortsbezeichnung auf; in Wirklichkeit ist בני־קדם »Kinder des Ostens« eine sehr allgemeine Bezeichnung für östl. von Israel lebende Völker. MT benutzt es hier synonym mit Kedar und erhält so eine Assonanz »Kedar – Kedem« (vielleicht wollte der Übersetzer mit der Transkription auch die Assonanz bewahren?).
- 7[29] *Zerstörung ringsum*: Mit ἀπώλειαν κυκλόθεν liegt eine weitere Wiedergabe zu מור מסביב »Grauen ringsum!« vor; vgl. die Erläuterungen zu 6,25; 20,3.4.10; 26[46],5.
- 8[30] *Palast*: S. Erläuterung zu V.6.
- 9[31] *Verschlussbolzen [und Riegel]*: Das in MT fehlende »Verschlussbolzen« dürfte als Glosse in die LXX gekommen sein; sowohl βάλανοι »Verschlussbolzen« als auch μοχλοί »Riegel« sind Wiedergaben des hebr. בריח (so auch JANZEN, 1973, 26). GÖ möchte daher eines davon streichen; da die griech. Texttradition jedoch von Anfang an beide Wiedergaben überliefert, ist mit RA zu lesen.
- 11[32] *Palast*: S. Erläuterung zu V.6.  
*Aufenthaltort für Sperlinge*: S.o. Erläuterung zu 9,11.  
*Erdgeborenen*: B, S, A, V und einige griech. Mss. geben das hebr. בן־אדם »Mensch(enkind)«, wie auch sonst in der LXX üblich, als υἱὸς ἀνθρώπου wieder; ihnen folgt RA mit Recht, da die Lesung von GÖ υἱὸς γηγενούς kaum bezeugt ist.
- 12[23] *sie gerieten ... verärgert*: Das in MT kaum verständliche בים דאנה נמנו »sie schmolzen dahin im Meer der Sorge« (s. auch die Änderungsvorschläge im kritischen App. der BHS sowie v.a. in HOLLADAY, 1989, 379f.; MCKANE, 1996, 1230–1232) versuchte der Übersetzer sehr behutsam und durch zumindest an den hebr. Text anklingende Wortwahl im Lichte des Kontexts verständlich wiederzugeben: ἐξέστησαν, ἐθυμώθησαν »sie gerieten außer sich, sie wurden verärgert«.
- 14[25] *gepriesene ... habe*: Da αἰνετήν »gepriesene« eine Cj. von GÖ darstellt und die Lesung ἦν (ἠγάπησα) »die (ich lieb gewonnen habe)« sich nur auf ein einziges griech. Ms. stützen kann, ist der gesamte V.14 gemäß RA zu lesen. Die inhaltliche Schwierigkeit von MT, dem GÖ folgt, besteht darin, dass man einen solchen Trauerausdruck v.a. als Regung Gottes auf Jerusalem bezogen erwarten würde, nicht jedoch auf Damaskus. In der LXX (RA) lässt sich der Vers jedoch problemlos als Ausdruck der Resignation des Königs von Damaskus angesichts der in V.13 beschriebenen Fluchtbewegung verstehen.
- 16[27] *Stadtviertel*: Ἐμφοδόν, das normalerweise »Straße, Gasse« heißt, steht hier für hebr. ארמון »Palast«; LEH<sup>2</sup>, 34, schlägt z.St. die Bedeutung »block of houses surrounded by streets« vor.

*Sohnes des Ader*: Ob mit dieser Wiedergabe des Eigennamens »Ben Hadad« lediglich eine verunglückte Transkription (הרר statt הדר) vorliegt (vgl. Am 1,4), oder ob dieser Name als Chiffre für das damaszenische Königshaus (HOLLADAY, 1989, 380f.) dem Übersetzer überhaupt kein Begriff mehr war, lässt sich kaum mit Sicherheit entscheiden.

### Kapitel 31[48]

*Amasagab*: Αμασαγαβ ist mit GÖ als ursprüngliche Transkription des hebr. המשגב stehen zu lassen. Dass die LXX dies als Ortsnamen auffasst, ist jedenfalls klar, ob es auch in MT so gemeint ist, ist umstritten, kann jedoch mit MCKANE, 1996, 1156f., u.a. als wahrscheinlich angenommen werden.

*Atath*: Diese von GÖ cj. Transkription des hebr. Verbes חתה (wörtl. »zerbrochen«) als Ortsbezeichnung Αταθ ist wenig plausibel; eher ist mit RA – S, A, Q folgend – ἡττήθη »(es) wurde besiegt« zu lesen.

- 2 *Heilung*: Die – vermutlich ursprüngliche – Verlesung des hebr. תהלה »Ruhm« als העלה »Überzug (bei der Heilung von Wunden)« ιατρεία ist Cj. in GÖ. RA gibt die später durch Glossierung entstandene Doppelübersetzung ιατρεία Μωαβ, ἀγαυρίαμα ἐν Εοσβων (»es gibt keine Heilung Moabs mehr, keinen Ruhm in Heschbon«) wieder (dies entspricht B und S).

*sie wird völlig aufhören*: Der vermeintliche Hebraismus παύσει παύσεται (wörtl. »sie wird ein Aufhören aufhören«) entstand vermutlich dadurch, dass die LXX מרמן »Madmen« nicht als Ortsnamen verstand, sondern als Form von רמם »erstarrten, verstummen, vernichtet werden« las. Die Schwierigkeit der Identifikation von Madmen mit einer konkreten moabitischen Ortslage besteht bis heute (s. etwa MCKANE, 1996, 1157f.).

- 4 *Zogora*. Die LXX liest צעוריה »ihre Kleinen« als צעורה, einer Schreibvariante für »Zoar«, das im Griechischen als Ζογορα bezeichnet wird.

- 9 *in Flammen entflammt*: Die LXX leitet נצא »fliegen« und יצא »fliehen« von derselben Wurzel יצא »anzünden« ab und erzeugt damit einen vermeintlichen Hebraismus.

- 11 Durch die Wiedergabe von שמר »Weinhefen« mit δόξη »Ehre, Kraft« (Herleitung unklar) ist das folgende Bild, das die Weinmetapher voraussetzt, in der LXX nicht mehr verständlich. MT vergleicht Moab, das bisher keine Angriffe und Deportationen erlebt hatte, mit einem guten, alten Wein, der ungestört lagerte (SCHREINER, 1985, 244).

- 12 *Mischungen*: Κεράσματα (GÖ), das von den griech. Codices nur V bezeugt, ist durch innergriech. Verlesung von κέρατα »(Trink)hörer« (so die anderen griech. Codices und Mss.; vgl. MT) entstanden. Aufgrund dieser Quellenlage ist mit RA zu lesen.

- 13 *indem sie auf sie vertrauten*: Die meisten griech. Quellen geben מבטחם »ihrer Hoffnung« doppelt als ἐλπίδος αὐτῶν »ihrer Hoffnung« und als πεποιθότες ἐπ' αὐτοῖς »indem sie auf sie vertrauten« wieder (s. RA). Zweifellos ist eine dieser Lesungen als Dubl. zu werten; dem trägt GÖ durch Auslassung der ersten Rechnung. Es wäre aber auch denkbar, mit V die zweite für die sekundäre zu halten.

- 17 *Bringt in Aufruhr*: Κινησατε ist an sich eine wörtl. Wiedergabe des hebr. נוד (MT); allerdings kann נוד auch »innerlich bewegen« und davon abgeleitet »trauern« bedeuten (so hier; s. HAL, 640), was beim griech. κινέω nicht der Fall ist.
- 18 *im Sitzen wirst du ausgerottet*: Die Cj. von GÖ ist nicht notwendig, da RA einen gut bezeugten Text wiedergibt und die Ausscheidung von »Dibon« sachlich ungerechtfertigt scheint (so auch JANZEN, 1973, 29).
- 21 *Land von Misor*: Der Ausdruck in MT ארץ המישר נא heißt »Land der Ebenen« und bezieht sich hier auf die Ebene zwischen Arnon und Hesbon, auf der die im Folgenden genannten Orte liegen. Die LXX interpretiert מישר selbst als geogr. Namen.
- 26 *in die Hände*: Die LXX konnte dem hebr. בקיאו »in sein Erbrochenes« wohl keinen Sinn abgewinnen und ersetzte es durch das normalerweise mit »klat-schen« verbundene Nomen »Hände«.
- 27 *Wurde es ... bekämpfst*: Die zweite Vershälfte ist in MT sowohl inhaltlich als auch gramm. schwierig. Durch die Auslassung einer kurzen Wortfolge (מדויברריך בו) »sooft deine Worte über es« und die Änderung zweier Worte (κλοπαίς σου »deine Diebstähle« für ננבים »Diebe«; ἐπολέμεις »du bekämpfst« für חתנודד »du schütteltest«) konnte der Übersetzer einen leichter verständlichen Text erzeugen. Das Vorliegen einer derartigen Glättung seitens des Übersetzers scheint – gerade auch angesichts der sonst festgestellten diesbezüglichen Praxis – wesentlich plausibler zu sein als die Annahme eines früheren Textstadiums in der LXX unter Rückführung der gramm. schwierigen Passage von MT auf »sprachliche Unsicherheiten der Glossatoren« (so STIPP, 1994, 73f.). Eher wird ein gramm. schwieriger Text nachträglich getilgt als in Form einer Glosse in einen an sich verständlichen Text aufgenommen.
- 32 *die Städte*: Die LXX dürfte ערים statt ער ים »bis zum Meer« gelesen haben (DE WAARD, 2003, 192); dies muss aber nicht aus Versehen geschehen sein, sondern kann auch inhaltlich bedingt sein, da Jazer – eine ammonitische Grenzstadt zu Moab – an keinem Meer gelegen war.
- 33 *Am Morgen ... Aided*: Der gesamte V.33b weist innerhalb der griech. Texttradition unzählige Varianten auf, wodurch die Frage nach der ursprünglichsten kaum beantwortbar ist. Jedenfalls aber ist der Sinn des Satzes, dass die Weinproduktion in Moab eingestellt wurde und daher auch der fröhliche Zuruf der Winzer und Kelterer bei ihrer Arbeit (היידר, hier wie auch in 32,16[25,30] transkribiert zu αιδεδ; s. Erläuterung zu 28,14; GESENIUS, 178; HAL, 233) im Land verstumme.
- 36 *vom Menschen*: Dies dürfte durch eine innergriech. Korruption von ἀπώλετο »es ging zugrunde« in ἀπὸ ἀνθρώπου und spätere Doppelung in den Text gekommen sein (vgl. JANZEN, 1973, 30; GÖ), ist aber in der gesamten vorliegenden LXX-Tradition überliefert.
- 39 *Wie heulte Atat*: Diese Cj. von GÖ ist inhaltlich unnötig und hat keinerlei Rückhalt in der griech. Texttradition. Es ist daher mit RA – allen griech. Codices und den meisten Hss. folgend – zu lesen.

## Kapitel 32[25]

- 1[15] Durch die kompositorische Umstellung der Zeichenhandlung vom Zornwein ans Ende der Fremdvölkersprüche muss in der LXX das in MT einleitende כִּי »denn/ja« ausfallen. Einige griech. Codices und Mss. überliefern dafür eine eigene Einleitungsformel (»Was Jeremia über alle Völker verkündete«), die RA als 32,13 (= MT 25,13 Ende) bietet; diese fehlt allerdings in den ältesten Codices B und S, sodass GÖ sie für nicht ursprünglich hält. – Zur Problematik der MT-Anordnung der Fremdvölkersprüche und des Weinbecherauftrags vgl. auch STIPP, 1994, 84–87 und andere Autoren.
- 4[18] *seine Könige*: Die ältesten griech. Textzeugen, denen auch RA folgt, bieten »die Könige Judas«; dies könnte durch Ditt., aber auch einfach durch Anpassung an das vorige Element entstanden sein.
- 6[20] *gemischten (Truppen)*: S. Erläuterung zu 27,37.  
*und alle Könige* <sup>+</sup>: Das zweite Kolon von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. וְיָרֵץ כֹּל מְלָכֵי אֲרֶץ »und alle Könige der Erde« aus.
- 7[21] *Idumäa*: S. Erläuterung zu 29,8.
- 9[23] *Ros*: Das »Buz« des hebr. Textes lässt sich kaum lokalisieren; die LXX gibt diesen dem Übersetzer wohl auch unbekanntem Ortsnamen als »Ros« wieder, das ebenso wenig mit einer konkreten Ortslage identifiziert werden kann.
- 10[24] *und alle* <sup>+</sup> *gemischten (Truppen)*: Der ursprüngliche hebr. KT dürfte hier וְיָרֵץ כֹּל מְלָכֵי אֲרֶץ gewesen sein, der als »und alle Könige Arabiens« zu vokalisieren ist. Die LXX las im Lichte von V.6 עָרַב als »gemischter (Trupp)« und ließ dementsprechend auch »Könige« aus; MT bietet eine Dubl., der gemäß in der masoretischen Texttradition beide Varianten gelesen wurden.
- 11[25] *und alle Könige*: Das erste Kolon von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. וְיָרֵץ כֹּל מְלָכֵי aus.
- 12[26] *vom Osten*: Die LXX nimmt hier eine Aktualisierung bzw. Anpassung vor; von Alexandrien aus gesehen liegen die aus Jerusalemer Perspektive »nördlichen« Königreiche nämlich eher im Osten.
- 16[30] *Er wird ein Wort ... antworten*: Die LXX lässt Gott hier viel emotionsloser, souveräner und letztlich weniger anthropomorph erscheinen als MT. Tut er in der LXX »ein Wort kund«, so »brüllt« er in MT; ertönt der Ruf der Winzer und Kelterer »Aided!« (vgl. Erläuterungen zu 31[48],33 und 28[51],14) in MT aus dem Mund Gottes selbst, so wird er in der LXX zur Antwort der Völker auf das Wort Gottes (s. auch FISCHER, 1991, 487, bes. die Fn. 46f.).
- 19[33] *Man wird nicht beerdigen*: MT אֵל יִסְפְּרוּ אֶת יְאֻסָּפוּ »man wird sie nicht betrauern und nicht einsammeln« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 3. לֹא aus.
- 20[34] *Widder unter den Schafen*: Die Wiedergabe von אֲדִירֵי »Vornehme, Gepriesene« als κριοί »Widder« in der LXX ist eine am Kontext (»Schafherde«) orientierte Interpretation des im Hebräischen eher abstrakteren Begriffes.  
*wie die auserwählten Widder*: Wie es von MT כַּכֵּל חֲמֻדָּה »wie ein Gefäß des Begehrens« zu ὡσπερ οἱ κριοι οἱ ἐκλεκτοι gekommen sein mag, ist unklar.

Der Vorschlag in BHS כבלי חמלה »ohne Mitleid« hilft nicht weiter. Vielleicht darf man es auch einfach als eine Sinn stiftende Textänderung der LXX, motiviert durch den Kontext, verstehen.

21[35] *Widdern*: S. Erläuterung zu V.20.

22[36] *der Widder der Schafe*: Die Lesung von RA (»der Schafe und der Widder«) entspricht allen griech. Codices, während sich GÖ erst auf die Hex des Origenes berufen kann.

23[37] *Herbergen*: Die Cj. τὰ καταλύματα in GÖ für נאות »Weiden« ist weder textkritisch noch inhaltlich erforderlich; RA τὰ κατάλοιπα »das Restliche« entspricht hingegen den meisten griech. Codices und Mss. und ist daher zu bevorzugen.

*meines Zornes*: Die LXX vollzieht mit dieser Lesung in V.23 – und auf diesen Vers beschränkt – einen impliziten Rednerwechsel vom Propheten zu Gott, während MT – vom Textduktus her logischer – die Prophetenrede (über Gott in 3. Sg.) beibehält.

24[38] *des großen Schwertes* <sup>+</sup>: Der Übersetzer scheint die unübliche Wendung חרון היינה »die Glut der Gewalttätigen (= Gewalttätigkeit?)« in Anlehnung an חרב היינה μάχαιρα Ἑλληνική 26[46],16 und 27[50],16 übertragen zu haben: (ἀπὸ προσώπου) τῆς μαχαίρας τῆς μεγάλης. Der die Schlusswendung von 32,23[25,37] nochmals aufnehmende Überschuss in MT ומפני חרון אפיו »und vor der Glut seines Zornes« war möglicherweise in der Vorlage der LXX noch nicht enthalten.

### Kapitel 33[26]

2 *allen* <sup>+</sup> *Judäern*: Der Übersetzer bringt mit dieser Wiedergabe des hebr. כָּל עַיִתֵי יְהוּדָה »allen Städten Judas« deutlicher zum Ausdruck, dass es Menschen, und nicht Städte sind, die Opfer darbringen (s. dazu ausführlicher McLEAN, 1997, 75–80).

7–18 *falschen*: Dieser Zusatz in der LXX (ψευδοπροφήται für נביאים) stellt eine wertende Interpretation des Übersetzers dar, der damit gleich anzeigen will, dass diese Propheten nicht die wahren Propheten JHWHs sind.

20 *über dieses Land*: MT + עַל עִיר הַזֹּאת »über diese Stadt« fiel infolge von Hapl. durch Homark. (על-ה) und Homtel. (הזאת) aus.

21 *König Joakim* <sup>+</sup>: MT + כָּל הַבְּיָרֵי »und alle seine Helden« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (וכל) aus.

*hörte (davon)*: In MT folgen nun noch »er fürchtete sich« und »er floh« als Reaktionen; die LXX dürfte diese Wörter bewusst ausgelassen haben, um den jüdischen Propheten nicht so schwach und feige erscheinen zu lassen (vgl. STIPP, 1994, 153).

### Kapitel 34[27]

1[2] Die in der LXX fehlende Wortereignisformel mit Datumsangabe ist zum einen fast wortgleich mit jener von 26,1, zum anderen steht die dort gegebene Datierung in die Zeit Jojakims in klarem Widerspruch zum Folgenden (V.2.10), das Zidkija als König voraussetzt. Die meisten nehmen deshalb an,

dass dieser ganze Einleitungssatz sekundär in die MT-Tradition eingetragen wurde (so JANZEN, 1973, 45; STIPP, 1994, 68; MCKANE, 1996, 685 u.a.), doch scheint gerade der inhaltliche Fehler für seine Ursprünglichkeit zu sprechen. Eher ist der Satz aufgrund der genannten Probleme in der LXX ausgelassen worden.

2[3] *Idumäa*: S. Erläuterung zu 29,8.

*zu ihrem Treffen*: Dieser den Sinn des Satzes erklärende Zusatz der LXX wurde entweder von Anfang an als Verständnishilfe in die Übs. eingetragen, oder er war ursprünglich eine erklärende Glosse, die dann mit der Zeit Eingang in den Text selbst gefunden hat.

4[5] *Erde gemacht* <sup>+</sup>: MT + אֲתֵּהְיֶה אֲשֶׁר עַל־פְּנֵי הָאָרֶץ »den Menschen und das Vieh, die auf dem Antlitz der Erde sind« fiel als Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. הָאָרֶץ aus.

5[6] *Ich gab* <sup>+</sup> *die Erde*: Mit kleinen Auslassungen und minimalen Änderungen (»Erde« im Sg. statt »Länder« als Pl.) gleicht die LXX diesen an den vorhergehenden Vers an und führt die Aussage stringent und parallel weiter.

*um ihm zu dienen*: Die LXX vermeidet für Nebukadnezar die Bezeichnung עֲבָדִי »mein Knecht« im Mund Gottes vermutlich aus theologischen Gründen (vgl. 25,9). – Zur Diskussion, ob es sich bei dem Titel auch um eine Zufügung innerhalb der MT-Tradition handeln könnte, s. STIPP, 1994, 118f., und die dort genannten Autoren.

6[8] Zwischen V.5<sup>LXX</sup> und V.6<sup>LXX</sup> bietet MT den zusätzlichen V.7<sup>MT</sup>; dieser bringt im ersten Teil das zum Ausdruck, was die LXX durch die Veränderungen in V.5 schon gesagt hat, der zweite Teil besteht in einer Reflexion darüber, dass das Exil von längerer Dauer (auch noch unter den Nachfolgern Nebukadnezars) sein wird. Da dieser Vers so zum einen Teil aus reiner Wiederholung und zum anderen aus einer hist. unzutreffenden und für die Zeit der LXX nicht mehr relevanten Exilsbemerkung bestanden hätte, ließ der LXX-Übersetzer ihn aus (s. ausführlicher VAN DER KOOIJ, 1994, 65f.).

*Hunger*: Die LXX lässt das dritte Glied der Trias (»Tod, Pest«) weg, da es einen gewissen Widerspruch zum Ende des Satzes bilden würde.

7[9] *eure falschen Propheten*: S. Erläuterung zu 33,7.

9[11] *für ihn arbeiten*: Die LXX wiederholt noch einmal das Arbeiten für den babylonischen König, während MT vom Bebauen des (eigenen) Ackerbodens spricht.

10.11[12.14] Die LXX lässt eineinhalb Verse aus; dies einerseits wohl, weil es sich primär um Wiederholungen des bereits Gesagten handelt, und andererseits, weil der Text dadurch einfacher und stringenter wird, ohne dass etwas an Inhalt verloren ginge (vgl. VAN DER KOOIJ, 1994, 74; anders STIPP, 1994, 43f.63f.).

12[15] *um* <sup>+</sup> *euch zugrunde zu richten*: Die LXX belässt die negative Aktivität bei den falschen Propheten, während die Konsequenz in MT in der Versprengung des Volkes durch JHWH besteht.

[*zu Unrecht*] *Falsches*: Diese wertende Ergänzung in der LXX soll den Charakter dieser »Seher und Kündler« als Pseudopropheten noch unmissverständlich

licher und direkter zum Ausdruck bringen. Dadurch wird auch die Autorität des eigentlich wahren Propheten (Jeremia) zusätzlich gesteigert.

- 14 Die LXX fügt eine dem Kontext entnommene und an dieser Stelle gut passende Wendung ein, lässt dafür aber den gesamten V.17<sup>MT</sup>, der inhaltlich zwar mit V.5–12 korreliert, hier jedoch befreundlich wirkt, aus. Durch die Einfügung macht die LXX zudem Gott zum Sprecher, während diese Passage in MT den Propheten als Sprecher voraussetzt (s. auch V.15). Die Annahme, V.17<sup>MT</sup> sei eine sekundäre Einfügung in der masoretischen Texttradition (so JANZEN, 1973, 45f.; CORNILL, 1905, 308 u.a.), ist gerade aufgrund der in der LXX dafür eingesetzten kurzen Passage m.E. nicht stichhaltig.
- 15[18] *mir*: Die Ersetzung von »JHWH Zebaoth« (MT) durch »mir« führt zu einer anderen Sprechperspektive in der LXX (vgl. Erläuterung zu V.14).
- 16[19]–18[22] Die LXX ist hier viel kürzer als MT; die Auslassungen betreffen einerseits ausweitende Formeln (z.B. »den Sohn des Jojakim, des Königs von Juda« in V.17), andererseits beschränkt die LXX sich auf die Tempelgeräte, während in MT auch größeres Tempelgerät (ehernes Meer, Gestelle etc.) sowie Einrichtungsgegenstände des Jerusalemer Palastes und anderer Gebäude angesprochen werden. Es ist schwer zu sagen, ob diese quantitativen Unterschiede auf spätere Einschübe innerhalb der masoretischen Texttradition oder auf gezielte Auslassungen der LXX zurück zu führen sind; angesichts der generell starken Texteingriffe seitens des Übersetzers in diesem Abschnitt ist aber – gegen die Mehrheit der Ausleger – eher mit zweitem zu rechnen. Die LXX hat den Text inhaltlich entflochten und stellt auch einen problemloseren Zusammenhang mit dem folgenden Kapitel her.

### Kapitel 35[28]

- 1 *der falsche Prophet*: S. Erläuterung zu 33,7.
- 3 *zurückholen*: Die LXX lässt den Schluss des Verses aus, da er eine reine Wiederholung sich von selbst ergebender Voraussetzungen (vgl. Erläuterung zu 34,16–18) darstellt.
- 4 *Kolonie Judas* <sup>+</sup>: Zur Verwendung von ἀποικία »Siedlung außerhalb (des Landes); deportierte (Kriegsgefangene); Verbannte« für גּוֹ, נְלוּחַ »(Entblößung des Landes Kanaan:) Exilierung; Exilsbevölkerung, Aufenthalt außerhalb (des Heimatlandes)« s.o. Erläuterungen zu 30[49],3 und 25,19[49,39]. – Die LXX lässt den folgenden, redundanten Relativsatz wohl aus ökonomischen Gründen aus.
- 5 *vor den Augen ... standen*: Durch die Umstellung von »Volk« und »Priester« bezieht sich das τῶν ἐστηκότων ἐν οἴκῳ κυρίου »die im Haus des Herrn standen« in der LXX nur auf die Priester, wodurch diese stärker im Kontext ihrer priesterlichen Funktion angesprochen werden (s. dazu ausführlich RENKEMA, 1997, 253f.); deren Schweigen angesichts der Auseinandersetzung zwischen den beiden Propheten bekommt damit ein belastenderes Gewicht als in MT, wo sie analog zu V.1 einfach neben dem restlichen Volk stehen.
- 7 *des Herrn*: Mit diesem Zusatz weist die LXX das Wort des Propheten als Gotteswort aus; dies ist hier vom Inhalt und Kontext her jedoch eher verwirrend,

da es sich um eine Auseinandersetzung zweier Propheten über die Authentizität ihrer Verkündigung und nicht um einen eigentlichen Verkündigungsinhalt handelt. In MT wird die Adressierung an den Pseudopropheten durch den Sg. (»du«) zusätzlich verstärkt.

- 9 *ihn*: Diese Lesung von GÖ entspricht zwar einer slavischen Wiedergabe von MT, ist aber durch keinen frühen griech. Cod. bezeugt (erst LUK bietet sie); es ist daher mit RA zu lesen.
- 10 *unter den Augen des ganzen Volkes*: Dieser Zusatz dürfte durch Glossierung im Lichte von V.1.5.10 in die LXX gekommen sein (s. STIPP, 1994, 146).
- 13 *ich werde ... machen*: Die Aussage zielt in MT (»du sollst ... machen«) darauf, dass Ananias sich selbst durch sein Verhalten in eine noch schlimmere Situation bringt; der Übersetzer hat diesen Punkt – im Blick auf die Fortführung in V.14 – missverstanden, und diese Textveränderung, durch die den hölzernen Jochen des Ananias die eisernen Gottes gegenüber gestellt werden, in Anlehnung an V.14 vorgenommen (s. HOLLADAY, 1989, 129; DE WAARD, 2003, 119).

### Kapitel 36[29]

- 1 *zu den falschen Propheten*: S. Erläuterung zu 33,7.  
*einen Brief ... Kolonie*: Dieser in MT nicht belegte Passus dürfte ursprünglich als erklärende Glosse zum in der LXX fehlenden Ende des Satzes in die Texttradition der LXX-Vorlage gekommen sein. Die MT-Tradition hat dann an der Überlieferung des originalen Schlusses festgehalten, während in der griech. Überlieferung dieser zugunsten der ursprünglichen Glosse ausfiel. – Anders z.B. GOLDMAN, 1992, 76–78; STIPP, 1994, 102f.
- 2 *Freien und Gefangenen*: Der Übersetzer liest wohl חרי »Freie« (παντός ἐλευθέρου) für MT שרי »Beamte« (s. ZIEGLER, 1958, 92); als Pendant zu den »Freien« leitet er חרש (MT von I. חרש »Schmied«) als freie Übs. von II. חרש (wörtl. »untätig sein, sich ruhig verhalten«) im Sinne von »gefangen sein« ab.
- 7 *des Landes*: Die LXX weitet mit τῆς γῆς den Begriff aus (MT העיר »Stadt«), da sich die Exiliertensiedlungen nicht auf den Bereich der Hauptstadt beschränkt haben, sondern auch im weiteren Umland und in anderen beherrschten Gebieten angesiedelt wurden.
- 8 *Die falschen Propheten*: S. Erläuterung zu 33,7.  
*sollen euch nicht verführen*: Die Wiederholung von μὴ ἀναπειθέτωσαν ὑμᾶς auch vor οἱ μάντις ὑμῶν »eure Wahrsager« (in MT steht אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל לֹכֶם »sie sollen euch nicht verführen« nur einmal vor den Propheten und Wahrsagern) ist eine sinngemäße Ergänzung aus dem unmittelbaren Kontext (so STIPP, 1994, 146).
- 11 Der Versanfang von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. אֲנִי »ich« aus.
- 12 Gegen die meisten Kommentatoren (s. etwa HOLLADAY, 1989, 133; MCKANE, 1996, 729 u.a.) dürfte das Fehlen von »und ihr werdet mich rufen und ihr werdet gehen« in der LXX nicht auf spätere Glossierung von MT, sondern auf Auslassung in der LXX-Tradition zurück zu führen sein. Die LXX erhielt

- damit einen Parallelismus zu V.12a, während MT die aktive Zuwendung des Volkes zu Gott und das Zurückkehren aus dem Exil stärker betont.
- 14 V.14b fehlt in der LXX wohl bewusst, weil er den dezidiert babylonischen Kontext deutlich sprengt und so nicht zum anderen Briefinhalt passt. – Es ist aber auch möglich, dass dieses Fehlen daher rührt, das es sich um einen späteren Nachtrag innerhalb der MT-Tradition handelt, der der LXX noch gar nicht vorlag. S. GOLDMAN, 1992, 70–76.
- 16–20 Auch diese Verse fehlen in der LXX aufgrund ihrer thematischen Abweichung von der Umgebung; die Auffassung von CORNILL, 1905, 318; GOLDMAN, 1992, 80–105; STIPP, 1994, 70f. u.a., es handle sich dabei um späte, prämasoretische Ergänzungen, ist m.E. ebenso wenig plausibel (s. etwa die Kritik von HOLLADAY, 1989, 135f.) wie der Versuch von JANZEN, 1973, 118, ihr Fehlen in der LXX durch Hapl. zu erklären. Eher gehörten diese Verse, die zudem fast ausschließlich aus Zitaten und sinngemäßen Bezugnahmen auf andere Abschnitte des Jeremiabuches bestehen und so für Jer typische Wendungen enthalten, zum Grundbestand des Textes, wurden aber von der LXX aufgrund ihrer Sprengung des Kontexts und ihres ohnehin vorwiegend wiederholenden Charakters ausgelassen.
- 25 *Ich habe ... Sophonias*: Die LXX schränkt den in MT dreifachen Adressatenkreis (das ganze Volk in Jerusalem, Sophonias, alle Priester) auf die Person des Sophonias ein, da nur ihm die Botschaft von V.26 gilt (vgl. dazu DE WAARD, 2003, 122f.). Gleichzeitig bildet sie den Anfang des Satzes stark um; ob dies auf eine korrupte Vorlage (s. den kritischen App. der BHS z.St.) oder auf Verständnisschwierigkeiten des Übersetzers zurückzuführen ist, lässt sich nicht sicher entscheiden.
- 26 *über jeden Menschen*: Die LXX gleicht die beiden Formulierungen aneinander an und erhält so zwei parallele Satzglieder.
- 27 *nicht beschimpft*: Die Lesung οὐκ ἐλοιδορήσατε entspricht zwar MT, ist aber eine Cj. von GÖ, die von der griech. Texttradition nicht gestützt wird; RA liest mit B, A συνελοιδορήσατε »beschimpft«, was allerdings einen nur hier vorkommenden Neologismus voraussetzt (s. LEH<sup>2</sup>, 579). Ungezwungener ist es wohl, mit S reines ἐλοιδορήσατε anzunehmen, das ebenfalls mit »beschimpft« wiederzugeben ist. Jedenfalls findet in der LXX – will man sich keiner Cj. anschließen – durch den Wegfall der Verneinungspartikel eine Sinnumkehrung statt.
- 32 *eurer/euch*: Die LXX gibt sowohl הַזֶּה הָעָם »dieses Volk« mit ὑμῶν »eurer« als auch עַמִּי »mein Volk« durch ὑμῖν »euch« wieder; dadurch entsteht eine bewusste Einschränkung auf die konkreten Adressaten des Briefes, die ja nicht im ganzen jüdischen Volk, sondern nur in der babylonischen Exilsgemeinde bestehen.
- das Gute sehen ... bewirken werde*: Der Zusatz am Versende »Sie werden nicht sehen« (RA) ist zweifellos durch Doppellesung von לֹא יִרְאוּ als τοῦ ἰδεῖν »(das Gute) zu sehen« und als οὐκ ὄψονται »sie werden nicht sehen« sekundär in den Text gekommen, weshalb GÖ es ausscheidet. Da alle frühen griech. Codices und Mss. die Dubl. jedoch überliefern, ist LXX-intern mit RA zu lesen.

## Kapitel 37[30]

- 3 *die Kolonie ... zurückholen*: Zur Übs. von שוב שבות »das Geschick (zum Guten) wenden« durch ἀποστρέφω τὴν ἀποικίαν »die Verbannten heimkehren lassen« s.o. Erläuterung zu 25,19.  
*dessen Herrscher sein*: Die LXX leitet וירשיה von רשה »herrschen« ab, während MT die Verbform als 3. Pl. 1-Perf. mit Suffix 3. Sg. fem. »und sie werden es in Besitz nehmen« vokalisiert. Inhaltlich ändert sich dadurch nicht viel, die LXX ist nur etwas stärker in der Aussage.
- 6 *und (fragt) ... festhalten werden*: Dieser in MT fehlende Textteil ist ein Konglomerat aus in der Nähe stehenden Ausdrücken (FISCHER, 1993, 64), das als innergriech. korrupte Dubl. des folgenden »Warum ... seiner Hüfte« in den Text der LXX gekommen ist (vgl. BECKING, 1994, 150). GÖ wertet die korrupte Lesung als griech. ursprünglicher und möchte deshalb das folgende Satzglied ausscheiden; von der textgeschichtlichen Bezeugung her sind aber jedenfalls mit RA beide Varianten zu lesen.
- 10.11 Diese hier in der LXX fehlenden Verse sind an der Parallelstelle Jer 26,27f.<sup>1XX</sup> korrekt wiedergegeben. Der These von JANZEN, 1973, 93, der ursprüngliche Platz dieser Verse wäre in 26[46],27f. gewesen, wo sie sich besser in den Kontext einfügten, während sie hier von einer späteren Hand in die masoretische Überlieferung eingetragen worden seien, hat BECKING, 1994, 149f., mit Recht widersprochen, da sie auch hier inhaltlich durchaus einen guten Sinn ergeben. Eher ist damit zu rechnen, dass die LXX hier den in V.7f. geschilderten Tag bereits eschatologisch deutet (zu Eschatologisierungstendenzen der LXX s. SIEGERT, 297–301) und daher V.10f., die konkret auf die Situation des Exils ausgerichtet sind, bewusst ausgelassen hat.
- 12 *ich richtete Zusammenbruch auf*: Die LXX leitet אנוש »unheilbar« von נוש »aufrichten« ab.
- 15 Dieser in der LXX fehlende Vers bringt inhaltlich nichts Neues, sondern wiederholt die zentralen Aussagen der V.12.14, allerdings in einer die Provokation seitens Gottes noch steigernden Form. Dass dieser Vers kohärenzstörend und daher in MT sekundär ist (so STIPP, 1994, 71), muss nicht unbedingt angenommen werden. Der schroffe Übergang zu V.16 kann auch bewusst konstruiert sein, um so auch der neuen Zuwendung Gottes (V.16ff.) entsprechend mehr Gewicht zu geben. Eher liegt eine Auslassung in der LXX vor, die ganz in deren Trend, Härten im Gottesbild zu glätten (s. z.St. FISCHER, 1993, 54f.), unnötige Wiederholungen zu vermeiden und inhaltliche Gegensätze zu harmonisieren liegt.
- 16 *ihr (eigenes) Fleisch ... ganz verzehren*: Die LXX scheint mit der Übs. κρέας αὐτῶν πᾶν ἔδονται statt MT כלם בשבי ילכו »sie sollen allesamt in Gefangenschaft gehen« gelesen zu haben יאכלו בשרם כלה »ganz werden sie ihr Fleisch essen«; diese Verlesung ist durch V.16a motiviert und betont das Eigenverschulden der Gegner Israels an ihrem Schicksal.
- 17 *unser Erjagtes*: Die Cj. von GÖ (»unser« statt »euer«) beruht auf der Annahme, die LXX hätte צידנו »unser Erjagtes« statt ציון »Sion« (MT) gelesen,

steht aber gegen alle griech. Codices und Mss., sodass mit RA »euer« gelesen werden muss. Dass die LXX aus »Sion« das aus ähnlichen Konsonanten gebildete »Erjagtes« gemacht hat, ist wohl am ehesten durch die Fortführung im nächsten Satzglied zu erklären, in deren Licht »euer Erjagtes« als Explikation des Titels »Ausgestreute« verstanden werden kann, während die Lesung »Sion« gerade im Blick auf das Satzende einen gewissen Widerspruch zum Kontext evoziert.

- 18 *Tempel*: Statt des theologisierenden  $\nu\alpha\acute{o}\varsigma$  »Tempel« (erst in LUK bezeugt) ist mit den frühen griech. Codices und Hss.  $\lambda\alpha\acute{o}\varsigma$  »Volk« zu lesen. Auch MT »Zitadelle« weist in erster Linie auf eine stabile Wohn- und Lebenssituation hin.
- 19 Das Versende von MT fiel in der LXX durch Hapl. (ähnlich KT) aus.
- 22 Dieser in der LXX fehlende Vers besteht in MT lediglich aus der sog. »Bundesformel«; da diese in 38,1 erneut folgt und die beiden dazwischen liegenden Verse in ihrem Kontext gut verwoben sind, lässt die LXX die Formel hier aus.

### Kapitel 38[31]

- 2 *Ich fand ... zu Fall*: Der ganze Satz ist sowohl in MT als auch in der LXX schwierig und wahrscheinlich auch korrupt. Auf welche textgeschichtlichen Stadien die einzelnen (zahlreichen) Unterschiede zwischen MT und der LXX zurück gehen, lässt sich nicht sagen. Bei aller Textdifferenz ist aber die inhaltliche Grundaussage ähnlich.
- 5 *preist*: Die LXX liest – im Lichte von V.4 –  $\epsilon\lambda\lambda\eta$  für MT  $\text{חללי}$  »und sie profanieren«.
- 8 *am Fest Phasek*: Die LXX verliest  $\text{בם עור ופסח}$  »unter ihnen Blinder und Lahmer« in  $\text{במועד פסח}$  »am Pessachfest«. Dass diese Verlesung nicht aus Versehen, sondern als bewusste Anlehnung des Textes an das Exodusgeschehen (die endzeitliche Sammlung der Exilierten und Zerstreuten im Land als »zweiter Exodus« – s. auch SCHENKER, 1993, 89f.) zur inhaltlich-theol. Verstärkung der Heilszusage durch den LXX-Übersetzer geschah (vgl. BECKING, 1994, 161), wird durch die kleinen textlichen Anpassungen an den neuen Kontext in V.8b zusätzlich gestützt (dazu auch TOV, 1984, 62). Zu  $\phi\alpha\sigma\epsilon\kappa$  als aramaisierender griech. Wiedergabe von  $\text{פסח}$  vgl. LEH, 500. Während MT also mehr Wert auf den ethischen Aspekt legt, dass auch die benachteiligten und schwachen Personengruppen zum neu gesammelten Israel gehören werden, bemüht sich die LXX um die theologische Verankerung dieser Verheißung in der heilsgeschichtlichen Tradition.
- 14 *der Söhne Levis*: Dieser Zusatz in der LXX soll verdeutlichen, dass der reguläre und originale Tempelbetrieb wieder eingerichtet werden wird.
- 17 Zum Fehlen des Ausdrucks  $\text{וישחקוה לאחריהם}$  »und es gibt Hoffnung für deine Nachkommenschaft« (31,17<sup>MT</sup>) in der LXX s.o. Erläuterung zu 36[29],11.
- 18 *Hörend*: Wenn diese Lesung der hebr. fig.etym. (GÖ // MT) von der Sache her auch gerechtfertigt erscheint, ist aufgrund der griech. Textbasis aber dennoch mit RA zu gehen.
- 19 *seufzte ich ... Schande*: Zeichenhaftes »Sich-auf-den-Schenkel-Schlagen« (MT) bringt im hebr.-israelitischen Kontext das Empfinden tiefster Trauer

zum Ausdruck, während derselbe Gestus im hell. Umfeld demagogisch gewertet wurde. Hätte die LXX also wörtl. übersetzt, hätte sie das Gegenteil des Gemeinten zum Ausdruck gebracht. Der Übersetzer hat daher seine Vorlage sinngemäß frei wiedergegeben.

*ich bin vor dir zurückgewichen:* Die Lesung ὑπέῖξά σοι (GÖ) ist erst in LUK bezeugt, RA ὑπέδειξά σοι »ich gab dir zu verstehen« entspricht dagegen den griech. Codices und Mss.

- 20 *eilte ich:* MT »meine Eingeweide rumorten« ließ für den LXX-Übersetzer Gott wohl doch zu anthropomorph erscheinen, daher glättete er.
- 21 *Stell dir Sionim auf, mache Timrorim:* GÖ geht davon aus, dass der Übersetzer sowohl צינים »Wegmale« als auch המרורים »Wegweiser« nicht verstanden und daher beide hebr. Wörter transkribiert hat. Da jedoch ersteres schlecht und zweiteres gar nicht in den griech. Codices und Mss. bezeugt ist, muss wohl mit RA davon ausgegangen werden, dass die LXX in Unkenntnis der Bedeutung die ähnlich klingenden griech. Äquivalente Σιων »Sion« und τιμωρία »Vergeltung/Hilfe« gewählt hat (STIPP, 1994, 42, kann sich dies zumindest für letzteres vorstellen). FISCHER, 1993, 23, hat folgenden Vorschlag für eine sinnvolle dt. Wiedergabe gemacht: »Stelle dich, Sion, leiste Hilfe!«.
- 22 *im Heil werden die Menschen wandeln:* Das auch für uns heute nicht verständliche Sprichwort von MT »Weibliches wird den Mann umfassen« hat schon der Übersetzer offenbar nicht verstanden. Er kreierte daher einen Text, der inhaltlich am Kontext orientiert ist (neues Heil nach erfolgter Umkehr), aber zumindest noch Andeutungen an die Vorlage erkennen lässt (Mensch – Mann).
- 23 *wenn ich seine gefangene Bevölkerung zurückholen werde:* Zur Übs. von שוב שבות »das Geschick (zum Guten) wenden« durch ἀποστρέφω τὴν αἰχμαλωσίαν »die Kriegsgefangenen heimkehren lassen« s.o. Erläuterung zu 25,19.
- Gepriesen sei der Herr:* Die LXX gibt dem Segensspruch über das Land von MT einen stärkeren moralischen Appell, indem sie ihn in einen Lobpreis des Volkes an JHWH umformuliert und so die Grundvoraussetzung seitens des Volkes für das kommende Heil betont.
- auf dem gerechten Berg, seinem heiligen:* In Anlehnung an die Lesung »Sion« in V.21 (s. Erläuterung zu V.21) und die moralische Umdeutung in V.23a (s. oben) hat es sich für die LXX wohl nahe gelegt, die Chiffre »Berg der Heiligkeit« für Israel (MT) direkt auf den Zionsberg als Wohnstatt Gottes umzuinterpretieren.
- 24 Die LXX führt den Lobpreis weiter, indem nun auch die Bewohner des Landes gepriesen werden, während MT lediglich festhält, wer wie im Land wohnen wird. V.24b<sup>LXX</sup> ist wohl so zu verstehen, dass auch die Viehherden der Hirten in dieses Heil eingeschlossen sind (FISCHER, 1993, 25, übersetzt: »und er [der Hirte] wird emporsteigen in der Herde«).
- 32 *ich habe mich nicht um sie gekümmert:* MT wird hier meist von I. בע »beherrschen« her verstanden (vgl. sämtliche modernen Übs. sowie die meisten

- Kommentare z.St.), während die LXX II. בֵּעַ (wörtl. »verabscheuen, sich widersetzen«) liest. Im Kontext dieser Verheißung eines neuen, anders gearteten Bundes, ist die Herleitung der LXX, die die Reaktion Gottes auf den Bundesbruch des Volkes (Exil, Zerstreuung etc. – also Grundthemen des Jer-Buches) darstellt, durchaus sinnvoll und plausibel (vgl. RENAUD, 1999, 93f.).
- 33 *meine Gesetze*: Die Wiedergabe von חֻרְרֵי »meine Tora« mit νόμους μου ist wohl durch das aktualisierende Verständnis der »Tora« als einer Gesetzesammlung seitens des Übersetzers motiviert. Durch die Wahl des Pl. einerseits und durch die semantisch nicht ganz adäquate Gleichsetzung von חֻרְרֵי und νόμους andererseits klingt die Zusage in der griech. Fassung wesentlich härter als in der hebr. Bedeutet die Gabe der »Tora« ins Innere des Menschen nämlich eine besondere und bleibende Gottesbeziehung und -nähe, so klingt bei der »Gesetzesgabe« mehr ein moralischer Imperativ Gottes durch.  
*Verstand*: Die LXX gibt das hebr. בְּקִרְבָּם »in ihr Inneres« aktualisierend als εἰς τὴν διάνοιαν »in ihren Verstand« wieder. Galt nämlich im hebr. Denken das Herz (das Innere) als Zentrum auch des Denkens und Empfindens, so hatte die hell. Welt dafür bereits den Verstand als im Kopf des Menschen angesiedelte Größe im Blick. Auch diese Anpassung an hell. Denken verleiht dem Text jedoch eine härtere Note als dies in MT der Fall ist.
- 39 *durch einen Kreis ... werden*: Die LXX konnte mit dem geogr. Namen »Goa« offensichtlich nichts anfangen und hat dem schwierigen hebr. Text irgendwie Sinn zu verleihen versucht.
- 40 Der Versanfang von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (וּכְלִיָּה) aus.

### Kapitel 39[32]

- den König von Babylon*: Der seltene Fall, dass eine solche Näherbestimmung eines Eigennamens in der LXX gegen MT überliefert wird, ist nur als bewusste Einfügung des Übersetzers erklärbar (s. STIPP, 1994, 146; SHEAD, 2002, 74f.), der damit den Übergang zu V.2 syntaktisch glätten wollte.
- 5 Der Schluss des Verses fehlt in der LXX wohl, um Missverständnisse zu vermeiden. פָּקַד »heimsuchen« kann sowohl positive (»nach jemandem sehen, sich jemandem annehmen«) als auch negative (»züchtigen, strafen«) Konnotation haben (s. GESENIUS, 654). Wird es hier positiv gedeutet – was vom Textzusammenhang her nahe läge –, entspricht die Aussage nicht den Tatsachen, wird es negativ gedeutet, erscheint die Aussage redundant, da diese Konsequenz bereits mit der Deportation des Zidkija eingetreten ist. Der Übersetzer dürfte deshalb diesen zweiten Teil des Verses ausgelassen haben. Ähnlich sehen es auch HOLLADAY, 1989, 203 u.a. Kommentatoren, die jedoch meist von einer späteren Zufügung in der MT-Tradition ausgehen, was aber eher unlogisch erscheint.
- 7 *das Feld*: Diese Lesart τὸν ἄγρον (GÖ) ist erst durch LUK bezeugt; RA (τὸν ἄγρον μου »mein Feld«) beruht auf allen griech. Codices (// MT) und ist daher zu bevorzugen.
- 8 *Saloms*: Dieses + wurde vom Übersetzer als Angleichung an V.7 ergänzt.

- du bist der Ältere*: Die LXX liest הגרלה für MT הנאלה »(du hast) das Löse-recht«.
- 11 *Kaufurkunde*: MT + המצוה והחקים »die Anordnungen und die Bestimmungen« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homtel. (ם) aus.
- 14 *diese Kaufurkunde + und die offene Urkunde*: Die LXX kürzt den komplizierten hebr. Text ab und gleicht ihn an V.11 an, dennoch bleibt das Problem der numerischen Übereinstimmung. Dass MT hier sekundär sei (so BOGAERT, 1995, 70f.), lässt sich angesichts der textlichen Schwierigkeiten nicht beweisen.
- 17 *Seiender*: Vgl. Erläuterung zu 1,6.
- 19 *der große Gott ... Herr*: Dieser Zusatz der LXX dürfte durch Glossierung des vorigen Satzgliedes in den griech. Text oder dessen hebr. Vorlage gelangt sein (s. auch SHEAD, 2002, 161).
- 22[21] *Visionen*: Die LXX leitet das Nomen מורא von der Wurzel ראה »sehen« ab, während MT ירא »fürchten« voraussetzt (vgl. dazu BOGAERT, 1995, 59). Inhaltlich ergibt sich dadurch eine Verschiebung in der Konnotation des Exodus als etwas, das auch mit Unsicherheit, Unbehagen und einer gewissen Zukunftsangst zu tun hat (MT), hin zu etwas, das mehr mit Visionen, Erwartungen und Zukunftshoffnungen verbunden ist (LXX). Dass diese zweite Richtung das rabbinische Denken beeinflusst und sich auch in der Pessachhaggadah niedergeschlagen hat (s. SHEAD, 2002, 130), legt den Schluss nahe, dass die LXX eine bewusst aktualisierende Lesung bietet.
- 25 *Und ich schrieb ... versiegelte*: Dieser Zusatz in der LXX geschah im Lichte von V.10; ob der Übersetzer, der sonst eher zur Vermeidung von Doppelungen neigt, diese Angleichung vornahm, oder ob sie bereits durch Glossierung in dessen Vorlage gekommen war, muss offen bleiben.
- 28 *Gewiss wird ... übergeben werden*: MT »Ich werde geben«; durch die pass. Formulierung ist Gott in der LXX nicht der direkte Akteur des negativen Geschehens und das Reden von Gott somit milder als in MT.
- 29 *der Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.
- 30 Das Versende von MT fiel in der LXX durch Hapl. (Sprung vom 2. zum 3. כ) aus.
- 35 *die Baal*: S. Erläuterung zu 2,8.  
*dem König*: MT vokalisiert מלך als (Götze) »Moloch«, was vom Kontext her (Tal des Sohnes des Ennom) auch zutreffend scheint (s. Erläuterung zu 7,31). Die ältesten griech. Codices (B, S, A) überliefern »dem Moloch, dem König« (RA), was zweifellos durch eine Doppellesung von מלך zustande gekommen ist. Mit Recht geht GÖ davon aus, dass der Übersetzer ursprünglich nur mit »König« wiedergegeben hat, da er eine Identifikation von Baal (dem durch den fem. Artikel bereits eine entsprechende Konnotation gegeben war; s. Erläuterung zu 2,8) mit Moloch unbedingt vermeiden wollte (vgl. SHEAD, 2002, 173).
- 36 *Plage*: Das griech. Wort ἀποστολή, das hier (// Bar 2,25) für das hebr. דבר »Pest« steht, heißt in seiner Grundbedeutung »Sendung«. Die Wiedergabe mit »Plage« beruht auf der Annahme von SCHLEUSNER, 1, 401; LEH, 56, dass hier

eine »von Gott gesandte Plage« gemeint sein könnte. Denkbar ist aber auch die ebenfalls in LEH, 56, angedeutete Möglichkeit, dass der Übersetzer an »Sendung« im Sinne von »Wegschickung/Exilierung« gedacht hat (vgl. SHEAD, 2002, 209f.), eine Bedeutung, die dem hebr. רַבַּר »Wort / göttlicher Auftrag« wie auch dem griech. ἀποστολή allerdings höchstens in sehr weitem Sinn zukommen kann.

- 44 *ihre Kolonien zurückführen*: Zur Übs. von שׁוֹב שְׁבוּת »das Geschick (zum Guten) wenden« durch ἀποστρέφω τὰς ἀποικίας »die Exilierten heimkehren lassen« s.o. Erläuterung zu 25,19.

### Kapitel 40[33]

- 2 *die Erde*: Die LXX füllt das unbestimmte Suffix von MT (»sie«) entsprechend anderer ähnlich klingender Bibeltexte mit Sinn und macht den schwierigen hebr. Text dadurch verständlicher (vgl. dazu auch MCKANE, 1996, 855).
- 4 *Schutzwehren*: Der Übersetzer hat das inhaltlich sperrige חַרֵב »Schwert« im Lichte des Kontexts durch προμαχώνας »Schutzwehren« wiedergegeben.
- 7 *Kolonie ... zurückführen*: S.o. Erläuterung zu 25,19.
- 9 In der LXX beziehen sich alle Aussagen des Verses auf »das ganze Volk des Landes«, also auf das wiederherzustellende Israel und Juda. Daher klingt es befremdlich und unlogisch, dass die Adressaten dieses Guten »erschrocken und gereizt« sein werden. In MT sind es ja »alle Völker der Erde«, die angesichts des Guten, das der Stadt und den Bewohnern Jerusalems widerfahren wird, »erschrecken und erzittern«. Deshalb ist in Erwägung zu ziehen, καὶ ἔσται εἰς εὐφροσύνην ... παντι τῷ λαῶ τῆς γῆς οἵτινες ἀκούσονται ... περὶ πάσης τῆς εἰρήνης, ἧς ἐγὼ ποιήσω αὐτοῖς zu übersetzen als »und (die Erfüllung der vorangehenden Verheißung) wird sein zur Freude für die ganze Bevölkerung der Erde, für alle, die hören werden ... über all den Frieden, den ich ihnen (= Juda und Israel) erwirken werde«.
- 10 *außerhalb*: S. Erläuterung zu 11,6.
- 11 *die Kolonie*: Die Ergänzung πᾶσαν »ganze« (RA) entspricht allen frühen griech. Codices, während das Fehlen (GÖ) erst in Syh und LUK bezeugt ist; es ist also mit RA zu lesen. Zu »Kolonie« s.o. Erläuterung zu 30[49],3 und 25,19.
- 14–26 Dieses größte zusammenhängende und in Jer-LXX fehlende Textstück war und ist immer wieder Gegenstand verschiedenster textgeschichtlicher und -kritischer Spekulationen. So sieht STIPP, 1994, 133, darin einen späten messianischen Einschub in MT; JANZEN, 1973, 122f., tendiert ebenfalls zu dieser Einschätzung, möchte aber eine versehentliche oder absichtliche Auslassung durch den LXX-Übersetzer nicht völlig ausschließen, während etwa MCKANE, 1996, clxiii, unabhängig von der Datierung dieses Textteils eine von der MT-Tradition verschiedene Vorlage des LXX-Übersetzers annimmt. Die meiste Wahrscheinlichkeit kann m.E. jedoch die inhaltlich argumentierende Position VAN DER KOOIJS für sich verbuchen, wonach das Fehlen dieser Verse auf die Absicht des LXX-Übersetzers zurück zu führen ist. Dieser Text setzt nämlich für das künftige Israel ein dyarchisches Prinzip von einem priesterlichen (Levi) und einem königlichen (David) Herrscher voraus, was im

Kontext des 2. Jh. v.Chr. – und noch dazu in der Diaspora – kaum mehr vertreten wurde bzw. werden konnte (vgl. das Konzept eines reinen Priesterfürsten in Sir 45,24f. u.a.). So lässt sich das Fehlen dieses Passus in der LXX am ungezwungensten als ideologisch motivierte Auslassung des Übersetzers erklären (s. VAN DER KOOIJ, 1997, 196f.).

### Kapitel 41[34]

- 2 *Gewiss wird ... übergeben werden*: S. Erläuterung zu 39,28.  
*er wird sie ergreifen*: Diese Ergänzung in der LXX dürfte der Übersetzer im Lichte von V.22 bzw. 39,3 u.ö. vorgenommen haben (vgl. etwa MCKANE, 1996, 867f.).
- 3 *sehen*: Der in GÖ ausgelassene Satzteil »und sein Mund wird mit deinem Mund reden« (s. RA) fehlt nur in B, S und dürfte in dieser Tradition durch innergriech. Hapl. (Sprung von einem καὶ zum nächsten) ausgefallen sein.
- 5 *beweint haben / beweinen*: MT »ein Totenfeuer verbrennen« spielt auf den Begräbnisritus an, zu Ehren eines Toten wohlriechende Substanzen zu verbrennen (vgl. 2Chr 16,14). Da dies zur Entstehungszeit der LXX (und v.a. in der Diaspora) nicht mehr gepflegt wurde, ersetzte der Übersetzer es durch den noch üblichen Brauch der Totenklage.
- 8 *Volk*: Die LXX weitet die Maßnahme des Königs auf das ganze Volk aus, während in MT nur die Hauptstadt im Blick ist. Diese »Universalisierung« ist im Zusammenhang mit den Textänderungen der LXX in V.10f. zu sehen und unterstützt die dortige Umkehrung und damit Abschwächung der Aussage zusätzlich (s. Erläuterung zu V.10f.).
- 10f. Mit STIPP, 1994, 153f., liegt in diesen beiden Versen eine bewusste Textverkürzung und damit auch eine Verschiebung in der Aussage seitens der LXX vor (und nicht eine sekundäre Erweiterung in der MT-Tradition, wie etwa JANZEN, 1973, 50 u.a. annehmen); gegen STIPP (s.o.) bewirkt dies jedoch keine »weitere Verdunkelung« und damit noch negativere Darstellung der Judäer, sondern im Gegenteil eine inhaltliche Glättung und damit günstigere Schilderung der Angesprochenen. Der entscheidende Punkt ist, ob man ἔωσαν als Wiedergabe des hebr. ויכבישום im Sinne von »und sie stießen sie zurück« oder aber als Äquivalent für יָשׁוּ »und sie entfernten (entließen) sie« versteht. Der betriebene Aufwand für diese Textänderung, der unmittelbare Kontext (Bezug von V.15 auf die Väter, wodurch die Sünde der eigentlich Angesprochenen erst in V.16 auftaucht und somit abgeschwächt wird) sowie die generelle Tendenz der LXX zur Milderung von allzu harten Aussagen legen letzteres Verständnis nahe.
- 14 *Sobald sechs Jahre voll sind*: מִקֵּץ שֶׁבַע שָׁנִים (MT) hieße wörtl. übersetzt »am Ende von sieben Jahren«, hat jedoch die spezielle Bedeutung »alle sieben Jahre«, was inhaltlich der Wiedergabe der LXX entspricht (vgl. DE WAARD, 2003, 143). Der Übersetzer wollte den Text jedenfalls sinngemäß transportieren und verzichtete dazu auf eine in der Zielsprache missverständliche Wörtlichkeit.
- 17 *auszurufen* †: MT + אִישׁ לְאָחִיו »jeder für seinen Bruder« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homark. (אִישׁ לְ) aus.

- ich werde euch ... zerstreuen:* Die LXX interpretiert MT »zum Schrecken geben« im Blick auf den konkreten Kontext bereits als bevorstehende Exilierung.
- 18 *sich machten ... treiben:* Während MT in V.18b auf ein Kalb im Zusammenhang mit einem Ritus des Bundesschlusses anspielt (vgl. Gen 15), kommt in der LXX das Goldene Kalb von Ex 32 in den Blick. Vermutlich konnte der Übersetzer diese Art von Rekurs auf den Bund hier nicht entsprechend einordnen und münzte die Aussage im Lichte des Kontextes auf den Abfall des Volkes von Gott um. Hierin eine bewusste negative »Verdunkelung des Bildes der Judäer« zu sehen (so STIPP, 1994, 155), stellt wohl eine Überinterpretation dar, eher kommt die Verlegenheit des Übersetzers angesichts einer für ihn dunklen Stelle (vgl. VOLZ, 1920, 255) zum Ausdruck.
- 19 Die Auslassung des Schlusses von V.19 in der LXX ist analog zu den Problemen von V.18 zu sehen.

#### Kapitel 42[35]

- 13 *zu dem Menschen von Juda:* Im Lichte ähnlich klingender Formulierungen könnte hier der König gemeint sein; sowohl das hebr. **שׂר** als auch dessen griech. Äquivalent *ἄνθρωπος* kann jedoch auch als Kollektivbegriff für »Menschheit« stehen, wovon die meisten Kommentare ausgehen (CORNILL, 1905, 386: »zu den Leuten Judas«; HOLLADAY, 1989, 245: »to the men of Judah« u.a.). Eine eindeutige Entscheidung zugunsten einer der beiden Verständnisweisen kann aber nicht gefällt werden.
- 18 *Deshalb ... gesprochen:* Die LXX passt den umständlichen und langatmigen Versanfang von MT an jenen von V.17 an. Dadurch wird auch in der LXX statt einer Anrede an die Rechabiter (MT) – vom Kontext her logischer – die direkte Konfrontation der Judäer fortgeführt. Alle anderen Unterschiede zwischen MT und der LXX in diesem Vers erklären sich dann als Folgen dieser Verschiebung.

#### Kapitel 43[36]

- 6 *Rolle <sup>+</sup>:* Ob der Zusatz in MT »die du geschrieben hast von meinem Mund, die Worte JHWHs« durch eine – an V.4 anlehrende – Glosse sekundär in die MT-Tradition Eingang gefunden hat (so JANZEN, 1973, 106), oder ob nicht vielmehr eine Auslassung der LXX aufgrund des wiederholenden Charakters vorliegt, lässt sich kaum entscheiden.
- 7 *Erbarmen:* Das hebr. **חַנּוּן** kann sowohl »Bitte/Flehen« als auch »Erbarmen« heißen (vgl. GESENIUS, 875). Der LXX-Übersetzer hat die zweite Variante gewählt, wodurch der griech. Text nur schwer einen Sinn ergibt.
- 9 *im achten Jahr:* MT »fünften«; vermutlich dürfte eine Verlesung des Zahlzeichens (**ה** = 5; **ח** = 8) durch den Übersetzer zu dieser Abweichung geführt haben (s. auch CORNILL, 1905, 390).
- Haus Juda:* Die LXX gleicht die Formulierung (MT »das ganze Volk Juda«) an V.3 an und muss daher auch den in MT folgenden Zusatz »kommend aus den Städten Judas nach Jerusalem« folgerichtig streichen.

- 10 *des<sup>+</sup> Volkes*: Die Auslassung von παντός »ganzen« (GÖ) kann sich nur auf V stützen, während alle anderen griech. Codices es bieten; daher ist mit RA zu lesen.
- 14 *dem Sohn des Nerias*: Die LXX zieht diese Näherbestimmung des Baruch vom zweiten Vorkommen des Namens innerhalb des V.14 (so MT) zum ersten vor, was auch der Leserorientierung eher dienlich ist.
- 16 *berieten sie sich*: MT »erschranken sie« klingt v.a. in Verbindung mit dem folgenden »jeder mit seinem Nachbarn« hart und unüblich. STIPP, 1994, 124; MCKANE, 1996, 904f. u.a. sehen daher die glattere Version der LXX als die ursprüngliche an, können aber kaum begründen, wie es in der MT-Tradition zur schwierigeren Formulierung kam. Angesichts der Tatsache, dass die Wendung »zu(einander) erschrecken« auch in Hos 3,5; Mi 7,17 vorkommt (vgl. HOLLADAY, 1989, 258), ist MT jedoch eher als ursprünglich und die LXX als stilistische Glättung zu werten.
- 18 *Jeremias*: MT »er« könnte missverständlich sein; um Klarheit zu schaffen, fügt die LXX daher den Namen ein.
- 26 *Esriel*: MT + אהר לביהו ב עבדא »und den Schelemia, Sohn des Abdeel« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Homtel. (בן עזריאל...בן עבדאל) aus. *sie waren versteckt*: Diese Wiedergabe der LXX beruht entweder auf einer Verlesung von יהוה »JHWH« in eine Form von היה »sein« (vgl. etwa RUDOLPH, <sup>3</sup>1968, 232), dürfte aber eher im Kontext der bewussten Tendenz der LXX zu erklären sein, JHWH nicht allzu anthropomorph erscheinen zu lassen (s. auch Erläuterung zu 38,20).
- 32 *Und Baruch ... schrieb*: Die LXX kürzt den umständlichen Satz von MT auf die wesentlichen Punkte ab; allerdings um den Preis, dass er so inhaltlich nicht mehr ganz kongruent mit der Anordnung von V.28 ist.

#### Kapitel 44[37]

- anstelle<sup>+</sup> Joakims*: Der Ausfall der Worte »Konjahus, des Sohnes des« (vgl. MT) in der LXX ist wohl am besten durch absichtliche oder versehentliche (so JANZEN, 1973, 107) Orientierung am Kontext (am Ende von Kap. 43 ist des Öfteren von Joakim = Jojakim, nicht jedoch von seinem Sohn Konjahu/-Jojachin die Rede) zu erklären. Ob auch hier schon, wie in Jer 52, die griech. Übs. von 4Kgt [2Kön] 24–25 einwirkt (vgl. 4Kgt 24,6 καὶ ἐκοιμήθη Ἰωακὴμ μετὰ τῶν πατέρων αὐτοῦ καὶ ἐβασίλευσεν Ἰωακὴμ υἱὸς αὐτοῦ ἀντ' αὐτοῦ für 2Kön 24,6 (וישכב יהוי יום עם אבתי ים ך יהויכין בנו חחתי ים)), in der Vater und Sohn ununterschieden Ἰωακὴμ genannt werden, ist nur zu vermuten.
- 3 *Bete<sup>+</sup>*: Die Ergänzung »doch« (δὲ) entspricht allen griech. Codices; es ist daher mit RA zu lesen.
- 12 *kaufen*: Die LXX hat ק wohl als eine Form von לקק »nehmen« aufgefasst, das auch in Neh 10,32 mit »kaufen« wiedergegeben wird; MT vokalisiert als hif. Inf. von חלק, was sonst nirgends bezeugt ist und hier meist im Sinne von »an einer Verteilung teilnehmen« (s. HAL, 310) verstanden wird. Zu den Schwierigkeiten mit dieser unklaren Wendung vgl. HOLLADAY, 1989, 287f.

- 15 *Haus Jonathans*: MT + בית האסור »Haus der Fessel« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. בית aus.
- 16 *Gewölbe*: Die Bedeutung von χρεθ ist sehr unsicher, da dieses griech. Wort nur hier vorkommt (s. LEH, 515) und obige Wiedergabe sich rein vom hebr. Äquivalent חרות her ableitet, das seinerseits ebenfalls singular ist und lediglich über eine gemeinsemitische Wurzel erschlossen werden kann (vgl. GESENIUS, 244).
- 20 Die Anschuldigung und der Vorwurf des Jeremia an den König sind in der LXX durch das Fehlen von zwei Höflichkeitsfloskeln und die Umformulierung einer Bitte in eine Frage deutlich stärker als in MT; das Zidkijabild wird dadurch härter (vgl. auch STIPP, 1994, 157–159).  
*Erbarmen*: S. Erläuterung zu 43,7.
- 21 *außerhalb (des Ortes), wo sie backen*: MT »von der Bäckerstraße«; s. Erläuterung zu 11,6.

### Kapitel 45[38]

- 2 *seine Seele + wird zum Gewinn werden*: Dies bedeutet soviel wie »er wird seine Seele gewinnen/retten«. MT »und seine Seele wird ihm zur Beute werden« heißt inhaltlich genau dasselbe; es ist etwa zu verstehen als »er wird sein Leben der Todesgefahr entreißen«. Die LXX wollte wohl der schon damals missverständlichen Formulierung mehr Klarheit verleihen.
- 6 *in die Zisterne*: Die LXX liest – wohl durch die Umgebung verleitet – בבור für בַּחֲבִילֵי »an Seilen«.
- 9 Analog zu 44,20 (s. Erläuterung) schafft die LXX durch Auslassungen (v.a. die höfliche Anrede am Anfang) und kleine Textänderungen eine wesentlich härtere Darstellung des Zidkija. Hier trifft ihn v.a. die Schuldzuweisung am Ergehen des Jeremia direkt, während diese in MT v.a. den Männern, die auch aktiv seine Verbannung in die Zisterne betrieben und ausgeführt haben, gilt.
- 12 *Lege + diese + unter die Seile*: Die LXX sagt mit wenigen Worten inhaltlich das Selbe wie der viel längere und kompliziertere MT. Gegen die meisten Kommentatoren, die von einer sekundären Erweiterung in der MT-Tradition ausgehen, ist eher mit einer die Aussage straffenden und den Text leichter lesbar machenden Kürzung seitens des Übersetzers zu rechnen.
- 14 *Haus des Aselisel*: Mit der schwer verständlichen und kontrovers diskutierten (vgl. die Kommentare z.St.) Ortsangabe שֵׁשִׁי אֶל־מְבוֹא »zum dritten Eingang« (MT) hatte offensichtlich der Übersetzer bereits Probleme; er behalf sich mit einer metaphorischen Interpretation (»Eingang« als pars pro toto für das »Haus«) und einer Transkr. von השלישי als Eigennamen ασελισηλ (Gö) bzw. ασελισι (RA).
- 22 *versenken*: Die Lesung καταδύσουσιν (// MT) dürfte wohl die ursprüngliche sein, lässt sich textgeschichtlich allerdings nur als durch SCHLEUSNER, 3, 228, motivierte Cj. von Gö fassen; RA (καταλύσουσιν »lähmen«) entspricht sämtlichen alten griech. Codices und ist daher textkritisch zu bevorzugen.
- 26 *Erbarmen*: S. Erläuterung zu 43,7.

- 27 *Wort des Herrn*: Diese Zufügung steht ganz in der Tendenz der LXX, zu betonen, dass die Botschaft des Jeremia nichts anderes als das Wort Gottes ist.
- 28 Die LXX zieht »und es geschah« vom Ende dieses Verses an den Anfang des nächsten; die Wiederholung von »als Jerusalem eingenommen wurde« (vgl. MT) fehlt in der LXX, da sie an dieser Stelle unnötig ist und nur das Folgende vorwegnimmt. Zu dieser bewussten Auslassung s. auch DE WAARD, 2003, 150f.

### Kapitel 46[39]

- 3 *Nargalsarasar ... Rabmag*: Die LXX transkribiert diese Passage im Sinne von sechs (RA: fünf) Eigennamen, während MT drei Eigennamen, jeweils gefolgt von einer Funktions- oder Ortsbezeichnung, voraussetzt. Zur Diskussion über die Funktions- oder Ortsbezeichnungen vgl. die Kommentare, v.a. MCKANE, 1996, 972–976.
- 4–13 Diese in der LXX fehlenden Verse stellen zum größten Teil eine Parallele zu Jer 52,7–16 (// 2Kön 25,4–12) dar; dass sie durch Hapl. (Sprung von *בבֹּל שְׂרִי מֶלֶךְ בָּבֶל* am Ende von V.3 zu *רַבִּי מֶלֶךְ־בָּבֶל* am Ende von V.13) ausgefallen sind (vgl. JANZEN, 1973, 118), erscheint ebenso unwahrscheinlich wie die Annahme einer späteren Einfügung in der MT-Tradition (so STIPP, 1994, 71f.). Eher ist mit einer Auslassung in der LXX zu rechnen, wie sie auch bei ähnlichen Doppelüberlieferungen zu finden ist.
- 17 *ich werde dich ... geben*: MT pass. »du wirst ... gegeben werden«; in der LXX wird die Verschonung deutlicher als aktive Rettungstat JHWHs dargestellt als in MT.
- 18 *deine Seele<sup>+</sup> wird zum Gewinn werden*: S. Erläuterung zu 45,2.

### Kapitel 47[40]

- Das Wort ... erging*: Diese einleitende Ankündigung eines Gotteswortes an den Propheten mutet seltsam an, da in der Folge kein solches erfolgt (// MT). Für mögliche Erklärungen dafür s. die einschlägigen Kommentare z.St.
- Dama*: Dieser mit keiner konkreten Ortslage zu verbindende topographische Eigenname ist durch Verlesung von *הַרְמָה* (MT »Rama«) in *הַרְמָה* in die LXX gekommen. Rama selbst war eine Stadt, etwa neun km nördlich von Jerusalem im Stammesgebiet Benjamin gelegen.
- 2 *weissagte*: Alle frühen Codices und Mss. bieten *ἐλάλησεν* »redete« (so auch RA // MT); daher ist hier mit RA zu lesen. Die Cj. von GÖ dürfte als Angleichung an ähnlich lautende Stellen gedacht sein.
- 3 Das in der LXX fehlende *וַיָּבֵא* »und es führte herbei« am Anfang des Verses hat der Übersetzer wohl als neben *וַיַּעַשׂ* »und es führte aus« unnötiges Element ausgeschieden.
- 4,5 Durch die Auslassung in der LXX am Ende von V.4 und am Anfang von V.5 wird der Text klarer und logischer als jener von MT. Inhaltlich geht dabei nicht viel verloren: In MT und in der LXX stellt Nabuzardan den Jeremia vor die freie Wahl, mit ihm nach Babylon zu gehen, oder in Juda zu bleiben. Während MT die zweite Alternative zunächst breit ausführt (V.4b), um dann darauf zuzuspitzen, er möge sich in diesem Fall unter die Obhut des Godolias

- stellen (V.5), impliziert die LXX dies von vornherein und lässt die allgemeine Formulierung von V.4b weg.
- 5 *im Land Juda*: Die zweite Erwähnung dieser Ortsbestimmung, die in MT fehlt, stellt in der LXX eine durch das frühere Vorkommen bedingte Doppelung dar – ob absichtlich oder aus Versehen lässt sich nicht entscheiden.
- 6 *Massepha*: Eine Ortslage mit diesem Namen ist bislang nicht bekannt; es dürfte sich vielmehr um eine Transkription des hebr. מִצְפָּחָה »Mizpa« handeln. Siedlungen dieses Namens, der wörtl. mit »Warte«, »hoch gelegene Stelle« wiedergegeben werden kann (s. GESENIUS, 453), sind im palästinischen Raum mehrere bekannt, doch dürfte hier das heutige Nebi Samwil, 8 km nordwestlich von Jerusalem gelegen, gemeint sein (zur Diskussion dazu s. HOLLADAY, 1989, 194f.).
- 7 *ihre Frauen* <sup>+</sup>, <sup>+</sup> *die*: Mit JANZEN, 1973, 53, ist davon auszugehen, dass in der hebr. Vorlage der LXX die Passage הַאֲרֹץ וְהַיְלָדִים »und Kinder und vom Niedrigen des Landes« fehlte und der Übersetzer aus dem ihm vorliegenden וְנָשֵׁי מֵאֲשֶׁר וְנָשֵׁיהֶם אֲשֶׁר »und Frauen, von denen, die« durch abweichende Worttrennung »und ihre Frauen, die« machte. Inhaltlich wirkt sich dieser Unterschied zwischen MT und der LXX jedoch kaum aus.
- 8 *Joanan* <sup>+</sup>, *der Sohn*: MT וְיֹחָנָן וְיֹנָתָן »und Johanan und Jonatan, die Söhne« ist durch Ditt. und darauf folgende Anpassung im Numerus (»Söhne«) innerhalb der MT-Tradition entstanden; bei der Parallelstelle 4Kgt [2Kön] 25,23 ist in MT und der LXX die kurze Version überliefert.  
*Massepha*: S. Erläuterung zu V.6.
- 9 *vor den Kindern*: Die LXX liest מִנְעַבְדֵי »vor den Dienern« für MT מַעֲבֹדֵי »zu dienen« (vgl. 2Kön [4Kgt] 25,24); παῖς – hier in seiner Grundbedeutung »Kind« wiedergegeben – kann auch »Sklave, Diener« heißen und so als Übers. von עַבְדֵי stehen.
- 10 *in eurer Gegenwart*: Diese Ergänzung geschah sprachlich im Lichte des folgenden »von Angesicht zu Angesicht«, inhaltlich bringt sie die Zusage des Schutzes durch Godolias deutlicher zum Ausdruck.  
*gegen uns*: »uns« beruht auf einer Cj. von GÖ (// MT), die gesamte griech. Textüberlieferung bezeugt jedoch »euch«; RA ist daher der Vorzug zu geben.
- 11 *Idumäa*: S. Erläuterung zu 29,8.
- 14 *Beelias*: Diese Transkription des in MT als »Baalis« vokalisiertes בְּעֵלִישׁ beruht auf einer Cj. von GÖ (s. ZIEGLER, 1958, 82). Unter den vielen verschiedenen Transkriptions-Varianten kann sich die von RA überlieferte (Βελισα »Belisa«) auf die meisten älteren Codices berufen und ist daher zu bevorzugen.

### Kapitel 48[41]

*Königsgeschlecht ... Männer*: Die Ergänzung וְהַגְּבִיחִים »und die Großen des Königs« nach »Königsgeschlecht« in MT dürfte durch Ditt. in die MT-Tradition gekommen sein; damit ergibt sich nämlich zum einen ein Widerspruch zu V.2, zum anderen ist auch in der Parallelstelle 4Kgt [2Kön] 25,25 die kurze Version belegt.

*Massepha*: S. Erläuterung zu 47,6.

- 2 *Godolias*<sup>+</sup>: Die LXX kürzt und vereinfacht den Text durch Auslassung des Zusatzes »den Sohn Achikams, des Sohnes des Saphan, mit dem Schwert und töteten ihn«. Der erste, genealogische, Teil stellt in MT eine permanente Wiederholung dar, die in der LXX sehr häufig fehlt, der zweite Teil ist in MT satzintern redundant. Dem Vers wird dadurch inhaltlich nichts genommen, sprachlich ist er in der LXX jedoch viel leichter verständlich.
- 5 *wehklagten*: Die LXX »entschärft« und aktualisiert den Trauergestus (MT »Schnittwunden« bezeichnen Ritzwunden in der Haut als Sinnbild der Trauer um den zerstörten Tempel).
- Manaa*: S. Erläuterung zu 17,26.
- 6 *Sie ... weinten*: Diese Aussage bezieht sich in MT auf Ismael und stellt eine theatralische List desselben dar, mit der er sich den Trauernden als auf der Seite des Godolias stehend präsentiert (vgl. HOLLADAY, 1989, 297, und andere Kommentare z.St.). Der Übersetzer geht von der zunächst näher liegenden Auffassung aus, das »Weinen« führe die Wehklage und Trauer der Prozession weiter aus, und nimmt einen entsprechenden Subjektwechsel vor (s. dazu auch STIPP, 1994, 160f.). Dadurch verliert der Text allerdings einiges an Schärfe, da gerade diese List des Ismael den MT hier auf die Adressaten so emotional mitreißend wirken lässt und die folgende Tat dadurch noch grausamer erscheint.
- 7 *hinein*<sup>+</sup>: MT + »er und die Männer, die mit ihm waren«; da diese (zehn) Männer in V.2 zum letzten Mal dezidiert erwähnt wurden, vom Textduktus her aber immer mit gedacht werden mussten, erachtete der Übersetzer den Zusatz wohl auch hier als nicht notwendig. Dadurch vermeidet die LXX zudem Verwirrungen im Kontext mit dem folgenden V.8, in dem von zehn anderen Männern (als Teil der Prozessionsgruppe) die Rede ist.
- 9 *in die*<sup>+</sup>: Die von RA überlieferte Ergänzung ἐκεῖ »hinein« (// MT) entspricht allen frühen griech. Codices und zahlreichen Mss.; RA ist daher der Vorzug zu geben.
- die große Zisterne*: Die LXX liest בור גדול für MT בֵּיַד־גְּדַלְיָהוּ »durch die Hand Gedalias«; letzteres kann auch die Bedeutung »wegen Gedalia« haben (ACKROYD, 1980, 438) und verweist abermals auf die List, derer sich Ismael bedient hatte. Erlitt diese List in der LXX bereits in V.6 eine deutliche Abschwächung gegenüber MT, so wird diese Tendenz durch die Lesung »große Zisterne« hier nochmals zusätzlich verstärkt.
- 10 MT überliefert die Satzteile »das ganze Volk, das in Mizpa übrig geblieben war« und »und Ismael trieb sie fort« mit nur äußerst geringen Abweichungen doppelt. Dennoch stellt JANZEN, 1973, 17, zu ersterem mit Recht fest, dass »G translates the second of the two variants, but in the place occupied by the first«, kommt dann allerdings zum Schluss, dass hier eine Texterweiterung von MT dahinter stehe. Seine obige Beobachtung spricht m.E. jedoch eher dafür, dass umgekehrt der LXX-Übersetzer die ihm überflüssig anmutenden Doppelungen ausgelassen und sich für die einmalige Überlieferung in der ihm jeweils passender scheinenden Variante entschieden hat.

*Massepha*: S. Erläuterung zu 47,6.

*trieb ... fort*: Die LXX leitet וישב von שוב hif. »zurückführen« ab und übersetzt das Verb wie meistens mit ἀποστρέφω »ab-, weg-, zurückwenden«, während die Vokalisierung von BHS שבה »gefangen nehmen, gefangen wegführen« voraussetzt. Gegen STIPP, 1994, 126, ist dieser Unterschied jedoch nicht das Resultat einer masoretischen Überarbeitung, sondern lediglich einer nicht bewusst vorgenommenen anderen Lesart des KT.

- 13.14 In der LXX fehlen »da freuten sie sich« am Ende von V.13 sowie »und es machte kehrt das ganze Volk, das Ismael gefangen aus Mizpa weg geführt hatte« am Beginn von V.14. Ähnlich wie schon bei der List des Ismael (V.6.9, s. Erläuterung) verliert der Text dadurch auch hier an Dramatik und Kraft; die Reaktion auf das Eintreffen von Joanans Truppen erscheint in der LXX wesentlich weniger emotional als in MT.
- 17 *Gaberoth-Chamaam*: Die LXX fasst das im Hebräischen schwer verständliche, aber am ehesten als »Herberge Kimhams« (vgl. die Kommentare z.St.) wieder zu gebende, בגרוה כמורה, als Ortsbezeichnung auf und transkribiert es.

#### Kapitel 49[42]

*Azarias ... Maasaias*: MT bietet die Namen »Jesanja« und »Hoschaja«; da in der Parallelstelle 50[43],2 auch MT »Azarias« liest, dürfte die LXX jedenfalls eine Angleichung vorgenommen haben. Woher allerdings die Lesung »Maasaias« stammt, bleibt ungewiss.

- 2 *Erbarmen*: S. Erläuterung zu 43,7.
- 4 *eurem*: Da GÖ diese Lesung ausschließlich auf die äth. Übs. stützen kann, alle griech. Codices und Mss. jedoch »unserem« bezeugen, ist RA zu bevorzugen.
- 9 *Herr*: Das + in MT »der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, euer Erbarmen vor ihm fallen zu lassen« wird von MCKANE, 1996, 1032, zu Recht als »superfluous recapitulation« bezeichnet. Doch gerade deshalb ist sie eher durch Auslassung in der LXX als durch nachträgliche Erweiterung in MT zu erklären. Die lange Version von MT wird zudem durch 2Q13 gestützt (s. DJD 3, 63).
- 12 *mich*: MT »er wird sich«; in MT liegt die Aktivität des Zurückführens aus dem Exil beim König von Babylon, während die LXX diese auf Gott überträgt. Damit bringt der Übersetzer nicht nur eine fromme Korrektur des Gottesbildes, sondern auch eine historische Richtigestellung (der babylonische König ließ keine Exulanten zurückkehren) in den Text ein (vgl. STIPP, 1994, 161).
- 17 *und alle Fremden*: Dieser in MT fehlende Ausdruck dürfte durch Glossierung entweder bereits in die Vorlage der LXX oder dann in die Übs. selbst gelangt sein (vgl. MCKANE, 1996, 1036f.).
- 19 Die Auslassung von »dass ich heute gegen euch zeuge« am Versende kann durch Hapl. (Sprung von diesem כִּי zu jenem am Beginn von V.20) erklärt werden (so z.B. JANZEN, 1973, 118). Angesichts der auch an anderen Orten feststellbaren Tendenz von Jer-LXX zur Glättung allzu harter Äußerungen das Wesen und Handeln Gottes betreffend, kann aber durchaus auch eine bewusste

Streichung dieser »harten« Gottesaussage durch den Übersetzer in Erwägung gezogen werden.

### Kapitel 50[43]

- 2 *Azarias ... Maasaias*: S. Erläuterung zu 49,1.  
*Männer*: MT + הזריים »die vermessenen« fiel infolge von Hapl. durch Homtel. (ים) aus.  
*zu uns*: Die LXX verliert אלהינו »unser Gott« (MT) als Präposition אליני.  
*um zu sagen*: GÖ bietet v.a. A und V folgend εἰπεῖν, während RA mit fast allen anderen Codices und Mss. (// MT) λέγων »indem er sagte« überliefert. Aufgrund der Quellenlage ist eher RA der Vorzug zu geben.
- 5 *zurückgekommen waren*<sup>+</sup>: Der Zusatz von MT »aus allen Völkern, wohin sie versprengt worden waren« wird meist unter Berufung auf 4QJer<sup>d</sup> als spätere Einfügung in der MT-Tradition erklärt (so z.B. STIPP, 1994, 126; MCKANE, 1996, 1053). Da jedoch zum einen das Fehlen dieser Passage in 4QJer<sup>d</sup> als durchaus fraglich angesehen werden darf (s. TOV, 1992a, 538; COOK, 1994, 187) und zum anderen ähnliche dem Übersetzer unnötig scheinende Phrasen auch an anderen Stellen der Jer-LXX ausgefallen sind, kann hier durchaus mit einer Auslassung in der LXX gerechnet werden.
- 7 *Taphnas*: S. Erläuterung zu 2,16.
- 9 *verstecke sie*<sup>+</sup>: Die beiden graphisch sehr ähnlichen Worte במלט במלבן »im Lehm Boden in der Ziegelterrasse«, die inhaltlich ohnehin Probleme verursachen (vgl. etwa MCKANE, 1996, 1054–1056), sind in der LXX inkl. der Partikel אשר wahrscheinlich durch Hapl. ausgefallen (s. HOLLADAY, 1989, 276).  
*auf dem Vorplatz*: Die Ergänzung in RA ἐν πύλῃ »im Tor« geht auf eine Doppelübersetzung (GLOSSE) von בפתח zurück und ist daher sicher nicht ursprünglich. GÖ lässt sie, so gesehen, mit Recht aus; da die Doppellesung aber in allen frühen griech. Codices und Mss. überliefert ist, ist LXX-intern mit RA zu lesen.  
*Taphnas*: S. Erläuterung zu 2,16.
- 10 *Nebukadnezar, den König von Babylon*<sup>+</sup>: Zum Fehlen des Zusatzes »mein Knecht« in der LXX s. Erläuterung zu 25,9 (vgl. auch 34,5).  
*er wird*: Wie die LXX schon die Bezeichnung »mein Knecht« für Nebukadnezar aus dem Mund JHWHs vermieden hat, so schreibt sie auch hier die Aktivität des Errichtens seines Thrones dem babylonischen König selbst zu, während in MT Gott der eigentlich Handelnde ist.  
*die du versteckt hast*: MT »die ich (Gott) versteckt habe«; die LXX passt den Text inhaltlich dem Kontext an. In V.9 war der Auftrag, die Steine zu verstecken, ja an Jeremia ergangen.  
*Waffen*: Das hebr. שפרורו (Qr.: שפרירו) ist ein Hapleg. und wird meist von der Wurzel שפר »glänzen, schön machen« bzw. »ausbreiten« (GESENIUS, 859) abgeleitet. So übersetzt es z.B. CORNILL, 1905, 426, als »Baldachin«, MCKANE, 1996, 1050, schlägt »awning«, HOLLADAY, 1989, 277, dagegen »canopy« vor. Auch der LXX-Übersetzer konnte mit seiner Vorlage wohl nichts Rechtes anfangen und hat im Lichte des Kontextes (s. V.11) »Waffen« geschrieben.

- 12 *er wird*: Vgl. Erläuterung zu V.10.  
*ihrer Götter*: MT »der Götter Ägyptens«; die LXX formuliert bewusst stärker auf die Götter, die die jüdischen Flüchtlinge in Ägypten verehrt haben, hin, um so einer allgemeineren Auffassung einer Zerstörung sämtlicher Tempel in Ägypten entgegen zu treten. Eine solche wäre im alex. Kontext der LXX wohl politisch zu gefährlich gewesen und hätte zu Unmut in der äg. Umgebung führen können.
- 13 *Säulen von Heliopolis ... die in On sind*: Wie das hebr. בית שמש (*bêt sæmæs*) »Haus der Sonne« in MT, ist auch dessen Wiedergabe der LXX als Ἡλιουπόλεως »Sonnenstadt« nicht im Sinne des Städtenamens, sondern als Synonym für das dort befindliche Heiligtum des Sonnengottes »Ra« aufzufassen. Die Ortsangabe folgt dann im Nebensatz, wobei MT sehr allgemein »in Ägypten« formuliert, während die LXX dies auf »On« – die altägyptische Bezeichnung der Tempelstadt Heliopolis, einige km nördlich von Kairo gelegen – hin präzisiert. Hier ist deutlich die äg. Heimat der LXX-Übersetzung zu spüren (vgl. dazu auch STIPP, 1994, 52; COOK, 1994, 13f.).  
*ihre Häuser* <sup>+</sup>: MT »die Häuser der Götter Ägyptens«; s. Erläuterung zu V.12.

#### Kapitel 51[44]

- 1 *Taphnas* <sup>+</sup>: S. Erläuterung zu 2,16.
- 3 *ihr*: Durch die Kürzung der in MT ausschweifenden Formulierung »die sie nicht kannten, sie, ihr und eure Väter« entsteht in der LXX ein abrupt und sprachlich unebener Übergang von der 3. zur 2. Pl.
- 6 *außerhalb*: S. Erläuterung zu 11,6.
- 9 *eurer Amtsträger* <sup>+</sup>: Die LXX gleicht die Aufzählung an ähnliche Stellen an (s. z.B. V.17.21), indem sie für das schwer verständliche נשי »seiner Frauen« (MT) שריכם liest (vgl. DE WAARD, 2003, 168f.). Das in MT folgende ואח רעחכם »und eure Übeltaten« fehlt in der LXX, wodurch – ob bewusst oder unbewusst – die den Abschluss der Aufzählung bildende Bosheit der Frauen eine stärkere Betonung erfährt (vgl. auch Erläuterung zu V.25).  
*außerhalb*: S. Erläuterung zu 11,6.
- 10 *und hielten sich nicht* <sup>+</sup>: MT + ולא יראו »und sie fürchteten sich nicht« fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. א aus.  
*an meine Weisungen*: MT »an meine Tora und an meine Weisungen«; da die LXX in V.23 – zwar in umgekehrter Reihenfolge – die gesamte Wendung wiedergibt, ist hier kaum mit einer Auslassung eines Teiles davon zu rechnen. Eher liegt eine spätere Einfügung im Lichte von V.23 seitens der MT-Tradition vor (vgl. auch STIPP, 1994, 105).
- 11.12 Diese beiden Verse sind in der LXX erheblich kürzer als in MT. Die Auslassung der LXX betrifft zum einen redundante Wendungen (z.B. »durch das Schwert und durch den Hunger werden sie sterben«) und zum anderen die in MT wiederholt angeführten Bezugnahmen auf (ganz) Juda. Die LXX betont so stärker und klarer die – vom Kontext her gebotene – ägyptische (?) Verortung dieses Unheilsspruches (s. auch STIPP, 1994, 162f.), den sie deutlicher als MT ausschließlich an die jüdischen Auswanderer in Ägypten adressiert.

- 13 *mit Hunger*<sup>+</sup>: Der in der gesamten griech. Texttradition mit Ausnahme von B und S – denen GÖ folgt – überlieferte Zusatz »und durch den Tod« (RA; // MT) dürfte in B, S durch Anpassung an V. 12, wo er generell fehlt, ausgefallen sein.
- 14 *keinen*<sup>+</sup> *Geretteten*: MT »keinen Entkommenen oder Geretteten«; die LXX lässt »keinen Entkommenen« aus, um den Widerspruch zum Versende zumindest auf der ganz wörtl. Ebene einzudämmen.
- 17 *außerhalb*: S. Erläuterung zu 11,6.
- 19 *Kuchen*: S. Erläuterung zu 7,18.
- 25 *Ihr*<sup>+</sup> *Frauen*: In MT (»Ihr und eure Frauen«) trifft die Anklage das ganze Volk, in der LXX hingegen nur die Frauen (vgl. Erläuterung zu V.9).  
*Gewiss ... erfüllt*: MT formuliert diesen Satz als zynische Aufforderung, diese frevlerischen Gelübde zu erfüllen, während die LXX die »Erfüllung« als bereits geschehen darstellt; auch hier ist der (aktualisierend) ägyptisch-alexandrinische Hintergrund (Isis-Verehrung) der LXX spürbar (vgl. Erläuterung zu V.11.12).
- 28 *die ... Geretteten*: Hier wird der Widerspruch zu V.14a, wo ein Gerettetwerden als unmöglich dargestellt ist, nochmals deutlich.
- 29 Das Versende von MT fiel in der LXX infolge von Hapl. durch Sprung vom 1. zum 2. עֲלֵיכֶם »euch« aus.
- 35 *Seele zum Gewinn machen*: S. Erläuterung zu 45,2.

### Kapitel 52

- 2.3 Diese beiden in der LXX fehlenden Verse haben in MT die Bosheit und Gottlosigkeit Sedekias und den daraus folgenden Zorn Gottes zum Inhalt. Die LXX – bzw. deren hebr. Vorlage – lässt diese Passage aus, wie sie auch an anderen Stellen Härten im Gottesbild tendenziell vermeidet oder abschwächt (vgl. FISCHER, 1998, 341).
- 8 *jenseits*: Die LXX liest בעבר für MT בערבה »in den Steppen«; inhaltlich ergibt sich dadurch aber kein relevanter Unterschied.
- 9 *Deblatha*<sup>+</sup>: MT »Riblatha«; es liegt wohl eine ר/ר-Verlesung vor, die die LXX im gesamten Kap. 52 durchzieht. Der Zusatz von MT »im Land Hamat« fehlt sowohl in der LXX als auch im Paralleltext 2Kön 25,6<sup>MT</sup> und dürfte hier in Anlehnung an V.27 (letztes Vorkommen) nachträglich zur näheren Bestimmung der ersten Erwähnung in Kap. 52 in die MT-Tradition gekommen sein.
- 12 *am Zehnten des Monats*,<sup>+</sup>: In der LXX fehlt die in MT anschließende Synchronisierung des geschilderten Ereignisses mit der Regierungszeit Nebukadnezars, da diese weder eine wertvolle Zusatzinformation bietet noch syntakt. hier besonders gut eingebettet ist.
- 15 Die Auslassung dieses Verses in der LXX ist in Zusammenhang mit der generellen Tendenz in Kap. 52<sup>LXX</sup> zu sehen, ein Bild vom Ende Jerusalems zu zeichnen, »das mit keinem Wort die Schuld Zidkijas oder seine Auflehnung gegen Nebukadnezar anspricht, das nicht den Zorn Jahwes erwähnt und das nichts vom Exil berichtet« (FISCHER, 1998, 341). Da V.15 ebenso wie V.27b–30, die die LXX auch auslässt (vgl. Erläuterung unten), die Exilierung von Judäern zum Inhalt hat, fiel er dieser inhaltlichen Korrektur der LXX zum

- Opfer. ROFE, 1995, 167, dürfte wohl Recht haben, wenn er die Ausklammerung des Exils in Jer 52<sup>LXX</sup> als Anpassung dieses Kapitels an Stellen wie Jer 21,1–7 u.a. erklärt, in denen von einer vollständigen Vernichtung von Zidkija und dessen Leuten die Rede ist, so dass mangels Überlebender gar keine Exilierung in Frage kommen kann.
- 16 *die Übriggebliebenen des Volkes*: Diese Nuancenveränderung (MT »von den Niedrigsten des Landes«) ist im Kontext der Auslassung von V.15 zu verstehen.
- 18.19 Beide Verse zusammen bilden eine Aufzählung von geplünderten Gegenständen aus dem Tempelschatz. Dementsprechend liegen im hebr. Text bereits eine Reihe von t.t. vor, die teils schwer zu verstehen und zu übersetzen sind; dies umso mehr, als viele davon auf Geräte verweisen, die im alex. Umfeld der LXX-Übersetzung gar nicht oder kaum mehr bekannt gewesen sein dürften. Der Übersetzer gab sich sichtlich Mühe, trotzdem einen halbwegs verständlichen und lesbaren Text zu produzieren: Von den zwölf Begriffen in MT bietet die LXX neun, wobei sie auf jene drei verzichtet, die in MT doppelt vorkommen, in zwei Fällen greift sie auf Transkriptionen zurück, mehrfach bedient sie sich bereits vorhandener griech. Texte (z.B. Ex 27,3<sup>LXX</sup>), die Tempelvokabular wiedergeben, um Begriffe zu übernehmen bzw. anzupassen (s. dazu ausführlicher FISCHER, 1998, 346–350).
- 21 35 *Ellen*: Diese Angabe entspricht zwar 2Chr 3,15<sup>MT</sup>, nicht aber MT z.St. (»18 Ellen«); offensichtlich zog der Übersetzer des Öfteren Parallelstellen als Hilfsmittel heran (vgl. auch FISCHER, 1998, 349).
- 22 *auf eine ... zwölf Ellen*: Dieser letzte Satzteil fehlt in MT; vermutlich ist er als ursprüngliche Randglosse zur Erklärung der Verteilung der Granatäpfel in die LXX-Überlieferung gelangt (s. dazu ausführlicher MCKANE, 1996, 1376).
- 26 *Deblatha*: Vgl. Erläuterung zu V.9.
- 27 *Emath*: Die hebr. Ortsbezeichnung חמת »Hamat« wird in den griech. Codices und Mss. unterschiedlich transkribiert. Εμαθ (Gö) und Αμαθ (RA) ergeben dieselbe Aussprache (Itazismus).
- 27b–30 Diesen die Exilierung von Judäern und deren Anführern thematisierenden Abschnitt lässt die LXX aus. Zur Erklärung s. Erläuterung zu V.15.
- 31 *Joakims*: In der LXX steht für יהויקים / יויקים, König Jojakim, der 609–598 regierte, immer Ιωακμ. Bei seinem Sohn Jojachin, von dem in Jer 52,31–34 erzählt wird, lautet die griech. Namensform gewöhnlich Ιεχονίας. Nur in 4Kgt 24,6.8.12.15; 25,27<sup>bis</sup>, 1Esdr 1,41 und in Jer 44[37],1; 52,31<sup>bis</sup> wird Jojachin gleichlautend wie sein Vater ebenfalls Ιωακμ genannt. In beiden Hälften des Jer-Buches werden sonst die beiden Königsnamen sorgfältig unterschieden – Ιωακμ (ὁὸς Ιωσαφ) für (בן־יאשיהו) יהויקים in 1,3; 22,18.24; 24,1; 25,1; 26[46],2; 33[26],1.21; 42[35],1; 43[36],1.9.28.30.32; 51[45],31 und Ιεχονίας (ὁὸς Ιωακμ) für (בן־יהויקים) כניהו in 22,24.28; 24,1 und für (בן־יהויקים) כנייה in 34[27],20; 35[28],4; 36[29],2. Deshalb ist anzunehmen, dass es sich in 52,31 um eine Übernahme der griech. Übs. von 4Kgt [2Kön] oder Anlehnung daran handelt. Zu 44[37],1 s.o. Erläuterung z.St.

*Andreas Vonach*: Einleitung und Erläuterungen

*Helmut Engel*: Durchsicht der Erläuterungen